Maria Pulcheria v der Mensch
dung Christi en allen yuten dir

I 7174/4
2 obl.

And: Ehman. Cath: Sc: A: V:

Lehr- und geistvolles
Communionbuch,
zu Erweckung
zarteſter Andacht,
und
innbrünſtigen Anmuthungen
ungemein erſprießlich,
für alle Perſonen jedes Stands,
welche zu Empfahung des
Heil. Altarſacraments
fruchtbarlich zu gehen verlangen,
auf unterſchiedliche Zeiten des Jahrs eingerichtet.
Erſter Theil,
in ſich enthaltend die Communionen für das Advent, Weihnacht, Faſten, Oſtern: für den Weeg der Reinigung, Erleuchtung, Vereinigung, für Erkenntniß göttl. Eigenſchaften: für ein Feſt eines Heiligen.

Verfaſſet von
R. P. UDALRICO PROBST S. J.
geweſnen achtzehnjährigen, nunmehr in Gott ruhenden ordinari Predigern in dem hochwürdigen Collegiatſtift zu St. Moritz.

Vierte Auflage.
Mit Erlaubniß der Obern.

Augſpurg,
In Verlag bey Joh. Georg Dorner, Cathol. Buchb.
nächſt dem Collegio. 1777.

So oft du dich erinnerst des allers heiligsten Altargeheimniß, und den heiligsten Leib Christi empfangest, so oft behandelst das Werke deiner Erlösung, und wirst theilhaftig aller Verdienste Christi. Thomas Kemp. im 4. Buch, ersten Kapitel.

1966, 500

Stadtbibliothek
Augsburg

Ut Libellus de ſacra Communione cum fructu obeunda editus a R. P. Udalrico Probſt, & jam iterato impreſſus denuo per novum Prælum ad excitandam plurimorum Euchariſticam Pietatem lucem aſpiciat, eo libentius licentia conceditur, quod dictus libellus omnino contra Religionis orthodoxæ dogmata nihil contrarium contineat. Auguſtæ Vindelicorum die ſeptima Octobris Anno 1776.

JOSEPHUS ANTONIUS STEINER,
SS. Theologiæ Doct. Eminentiſſimi ac Sereniſſimi Archiepiſcopi Trevir. Epiſcopi Auguſtani Conſil. Eccleſ. Major Pœnitentiarius, Viſitator generalis, Conſiſtorii Aſſeſſor, & Librorum Cenſor. Mppr.

JOAN. HERTZ,
SS. Theol. Lic. Eminent. ac Seren. Archiep. Trevir. & Epiſc. Auguſt. Conſil. Eccleſ. Fiſc. & Provicar. Conſiſt. Aſſeſſor, nec nonCan. ad S. Gertrudem. Mppr.

Vorrede.

Dieſes Heil. Sacrament des Altars, welches unter denen übrigen Heil. 6. Sacramenten iſt, was die Sonne unter denen Planeten, iſt ſo vortreflich und fruchtbar in ſich, daß aller Welt Federn genug und immer was Neues darvon zu ſchreiben, aller Menſchen Verſtand was Neues darinn zu erfinden hatte.

Derowegen ich mich entſchloſſen, einige neue Manieren fruchtbar zu com-

communicieren an Tag zu geben, nicht als wenn dergleichen nicht schon heraus wären; sondern weil die Neugierigkeit auch frommer Seelen immer nach Neuigkeit, welches das Gewirz der Andacht ist, billig trachtet, damit sie nicht von erster Hitze in eine Lauigkeit verfallen; weil die Natur alles Alten und Angewohnten verdrossen, nicht mehr Vergnügen findet in dem, was sie schon öfters gebrauchet, fast auswendig kann, und was kommen wird, vorhinein weißt.

Und wäre diese Speise noch einmal, 1. ein im Himmel gewachsenes, 2. ein im Himmel gebackenes, 3. vom Himmel geregnetes, oder gethautes Manna, so würde es halt endlich dennoch nicht allein bey denen Juden, sondern auch bey der Christenheit heißen: Unsere Seel ist dürr, und unsere Augen sehen anders nichts,

dann das Manna. Num. 11. 6. Dieſer Trückne dann auf eine Zeit vorzubiegen, kommt dieſes Werklein an das Licht, dem, wenn es in Kürze ergeht wie dem Manna, hat es ſich vor glücklich und zur Ehre zu ſchätzen, daß es mit jenem gleiches Schickſal zu haben verdienet.

In dieſem erſten Theil ſind die erſten 4. Communionen auf gewiſſe Zeiten eingerichtet; die übrigen können nach Belieben vorgenommen werden: Der zweyte Theil; welcher in einem neuen Band folgen wird, enthält die Communionen für die Sonntäge.

Der Communionen Materie giebt theils Advents- Weihnacht- Fasten- und öſterliche Zeit, theils der dreyfache Stand der Seelen, welche entweders im Weeg der Reinigung, oder Er-

Erleuchtung, oder Vereinigung sich befinden; dem ist beygesetzt eine Communion von göttlichen Eigenschaften, eine andre zu gebrauchen am Festtag eines jeden Heiligen, oder zur Zeit, da man durch einen Heiligen von GOtt ein sondere Gnad 2c. begehret.

Es ist jede dieser Communionen was längers abgefasset vor Leute, welche wohl Weile darzu haben, eine längere Unterhaltung mit GOtt verlangen; doch also, daß man nach Erforderung der Zeit und Geschäffte die Affecten und Tugendübungen gar leicht abkürzen, oder jene, welche minder vonnöthen zu seyn scheinen, unterlassen kann.

Sollte aber auch diese Weise, sich bey den Heil. Communionen andächtig zu beschäftigen zu wenig vor ein ganzes Jahr scheinen, mag man sich (weil

(weil ohne dem die erste Heil. Communion dem Heil. Herzen JEsu pflegt gewidmet zu werden) der herausgegebenen 12. Betrachtungen vom Herzen JEsu, item jener 12. andern Meditationen von dem Heil. Altarssacrament gebrauchen, und zwar also, daß jenes, was in selbem mit dem Wort Verstand betitelt ist, mit erweckten beyfallenden eigenen Affecten vor: Was aber mit dem Wort Willen nach Heil. Communion zu Hand genommen werde.

Advent-

Advent = Communion.

Meinung zur heiligen Communion.

O mir zu Lieb Mensch wordener Erlöser! wie kann ich wohl dir dankbar seyn vor diese deine so große, als sehr wenig von uns undankbaren Menschen erkannte Gutthat deiner heiligen Menschwerdung? vor so große Guad weiß ich dir anders nichts zu erwideren, als deine Gnad; ich weiß nichts bessers, als daß ich dich mit dir selbsten, das ist, mit einer heiligen Communion bezahle.

So will ich dann hingehen, mein Gott! zu deinem Tisch, nit aus Gewohnheit, oder weil ein Festtag ist, nit weil andere meines gleichen hinzu tretten, sondern alleinig um dir, mein Gott! ein Gefallen, und Belieben zu thun; weil ich weiß, daß dein Freud ist, bey, ja in denen Menschen zu seyn, um dir eine Ehre anzuthun, und deine unsägliche Begierd, mit welcher du suchest bey mir elenden Menschen zu seyn, zu erfüllen;

Um das unbegreifliche Geheimnuß deiner heiliger Menschwerdung dankbar, und demüthigist zu verehren, und jene heiligste Zeit, in der du dich gewürdiget Fleisch aus einer Jungfrau anzunehmen, mit Empfangung, mit An- und Einnehmung in mich eben dieses göttlichen Fleisch und Bluts zu heiligen;

Und um mich bey deinem göttlichen Vater, der dich gesandt hat, und dem heiligisten Geist, der deinen zartesten Leib aus dem Blut Mariä gestaltet hat, und endlich bey dieser jungfräulichen Mutter vor alle dir selbe neun Monat geleistete Dienst, Anbethung, Liebs- Glaubensübungen dankbar einzustellen.

Reu über seine Sünden.

Wie darf ich aber, o reinestes Weesen! will nit sagen dich einladen, sondern nur einlassen in mein unflätiges Herz, in jenes Herz, in welchem so viel Aufruhren, Beschimpfungen deiner Majestät, Haß, Neid wider meine Nebenmenschen, unflätige Anschläg nach eignem Lust sind abgefasset, und ausgemachet worden? in jenes Herz, welches dich klopfenden, ob

sel-

selbes dich schon ganz wohl erkannte, so oftermalen, weit gottloser und gröber, boshafter und schimpflicher, als jene Bethlehemiten, hat ausgeschlossen?

O wer wird dann meinem Haupt Zäher, und meinen Augen Wasserquelle genug geben, solche Schandthaten in meinem Herzen abzuwaschen, ehe du in selbes eingehest!

Sihe mein ankommender göttlicher Gast! ich weiß, daß du kommest zu mir, wie du kommen bist in diese Welt, nemlich damit du selig machetest die Sünder. Timoth. 1. 15. Und eben darum so richte ich dann auf mein niedergeschlagenes Herz zu einer neuen festen Hoffnung, weilen ich weiß, daß du ein demüthiges zerknirschtes Herz nit verwirfest. Dann sihe! ich werfe mich nider vor deiner unendlichen Herrlichkeit auf mein sündhaftes Angesicht, und bereue, verfluche von ganzem aufrichtigsten Herzen meine aller Verdammnuß würdige Boß- und Undankbarkeit, mit welcher ich ein so unendlich gütiges Weesen beleidiget, und erzürnet habe. Ach! lösche aus, vernichte, wasche ab mit deinem Blut, das

du heut aus deiner jungfräulichen Mutter zu keinem anderen, als diesem Ziel genommen hast, alle meine Mackel und Geschwör meiner armen Seel. Sihe! mein allerliebstes, und liebvolles Jesulein! ich lege da in deine gnadenreichiste Händlein einen standhaften unumstößlichen Vorsatz dich niemal mehr, niemal zu beleidigen, sondern dich allzeit aus allen meinen Kräften zu ehren, zu lieben, und zu diesem auch andere, sonderheitlich jene, so mich näher angehen, möglichist anzuweisen. Ach! bekräftige, unterstütze diesen meinen Willen mit deiner Gnad.

Ich bekenne dir, mein unter dem Herzen Mariä ligender Gott und Erschaffer! alle meine Missethaten, und verfluche selbe aber, und abermal allein darum, weil ich mit selben einen so liebenswürdigen, vom Himmel und Erden niemal genug geliebten, vollkommensten, heiligsten, anbethenswürdigsten Gott erzürnet und beschümpfet habe; und wollte Gott! daß ich alle und eine jede meiner Missethaten nur also erkennen, und bekennen könnte, wie selbe in deinen alles durchtringenden Augen sind; also verfluchen könnte, wie du

selbsten solche verflucheſt und verabscheuheſt, der du um deinem Vater so große abscheuliche Laster gleichsam aus denen Augen zu bringen, so gar unser sündhaftes Fleisch hast annemmen wollen. Verzeih, o kleines Kind! o großer Gott! verzeih einem reu- und schmerzenvollem Herzen.

Glaub.

Ich glaube ganz ungezweifelt, mein Gott! weil du es mir durch dein Wort lehreſt; daß du aus der Schooß deiner unbefleckten Mutter, wie ein Sonnenstrahl durch das unversehrte Glas mir zu Lieb seyeſt in diese Welt eingegangen.

Eben wegen dieser Ursach, glaube ich feſt, daß du aus selber uns ganz gleiches Fleisch und Blut an- und in ihrem jungfräulichen Leib habeſt Platz, und neunmonatlichen Aufenthalt, um mir nur ganz gleich zu seyn, genommen.

Ich glaube ganz ungezweifelt, daß du nur, um mich zu unterrichten, einem Heiden (mein Obrigkeit ist doch nit heidnisch) zu gehorsamen, nacher Betlehem durch so

rauchen Weg, Frost, und Ungemach, und von denen Betlehemiten in einen Viehstall dich habest verweisen lassen.

Ich glaube ferners, daß du in Mutterleib no verschlossen, dich nit hast vor Liebe enthalten können, deinen kleinen Vetter Johannem mit der Gnad, seine Mutter mit dem Geist der Weissagung zu heiligen. O! daß du auch mir etwas dergleichen thätest, dortmal unter dem gebenedeyten Herzen Mariä, nunmehro aber bald in meinem armseligen Herzen zu ligen bereiter Erlöser.

Hoffnung.

Aber was hab ich da gethan, mein mild- und gnadenreichester Heiland! wie soll ich dich mit Forcht und Zitteren um Verzeihung meiner obwohl schweresten Mißhandlungen bitten, da ich doch weiß, und ungezweifelt hoffen kann, daß du hundert tausendmal begieriger seyest, mir meine Laster zu verzeihen, als ich bin dich um Verzeihung zu bitten; indem du meinest, man thue dir fast eine Gnad, wann man Gnad von dir begehret;

ret; der du nit die Gerechten, (wenn du es nicht sagtest, wer glaubte es?) sonder die Sünder (o trostvolle Wahrheit!) die Sünder zu rufen, und zu besuchen kommest, wenn sie dich nur von Herzen an- auf- und einnehmen wollen?

So hoffe ich dann ganz fest, und voll der Versicherung, daß du mir Gnad, und Verzeihung angedeihen lassest. Aber dieß ist noch viel zu wenig, mein Gott! ich hoffe weit was größeres von dieser, und durch diese deine wunder- und gnadenvolle Ankunft in mich in diesem heiligsten Sacrament. Ich hoffe von dir nit allein vollkommene Vergebung aller meiner Schulden, und Sünden, sondern auch ein kostbareste Ausrüstung, und würdige Auszierung meiner Seele vor dich selbst, meinem göttlichen Gast.

Demuth.

Wer von oben herab kommet, der ist über alle. Joan. 3. 31. So willst du dann, der du über alles Erschaffene groß und unendlich groß bist, zu mir kommen,

der unter allen deinen Geschöpfen das mindeste, ja durch die Sünd minder als nichts ist?

So will dann der König aller Königen seinen mindesten Sclaven, der Monarch Himmels und Erden seinen Rebellen, Gott einen Menschen, der Schöpfer einen Auswurf, und Spott aller seiner Geschöpfen suchen, besuchen und heimsuchen?

Wenn eine heilige Elisabeth erstaunet aufschreyet: **Woher kommt mir doch das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?** Luc 1. 43. Wie sollte ich vor Ehrfurcht und Erstaunung außer mir seyn, da zu mir kommet nit die Mutter meines Herrn, sonder mein Herr, großgebiethender Monarch Himmels und Erden, ja mein Gott, meiner, und aller Ding Schöpfer? **Mein Herr, und mein Gott!** Joan. 20. 28. O wie erstaunet der Abgrund meines Nichts ab dem Abgrund deiner Güte, und Würde, die sich so fast da mir zum Guten erniedriget!

Lieb.

O! unserer Lieb so begieriger, als wenig geliebter, und viel, ja unendlich liebenswürdigster Gott! was wirst du nit noch anfangen, um meinem steinharten Herzen die Lieb abzugewinnen? und wollte Gott, daß mein Herz steinhart wäre, so müßten ja so viel Liebsstreich, die du ersinnest, wenigst einen Funken einer Gegenlieb herausschlagen! aber ich muß jetzt sehen, ja mit Händen greifen, daß mein Herz härter als Eisen, und Stahl gewesen.

So willst du, o! unendliches Weesen, weil du siehest, daß wir die kleine Kinder lieben, so gar zu einem Kind, ja, ein Kind in Mutter Leib werden, um nur von mir geliebt zu werden?

O dann liebwürdigstes kleines Kind! ich liebe, küsse, umhalse dich, bethe unterthänigist dich an, und trücke dich an, ja in mein Herz!

Ich übergebe, und heilige dir all meine Liebe, und verspreche dir, außer dir keinen Menschen mehr, ja kein Geschöpf mehr zu lieben, als in, und wegen dir.

O Gott! der du die Liebe selbsten bist, den ich, damit ich von meiner inbrünstigsten Liebe gegen dir ganz entzündet werde, jetzt in mein Herz nemme, und einschließe, zünde an mit denen keuschen Liebsflammen mein ganzes Herz und Seel also, daß ich außer dich nichts mehr auf Erden, noch im Himmel lieben möge; mache, daß mir ab allen Geschöpfen grause, und eckle, und ich hier zeitlich, als oft ich athme, dich liebe, bis ich dort ewig von deiner Lieb brenne, ohne jemal in Ewigkeit zu verbrennen.

Anbethung.

Ich bethe dich an mit tiefester Ehrfurcht, und liebvollen Demuth. O unter dem Herzen deiner jungfräulichen Mutter süßist ruhendes göttliches Kind! ich bethe dich an, in diesem deinem allerreinesten Kerker mir zu Lieb eingeschlossener Liebsgefangener, göttlicher Liebhaber, verliebter Gott!

O! was Dank bin ich dir schuldig vor diesen neun dir so beschwerliche Monat langen Aufenthalt im mütterlichen Leib! in dem du, unendlich weiseſter GOTT empfinden wollteſt, was sonst kein ande-

res

res Kind aus Abgang der Vernunft also empfinden kann!

O göttlicher Salomon! dessen jungfräuliches Ruhebettlein nicht 60. Starke, sonder alle Schaaren der heiligen Englen bewachten, mache doch, daß diese dein heiligste Verweilung unter diesem heiligen Herzen, alle Christen dankbarlich erkennen, und zu Herzen nemmen!

Begierd zu Christum.

So komm, mein ankommender Erlöser! sihe, ich seufze, wie ein vor Durst brinnender Hirsch nach dir, der lebendigen Wasserquelle, welche da springet ins ewige Leben. Ich seufze nach dir wie ein truckne Erden, und jenes Fehl Gedeonis nach einem lang erwünschten Regen. Er wird herab kommen gleichwie der Regen auf das Fehl, und gleichwie Tropfen, die auf die Erden triefen. Psal. 71. 6. Herr, sende das Lamm aus, das auf Erden herrschen soll. Is. 16. 2. Ach! daß du die Himmel zerrissest, und herab kämest, damit dein Nam deinen Feinden bekannt würde. Isa. 64. 1. 2. Ihr Himmel thauet von oben herab,

herab, und ihr Wolken regnet den Gerechten: die Erde thue sich auf, und bringe den Heiland hervor! Isa. 45. 8.

Sihe meine Seel! Als aber die Erfüllung der Zeit kam, da sandte Gott seinen Sohn. Gal. 4. 4.

Jetzt ist die Völle der Zeit, und jener Tag, an welchem der himmlische Vater dir seinen Sohn zu schicken, gnädigst von Ewigkeit beschlossen hat.

Wache auf meine Seel! dann, Es ist nahe daran, daß seine Zeit komme, und seine Täg werden nicht lang ausbleiben; dann der Herr wird sich über Jacob erbarmen. Is. 14. 1.

So willst dann du dich meiner armen Seel erbarmen, und abermal zu ihr kommen! ja dein Zeit und Ankunft ist keinen Tag, ja kein Stund mehr von mir entfernet. Es ist noch um eine geringe Zeit zu thun, und alsdann wird der kommen, nach dem verlangen alle Völker. Agg. 2. 7. 8.

Was Ehre wäre es vor mich schlechten Erdwurm, wenn zu mir in mein Seel, ja Leib sich würdigte einzugehen aus deinem Befehl ein Engel, oder der höchste

aller

aller Englen? und jetzt mein GOTT, willst du selbst zu mir in eigner Person kommen? Gott wird selbst kommen, und wird euch helfen. Isa. 35. 4.

So wird dann der zu mir kommen am Tag dieses Advents in meinen Leib, welcher kommen ist mir zu Lieb in den Leib MARIAE? So wird dann in mein Herz kommen in so kurzer Zeit, welcher kommen ist unter das reineste Herz MARIAE?

Sein Ausgang ist vom äußersten Ende des Himmels: Und sein Lauf gehet wieder bis zu seinem äußersten Ende. Psal. 18. 7. Wahrhaftig, der da kommet, gehet aus von der Schooß seines Vaters und höchstem Himmel; der ihm aber entgegen kommet, ist im Gegenspiel ein Abgrund aller verwürflichsten Tiefe.

So wird dann in wenig Augenblicken mein Herz fassen jenen, den Himmel und Erden zu fassen nicht fehig sind?

Aufopferung.

Wenn deme aber also, daß du mein Gott dich würdigest zu mir, einem

nem schlechtesten Erdwurm zu kommen, was soll ich wohl dir würdiges, göttlicher Gast! bey Eintritt in mein Herz opferen? **Denn ich bin elend und arm. Was soll ich thun.** Psal. 108. 22.

Ich weiß, was ich thun will, daß sie mich alsdann in ihre Häuser aufnehmen. Luc. 16. 4.

Ich weiß, was ich thun will, damit mich Gott in Gnaden aufnehme, da ich ihn in mein Haus und Seel aufnehme. Sihe, mein Gott! zu würdiger meines Herzens Zubereitung opfere ich dir, 1. o göttlicher Vater! auf jenen ersten Gehorsam deines Sohns, mit dem er gleichsam von seinem Thron aufgestanden, und unter das Herz MARIAE dir zu gehorsamen kommen ist. 2. Jene Uebungen des ersten Augenblicks, in welchem er Fleisch gewesen ist, welche er zu dir, o göttlicher Vater! hat abgeschicket. 3. Alle jene Tugendsübungen, welche er neun ganzer Monat alle Augenblick Tag und Nacht in höchster Stille dir alleinig bekannt im Leib MARIAE erwecket hat. 4. Jene seine Geduld so vieler Tägen, welche er in Enge dieses Liebskerkers getragen.

gen. 5. Jene Freud, mit der er das von dir, o heiliger Geist, gestaltete Leiblein hat an sich genommen.

Damit ich aber auch von Meinigen was beylege, bringe ich dir zur wenigen Schankung diese meine kleine Ueberwindung NB. meiner selbst, welche ich diese Woche gemachet; denn ich weiß, die dergleichen thun, die wirst du trösten. Es sind ja diese Wort die deine: **Wer den Sieg erhält, dem will ich verborgen Himmelbrod geben.** Apoc. 2. 17. Diese wenige Andacht NB. welche ich von letzter Communion verrichtet habe ꝛc. Diese schicke ich dir durch die Hand meines Engels voran, damit ich dein Angesicht mir gnädig sehen, dich im neu angenommenen Fleisch umarmen könne.

Nächst vor Empfahung.

O Englischer Brautführer! ein Führer göttlichen Bräutigams in seine reineste Schlafkammer, heiliger Gabriel! jetzt hat es wohl das Ansehen, als seyest von ganzer heiligsten Dreyfaltigkeit auch zu mir geschickt, jetzt meiner Seele zu sagen: sihe! du hast Gnad gefunden

in

in denen Augen Gottes. Denn dein Gott, dein Erschaffer, der Herr Himmels und Erden wird nicht allein mit, sonder innerst mit dir seyn: und weil sich nicht schicken will auch dein Fleisch anzunehmen, will er sein jungfräuliches, ja göttliches Fleisch und Blut dem deinigen vereinigen. **Der heilige Geist wird über dich kommen.** Luc. 1. 35. Gib Platz denen Einsprechungen des göttlichen Gnadengeistes. **Das Heilige, das aus dir wird gebohren werden, wird Gottes Sohn genennet werden.** Ibid. Und was in deiner Seel und Herzen nach wenig Augenblicken wird gleichsam gebohren werden, ist nicht minder als der Heiligste aller Heiligen, ja die Heiligkeit selbsten, der lebendige ewige Sohn Gottes, ein Weesenheit mit dem himmlischen Vater, und dessen lebendiges Ebenbild.

O dann! so nemme ich gleichsam aus deinen heiligsten Händen an, o Gesandter der heiligsten Dreyfaltigkeit! englischer Vorlaufer Christi, Freudenboth MARIAE! und auf meine Zung die eingefleischte Heiligkeit, die göttliche Menschheit,

heit, und vermenschte Gottheit meines Erlösers.

O! ihr alle heilige Väter des alten Testaments, welche ihr so viel 100. Jahr im Leben und Vorhöll geseufzet habt nach der Menschwerdung dieses Kinds! 2. O heiliger, im Leib deiner Mutter von diesem Kind schon geheiligter Vorlaufer, samt deinen heiligen Elteren! 3. Englischer Botschafter heiliger Gabriel! 4. Und du, o jungfräuliche Mutter! welche du vor, und über alle andere Geschöpf so sehr und hitzig nach dieses göttlichen Kinds Einfleischung geseufzet hast! kommet alle, und gehet mit mir entgegen, begleitet mich, und helfet mir nun würdig hinzu zu gehen, und zu umfangen, und in mich einzuführen diesen göttlichen Gast, mit dem Schöpfer vereinigtes kleine Geschöpf, den einigen wahren Gott in meinem Fleisch.

Bey Empfahung des heiligsten Sacraments.

Sey gegrüßt o König! sey gegrüßt o König! 2. Reg. 16. 16. O! so sey dann von mir zu tausendmal gegrüsset, o kleiner König der Englen! o Kö-

nig der Menschen sey gegrüsset! So komm herein, du gesegneter des Herrn: warum stehest du draußen? ich habe das Haus bereitet, und ein Ort. Gen. 24. 31. Komm herein in meine Seel, o gebenedeyter des Herrn; ja, Herr aller Benedeyungen! warum verziehest du außer mir, der kommest, zu wohnen in mir? Sihe, ich hab dir bereitet mein Herz zu deiner Wohnung, und mein Seel zu deinem Thron!

Gleich nach der Communion.

Ich glaube festiglich, daß ich jetzt in mir, und meiner Seel wahrhaftig habe jenen Gott, der mir zu Lieb ein Kind; jenen reinesten Geist, der mir zu Lieb Fleisch; jenen Monarchen Himmels und Erden, der mir einem verwürflichen Sclaven zu Lieb, damit er nur mir gleicher wäre, ein Liebsclav im Leib MARIAE worden ist. Und auf diesem Glauben will ich leben, und sterben, ehe tausend Leben lassen, als nur einen Nagel breit von diesem Glauben abweichen! denn du, o ewige Wahrheit! die du nit kannst betrügen; und du unendliche, ewige Weisheit! die du

nit

nit kannst betrogen werden, hast dich gewürdiget uns solches zu offenbahren.

O kleiner mir (wenn ich also reden darf) gleicher Sclav! ich bethe dich an, und glaube ganz ungezweifelt, daß du mein unendlich hocher GOTT, König und HERR bist. Ich küsse jene kleine Finger, mit denen du die Himmel erschaffen, und gewölbet hast; ich verehre jene kleine Händlein, mit denen du in Lüften den großen Weltlast haltest.

Ich bethe an jene zwo Sonnen deiner Aeuglein, welche Himmel und Erden aufheiteren, welche der Vater, und heilige Geist mit Freuden ansihet, alle heilige Engel gleichsam außer sich mit Erstaunen betrachten. Ich lege mich unter jene deine göttliche Füßlein mit aller Ehrenbietigkeit, unter welche ein hoffärtiger Lucifer sich legen nicht wollte; mit andächtigem Kuß bethe ich an jenes kleine Herzlein, in welchem mir zu Nutz, dem Vater zur Ehr, dem Himmel zur Erstaunung schon jetzt so große, ja unendliche Begriff und Gedanken werden ausgekochet.

Ich hoffe, daß du diesen Augenblick aus großer deiner unendlichen Liebe gegen

mir, wie ich dich, also du mich an deine kleine Brust und Herz truckest, mich an deine kleine, wie ich dich in meine Arm schlüsseſt, und als ein Kind den umhalseſt, küsseſt, und liebkoseſt, deme zu Lieb du ein kleines Kind, und neun Monat langer Gefangener worden biſt.

Ich liebe, und umarme dich, o ein holdseligstes Kind wordener Gott, mit meinem Fleisch und Blut gekleidter, gleich mir Seel, und Leib habender Heiland! 2c. Ich liebe dich, liebwürdigstes Kind! gib mir nur, daß diese meine Liebe beständig, ja alle Augenblick wachse, wie du gewachsen biſt in dem Leib deiner göttlichen Mutter.

Die Kirche Gottes, voller Erstaunung schreyet auf von dir: **Du haſt, mich zu erlösen, dich nicht gescheuet einzugehen in den Leib einer Jungfrauen.** Ambrosius in seinem Lobgesang. Was wird, muß, und soll sie dann heunt, aus Verwunderung außer sich gesetzt, sagen, da sie sihet, du habeſt, um mich selig zu machen gar nicht gescheuet den abscheulichen mißhandelten Leib eines größten Sünders, sondern habeſt dich gewür-

gewürdiget, ja erfreuet in selben mit deiner reinesten Seel, und Leib einzugehen?

Verträuliche Unterhaltung mit GOTT.

Und weil ich weiß, daß obwohl du alles, bevor es geschieht, weißt, dannoch Belieben trageſt von mir zu verstehen und gleichsam aus meinem Mund zu hören, was mich angehet, nicht anderst, als ein Mutter gern höret, daß ihr liebes Kind erzehle, was ſie längſten gewußt; ſo erzehle ich dann auch dir, mir zu Lieb ein Kind wordener GOTT! was mir von letzter deiner ſacramentaliſchen Gegenwart zugeſtanden.

1. An Leib, Geſundheit. 2. In meinem Glück. 3. An Gütern, der Ehr, und ſage dir Dank ꝛc.

1. Die beſtändige Ausſchweifung meiner Gedächtnuß. 2. Finſtere meines Verſtands, beſonders in ewigen Grundwahrheiten. 3. Neigung zum Böſen meines verderbten Willen, und bitte ab meine Fehler ꝛc. ꝛc. beſonders dieſen NB. und von letzter Communion begangenen dieſen NB. NB.

Glückwünschung.

Ich wünsche dir Glück von Herzen, o uns Menschen zu Lieb jetzt Mensch wordener Gott! zu diesem deinem neuen Aufzug in unserem Fleisch. Und im Weesen befunden, wie ein Mensch. Phil. 2. 7.

Aber was sage ich da? nein, ich wünsche dir nicht Glück, sonder trage Mitleiden mit dir, daß du, o König aller Königen! die Kleidung eines Sclaven hast angezogen. **Und die Gestalt eines Knechts angenommen.** Ibidem. Der Erschaffer ein Geschöpf, Gott ein Mensch, der reineste Geist, und das Wort des Vaters Fleisch worden bist. **Das Wort ist Fleisch worden.** Joan. 1. 14.

Ich wünsche dir dennoch anbey Glück zu jener unbegreiflichen Hochzeit, und unzertrennlichen Verbündnuß, in welcher ein göttliche mit der menschlichen Natur, ein unendlich reiner Geist mit dem Fleisch, ein göttliches mit dem menschlichen Weesen sich vereiniget, und verknipfet hat: daß ich also zu dir sagen kann: du bist Fleisch, mein Gott, wie ich; du bist

mein

mein Bruder; du bist meine Natur. Das ist nun Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch. Gen. 2. 23.

Begehrung vor sich.

Da du aber, mein GOTT! dich selbsten mir gibest, und das erstemal in meiner Kleidung erscheinest, hab ich ja die beßte Zeit und Gelegenheit dir in der Einsamkeit dieses marianischen Liebs- und Leibskerker meine Nothwendigkeit und Bitten vorzutragen.

So bitte ich dann, o eben neu Menschwordener GOTT! gib nit zu, daß diese deine Gnaden, und meine Freudenstund soll jemalen mir zu Vermehrung meiner Verdammung dienen; gib nit zu, daß mein deinem so gleiches, so nahe verwandtes Fleisch und Blut jemalen soll zu einem Höllenbrand dienen: Welcher Gefahr, daß ich Elender annoch nur gar zu sehr unterworfen sey, ich demüthigst dir bekenne, und klage, o kleines Kind! O großer GOTT!

Sonder in jener Zeit deiner Ankunft und am Fest deiner Einfleischung, an welchem

chem du die Mutterschaft mit der Jungfrauschaft. 2. Die Menschheit mit der Gottheit. 3. Den Schöpfer mit dem Geschöpf. 4. Dich mit mir so nahe verbunden hast, bitte ich mir vor die erste Gnad aus, du wollest durch einen Schluß meiner ewigen Gnadenwahl mich also eng mit dir verbinden, daß ich in Ewigkeit durch keine Sünd von deiner Gnad, durch kein Ausspruch der Verwerfung von deiner ewigen Ansehung abgeschieden und getrennet werde. Gib mir, daß diese deine liebvolle Ankunft, als eines Kinds, ich also feyerlich ehren möge diese Zeit hindurch, daß ich jene deine andere schröckenvolle Ankunft als eines Richters nicht förchten, sondern wünschen, und sicher erwarten könne.

Seeleneifer.

Aber gleichwie du nicht wegen mir alleinig, sondern auch wegen allen andern Menschen diese unsere Natur hast angenommen: also willst du auch, daß ich nicht allein vor mich, sondern auch für anderer Heyl und Wohlseyn sorgfältig seye. Darum bitte ich dich, o kleines, jetzt unter meinem, dort unter dem Herzen deiner

ner jungfräulichen Mutter ruhendes Kind! und zwar, vor jene noch ungebohrne kleine Kinder, welche das Weltliecht noch nicht angesehen. Gib ihnen, durch diese deine neun Monat in deiner Mutter Leib genommene Ruh, daß sie nicht ehender sterben, als durch den heiligen Tauf recht zu leben anfangen; sonder, durch den heiligen Geist, und das Wasser wider gebohren, auch jene Gnadenstund erleben, und sehen mögen, in welcher sie gleichwohl durch den Tod zu dem ewigen Leben, und deiner glückseligen Anschauung mögen geführet werden. Diese große Bitt, o kleines Kind, schlag nicht ab diesen kleinen, nicht durch ihr persönliche, sondern ihres ersten Vaters Schuld außer deiner Gnad ligenden Geschöpfen. Gib doch dir, und deiner Menschwerdung diese Ehr, und mir, gegenwärtig göttliches Kind, den Trost, daß ich in jener Welt mehrer solche Seelen sehen könne, welche deiner gnadenvollen Kindheit, und meinem Vorwort bey dir in dieser heiliger Communion die ewige Anschauung Gottes schuldig seyen, und ewig dankbar erkennen werden.

Ich bitte andertens nicht so sehr vor jene Unmündige, als vor dich, und dein Ehr selbsten, du möchtest doch gnädig abwenden, und verhinderen jene vielfältige deine Beleidigungen, welche sonst zu Zeiten, und in Nächten des Advents, und größeren Festen durch Lößlen, Wahrsagen, Zaubereyen, und dergleichen zu geschehen pflegen. Gib diese Verminderung der Sünden, und Rettung deiner Ehr, nicht so sehr meinem Bitten, als der Glori deiner neu angenommenen heiligen Menschheit, und neun monatlichen Einsamkeit im Leib MARIAE.

Uebergebung seiner.

Da aber du dich meinem verwürflichen Geschlecht durch Einfleischung in dieser heiligen Communion ganz und gar schenkest, und übergibest. **Was soll ich dem Herrn vergelten, für alles, was er mir gegeben hat?** Was soll ich dir entgegen schenken, und geben, o! mir aus Lieb ganz gleich wordener Gott! zu jener Zeit, da du dich gewürdiget hast neun Monat lang unter dem Herzen deiner reinesten Mutter zu ligen damit du

nur

nur mir sogar auch in dieser Armselig-keit gleich wurdest, und erfuhrest, was ich erfahren?

Was, sage ich, sollte ich dir schenken, als mich selbst vor dich selbst? O ungleiche Schankung! geben einen Sclaven vor einen König, einen Erdwurm vor einen Gott, ein Geschöpf vor den Erschaf-fer! und dennoch bist du, unendlich güti-ger Gott! zufrieden, ja erfreuest dich, als hättest du etwas dabey gewunnen mit diesem Tausch.

O! so schenke ich mich dann dir, weil du heut Leib, Fleisch, Blut hast mir zu Lieb angenommen, ganz und gar meinen Leib, Kräften, Lebensgeister, und Blut. Ma-che, daß mein ganzer Leib werde zu einem Brandopfer deiner göttlichen Majestät. Verschaffe, daß alle meine Kräften, und Lebensgeister dir zu Ehren nicht anderst, als ein Wachs vom Feur verschmolzen, und aufgezehrt werden.

Vor deine allerheiligste, mit der Gott-heit anheut vereinigte Seel schenke ich dir, was vorhinein dein gehörte, und du mir geschenket hast, meine arme, elende Seel, mit all ihren Mächten und Kräf-

ten.

ten. Beschütze, ja reisse dich gleichsam um selbe, als dasjenige, und gestatte nicht, daß dein und mein Feind dir selbe jemal noch ewig abstehle, und entreiße.

Vor jene deine allerheiligste Vereinigung, oder Verknüpfung deiner Seel mit deinem heiligsten Leib, deiner Gottheit mit der Menschheit, schenke ich dir jene Verknüpfung, mit welcher du, mein Erschaffer! diese meine Seel an diesem Körpel, und Erdschollen meines Leibs angebunden, auf einige Jahr vergesellschaftet, und vereiniget hast.

Ich ergebe mich ganz gern, und freywillig zu jener schmerzhaften Auflösung, und Zerreißung dieses Bands durch den Tod, weil du solche über mich zu meinem größten Nutzen verordnet, und selbst erfahren hast mir zu Lieb an dem H. Kreuz. Mache nur, daß diese zween aufgelößte Theil meines Weesens, Seel und Leib abermal vereiniget, sich mit, und in dir, und der himmlischen Glori ewig vereinigen mögen.

Auf-

Aufopferung Christi der dreyeinigen Gottheit.

Anjetzo, mein Gott und Vater! da sich dein göttlicher, Mensch wordener Sohn mir geschenket, halte ich denselben gleichsam auf meinen Armen, und durch dieses göttliche Kind bitte ich dich, (kannst du dann mir, ja vielmehr dir selbst, ein abschlägige Antwort geben, da du mich, samt diesem dir gleichen GOTT, sihest bey deinen Füssen ligen) bitte ich dich, sage ich, ja beschwöre dich: sihe an mit gnädigen Augen deiner Barinherzigkeit, und gegen Auslieferung dieses Kinds, welches sich freywillig mir ganz und gar eigen gemachet, gib mir in Ansehung desselben 1. vollkommene Verzeihung all meiner dir zugefügten Unbilden. 2. Beständigkeit in deiner Gnad bis an mein End: jene übergroße, unschätzbare Gnad der endlichen Beharrlichkeit. 3. Zarte, doch großmüthige wahre Lieb zu diesem deinem göttlichen vor mich eingefleischten Sohn, und seiner heiligen Kindheit. 4. N. N. 5. N. N. Und gedenke an dieses große

Opfer,

Opfer, welches ich dir da mache in diesem kleinen Kind, wenn an mich kommen wird meine größte, und letzte Noth.

Eben diese deine heiligste angenommene Menschheit, angenommenes Leiblein, und zarte Gliedmassen opfere ich dir auf, o Gottheit der andern Person! und bitte dich, durch dieses dein angenommenes Fleisch und Blut, laß dieses an mir nicht ewig verlohren werden; umarme mich unwürdigen, verlohrnen Sohn, und drucke mich an dein kleines heut angenommenes Gnadenherz, gleichwie ich in dieser heiligen Communion dich umfange, und innerst in mein Herz schließe, und gib mir N. N.

Heiliger Geist! der du jene jungfräuliche Mutter, deine reineste Gespons, überschattend diese deine Gliedmassen aus ihrem Fleisch, und Blut auf eine allen heiligen Englen unbegreifliche Weis gestaltet hast, erkenne dieses dein Meisterstuck unendlicher Liebe, mit welcher du ihm, und mich in ihm von Ewigkeit geliebet hast, und gib mir wegen ihm 1. Dein göttliche Erleuchtung in all meinen Seelen- und Leibsgeschäfften. 2. Die Gnad einer allzeit hurtigen Einstimmung mit dei-

nen

nen göttlichen Einsprechungen. 3. Einen hurtigen, embsigen Willen zu allen übernatürlichen Tugenden. 4. Einen wahren Geist der Demuth, und Bußfertigkeit. Dieß N. und jenes N.

Wenduug zu denen Heiligen mit Christo.

Weiters nemme ich auf meine Armb, o göttliche Mutter! erbiethe dir dar, und kniefällig bitte ich dich durch dieses dein Kiud, meinen Erlöser: durch eben diesen beschwöre ich dich: zeige dich jetzt, in aller Noth, und sonderlich in meinem Tod als eine, und wegen deinem Kind meine Mutter. Ach steh mir bey mit deiner mächtigen Vorbitt in dieser Sach N. N. kannst du wohl dieses mir, will nicht sagen, deinem Kind, und Gott abschlagen.

O ihr heilige Vorelteren, Blutsverwandte Christi, Heilige des alten Gesatzes! ich bitte euch fußfällig durch jenen, den ich in meinen Armen ligenden euch vorzeige: seyet ingedenk in aller, besonders dieser N. und letzten meiner Noth,

und

und stehet durch, und bey dem, den ich euch vorhalte, vor mich.

O ihr alle Himmelsburger, welche ihr besonders dem Geheimnuß der Einfleischung Christi, und seiner neun monatlichen Verschließung im Leib Mariä seyet mit Andacht zugethan gewesen! durch diesen Gegenwurf eurer Lieb, und Verdienste vergesset meiner, und NB. dieses Menschen nicht, in aller, besonders aber, größten Noth unsers Ableiben.

Danksagung.

O was Dank mein Gott! bin ich dir nicht schuldig vor deine große Gnad, daß du mein verächtliches Weesen wollen so eng mit deinem göttlichen Weesen durch die Einfleischung verknüpfen, und erhöhen. 2. Daß du mein, nicht aber die englische, tausendmal vortrefflichere Natur, wolltest annehmen; in einem mir gleichen, dem Leiden unterworfenen, Fleisch auf diese Welt kommen. Ich sage dir, o kleines Geschöpf, und großer Erschaffer! schuldigsten Dank, vor alle deine Bewegungen, Augenblick, Athmen, vor all dein im mütterlichen Leib dem Vater

an

an statt meiner gegebenes Lob, erwiesenen Gehorsam. Ich sage dir Dank, o göttliches Wort! daß du unmittelbar mit deiner Person, mittelbar mit deiner Gottheit meine Natur verknüpfen, und mit mir gleichsam in eine Blutsfreundschaft dich wollteſt einlassen; daß du aus allen Geschöpfen MARIAM zu deiner Mutter zu erwählen, und in ihr mit reinestem Fleisch dich zu kleiden dich gewürdiget hast.

Und aus Gelegenheit dessen sage ich dir auch Dank vor jene erste Gnaden, an welche ich so selten gedacht habe; daß du meine Seel aus nichts erschaffen, dieselbe mit geraden, gesunden Gliedern in meiner Mutter Leib vereiniget, und mir selben, wie du gekönnt hätteſt, nicht zu einem Grab meiner Seele, die Vorhöll zur Wohnung, mich aber ewig deiner Ansehung verlurstig gemacht hast.

Zur Danksagung sowohl deiner heiligen Menschwerdung, als dieser mir zugestandenen heiligen Communion will ich diese heilige Adventzeit hindurch 1. täglich neun Ave kniend bethen zu Ehren jener neun Monat, oder wenigist neun Täg

vor dem heiligen Christtag. 2. Oder neun Magnificat. 3. Oder täglich mit größerer Andacht, als sonst, den englischen Gruß dreymal bethen, oder 2c. 2c.

Aufopferung dieser H. Communion.

Kann genommen werden aus den gedruckten Meinungen des Breviers, nämlich jenen vor die heilige Adventszeit, mit Aufopferung dieser heiligen Communion zur N. N. 2c. 2c. Danksagung. 2. Genugthuung. 3. Erhaltung. 4. Zu Ehren 2c.

NB. Dieses Meinungbild mag auch vor sich, vor und nach heiliger Communion genommen werden zur Verminderung der Ausschweifungen.

Beschlüsse alles mit einem
Te DEUM Laudamus.

Weihnacht-Communion.

Meinung zur heiligen Communion.

Weil ich weiß, mein zu Bethlehem (welches ein Haus des Brods heißet) gebohrner Erlöser! daß ich dich besser, und höcher nicht ehren könne, als durch Empfahung des göttlichen sacra-

sacramentalischen Brods, so bin ich heut entschlossen, solches eben jetzt zu empfangen aus keiner andern Ursach, als pur und allein dir jetzt diese Stund ein rechtes Belieben und Wohlgefallen, Freud und Ergötzlichkeit zu machen, o mir zu Lieb ein Kind wordener Gott!

Scheinen mir alle kleine, neu gebohrne Kinder so liebwürdig, liebreitzend und holdselig zu seyn, daß noch ich, noch auch die wildeste Unmenschen, ja die wilde Thier selbst ihnen können feind seyn, wie viel mehr sollte ich diese Stund allen meinen zartesten Liebsübungen den vollen Lauf und Zügel lassen, da ich dich jetzt wahrhaftig in mich nehme, der du nicht allein ein Kind, sondern wegen mir zu einem Kind worden bist?

Halte, begehe ich stündlich eines jeden meiner Freunden Geburtstag, und Angedenken seiner ersten Ankunft auf diese Welt; und sollte ich allein bey dir, mein eingebohrner Gott, so grob und unhöflich seyn, daß ich deines Geburtstags unhöflicher, undankbarer vergesse, der du doch heut als ein Kind gleichsam alleinig wegen mir hast wollen gebohren werden?

Ey nicht allein heut, sondern öfter diese heilige Weihnachtzeit hindurch will ich diesen deinen so liebvollen Geburtstag mit heiliger Communion feyerlich begehen, und verehren; damit ich also meine Unfreundlichkeit, und Grobheit gegen dir herein bringe, und ersetze, mit der ich dir andere Jahr so schlechte Ehr ja vielleicht selbe Feyrtäg große Unehr dir erwiesen habe.

Begierd.

Und nun was ist meine Hoffnung? ists nicht der HERR? und mein Weesenheit ist bey dir. Psal. 38. 8. Ja deme ist so, mein Gott, in Kinds- unter Brodsgestalt, der du zugleich bist ein Herr aller Herrn! auf dich warte ich mit Begierd. Warten andere auf Glück, auf Reichthum, auf Gunst der Fürsten, auf Gesundheit, auf Ehr, ꝛc. Ich warte auf dieses alles nicht, sondern auf dich alleinig; dann du alleinig bist mir mehr als dieses alles, und tausendmal mehr zusammen genommen. In und bey dir ist, ja du bist selbsten, all mein Substanz, Reichthum, Hoffnung, und alles,

les, alles. Mein Gott, und alles! Dieses in ein Kind, ja unter die Gestalten eines Bißlein Brods zusammen gezogenes alles, alles, alles ist, auf das ich jetzt warte.

Er gehet hervor, wie ein Bräutigam aus seiner Schlafkammer: Er ist frölich, wie ein Ries, den Weg zu laufen. Psal. 18. 6. Aber was sollte ich schamroth sagen von meiner Begierd, welche ich nach dir habe, o kleines göttliches Kind! wenn ich bedenke, in deinem kleinen Herzen, was große Begierd zu, und nach mir aufbrinnet? daß du dich aufmachest aus der Schooß deines göttlichen Vaters, in der du von Ewigkeit; aus der Schooß deiner jungfräulichen Mutter, in der du neun Monat lagest, und jetzt aufstehend, aus diesem doppelten Ruhebett eilest, ja laufest zu mir vor Größe deiner Begierd nach mir, nicht anderst als mit Riesenschritten, um nur bald bey mir zu seyn? O Kind! wo eilest hin? weißt du dann nicht: wer ich, wer mein Herz, wer mein Seel ist?

Denn es ist noch um ein geringe Zeit zu thun, so wird kommen, der kom-

Stadtbibliothek Augsburg

kommen soll, und wird nicht verweilen. Hebr. 10. 37. Freylich noch ein kleines, gar ein kleines, wenig Minuten sind übrig, und du wirst nicht länger verweilen, sondern nicht in der Einbildung, nicht in der Hoffnung, nicht in deiner Gnad, sondern in der That selbsten persönlich als Gott, = = die andere Person der heiligen Dreyeinigkeit = = als Mensch = = mit Leib und Seel = = mit Fleisch und Blut zu mir, ja in mich kommen. Du wirst kommen selbsten, nicht ein deiner Abgesandten; du wirst mir nicht in die Nähe, sondern innerst in mich hinein kommen: und das in wenig Minuten. Und du wirst bleiben, und dich ein Zeit lang aufhalten in mir. O kostbarer Aufenthalt, dessen ein jeder Augenblick mehr als 100000. goldene Welten werth ist; in dessen jeden Augenblick, wenn ich nur so großen Schatz zu brauchen wußte, ich mehr als 100000. goldene Welten ganz leicht gewinnen könnte. O dann! **Komm mit mir, auf daß du mit mir in Ruh, und ohne Sorg lebest.** 2. Reg. 19. 33.

Reu und Leid.

Damit ich aber nicht dir, o göttliches Kind! mehr Leid als Freud, ja neue Zäher verursache, werfe ich mich zu deinen Füssen, o in deiner wundervollen Kleinheit großer Erlöser! und klage auch mich selbsten vor und bey dir an, daß ich seye jener grausame Herodes, und deines noch in Aederlein kaum wallenden Bluts blutdurstiger Unmensch, als welcher ich dich, obwohlen mir zu Lieb heut in meinem Fleisch gebohrnen Gott, so oft zum Mord- und Schlachtbank verurtheilet, so oft ich eine Todsünd zu begehen mich entschlossen; so oft zum Tod aufgesuchet, so oft ich einer Gelegenheit zu sündigen nachgegangen, so oft dich schon als ein kleines Kind an das Kreuz genagelt, so oft ich mit Gedanken, oder Werk tödtlich gesündiget habe. **Dieweil sie ihnen selbst den Sohn Gottes widerum kreuzigen.** Hebr. 6. 6.

Verzeih mir, o liebenswürdigstes Kind, unendlich lieb- und anbethenswürdiger Gott! verzeih dem, der dich so gottschänderisch, so oft mißhandlet

hat; und gedenke, du habest heut wollen gebohren werden als ein kleines Kind, welche gar bald aller Unbilden zu vergessen pflegen.

Ich bekenne es dir, mein neugebohrnes Kind! ich bin jener Wüterich (sihe mich dessen ungeacht mit gnädigen Aeuglein an) der, weil er dich unsterblichen Gott nicht mit seinen so oft widerholten Lasteren erwürgen kunte in dir selbsten, doch so oft, so vielmal in deinen lieben Kinderen, und unschuldigen Seelen durch übles Beyspiel, Aergernuß, Anreitzen, Gelegenheit machen zur Sünd, wie ein anderer Herodes, ermordet; und nicht ein zeitliches, sondern das ewige Leben ihnen genommen habe. **Die Stimm des Bluts deines Bruders schreyt zu mir von der Erden.** Gen 4. 10. Dieser aller Blut, schreyet Rach wider mich zu deinem, und ihren göttlichen Vater. Aber mein göttliches Kind! wenn es mich reuet so viel Kinder Gottes dir entführt und verführt zu haben, du weist, die Kindlein pflegen schreyend in diese Welt einzugehen; schreye du läuter mit deiner zarten Stimm um Barm-

Barmherzigkeit vor mich, als sie ob verschuldeter Rach schreyen wider mich.

Hier liget zu deinen Füssen, liebvolles Kind, unerschaffene Unschuld! jener höchst schuldige, der dich so oft, wie ein anderer Herodes, aus seinem Herzen in das Elend vertriben, gleichsam mit Füssen hinaus gestossen, und von sich, und seiner Seel auszugehen gezwungen hat; daß du tausendmal lieber unter denen wilden Egyptieren, als bey meiner sündigen Seel wohnen wolltest. Sihe, es reuet mich, ich bitte ab so große Unbild, einen so großen Gott so abscheulich mißhandelt zu haben. O daß ich diese Unbild abwaschen könnte mit meinen Zähern, nicht daß selbe du nicht strafen, sondern nur daß du selbe mit solchen großen Verdruß nicht alle Augenblick ansehen müsseſt. Aber gib mir, ich bitte dich, neugebohrnes Kind! jene deine erste Zäherlein, mit denen du selbe Nacht die Welt gegrüsset hast, und sie erklecken überflüßig nicht allein meine, sondern der ganzen Welt Sünden auszuwaschen. Nicht mehr also, mein liebstes Jesulein, nicht mehr also; sondern ehe sterben, als dich einmal mehr schwerlich beleidigen.

Es sey der feste Schluß gemacht, hinfüran wird ich dich standhaft aus ganzem meinem Herzen, aus allen meinen Kräften lieben, und ehren. Erhebe deine heilige Händlein, segne mit selben, und gib mir zu getreuer Haltung dieses meines Vorsatzes mächtige Gnad, und Stärke.

Demuth.

O wie schäme ich mich, mein Gott! anstatt meiner, und aller Menschen, daß, da du auf diese Welt gekommen, gar so schlecht empfangen, gar so übel bewirthet worden bist. Bethlehem schließt die Thüren der Häußer vor dir zu, die Noth verweiset dich in einen Viehstall; das Vieh vergonnet dir hart ihre Krippen zur Ligerstatt; die Krippen ihr stechendes Heu kaum zum Beth. Könntest du schlechter empfangen werden? und sollte ich mich nicht schämen? aber was ist dieß aller Erstaunung würdiges? du achtest dieses nicht, sondern du erfreuest dich, wenn du nur bey uns Menschen ein Mensch bist, solltest du noch so übel, und unhöflich bewirthet worden seyn. Ein Ochs kennet den, dem er zugehöret, und ein

Esel

Esel die Krippe seines Herrn. Isa. 1. 3. O Ochs und Esel! so seyet denn ihr die höflichste, und gescheideste, welche ihr doch euren Herrn und Erschaffer bey finsterer Nacht erkennet habt, und ihm euer Heukrippe, oder Paaren vergonnet habt.

O drey Weise aus Morgenland, welche ihr mit tiefester Demuth habt dieses göttliche Kind gesuchet, gefunden, und angebethet, und mit euren Gaben das neugebohrne Kind verehret! gebet mir anjetzo jene eure Demuth, Ernidrigung, mit der ihr euch zu denen Füßlein eures eingefleischten Erschaffers habt niedergeworfen, kniefällig ihn mit bis auf die Erden geneigten Haupt angebethet; mit dieser eurer tiefesten Unterwerfung zieret aus mein Herz, damit mit selber auch mein Seel, diesen meinen ankommenden Gott, und Monarchen Himmels und der Erden möge anbethen, und empfangen.

Aber es ist alle Demuth zu wenig gegen einen so großen Gott. Wir können uns so tief nicht hinab lassen vor ihm, daß wir nicht tausendmal tiefer uns vor ihm erniedrigen sollen. Gott alleinig ist, welcher sich vor einem Gott genug demüthigen

thigen kann. Darum, o göttliches ankommendes Kind! opfere ich dir auf jene deine unendliche Demuth, Niderträchtigkeit, Ehrenbietigkeit, mit welcher du auf dem Stroh und Heu ligend deinen göttlichen Vater von innersten deines Herzens, und zwar, o Trost! anstatt meiner hast angebethet; mit eben dieser deiner Unterwerfung bethe ich jezt dich an: diese opfere ich dir auf: mit dieser gehe ich dir entgegen neugebohrnes Kind!

Glauh.

Ich glaube, mein Gott! festiglich alle jene erstaunliche Geheimnussen, welche deine unfehlbare Wahrheit, und Weisheit, und deine Kirche, meine Mutter, zu glauben vorhält. Welche zu glauben, wenn nicht du selbst, Betrügens unendlich unfähiger Gott mir solche geoffenbaret hättest, mir unmöglich fallen würde.

Ich glaube dann auf dein Wort ganz ungezweifelt, daß dieser unter Brodsgestalt zu mir kommende Gott eben jener sey, welcher auf dem Heu zwischen Ochs und Esel ligend, mir zu Lieb vor gröβter

Kälte

Kälte an allen Glidlein gezitteret; mir zu Lieb wie ein Kind geschryen; mir zu Lieb vor Frost und Kälte, oder mehr vor Hitze seiner Liebe seine erste Zäherlein vor mich dem Vater aufgeopferet hat.

Ich glaube, weil du mir es sagest, daß du unter dieser weißen Gestalt verborgen, eben jenes anbethenswürdigste Liebskind seyest, welches in einem abscheulichen Viehstall in Stille der finstern Nacht, damit ich zum ewigen Leben gebohren wurde, seyest in dieses elende Leben gebohren worden: habest den jungfräulichen Leib deiner reinesten Mutter ohne alle Verletzung, nicht anderst als der Sonnenstrahl das Crystall, durchdrungen. Ach! du zukünftiger Lehrer, Lobsprecher, Belohner des heiligen übernatürlichen Glaubens! stärke, vergrößere, mache allzeit lebhafter, embsiger wirkend in mir diesen heiligen Glauben.

Hoffnung.

Wer heut auf dich nicht hoffet, mein Gott! dessen Verzweiflung hat kein Mittel in Ewigkeit mehr zu hoffen. Denn da du selbsten vor mich und wegen

mir

mir ein sterblicher Mensch gebohren wirst, was sollte ich wohl durch diese deine Gnad nicht groſses werden können?

Du bist, mein gnädigster Gott: mehr als sonst gnädig gegen uns Menschen an denen Fest- Namens- und Geburts-tägen Mariä, und deiner Heiligen; und solltest nicht weit, ja fast unendlich weit gnädiger seyn heut an deinem selbst eignen Geburtstag nach dem Fleisch? wirst du dann mehr Gnad deiner Diener, als des Herrn, deiner Heiligen, als deinem selbst eigenen Geburtstag beylegen? Ey! wer soll ihm dieses beyfallen lassen?

Was groſse Herren das ganze Jahr nicht gebethen, sagen sie zu an ihrem Geburtstag; wirst du denn minder deinem eigenen Fest thun können? Herodes selbsten getrauet sich auch eine ungerechte Bitt nicht zu verwerfen an seinem Geburtstag; und du, o Eiferer deiner Ehr! solltest an deinem Geburtstag mir verweigeren zu unterschreiben diese meine so gerechte NB. von dir selbst mir angegebene Bitt? ich schäme mich, solches nur zu gedenken; und du solltest es über dein mildreichestes Herz bringen können, solches zu thun?

thun? nein, mein neugebohrnes Kind! mein Hoffnung ist ungezweifelt, daß solches nicht geschehen könne.

Zu dem ist ja dieses große Fest deines Geburtstags nur einmal im Jahr; und da selbst solltest diesem unsern höchsten Fest! solltest heut deiner jungfräulichen liebvollen Mutter, welche ohne Zweifel ganz etwas anderes erwartet; deinem in dich hinein sehenden, zu allen Gnaden geneigten göttlichen Vater kein größere Ehr anthun, als mit einem ungnädigen Nein selbe, also zu reden, betrüben? O! das sey weit von dir zu glauben, von mir zu förchten, der du diesen, wie alle Festtäg durch deine Kirche hast eingesetzet, weist selber besser zu ehren.

Lieb.

Wer die Unschuld eines zarten jungfräulichen ja göttlichen ganz neugebohrnen Kinds nicht liebet, dessen Herz ist entweders ein Felsen, oder ein Tiger, oder ein Höllenart. Hat die Lieb einmal wahr gemacht, daß sie entweders ihres gleichen finde, oder ihres gleichen mache, so hat die heutige Nacht

die-

dieses sonnenklar gezeiget, da du ewiger Sohn Gottes, so weit über mich erhöhet und entfernet als Himmel von Erden, Auf- von Untergang, Gott von Mensch, du dennoch dich mir hast wollen in der Geburt gleich machen.

O mir ganz ungleicher Gott in deiner Weesenheit! o mir in etwas gleicher Mensch in meiner Geburt! was Liebe und Gegenliebe bin ich dir nicht schuldig vor heutige Nacht? O! daß ich dir jetzt geben könnte alle jene Liebe und Dank, welche ich dir nach kurzer Zeit, wie ich hoffe, und in Ewigkeit geben wird im Himmel vor dieses heutige große Geheimnuß.

Ich liebe dich, o liebwürdigstes Kind! und, o! daß ich nur also dich lieben könnte, wie dich jene heilige Seelen, Cajetanus, Stanislaus, samt unzahlbaren, geliebt haben, welche dich, als ein Kind, in ihren Armb zu schließen das Glück gehabt, dich als ein Kind umhalseten, an ihr Herz druckten, und liebkoseten. O! daß ich dich lieben könnte, wie dich jetzt lieben, und dir jetzt zu deinem Geburtstag Glück wünschen diese erstbenambste, und alle deine Heilige im Himmel, welche diesen deinen

nen heutigen Geburtstag mit seraphischen Jubel begehen, und dir anwünschen.

Meine laue Liebe, ja nicht Liebe, sondern Frost einer Liebe ersetze ich, mein neugebohrnes Kind! mit jener Liebe, Freud, Glückwünschung, Eifer, mit welchem dich den ersten Augenblick vor ihren Augen hat ligen, und vor Kälte zitteren gesehen deine jungfräuliche Mutter, und dero heiligster Gespons. O! gieb durch diese deine heiligste Geburt, daß ich glückselig in Bälde neu gebohren werde hier zu einem neuen Eifer, zu einem neuen heiligen dir gefälligen, und bald hernach zu einem ewigen Leben, mit und bey dir!

Ich opfere dir auf zu Ersetzung meiner schuldigsten Gegenliebe vor so grosses Geheimnuß jene deine selbe eigene Liebe, mit der du an mich armseligen undankbaren Tropfen gedacht, und mich geliebet hast den ersten Augenblick deiner Geburt, und durch diese deine unbegreifliche Liebe ersetze den Abgang meiner Liebe.

Bittseufzer zu denen Heiligen Gottes.

O! ihr alle liebe Heilige Gottes! welche ihr in diesem Leben die Ehr gehabt Christum in seiner Kindheit zu sehen, zu kennen, oder einigen Umgang mit ihm zu haben, gedenket, es sey heut bey mir gleichsam das Fest Hypapanthe Domini, die Entgegengehung, oder Entgegenkunft des Herrn, wo dieses göttliche Kind auf denen Armen seiner Mutter liegend ist in den Tempel getragen, und von dem Priester Simeon, der Wittib Anna, und andern Gerechten ist empfangen, und einbegleitet worden. Mein Herz ist der Tempel, in welchen jetzt eben dieses göttliche Kind kommet. So kommet dann, und helfet mir empfangen diesen kleinen, und zugleich unendlich großen göttlichen Gast.

Begleitet mich, ihr glückselige arme Hirten! welche aus allen Menschen allein, und die ersten seyd durch englische Gesandschaft berufen worden. Begleitet mich ihr heilige Chör der Euglen, welche ihr den Luft mit eurem erschallenden Gesang,

die

die Hirten mit Freud, die ganze Welt mit der fröhlichen Zeitung des nunmehro angekommenen, neugebohrnen Gottes erfüllet habt. Begleitet mich zu Empfangung dieses göttlichen Kinds, und ersetzet mit eurem Eifer meine Lauigkeit, mit eurer Liebe meine schlechte Zubereitung vor so großen Gast!

O ihr alle Heilige Gottes! welche ihr jemalen eine absonderliche Hochschätzung dieses heutigen Geheimnuß der Geburt Christi, oder eine außerordentliche zarte Neigung und Andacht zu dessen heiligsten Kindheit, oder gar die Ehr gehabt habet, im Leben dieses göttliche Kind in euren Armen zu haben, und selbes zu umhalsen; sehet eben dieses neugebohrne Kind schwinget sich jetzt aus Liebe gegen mir gleichsam aus seiner Mutter Arm in mein unwürdigstes Herz, und Seel. Kommet, und helfet mir selbes auf eure Art zu lieben, mit eurem Eifer zu empfangen, und mit eurer Liebe, und Tugendsübungen zu bewirthen!

Gleich vor der H. Communion.

O dann! so trette ich hinzu zu dir, in diesen weissen Brodsgestalten, als so viel Windelein gleichsam eingefätschtes, und verhülltes neugebohrnes Jesulein! weil selbst du mir zukommen mit deiner Einsprechung rufest, mit deinem Gnadenantrieb gleichsam winkest; ja du kannst vor Größe deiner Lieb nicht erwarten, bis ich zu dir komme, daß nicht vorher zu mir eilest, und kommest.

Ich finde dich da, o göttliches Kind! welches ich so oft muthwillig durch meine Sünden verlohren habe; ich komme mich mit dir jezt (o! bald vorewig!) zu vereinigen, von dem ich mich so manchesmal durch meine Laster getrennet habe.

Ich finde dich dann nunmehro, und gehe dich zu umarmen! o Kind eines Gottes! o Kind einer Jungfrau! und wollte Gott, daß ich dich jezt in dieser Kirche (dann wo solltest du anderst seyn, als in dem, was deines Vaters ist) in diesem heiligen Sacrament also finden, umfangen, und empfangen könnte, wie dich gefunden, umfangen, und als verlohrnen, wider gefun-

funden, und umfangen hat deine Jungfräuliche Mutter, und dein heiliger Nährvater im Tempel zu Jerusalem. O! daß du eben solche Freud ab mir, und meiner dieser Cōmunion empfündest, als gewesen ist jene Freud, welche du empfunden, daß du sie trösten; sie, daß sie dich umarmen können!

Gleich nach der Communion.

O! wie lang, mein göttliches, nunmehro in meinen Armen ligendes Kind eines Gottes! hab ich schon gewunschen: **Wer wird mir geben, daß du mein Bruder seyest!** Cant. 8, 1. O! keckes, und großes Begehren! aber an einen Großen gestellet. Ich möchte dich längstens nicht allein als meinen Gott (dann das wäre mir Nidrigsten was viel zu hoches) sondern als meinen Bruder, und mir gleichen sehen, und haben; und damit ich an dir ein Brüderlein hätte, wollte ich dich als einen Saugenden an der Brust deiner, aber auch meiner jungfräulichen Mutter Mariä sehen!

Ich wünschte dich zu finden außer dem Haus auf offener Strassen, damit ich dich

nur auf meinem Grund und Boden kecker und verträulicher umarmen, und küssen könnte. Und sollte ich dieses Glück an dir erleben, o! so verachte mich nur von nun an weder Mensch noch Engel, ja Gott selbsten nicht; denn ich hab einen Gott, gleichen Gott in meinen Armen. Und in Wahrheit heut Nacht habe ich das gewünschte Glück gefunden: ich traf dich außer dem Haus, in offener des Viehs, nicht Menschenherberg, in einem gemeinen Stall an; darum umfange ich dich, o kleiner Gott! von ganzem Herzen, und drucke dein an mein Herz; ja könnte ich nur deines ganz in meines, oder meines ganz in deines drucken, ja aus diesen zweyen eines machen!

O Herz! o kleines Herz! das Herz im Leib springet mir auf, wenn ich an dich gedenke. O kleiner Palast! (zu dir rede ich unschätzbarestes Herzlein JESU) o kleiner Palast der großen Dreyeinigkeit! o großer Himmel! in dem und dessen Leib Million tausend Menschen Platz überflüßig haben! o zweyen Zoll hoher Palast! in dem ruhet, den Himmel und Erden nicht fassen kann! o grosses Herzlein!

lein! welches du durch ein ganzes Meer unzahlbarer unserer Sünden nicht kannst ersäufet, oder überschwemmet werden! o göttliches Herzlein! mein schwaches Herz find nicht Wort genug von dir nach Würdigkeit zu sprechen. Was thue ich dann! O! ich will dich bey deinen heiligsten Händen nehmen, und in meiner Mutter Haus führen: daselbst sollst du mich lehren. Cant. 8, 2. Aber was? von dir recht denken, recht reden, und dir zu Lieb recht würken.

Aber, o kleines Herz? was denkest du jetzt wohl in- und von mir? wie bin ich in- und bey dir eingeschrieben? wie stehe ich in deiner Lieb und Gnaden? sihe! ich umfange dich liebvoll; thust wohl mit mir gleiches mit deinen kleinen gnadenvollen Aermlein? ich liebkose dir von ganzem meinem, obwohl steinenen Herzen; hab ich das auf ewig auch von deinem so zartliebenden, vor Lieb schlagenden Herzlein zu hoffen? Ich will dich führen in das Haus meiner jungfräulichen Mutter Mariä der Menschheit nach; willst aber auch du mich führen in das Haus deines ewigen Vaters der Gottheit nach?

Ja, dieß hoffe ich; jetzt wirst du mich liefern, und in allen mir zukünftigen nothwendigen, und nutzlichen Stücken unterweisen. Du wirst jetzt mit mir, ich mit dir verträulich von Herz zu Herz, von Mund zu Mund reden. Hast du so viel Gutes zwölf jährig im Tempel zu Jerusalem die Schriftgelehrten, deine ärgste Feind gelehret, und solltest du mich deinen Freund (darf ich mich also nennen) minder unterrichten?

Anbethung.

Ich werfe mich zur Erden, und in den Abgrund meines Nichts, und meiner Sünden vor deiner unendlichen Majestät, o in Windelein mir zu Lieb eingefetschte vermenschte Gottheit! ich bethe an, und küsse deine heiligste Füßlein, in welchen kleinen Glidmassen ich schon jetzt gleichsam sehe zwo große Wundmahlen, welche wegen meinen Sünden auf euch warten. Ich verehre jene kleine Knye, auf welchen du so oft ganze Nächt ligend vor mich deinen Vater verehren, und bitten wirst.

Seyet mir zu tausendmal gegrüßt ihr zween kleine Arm, welche ihr, damit ich nicht förchte, sondern zärtlich liebe, euch mit Fetschen, als so viel Liebsstricken, jetzt binden lasset, und bald, damit ihr meine Sündenfessel mir auflösen möget, euch mit Strick und Ketten werdet binden lassen.

Ich küsse jene kleine, und anjetzo noch, so großer Nägel Wunden, welche auf euch warten, unfähige Händlein, welche ihr alle meine Band zerreissen werdet; welche ihr Himmel und Erden aus ihrem Nichts hervorgezogen; welche ihr alle Himmel und Himmelskuglen beweget. Euch, spreche ich, umfange ich mit unterthänigstem Herzen, und bitte euch, ach! umfanget mich, damit ich mich rühmen könne: **Seine linke Hand ist unter meinem Haupt, und seine rechte Hand wird mich umfangen**, Cant. 8, 3. ja hat mich umfangen.

O! kleine Stirne, an welcher ich eine große, ja göttliche Majestät; o kleine Augen, in welchen ich so viel Liebsblitz; o Rosen der Wangen! in welchen die Lieb der Majestät streitet; o Corallen der Lefzen! aus welchen flüßen werden Wort,

welche würdig sind, daß das Wort des Vaters geredet! o was großes, unendliches, Göttliches ersehe ich in euch? Aber, o heitere Stirne! was spitzige Kron! o zwo Sonnen der Augen! was traurige Finsternuß! o rosenfarbe Wangen! was blutiger Backenstreich! o hönigsüsser Mund und Zung! was Durst, was Gall, was Quaal und Peinen warten nicht auf euch.

O ganzes, bestgestaltes zartes Leiblein! was große Seel, was unendlichen Schatz der Gottheit schlüßest du nicht in deinen so engen Bezirch ein! aber was grausame Stöß, zerfetzende Geiselstreich, alle Nerven durchbohrende Nägel, saurer Schweiß, bittere Zäher, blutige Peinen, schmächlicher Kreuzgalgen stehet dir bevor.

Und dennoch alles dessen ungeacht, ja alles dieses mit Freud und hitziger Begierd erwartend lachest du mich an, und springet dir dein kleines liebvolles Herzlein im Leiblein auf, und wallet schon dein unschuldiges Blut, ja bist gleichsam ungeduldig, daß es nicht heut schon vergossen werde; daß du nicht heut schon dieses alles em-

empfindest; und dieses freuet dich; verlangest so inbrünstig allein darum, weil du weist, daß du es zu meinem Nutz, zu meiner Seligkeit, zu meinem ewigen Heyl und eben darum zur Ehr deines himmlischen Vaters vergießen werdest. O kleiner Liebhaber! o große Lieb!

Verträuliche Unterhaltung mit JESU.

Aber laß mich jetzt, mein kleiner Gast! deiner Gegenwart, und meines Glücks recht nach Genügen mit dir genüssen; laß mich mein Herz ganz und gar in dein kleines Herzlein ausleeren, und ohne alle Forcht vor deiner heiligsten Gottheit mich liebvoll und verträulich mit deiner anbethenswürdigsten Kindheit unterhalten.

Mein! was nutzet mich, daß du mit so großem deinem Ungemach, und Verdemüthigung, mir zu Lieb zu einem kleinen Kind worden bist, wenn ich durch dich nicht gemacht werden wird ewig zu einem Kind deines göttlichen Vaters? bin ich wohl jetzt bey ihm, bin ich auch wohl bey

dir

dir in Gnaden? Werd ich wohl darin bleiben bis an mein End? wende doch ab, oder mindere durch deine Gnad jene mir vielleicht nächstens bevorstehende gefährliche große Versuchung, welche mich wohl könnte um dich und meine Seligkeit bringen. Stärke meine Seel durch deinen allmögenden Arm zu jener nächst mir zustossender Gelegenheit einer Tugendsübung, oder Uberwindung meiner selbst ꝛc. an welcher du siehest, daß von selber meine Seligkeit, oder ein großer Stufe derselben abhange.

Von letzter Zeit an, da du mich mit deiner Gegenwart begnadet hattest, stossete mir Widerwärtiges dieß N. dieses N. zu, du weist wie schlecht ich mich darein gefunden.

Gutes und Glückliches (dann ich weis, du nehmest Theil daran) ist mir begegnet unterdessen von deiner Gütigkeit dieses N. N. und in Gewissensachen dieses N. mit meinem Nebenmenschen dieses N.

Ich hab unterdessen dieses, und jenes, auch großer Herren Todfäll vernommen, und hab gesprochen: Gott gnade ihme! aber du Herr meines Lebens! wann, wie

und

und wo wirst du mich abrufen? Ach! laß dir doch durch deine heilige Geburt meine letzte Stund, und mich, ein Geschöpf deiner Allmacht, gnädigst befohlen seyn. Ach! Zuflucht der Sünder! Königin aller Heiligen, glückseligiste Mutter dieses in mir anjetzo wohnenden göttlichen Jesulein, bitte mit diesen, und steh für mich!

Mitleiden mit JESU.

O unglückseliges, und doch eben darum, weil du ein Gott bist, glückseligstes Kind! ein jedes unschuldiges neugebohrnes Kind gewinnet einem jeden Menschen, wenn es leidet, ein Mitleiden ab; mit dir alleinig, der du so zart, unschuldig, ja vor mich leidest, wer hat ein wahres Mitleiden mit dir? wer?

Du ligest auf Heu und Stroh, ich im sanften Federbett; wer denket an dich? Du erzitterest vor Frost an allen Gliederen, ich ruhe warm in Pflaumen; wer denkt an dich? Du hast keine Wärme als jene, welche dir das Vieh mit Hauchen giebet, ich bin kaum zufrieden mit aller nur ersinnlichen Gemächlichkeit meiner Ruhestatt; wer denkt an dich?

Du vergießest deine erste Zäherlein gleich nach jungfräulicher Geburt, und das wegen mir; hab ich auch meiner Lebtag einen Zäher vergossen wegen dir? Ach! undankbarer, hartherziger Mensch! bezahle doch endlich Zäher mit Zäher, obwohl göttliche mit menschlichen.

Dir, kaum acht Tag alten, wallet schon das Blut in deinen kleinen Aederlein, und will vor mich vergossen seyn; und ich hab das Herz nicht, dein erstes rauchendes, vor mich vergossenes heiliges Blut nur mit einem Schweißtropfen dir zu erwideren. O Spott! o Unerkanntlichkeit! o wahrhaftig erbarmnußwürdiger Liebhaber eines so undankbaren Geschöpfs.

Glückwünschung.

Aber, was habe ich Mitleiden mit dir, freygebiger Ausspender deines Bluts und deiner Zäher! da du dich selbsten erfreuest, selbe vor mich vergießen zu können? Was trag ich Mitleiden mit dir, daß du alle menschliche Armseligkeiten schmerzhaft erfahrest, da dir das Herz in deinem klei-

kleinen Leiblein vor Freud aufspringet, daß du nur, wie ich, und mir gleich seyn könnest?

So wünsche ich dir dann Glück, mir gleichwordener Gott, göttliches Kind! zu deiner heutigen Geburt der Menschheit nach; zu deiner heutigen Geburt, sage ich (dann von deiner Geburt der göttlichen Person nach, wer soll was würdiges reden können?) zu deiner heutigen Geburt nach dem Fleisch demnach, bey welcher dein gebenedeytiste Mutter hat sagen dörfen: **Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gebohren.** Ps. 2. Wünsche ich dir tausend, und wiederum tausendmal Glück. Und wie? So klein wordener Gott! wirst du meine so wohl gemeinte Glückwünschung nicht in Gnaden aufnehmen? meine so herzliche Neigung mit ungnädigen Aeuglein ansehen können.

Ich wünsche Glück zu diesem neuen freud- und wohlgefallensvollen Anblick deines neu angenommenen Leibleins der ganzen heiligen Dreyfaltigkeit, daß sie hinfüran aufs neu sagen könne, und müsse: **Sihe, Adam ist worden! wie einer von uns.**

uns. Gen. 3, 22. Weil einer aus uns worden ist, wie Adam und seine Kinder.

Begehrung.

Aber bey grosser Prinzen Geburt was ist gebräuchlichers, als daß die Unterthanen ihre Bitten vor- und anbringen, weil an solchen Festtägen der herrschende Herr freygebiger, in Ansehen seines jungen Erben gnädiger ist? Und wie? da heut dem ewigen Vater ihm so gleicher Sohn im Fleisch gebohren worden, sollte ich so gute Gelegenheit vor meinen Vortheil versaumen?

Aber nein; dieß wäre eine aller Verlassung würdige Sorglosigkeit. So eile ich dann zum Bitten. Und sihe! durch jene Willfährigkeit, und Liebe gegen deiner jungfräulichen Mutter, mit dero du ihr zu Gefallen, obwohl dein Zeit noch nicht da wäre, dennoch alsobald sie erhöret, denen beschämten Brautleuten geholfen, und wider alle Natur Wunder gewürket hast; durch diese deine Lieb gegen deiner heutigen reinesten Gebährerin bitte ich dich!

1. Unterzeichne heut an diesem deinem Geburts- und Gnadentag unter Handführung (wenn ich also reden darf) eben dieser deiner Göttlichen, und auch meiner Mutter das Decret, oder den Schluß meiner Prædestination, oder ewigen Gnadenwahl; unterzeichne diese Bitt mit deinem gnädigen Fiat, mit dem du Himmel und Erden erschaffen; unterschreib diese meine Bitt mit jenem heiligen Blut, welches du den achten Tag nach deiner Geburt unter jenem steinenen Gesatzmesser das erstemal vor mich vergießen wirst; unterschreib meine Bittschrift mit deinem heiligen Namen, JESUS, welchen du um den Werth deines theuren Bluts an selbem Tag erkaufen wirst.

2. Ich bitte dich auch demüthigst, du wollest mir Gnad, Stärke, und Gelegenheit verschaffen in jener Tugend N. einen dir recht gefälligen Fortgang zu machen, welche ich mir vorgenommen dieses Monat insonderheit zu üben; zur gänzlicher Vertilgung jenes Lasters in mir N. welches auszurotten dieses Monat hindurch ernstlich entschlossen.

3. Ich bitte dich auch vor alle Betrangte, Kleinmüthige, besonders diese NB. Vor die in Gefahr ihrer Seligkeit heut Kommende. Vor heut Ableibende.

4. Besonders vor meine Feind NB. == welchen ich aus Liebe gegen dir von Herzen verzeihe. Vor meine Gutthäter == NB. ==

5. Vor alle noch lebende sonderbare Verehrer der Geburt und Kindheit Christi.

6. Endlichen vor alle jene, für welche du wolltest, daß ich dich bitte, und was du wolltest, daß ich vor mich, und vor sie bitten sollte, bitte ich dich; und damit diese meine Bitt einen mehrern Nachdruck habe, packe ich selbe in deine Windelein, göttliches Kind! übergebe sie dir durch die Hand deiner jungfräulichen Mutter, und zukünftige glückselige Vorbitterin zu Cana in deine kleine Händlein, und durch diese darbiete ich, und händige sie ein in die Hand deines göttlichen Vaters an diesem deinem Freuden- und Gnadentag deiner Geburt. Begleite diese meine Bitten mit deinen zähervollen Augen, ersten Schreyen, Zittern vor Kälte an allen kleinen Glidmassen: und, o kleiner Wohlred-

redner! ich zweifle nicht, sondern verspreche nicht so viel mir, als dir von deinem Vater ein gnädiges Fiat!

Zur heiligen Dreyfaltigkeit.

Heilige Dreyfaltigkeit, einige Gottheit! da ich einen dir gleichen Gott in meinem Herzen, Händen, und gleichsam Gewalt habe; auf einmal aus dem Aermsten der Reicheste worden bin, wohin soll ich mich wenden, als zu dir? die Schätzung aller Menschen, der Verstand aller Englen ist viel zu gering zu begreifen, und zu verstehen die Größe meines Glücks, die Unschätzbarkeit meines Schatzes, welchen meine Seel diesen Augenblick besitzet. Mit dem Reichthum aller Menschen, mit der Seligkeit aller Seligen, mit der Glückseligkeit aller Englen ließe ich mich nicht auskaufen; denn ich besitze iezt wirklich einen, und zwar eben jenen Gott, den sie besitzen, sie aber nur ohne, ich aber alle Augenblick mit neuen und neuen Verdienst.

Göttlicher Vater! dir werfe ich mich zu Füssen, ein auf meinen Armen und Herzen ligendes Kind, dir gleichen

Gott, tragend, und deinen Augen vorhaltend; durch diesen dann (erlaube mir in mir so günstigen Umständen kecker zu reden) beschwöre ich dich:

1. Vergiß nach der Maaß deiner Barmherzigkeit meiner Missethaten, besonders dieser NB.

2. Durch diesen verleyh mir in allen meinen Nöthen deine nothwendige wirkende Gnadenhülf, besonders in dieser N.

3. Zu Auslöschung hier und dort zeitlicher Straf nimm an und auf diesen kleinen Bürgen, und laß nach mein, (ich laugne es ja nicht) tausendmal verdientes Fegfeur, da er mit künftigen seinem Leiden all meine Schulden abzustossen verspricht.

Oder kannst du diesen meinen kleinen Bürgen verwerfen, folglich mir, oder besser zu reden, ihm, und seinen Zäherlein diese Bitt abschlagen? oder ist es zu wenig, oder nicht zulänglich, was ich dir gebe? oder gehöret der nicht ganz mein, den du, und er mir freywillig zu meinem Vortheil geschenket und überliferet hast? oder hast du, mein Gott! vielleicht eine andere Ursach, (hätte bald gesagt Ausred, oder Ausflucht) verzeih

zeih es meiner durch Größe dieser Schan-
kung fast aufgeblasenen kecken Zungen.

Heiliger Geist! sihe, auf meinen Armen jenen, welchem du selbst aus dem Fleisch Mariä ein Leiblein gestaltet hast; sihe die gebenedeyte Frucht des gebenedey-ten Leibs Mariä, welchen du überschat-tet hast. O Geheimnuß! welches ich zwar verwundern; aber weder fassen, noch aussprechen kann! schlage ab, wenn du kannst, o göttlicher Geist! jenes, was man dich durch diesen bittet, von dem und dem Vater der Person nach du selbsten ausgehest; durch diesen bitte ich jetzt dich erstlich NB. andertens ꝛc. NB.

Heiligste Dreyeinigkeit! sehet an diese euch so lieb- und zähervolle ansehende Aeuglein, und schlaget mir ab, wenn ihr könnet, meine, nicht meine, sondern seine Bitt vor mich; sehet an jene kleine Händ-lein; und wenn es möglich ist, lasset euch nicht aus den Händen winden jenes billigst wider mich gezuckte Rachschwerd; Sehet an jenes vor mich lebende, schla-gende Herzlein, und dieses Kindleins in allen Aederlein wallende Blut, und gebet, wenn ihr könnet, diesem seinem Bitten ein

abschlägige Antwort; höret an dieß unmindigen kleinen Wohlredners theils stummen, theils schreienden Mund, und gebet ihm den Korb, wenn ihr könnet, und schlaget ihm ab, was er vor mich bittet.

Bitt zu denen Heiligen.

Nach göttlicher Dreyeinigkeit wende ich mich kniefällig zu dir, jungfräuliche Gebährerin, Mutter eines Gottes, aber zugleich Mutter aller Sünder, welche sich ernstlich zu besseren begehren; ich bitte dich durch diesen deinen heut neu, und erstgebohrnen Sohn, deinen Gott und Schöpfer, zugleich dein Fleisch und Blut (kannst du ihm das abschlagen, und zwar an dem Tag und Zeit seiner heiligen Geburt?) wirst du können ungebettner von zukünftigen Brautleuten zu Cana, nicht bittend, sondern nur anzeigend die Noth dieser Vermählte, von deinem Sohn erhalten vor der Zeit wunderbare Hülf: und solltest du jetzt nicht erhalten können, (o das sey weit von mir zu denken) oder nicht erhalten wollen, (o das sey weit

von

von dir) mir von deinem Sohn diese NB. Gnad? diese NB. Gnad dann begehre ich abermal von dir durch diesen (du kennest ihn ja, wer er ist?) welchen ich dir auf meinen Armen vorhalte, und du ihn so oft auf deinen tragen wirst.

Heiliger Joseph! dessen Schweiß und Arbeit dieses kleine Kind wird wachsen und erwachsen machen. Durch eben dieses Kind bitte ich dich um diese N. diese N. Gnad. Bitte für mich. Ich weiß es, es wird dir da nichts abgeschlagen werden. Es wird heißen: **Er war unterthan, und gehorsam nämlich dir, und seiner gebenedeyten Mutter.** Luc. 2. Ey! so wird er dir dann gleich anjetzo nichts abschlagen können.

Alle meine heilige Patronen: meines Namen, Stadts, Bisthums 2c. durch diesen bitte und beschwöre ich euch, um diese NB. Gnad 2c.

Alle Heilige, an dero Tag ich sterben wird 2c. Alle heilige Engel. 2. Erzengel. 3. Kräften 2c. durch diesen bitte und beschwöre ich euch um diese NB. Gnad 2c.

Alle heilige Martyrer.
Alle heilige Beichtiger.
Alle heilige Jungfrauen.
Alle heilige Apostel.
Alle heilige des alten Testaments.
Alle heilige Büsser.
Alle heilige Wittfrauen.
Alle heilige Verehligte.
Alle heilige dieses Tags.
Alle Heilige meines letzten Lebenstags.
Meine Monat-Heilige! durch diesen bitte, und beschwöre ich euch um diese NB. Gnad.

Einladung aller Creaturen.

O ihr alle heilige englische Geister, welche ihr heut bey denen Hirten habt angestimmet jenes himmlische Gesang in Mitte nächtlicher Stille, und Ruhe: **Ehr sey GOTT in der Höhe, und Fried auf Erden denen Menschen, die eines guten Willens sind.** Luc. 2, 14. Kommet, und alle 9. Chör helfet mir loben, lieben, ehren und preisen den anbethenswürdigsten Namen (welchen ich so oft entheiliget) JESUS, den dieses neu-

neugebohrne Kind um sein erstes Blut unter dem steinernen Messer mir zum Trost so theuer erkaufen wird. Kommet, lasset uns anbethen und niederfallen: und lasset uns weinen vor dem Herrn, der uns gemachet hat. Denn er ist der Herr, unser Gott! und wir sind das Volk seiner Weid, und die Schaaf seiner Hand. Ps. 44, 6. 7.

Helfet mir loben jungfräuliche Mutter, und Nährvater! durch jene Freud, mit der ihr ihn im Tempel unter den Schriftgelehrten finden werdet.

Alle fromme Seelen, welche ihr jetzt auf Erden seyd mit ihm lebendig; welche ihr auf ganzer Welt heut so andächtig dieses große Fest in Stille eures Herzens begehet. Venite adoremus &c. Kommet ꝛc.

O alle wachsende Geschöpf, Blumen und Bäum, Gras und Laub ꝛc. Lobet mit mir euren neugebohrnen Erschaffer; weil er sich gewürdiget hat eure wachsende Natur an sich zu nemmen!

Alle empfindliche Geschöpf, vierfüßige, geflügelte, und schwimmende Thier, helfet mir loben euren Erschaffer; weil er sich gewürdiget hat anzunemmen, und

in eurer empfindenden Natur heute auf Erden gebohren zu werden.

Ihr alle vernünftige Geschöpf, helfet mir heut anbethen euren neugebohrnen Schöpfer, ihn loben, lieben, und ihme Dank sagen, daß er in eurer vernünftigen Natur sich vor ewig hinfüro gekleidet, und heute das erstemal als ein Mensch (nicht Engel) und zwar ein leidensfähiger, sterblicher Mensch in Kindsgestalt auf diese Weltschaubühne mir und allen Menschen zu Lieb getretten ist. Kommet, lasset uns anbethen und niederfallen: und lasset uns weinen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Denn er ist der Herr, unser Gott: und wir sind das Volk seiner Weid, und die Schaaf seiner Hand. Ps. 44, 6.7.

Danksagung.

Ehe und bevor aber ich von deiner leiblichen sacramentalischen Gegenwart mich, du dich von mir scheidest, bin ich ja tausendmal verbunden, dir vor diese mir geschenkte Gnadenzeit tausend Dank zu sagen, o neugebohrner Erlöser! daß

du

du dich so weit herab gelassen, nicht allein von dem hohen Himmel in den jungfräulichen Leib MARIAE auf Erden, sondern so gar in meinen unflätigen Leib zu kommen. 2. Daß du so viel Geduld getragen mit mir deinem mindesten Sclaven dich zu unterhalten.

3. Zu schuldigster Danksagung für diese ganz unbegreifliche Gnad, kraft welcher du deinen eingebohrnen göttlichen Sohn uns zu Lieb, in Mitte der Nacht dem Fleisch nach hast wollen lassen gebohren werden, opfere ich dir auf eben diesen deinen nunmehr auf meinen Armen ligenden Sohn. Und wollte Gott! ich könnte diesen deinen neu- und eingebohrnen Sohn also zur Dankbarkeit dieser und all meiner mir erwiesenen Gnaden opferen, wie den andern Februarii in ihren Händen haltend dir aufopferen wird dieses kleine, göttliche Schlacht- Versöhn- und Brandopfer deine jungfräuliche heiligste Mutter!

Ich opfere ferner diesen GOTT dir einem GOTT auf, und sage diesem kleinen göttlichen Kind dardurch Dank, daß um mir gleicher zu seyn, und seine Lieb zu

zeigen,

zeigen, und meine Gegenlieb zu erzwingen, dieser kleine und bessere Adam hat als ein kleines Kind wollen gebohren werden, da er doch, wie Adam, gleich als ein gestandner Mann, wenn er gewollt, hätte können mich zu erlösen auf die Welt kommen. Vor diese deine heiligste Kindheit dann, welche mehrers zu verehren der Welt Hoffart sich jeziger Zeit fast schämen will, sage ich dir unendlichen Dank, und Lob.

Vor allem aber, daß du dich jezt so gnädig in mir, und vor mich, und zu meinem unaussprechlichen Nutzen durch dieses heiligste Sacrament abermal gewürdiget hast, so gnädig gleichsam aufs neu gebohren zu werden. An diesem dann deinem doppelten Geburtstag, und Gnadenfest, zeige dich nun doppelt gnädig, mein Erlöser, nicht wegen mir, sondern, wegen dieser deiner doppelten so großen Lieb, und diesem verwunderungsvollen Geheimnuß.

Aufopferung dieser H. Communion.

Nimm sie aus denen 4. lezten Meinungen auf heutiges Fest.

Fasten = Communion.

Meinung zur heiligen Communion.

Weil dann die Zeit ist, mein Erlöser! welche du dir, und deinem heiligsten Leiden besonders hast widmen lassen: andrer Seits aber dieses heiligste Sacrament zum Angedenken deines Leidens, und Tods hast eingesetzet, was ist billiger, als daß ich in heiliger Communion besonders dieser Zeit ingedenk sey dieses deines Heil. Leidens, indem es ja fast bey vielen dahin kommet, daß, wenn Fasten und Charwochen nicht wären, wohl wenig und schlechtes Angedenken seyn würde deines so schmerzhaften Tods.

Wenn, wie der selige Albertus der große in seiner Abhandlung von der Meß schreibet, das bloße Angedenken, und Betrachten, ja ein kleines Zäherlein über dein Leiden bey dir, mein Gott! in so hohen Ansehen, und Werth ist, daß selbes an dem Verdienst, und Lohn so gar übertreffe das Fasten in Wasser,

und

und Brod ein ganzes Jahr, noch wochentlich kasteyen bis aufs Blut vergiessen, wallfahrten bis nach Jerusalem ꝛc. Was Kraft muß dann haben, was Lohn kann ich dann hoffen, wenn ich dieses heilige Leiden in Empfangung deiner nicht nur andächtig, mitleidig, und dankbar beherzige; sondern eben dieses mein Betrachten aufopfere in heiliger Communion, da Christus selbst gegenwärtig, und was ich da rede, er gleichsam mit meiner, ich mit seiner Zung rede? wo wir beyde gleichsam eines sind, und ich mit Paulo in Wahrheit sagen kann nach der heiligen Communion: **Aber ich lebe, nunmehro nicht ich, sondern Christus lebet in mir.** Galat. 2, 20. Also lebe ich, nicht mehr ich, sondern es lebet, denket, redet, wirket in mir Christus selbsten, gleichsam die Seel meiner Seele, und Leben meines Lebens.

Weil ich dann besser dein Leiden und Tod nicht ehren kann, als mit dessen Gedächtnuß, so will ich selbes ehren mit jenem vor deinem Leiden eingesetzten heiligsten Liebssacrament, welches du uns

zum

zum Angedenken deines Tods als das verwunderlichste unter all deinen Wunderthaten hast eingesetzt, und hinterlassen: **Er hat eine Gedächtnuß seiner Wunder aufgerichtet; Er hat Speiß gegeben denen, die ihn förchten.** Ps. 110, 4. 5. **Man erinnert sich seines Leidens.** Ecclesia.

Ich will hinzugehen, um dardurch in mir zu erneuern die Gedächtnuß deines bitteren Leidens, vor selbes dankbar mich einzustellen bey dir, und deinem göttlichen Vater, mit diesem, einsmals vor mich so übel zugerichteten heiligen Leib, zu stärken meine schwache, so sehr zu Sünden geneigte kranke Seel, und selbe zu erquicken mit dieser Speiß, und gleichsam aufgehenden Saamen meiner glückseligen Ewigkeit; mit diesem Blut auszulöschen alle meine Sünden, mit welchen ich mich so oft, und schwarz bey deinem göttlichen Vater habe angeschrieben, und endlich um zu erhalten von dir gegenwärtigen alles, was ich bitten werde, und du wolltest, daß ich dich darum bitte; denn was kannst du abschlagen deme, dem du dich selbsten jetzt giebest, und in die Händ, ja seinen

nen Mund aus Gröſſe deiner Liebe einliefereſt?

Demuth.

Da du dich, mein Gott! bis unter die Füß deines Verräthers Judä, unter die Füß der Soldaten in deiner Gefangennehmung, unter die Füß der Henkersknechten in deinem Leiden verdemüthigeſt, wie kann ich mich mehr verdemüthigen? wo kann ich mehr einen anständigen Platz meiner Verwürflichkeit finden? Wenn du, wie ich, einer der gröſten Sünder der Welt geweſen wäreſt, hätteſt du dich ja tiefer nicht können herab laſſen; und jezt da du die Unſchuld ſelbſt, kein Engel, ſondern König der Englen, ja Gott ſelbſten biſt (o! was groſſes ſage ich da mit vier Buchſtaben) verdemüthigeſt du dich alſo tief, und verdemüthigeſt dich alſo in deinem Leiden wegen meinen Miſſethaten? denn dieſe NB. dieſe NB. dieſe meine Laſterthat hatteſt du ganz klar vor Augen, da du dich am Oelberg an jener Trauernacht nach aller Längs vor deinem Vater haſt auf die Erden geworfen. Dieſe meine Sünd NB. haſt du, als

wäreſt

wärest du dero schuldig, deinem Vater an statt meiner bekennet, verfluchet, beweinet, mit Blutschweis und Zäher abgebetten; diese NB. Sünd von mir hattest du vor deinem Angesicht, in jener grausamen Geißlung, boshafter Krönung, gottschänderischen Verspottung, spottvollen Ausführung, barbarischen Kreuzigung, bitterstten Tod. Und wie sollte ich mich nur dürfen sehen lassen vor dir, so ehr- und gewissenloser Weis von mir beschimpfter Gott! will nicht sagen, wie sollte ich dich in mich, mein sündiges Herz, und gottesmörderische Seel einnehmen?

Wäre es dann ein Wunder, mein Gott! wenn dein unter diesen weissen Brodsgestalten verborgener, heiliger von mir ermordeter Leib anfienge Blut zu schwitzen, und die ganze heilige Hostie vor meinen Augen, und Mund roth und bluttriefend würde, indem man zu sagen pfleget, daß der umgebrachte Leichnam in Gegenwart des Mörders Blut zu schwitzen anfange?

Und ich, der Mörder, soll deinen, von mir ermordeten heiligen Leib, in diesem heiligsten Sacrament zu mir nehmen, als

ein Beschützung meiner Mordthat, wider die Rach eines billigst erzürneten Gottes? als eine Speiß zu Erhaltung meines geistlichen Lebens, der ich dir das leibliche so grausam genommen habe?

Ich laugne es ja nicht, mein Gott! **daß ich bin ein sündiger Mensch. Gehe hinaus von mir.** Luc. 5, 8. Ich bin ein Mensch, du ein Gott; ich ein Sünde, du die Heiligkeit selbsten. Ich weiß, daß ich ein Sünder mich einem Gott nicht näheren solle; aber ich weiß, du seyest ein, und zwar jener Gott, welcher die Sünder aufnimmt, wovon der H. Lucas am 15. Kapitel 2. Vers Zeugnus giebt mit diesen Worten: **Dieser nimmt die Sünder an.** Wenn sie dich mit, und in eine reumüthige Seel aufnemmen.

Glauh.

Ich glaube, mein Gott! so steif, als wenn ich alles gegenwärtig mit Augen gesehen hätte (nur weil du, als die ewige Wahrheit, es mir durch deine Wort und Kirche sageſt) daß ich jetzt genieße, und in mich nemme jenen heiligen Leib, welchen

chen der Verräther um 30. Silberling verkaufet, im Garten durch alle Schweißlöchlein vor Angst häufiges Blut geschwitzet, der Juden Wuth in seinem Leiden hin und her gestossen, hart gebunden, gerissen, geschlagen, auf der Erden unter ihren Füssen herum gezogen hat.

Ich glaube, daß ich jetzt empfangen werde jenes glorreich gemachte heiligste Haupt, welches mit so viel Dörnern durchbohret, mit so viel Backenstreichen entunehret, mit so viel Speichlen verwüstet, mit so viel Schlägen zerknirschet, ganz mit eignem Blut überronnen, und dergestalten verstaltet worden, daß es kaum mehr dem Haupt eines Menschen gliche.

Ich glaube, daß ich jetzt, als eine Speis genießen werde jene heiligste, verwundte Füß, und Händ, welche die Welt aus nichts, mich aus der Ungnad und Zorn Gottes, alle Presthafte, Blinde, Lahme äus ihren Krankheiten, und Anliegen haben herausgezogen, das wenige Brod vermehret, die Todten erwecket, die Welt mit Wunderzeichen haben angefüllet.

Ich glaube wegen deinem Wort, daß ich jetzt zugleich in mich nemme, trinke,

und genieße jenes heiligste Blut, welches aus deinen mit Näglen, Dörner, und Geißlen geschlagenen Wunden so häufig vor mich heraus gequellet, welches weit läuter zum Vater um Verzeihung vor mich, als das Blut Abels um Rach geschrieen hat, welches gleichsam bis auf den letzten Tropfen mir zu Lieb vergossen, welches endlich mit Wasser vermischet, aus deinem heiligsten erstorbenen Herzen, und deiner mit einer Heerslanze durchbohrten Seite geflossen ist.

Stärke, mein Heiland! vermehre, und mache durch die Werk in mir lebendig diesen meinen Glauben. Gieb, damit dein Blut nicht an ihnen fruchtlos sey, diesen Glauben durch Hülf apostolischer Männer, denen Juden, Heiden, Abgöttern, barbarischen Völkeren, und im Christenthum unchristlich, im Glauben unglaubig lebenden Christen, damit doch aus deinem Leiden größere Ehr, und Frucht ziehest, und mehrer derer in Ewigkeit seyen, welche mit mir alle Augenblick sagen werden: Du hast uns mit deinem Blut Gott erkauft. Apoc. 5. 9. Du, o Herr! hast

uns

uns erlöset, und in diese Glori gebracht durch dein Blut.

Anklag, Reu.

Betrachte ich, mein göttlicher Erlöser! die ganz blutige Trauerhistori deines bittersten Leidens, was kann ich anders sagen, als; wenn Gott also erschrecklich abstrafet auch nur den Schatten einer fremden auf sich genommenen Sünd an seinem eigenen Sohn; wie erstaunlich groß, mir unbegreiflich, erschrecklich muß seyn ein einzige freywillige Beschimpfung deiner göttlichen Majestät?

Ich bereue, mein Gott! klage mich selbsten an, und gebe mich vor dir, jetzt zu mir kommenden, schuldig aller meiner, so vielen, so boshaftig, so freywillig, ohne allem meinen Nutzen dir zugefügten Unbilden, und Lastern, besonders dieser N. N.

Ich bekenne dir, mein Gott! ich, ich bin es gewesen, welcher durch diese N. N. Sünd dir deinen blutigen Schweis aus allen Luftlöcheren am Oelberg hab ausgepresset, um diesen schlechten Wollust,

Werth ꝛc. dich deinen Feinden verkaufet, und gebundner in dero Händ, und auf die Schlachtbank gelieferet. Ich, ich war es, der durch diese meine Bosheit NB. NB. wider alles Schreyen deiner Gnad, und meines Gewissens, dich am ganzen Leib, ja mehrer deine schon geschlagene Wunden mit neuen Wunden zerfleischet; dein heiliges Haupt mit Dörnern, deine Händ mit Näglen, dein Herz mit einer mehr, als dreyfacher Lanzen durchbohret. Ich werfe mich dir demnach zu Füssen, o von einem Erdwurm so gottesrauberisch mißhandelter Erschaffer! der durch diese meine Missethat N. N. deine Augen mit Thränen, dein Angesicht mit Speichel, dein Mund mit Seufzen, dein Herz mit Trauren, und Wehklagen hab angefüllet; dir das Leben, und neben meiner Seel, wollte Gott! nicht manche andere Seelen durch Aergernuß aus deinen Händen gerissen.

O könnte ich mein Gott! wie ich leider nicht kann, geschehenes vernichten, und ungeschehen machen! o wie gern wollte ich alle diese meine dir zugefügte Unbilden auch mit meinem Tod vernichten, damit

ich

ich nur auf solche Weis zu nichts machen könnte den dir zugefügten Schimpf, Unbild, und so oft verursachtes Mißfallen.

Kann ich aber aus geschehenen nicht ungeschehenes machen, so verzeih mir, o Gott! was geschehen; und ich will nach allen Kräften machen, daß es nicht mehr geschehe; lösche aus in meiner Seel alles, was dir mißfällt, damit nichts bey deinem Eintritt in mein Herz deinen Augen möge einigen Widerwillen verursachen.

Sie haben ihre Angesichter härter gemacht, als einen Felsen. Jerem. 5, 3. Bin ich bisher gewesen ein harter Felsen zu all deinen stillen Einladungen zur Buß, ey so zeige, mein Gott! deine Macht, und sage mit deinem Diener Moyse: **Sollen wir euch wohl aus diesem Felsen Wasser ziehen können?** Num. 20, 10. Ich sage es nicht, sondern sihe mich nur mit jenen Augen an, mit welchen du Petrum angesehen, so wird es heißen bey mir, wie bey Petro: **Und der Herr wandte sich um, und sah Petrum an, Petrus weinete bitterlich.** Luc. 22, 67.

Verwunderung.

Gleichwie der Zimmel höher ist, als die Erd, also sind meine Weeg über eure Weeg, und meine Gedanken über eure Gedanken erhöhet. Is. 55, 9. O mein Gott! wie wahr ist, was du durch Isaiam den Propheten mir sagen lassen: so weit entfernet Himmel von Erden, Auf- von Nidergang ist, so weit höcher sind deine Anschläge und Gedanken, mein Gott! über jene, welche erwecken kann aller Menschen Verstand zusammen genommen. Wer hätte ihm auch unter denen Englen selbsten sich jemalen einfallen lassen können, Gott und Mensch, unleidentlich und leidentlich, höchstes, und unterstes, anbetenswürdigstes, und verächtlichstes werde in einer Person ohne alle Unanständigkeit, Unvollkommenheit können zusammengereimet werden? und dennoch

O Gott aller Wunder! o Wunder eines Gottes! ich schäme mich es nur zu gedenken, was du dich nicht geschämet hast mir zu Lieb und Nutz in das Werk zu bringen. Ein Gott, der weinet, ein Gott,

der

der von seinen Geschöpfen sich mit Füssen tretten, ein Gott, der von seinen Sclaven (und das wegen mir) zum Galgen sich verurtheilen, verspotten lasset, ein Gott unter denen Ruthen! o ich schäme mich, mein Gott, zu denken, will nicht sagen offentlich zu reden, was du dich vor mich zu leiden nicht geschämet hast!

Auf ganzer Erden, und im Himmel (ich) weiß aus göttlicher Schrift alle deine Wunderthaten) ist nichts, nichts verwunderungs, und erstaunungswürdiger, als du allein, mein Gott! (nicht da du Wunder würkest) sondern da du leidest, leidest von deinen Sclaven, leidest alles Verächtlichste, leidest es vor mich, und leidest es ohne Dank von mir zu haben.

O mein Erlöser! was große Sach muß es um den Himmel seyn, daß du, weiseſter Gott! selben mir einzuhandlen so theuren Werth deines Leidens, Bluts, und Tods darvor gegeben!

Diesen dann mir einzuhandlen, war an dem Oelberg, in deiner Gefangennemmung, Vorstellung vor Priester, und Heidenschaft, Geißlung, Krönung, Verdammung, und Ausführung, Annaglung und

Sterben, alle Augenblick ich, ich, meine Seligkeit, jede meiner Sünden dir in deinen Gedanken so lebhaft, klar, als dächtest du an nichts anderes darneben; du sagtest gleichsam zu jedem Streich, Stoß, Schmerzen ꝛc. Dieses und tausendmal mehr leide ich von Herzen gern, wenn nur du N. N. von meinem Vater dieser Sünd N. N. Verzeihung erlangest; wenn nur ich bey dir dardurch was gelten und geliebt werden kann; wenn nur dardurch gewinnest, daß du nicht ewig brennen, sondern ewig in meinen Armen selig, und glückselig seyn könnest. O Wunder einer göttlichen Lieb! o Lieb über alle Wunder!

Hoffnung.

Jener suchet recht mit Gewalt seinen ewigen Untergang, welcher verzweifelt, nachdem er einen Gott am Kreuz sterben siehet, damit nur er ewig lebe.

Wann ich die Verdienste eines heiligen Pachomii, Antonii, Pauli der Einsiedler, oder jene des heiligen Stephani, Laurentii hätte, fiel mir kein Gedanken von Verzweiflen ein; und jetzt bin ich so niedergeschla-

geschlagen, kleinlaut, förchte mir um mein Seligkeit, da ich die Verdienste eines vor mich leidend, und ersterbenden Gottes habe, und nur an mir und meinem Willen liget, ob und wie weit ich selber mich theilhaftig machen will.

Wenn ich vor Gott dem Vater, und seiner Ehr wäre mit 6666. Geiselstreichen am ganzen Leib zerfetzt, mit Dörnern am ganzen Haupt schmerzlichst durchlöchert worden; wenn ich vor seine Glori tausend Spott, Schand, Verspottungen, Verachtungen ausgestanden, durch ungerechten Sentenz mich vor aller Welt mit gröβter Gedult zum Tod verdammen hätte lassen; wenn ich eben diesem göttlichen Vater zu Lieb mit Näglen mich an einen Galgen eben vergangene Woche anheften, und durch grausame Peinen hätte hinrichten lassen, und das alles um ihn zu Ehren, ihm zu Gefallen, wie wohl meinete ich, daß ich von diesem meinem Gott würde angesehen, wie gnadenreich bewillkommet, wie liebvoll empfangen werden? Nun aber, da er jetzt in dieser heiligen Communion zu mir kommet, ist alles einigermassen dieses fast eben so viel, als hätte ich

es

es dem Vater zu Ehren gelitten, weil es Christus dem Vater zu Lieb anstatt, und im Namen meiner hat gelitten; weilen mir er allen seines Leidens, und Tods Verdienst, Frucht, Lohn ganz vollkommen überlasset, schenket, mich alles dessen als einen Besitzer, Herrn, und Erben bestellet, und in meine freye Willkur sezet, von selben mir zuzueignen, so viel mir beliebig ist.

Und eben jezt diese Stund in dem Gedencanal dieses heiligsten Sacraments, und Communion giebt mir der zu mir kommende Heilaud, schenket und überlasset abermal alle seine Verdienste, nach Maaß und Größe meiner Andacht, Lieb, Hoffnung in dieser heiligen Nießung vor seinem Vater einigermassen also, als hätte ich selbst dieses alles an meinem Leib gelitten und ausgestanden. Ja eben jenen Augenblick, da er, er ein vermenschter Gott, unter denen Geißlen und Ruthen gestanden, ans Kreuz genaglet wurde, am Kreuz gehangen, den letzten Athemzug gethan hat, hat er an eben diesen jezigen Augenblick, in dem ich mich jezt befinde, gedacht, und vorgesehen, daß ich ihn durch

jenen

jenen seinen schmerzhaften Augenblick bitten werde; und er hat eben darum schon wegen diesem Augenblick vor mich gebetten. Und wie? ich sollte auf dieses sein bittendes Leiden, und leidendes Bitten nicht trauen, und alles hoffen?

Lieb.

Wenn du, mein Gott! mein geschworner Feind, ärgster Verfolger von Ewigkeit her gewesen wärest, und hättest mir zu Lieb so viel gelitten, müßte ich ja ein Vieh seyn, wenn du mich nicht zu Vergessung aller vorigen Unbild, und liebvollen Erkanntlichkeit bewegetest; und jetzt da du mich niemalen angefeindet, sondern von Ewigkeit her Guts gewollt, und gethan, was verdammliche Gleichgültigkeit ist in mir?

Wenn du ein Mensch, wie ein heiliger Paulinus Nolanus, um mich in Freyheit zu setzen, vor mich dich auf einige Jahr in die harteste Sclaverey stirzetest, mit wem könnte ich deine so große Lieb erwidern? und jetzt, da du als ein Gott solches in der That gethan, wie lau und kaltsinnig bin

bin ich hierüber? ja sehe ich nicht fast für eine Schuldigkeit solches Liebsstuck an?

Wenn du, mein Gott! den halben Theil meiner verdienten Straf übernommen, die andere halbe Schuld mir zu tragen überlassen hättest, was wäre ich dir nicht vor diese Lieb schuldig? und jetzt, da du die Straf alle auf dich, den Verdienst und Frucht des Leidens allen auf mich herum geleitet hast, wie vergelte ich es dir?

Wenn ein Vieh, ein treuer Hund (o spöttliche Vergleichung, aber von einem Gott, der sich selbst einem Wurm verglichen) vor mich gelitten hätte, was du, kein purer Mensch, kein Engel, sondern ein Gott für mich ausgestanden, ich wußte mich ihm nicht genug erkanntlich zu erzeigen; und vor dein Blut, und Tod was erwidere ich dann?

Wenn ich, wie du, ein Gott wäre, hättest du mehr vor mich leiden, und thun können, und jetzt da ich ein Erdwurm, was Dank hast von mir?

Wenn ich ein Gott, und dein Erschaffer; du aber mein Geschöpf wärest, hät-

hättest wohl mir zu Lieb mehr thun, und leiden können? und jetzt, da du dieses ein Gott, und mein Erschaffer vor mich gelitten, wo ist meine Liebe? oder hast du kein Gegenlieb verdienet um mich?

Wenn du mich beleidiget hättest, mir aber genug zu thun so viel gelitten hättest, mußte ich ja tausendmal mit dir nicht allein ausgesöhnet, sondern in dich zartist verliebet seyn? und wo ist jetzt mein Lieb gegen dir, da nicht du mich, sondern ich dich so oft, so schwerlich beschimpfet, und du selbst der beleidigte Theil, um dem Vater vor mich genug zu thun, vor mich deinen Beleidiger so erschreckliche Peinen ausstehest? O Lieb! o wahrhaftig eine göttliche Lieb, welche keinem menschlichen Verstand beyfallen, viel minder gehoffet, sondern allein in göttlichem Herzen hat können ausgekochet werden!

Wie sollte ich doch, mein gekreuzigter Liebhaber! dich nicht, oder neben dir was anderes lieben, daß ich nicht wegen dir geliebet, indem ich dich ganz zur Lieb am Kreuz gestellet sehe; deine Arm ausgespannt mich zu umfangen; dein Haupt zur Erden geneigt, um mir zu allem, was

ich

ich dich bitten werde, ja zu sagen; deinen Mund offen mich zu küssen; dein verwundtes Herz in alle Weite aufgesperret, damit ich ins Herz sehe, wie von Herzen du mich liebest, und wie tief ich dir in dein Herz eingeschrieben seye? O wie ist es möglich, daß mein Herz vor Hitz zartester Gegenlieb nicht zerschmelze!

Begierd.

Wer giebt uns, daß wir von seinem Fleisch ersättiget werden? Job. 31, 31. O wer wird mir geben, daß sein Fleisch, mein Speis, und diese Speis die vollkommene Ersättigung meiner Seele seye? O göttliches Fleisch! nach dir hungert meine Seel! o Fleisch genommen aus dem reinesten Geblüt einer jungfräulichen Mutter, gestaltet von reinesten göttlichen Geist! **Dann mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speis, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank.** Joan. 6, 56. **O Fleisch! welches du wahrhaftig eine Speis, und ohne welches mein Seel nicht lebet das Leben deiner Gnad, o Gott! Es sey dann,**

daß

daß ihr das Fleisch des Menschen Sohns esset, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Joan. 6, 54. O heiligstes Fleisch! nach dir begehre ich, welches du mir zu Lieb mit Geislen zersetzet, mit Schläg und Streichen zerquetschet, mit Schmerzen innerst bist erfüllet worden.

Ich hab herzlich verlanget, das Osterlamm mit euch zu essen. Luc. 22, 15. O daß meine Begierd, und Lust nach dieser göttlichen Speis nur so groß wäre, als dero Würdigkeit! o daß ich dich so sehr zu empfangen verlangte, als viel du selbst verlangest anjetzo bey, und in mir zu seyn! ja wie du verlanget hast, dieses dein letztes Oster- und Nachtmahl, in deme du dich selbsten uns zur Speis verordnet hast! o daß mich also hitzig durstete nach deinem heiligen Blut in diesem heiligsten Sacrament, als hitzig dich gedürstet hat, selbes nur bald vor mich zu vergießen, und mit selbem gleichsam mein Seel zu taufen, und abzuwaschen!

O daß mein Blut also in meinen Adern nach dir wallete, wie deines am Oelberg

aufgewallet, und aus allen Adern sich herausgedrungen hat, ungeduldig, daß es nicht gleich vor mich vergossen werde!

Weil ich aber, mein Gott! solche große Begierd nach dir in mir empfinde, so habe ich doch Begierd nach so großer Begierd, und wünschet meine Seel eben jene Begierd nach dir in sich zu fühlen, als eine würdige Zubereitung zu diesem heiligsten Sacrament, welche du nach Einsetzung desselben, und nach deinem Leiden getragen hast. Zu dem, daß allenthalben ein hitzige Begierd zu dessen heiligsten Geheimnuß sich zeigte, und selbes fein vielen zu Nutzen käme.

Diese deine Begierd dann, mein nach mir begierigster Erlöser! opfere ich dir auf zu Ersetzung jenes kalten Liebsfeurs, welches ich nach dir in mir spüre. Diese Begierd, weil durch deine Schankung alles deines mein ist, diese Begierd dann, welche in dir aufbrinnet, nur bald mich zu umarmen, nur bald dich mit mir innerst, und liebvoll zu vereinigen, nimm an, o Gott! anstatt jener Begierd, mit welcher ich ein so große, ja unendliche Gab

(wel=

(welche du selbsten bist) verlangen, annehmen und empfangen sollte.

Opfergab.

Was soll ich dem Herrn vergelten für alles, was er mir gegeben hat? Ps. 115, 3. Was Opfer, und Gab sollte ich dir wohl, schmerzhafter Erlöser! heut bey dieser heiligen Communion bringen? was sollte ich dir geben vor alles, was du mir gegeben hast, besonders vor dich selbst, da du mit dir selbst ja nichts anders, als alles, mir geben kannst? **Ich will den Kelch des Heils empfangen.** Ibid. v. 4. Sihe, ich will nehmen den Kelch meines Heils, deines bittern Leidens, und will anrufen deinen Namen, o mein Herr und Heiland!

Die Schankgab dann, die ich dir heut bringe, bist du selbsten, der du dich ganz und gar jetzt mir giebest; die Dankfagung, mit welcher ich dir entgegen komme, ist dein verdienstvolles Leiden, und Tod; was mich aus einem Feind zu deinem Freund gemacht, mache auch dich an-

jetzo zu meinem innersten Freund. Peinen aller Gliedmassen, und äußerliches Leiden, dein so schmerzhaft vergossenes Blut, deine Streich und Wunden, deine letzte 3. Stunden deines Lebens sind die Schankung, welche ich dir, meinem ankommenden Gast, darbringe; alle deine innerliche Schmerzen, Trangsalen deiner in ein Meer der Bitterkeit versänkten Seele sind das Opfer, mit dem ich mir dich versöhnen, und wohl gewogen machen will.

Besonders schenke ich dir all dein innerliches Leiden und Schmerzen deiner betrübten Seel, sammt dessen 5. Uhrquellen, als da war 1. jene bitterste Verlassung von deinem göttlichen Vater. 2. Verachtung von Geistlich- und Weltlichen, Hochen und Niedern, Juden und Römeren, Nachsetzung Barrabä, Tod mitten unter denen Mördern 2c. 3. Schimpf und Spott von jenem weissen Kleid eines Thoren, vor ganzen zusamm lachenden Hof Herodis, schimpfvollen Krönung, falschen Anklagen, Verurtheilung zum Tod. 4. Ausführung durch alle große Gassen, und volkvolle Strassen, deren eine wegeu erneuerten Wunden empfindlich ist,

lichist, die andere wegen offentlicher Entblössung vor so vielen Augen schamvoll war. 5. Erkanntnuß der Größe, Viele aller Menschen, und besonders meiner Sünden, und herentgegen unendlichen Höche und Liebwürdigkeit des so sehr beleidigten Gottes, und zugleich haarkleine Erkanntnuß so vieler Millionen der Menschen, welchen aus ihrer Schuld, muthwilliger Weiß dieser dein Tod nicht zu Nutz, sondern uoch größerer ewigen Verdammnuß gereichen werde.

Dieses dann alles dein innerlich, und äußerliches, von allem Menschenverstand niemal ergründtes, und genug geschätztes Leiden, welches, weil es durch deine Schankung mein ist, bringe ich dir dar, als meine Schankung, und als eine würdige Zubereitung zu Empfangung dieser heiligen Communion.

Von Meinigen setze ich bey, diese Ueberwindung NB. welche ich diese Wochen dir zu Lieb gemachet habe.

Gleich vor der H. Communion.

So bist du dann, mein Gott! einmal vor mich, ja hundertmal von mir

gekreuzget zu seyn nicht zufrieden, sondern willst, nachdem du jetzt in diesem heiligen Opfer bist abermal vor mich unblutig geschlachtet worden, in mir abermal begraben werden: Sepulchrum patens est guttur eorum. Ps. 13, 3: **Ihr Rachen ist wie ein Grab, das offen stehet.**

O so komm dann, weil du selbsten also nicht allein willst, sondern bey und in mir nur bald zu seyn eilest, und hitzigst begehrest, komm in mich. O besserer Isaak! der du zu deinem Brandopfer selbsten dein Kreuzholz hinausgetragen hast!

Komm, o göttlicher, von deinen Brüdern, und von mir selbsten manchesmal um schlechten Wollust, Gewinn, eingebildeten Ehrendunst verkaufter Joseph!

Komm, o nun schadenloser, heil- und gnadenvoller, durch jene ehrine, am Kreuz aufgehenkte Schlang vorbedeuteter Erlöser! wenn diese deine Figur nur angesehener die Kranken heil gemacht, was wirst du selbst berierter, und mit deiner Gnad berierender, innerst in mir gegenwärtiger Heiland würken?

Komm endlich, o Lamm Gottes! welches vor mich sich stillschweigend ließ

auf

auf die Schlachtbank von deinen Feinden führen. Komm, o Osterlamm! dessen Blut den Wirgengel von deinen Häusern abtrieb, dessen jungfräuliches reinestes, göttliches Fleisch ich jetzt zu genießen gehe.

Komm in mich mit all deinen unendlichen Tugenden, Vollkommenheiten, Verdiensten und Gnaden, komm mit deiner heiligen Gott- und Menschheit, Seel und Leib, und mache, daß mein nicht heiliges Herz geheiliget werde durch deinen Eintritt, gleichwie durch deinen gnadenvollen Eingang in das Haus Zachäi seinem Haus Heil widerfahren ist, da du auch ihn gemacht hast zu einem Kind Abrahä; mache mich anjetzo zu einem Kind deines göttlichen Vaters, nimm mich auf zu deinem angewunschenen Bruder, und durch dein von Maria genommenes Fleisch und Blut zu einem Sohn deiner jungfräulichen Mutter!

O dann so schreye ich mit Freuden, gleich jenen Kindern zu Jerusalem auf, da du zu deinem Leiden giengest: Gebenedeyet sey, der da kommet im Namen des Herrn! Osanna in der Höhe! Pf. 117,26.

Freylich könntest du mir sagen anjetzo, **Ich kenne diesen Menschen nicht.** Marc. 14, 71. Du erkennest mich nicht, weil ich so oft in meinem Zorn gesagt, ich kenne diesen sanftmüthigen; in meinen Ausgelassenheiten, ich kenne diesen ehrbaren, schamhaften, keuschen; in meinen Ungerechtigkeiten, ich kenne diesen gerechten Menschen nicht, aber nein, du, mein Gott! selbst ein Mensch, kennest und umarmest mich anjetzo, wenn ich nur ein gebesserter Mensch bin.

Gleich nach der Heil. Communion.

Anbethung.

So habe, und hebe, umfange, und umarme ich dann dich, mein schmerzenvoller Heiland! und du entgegen umarmest mich, und druckest mich liebvoll an dein verwundtes Herz. Sihe, ich werfe mich mit Magdalena und allen büssenden Seelen zu deinen durchlöcherten Füssen, der du mir zu Lieb unter aller Leute Füssen dich gedemüthiget hast; ich bethe an diese heilige Füß. O von deinen Geschöpfen verachter Erschaffer! nicht Mensch, sondern,

dern, wie der gekrönte Prophet spricht: **Ich aber bin ein Wurm, und kein Mensch.** Ps. 21, 7. **Spott und Auswurf der Menschen: ja nicht Mensch, sondern Wurm der Erden. Ich küsse jene deine heiligste Knie, auf welchen du wegen mir so oft ganze Nächt gelegen bist, da du dem Vater in dem Gebeth mein Seel und Seligkeit namentlich hast anbefohlen. Und er verharrete über Nacht im Gebeth zu Gott.** Luc. 6, 12.

Ich küsse, und verehre demüthigst jene in mir jetzt sich befindende heiligste Händ, welche du am Kreuz drey ganzer Stunden vor mich zum Vater hast schmerzhaftist ausgestrecket, welchen dein an Näglen hangend reinster Leib mit all seiner Schwere die Wunden mit unleidentlichẽ Schmerzen erweiteret hat. Ich verehre jene so tief von dem Kreuzblock in deine Achsel gedruckte Schulterwunden, jenes verspiene, mit Blut überronnene Angesicht, welches anzusehen den Englen und Heiligen, ja deinem Vater selbsten ein Himmel über alle Himmel ist. Ich bethe an jene Augen mit Schrecken! jene Stirn besetzt mit Dörnern; jene Wangenbluttriefend

vor Grausamkeit, und Viele der Backenstreich; jenes Herz endlich den Mittelpunct Himmels und Erden, den Freudensitz der göttlichen Dreyeinigkeit, und die letzte Hoffnung aller auch grösten Sünder. O Herz durch deine letzte Bewegung, letztes Klopfen, und letzten Herzstoß am Kreuz vergiß dieses mein Herz in Ewigkeit nicht, mit welchem du jetzt in dieser heiligen Communion gleichsam also vereinbaret und vor Gröse der Liebshitz vermischet bist, wie fließendes Gold mit Silber in dem Schmelztigel vermischet wird.

Ich bethe jezt an jenen deinen in mir seyenden heiligsten Leib, den die Juden, und ich so spöttlich mißhandelt haben; ich bethe an jene betrübteste, unschuldigste Seel, welche deine Feind, und unter ihnen ich mit so viel Mißfallen, Verdruß, Qual, und Betrangnuß überhäufet haben; ich bethe an jene in dir, als seinem Wohnplatz, einem lebendigen Himmel, wahrhaftig und persönlich wohnende Gottheit, jenes höchsten Weesens, meines Erschafters ꝛc.

Mit-

Mitleiden.

O was Unglück vor dich, mein Gott! was Spott vor mich Undankbaren, daß du, da du doch vor mich so viel leidest, doch aus meinem steinharten Herzen größeres Mitleiden nie erzwingen kannst, da mich doch ein jeder Mensch, ja Vieh erbarmet, und zu Zähern bringet, wenn es ohne Ursach blutig geschlagen, oder sonst hart gequälet wird; du allein nig hast zum Dank vor all deine vor mich vergossene Blutström kein Zäherlein eines mitleidigen Herzens von mir erbetteln können: oder hat dein Leiden jemal mir einen mitleidigen Zäher aus den Augen gepresset?

Nimm hin, o schmerzvoller Erlöser! zu Ersetzung meiner Hartigkeit, und Trost deines bittersten Leidens und Tods alles jenes Mitleiden, welches mit dir in deinem Tod getragen haben. 1. Dein heilige Mutter samt Joanne unter dem Kreuz. 2. Alle fromme Seelen, welche deinen blutigen Tod mit so viel mitleidigen Zähern jemalen betrachtet, und beweinet haben.

3. Alle

3. Alle heilige Engel des Friedens, welche deine Schmerzen mitleidigst gleichsam beweinet haben.

Aber was nutzen meine fruchtlose Zäher über dich? ein wahres Mitleiden muß in der That mit dir leiden. Mein, wie viel müßte ich wohl leiden, wenn du den halben Theil von dem, was mir zu leiden war, hättest über dich genommen? was Dank wäre ich dir schuldig? wie gern hätte ich die Halbscheid deines Leidens übernemmen sollen? wenn du von mir begehrt hättest, ich sollte vor dich, und dir zu Lieb so viel leiden, als du vor mich, und mir zu Lieb gelitten hast, was Ungleichheit wäre unter denen Personen, die litten? wenn du begehret hättest, ich sollte, in etwas dein Leiden zu bezahlen, dir zu Lieb in beständigen Bußgürtlen, Fasten, Wüsteneyen, unter heiterem Himmel, Hitz und Kälte mein Leben zubringen, und endlich, weil ich vor Liebsfeur nicht will, in natürlichem Feur verbrinnen: o wie wenig, ja nichts, hätte ich deinem Leiden entgegen gesetzet; und jetzt ist mir zu viel, zu hart dir zu Lieb, deinem bitteren Leiden und

Tod,

Tod, zu Lieb nur dieses kleine NB. NB. Kreuzlein auszustehen?

Aber sollte ich, mein Erlöser! mehr Mitleiden haben mit deinem Leiden, vor deinem Tod, da ich sehe, daß, was eingesetzet hast, zur Gedächtnuß deines Leidens, dir so zu reden fast eben so viel ja mehr Verdruß bringet, als dein Leiden selbst dir gebracht hat, da du von deinem gottsrauberischen Christen (bin ja ich keiner unter diesen?) mehr in deinem glorreich gemachten Leib entheiliget wirst, als du entunehret worden von denen dich nicht erkennenden Juden, und Heiden; was sollte ich, mein Gott mehrer bedauren; in welchem bist du meines Mitleidens würdiger?

Lieb zum Leiden.

Wahrhaftig wie eine Erbarmnuß, und liebvolle Mutter hast du mich, als deinen Sohn geliebet, mein Gott! du hast ja, und kannst ja meiner nicht vergessen; denn ich sehe meinen Namen mit einem Speer dir in dein Herz, ja mit Näglen in deine Händ geschrieben: du

giebst

giebst mir solches auch zu vernemmen durch deinen Prophet Isaias mit folgenden Worten: **Ich habe dich in meinen Händen geschrieben.** Isa. 49, 16. Und wird tausendmal ehender eine Mutter der Frucht ihres Leibs, als du meiner, der Frucht deines bitteren Leidens vergessen.

O zartestes, liebvolles Herz! wahrhaftig ein Mutterherz; weil das Kind ein ihm, und seiner Krankheit nothwendige, aber bittere Arzney sich zu nehmen weigeret, nimmt selbe die Mutter, verändert selbe in ihre mütterliche Milch, behaltet vor sich, und verschlinget alle dero Bitterkeit, giebt ihrem Kind ohne Bitterkeit alle derselben heilsame Arzneykraft in süsser Milch. Eben so, mein Gott, machetest es du mit mir; vor dich behieltest alle Bitterkeit deines Leidens, mir überließest alle Süßigkeit und Verdienst desselben in diesem heiligsten Sacrament: und wird ich solches forderhin also geschehen lassen?

Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, ich war gesinnet, wie ein Kind. 1. Cor. 13, 11. Nein, mein Gott!

Gott! ich will in der Tugend ferner kein Kind seyn; nicht mehr wie ein Kind, sondern wie ein Mann durch deine Gnad von dir gehalten werden; nicht mehr will ich die Süsse, den Frucht und Nutzen mir, dir allein die Bitterkeit deines Leidens überlassen; nein, es wird forderhin nicht mehr also seyn; sondern ich will dir zu Lieb mit dir das Bittere auf dieser Welt, nemlich Kreuz und Leiden, besonders dieses NB. daß du mir jetzt hast zugeschicket, erfahren; dir herentgegen lassen zugehen, aus diesem meinem NB. Kreuz, Freud, Wohlgefallen, Lust; und diese dein Freud wird mir mitten in meinem bittern Leiden das gröβte Belieben seyn, daß ich sehe, daß du ob meinem Leiden Belieben trageſt. Ja vermehre, mein Gott! meine Kreuz, damit ich dir also nur auch dein Belieben vermehren könne; aber vermehre zugleich auch deine Gnad, und meine Geduld, ohne welche ich nicht ertragen kann, was ich da bitte; du aber aus meinem Leiden die Freud nicht ziehen kannst, welche ich dir wünsche.

Auf-

Aufopferung zu zukünftigen Kreuz.

Aber nicht allein, mein Gott! erkenne, und schätze ich den Werth des Leidens aus deinem Leiden; denn wäre es um das Leiden nicht so ein schätzbare, höchst ersprießliche Sach, würdest du selbst, ewige Weisheit! nicht von Himmel herab (wo es kein Leiden giebt) kommen seyn, um nur Gelegenheit zu haben, etwas zu Ehr deines Vaters leiden zu können; sondern ich schenke, erbiethe, und opfere dir mich selbst auf zu allem Kreuz, und Widerwärtigkeit, und zwar mit solcher ungebundenen Weis, und unumgeschränkten Belieben, wie du, mein Erlöser! dich selbst dem Vater hast aufgeopferet.

Dann du schreibest Bitterkeit wider mich. Job. 13, 26. Ich weiß, es stehen mir noch vielleicht viel der Kreuz, Verachtungen, Trangsalen, Verfolgungen in meinem Leben bevor, welche du über mich (dann du bist mein höchstgebiethender Herr) verhänget, und in deinen göttlichen

lichen Rathschlüssen vorgeschrieben hast; sihe, wenn ich sie mit einem Ave Maria mir ab, von- und ausbitten könnte, wollte ich es nicht thun. Ich will deiner Gerechtigkeit genug thun. Leide mir lieber tausendmal meine Bequemlichkeit, als deine obwohl strengste, und dennoch liebe (weils deine ist) Gerechtigkeit; denn auch sie ist in sich unendlich liebens- und anbethens, nicht fliehenswürdig. Zudem, wenn du zörnest, vergissest du niemal deiner Barmherzigkeit. Der du nach dem Zorn Barmherzigkeit thust. Tob 3, 13.

Dein Kreuz ist freylich, mein anwesender Erlöser! unsre einzige Hoffnung, Stütze, und Anker; aber wir loben dein Kreuz mit der Zung, und schiebens mit Mund, Händ und Füssen von uns. Wir machen das Kreuz an die Stirn, und wenn ein Kreuz über uns kommt, zeigen wir ihm den Rucken. Das Kreuz, an dem du drey Stunden gehangen, und selbes mit hangen geheiliget hast, fassen wir in Gold und Edelgestein. Das Kreuz der Verachtung, Armuth ꝛc. an dem du 33. Jahr gehangen, tretten wir, wie Bley,

mit Füssen, fliehen es, wo wir können; aber ich nicht mehr also, mein Gott! ich unterschreibe, nemme mit Dank an, dir und deinem heiligen Leiden zu Lieb, alles, was mir annoch bevorstehet.

Ich weiß, es wartet auf mich eine harte Bezahlung der Schuld der Natur, ein schmerzhafte Trennung zweyer lang einander angewohnten Gesellen, Leibs und der Seele; aber deinem Tod zu Ehren will auch ich (wenn ich ihm auch entfliehen könnte) den Tod leiden, so hart er ist. Wie, wann, wo, aus was Krankheit, Zufall es dir beliebet, also, nicht anderst, will ich diesen Kelch des Leidens mit dir, mein Heiland! vertrauend nicht auf mein Stärke, sondern auf deine Gnad, austrinken; ich will Schmerz mit Schmerz, Zügen mit Zügen, Tod mit Tod erwideren; wo du voran, will ich dir zu Lieb nachgehen, nachfolgen bis auf den Berg Sion; von denen, die dir zu einer süßen Communion zulaufen, hast du im Ueberfluß, aber von jenen, welche dir bis auf den Oel- oder Calvariberg folgen, sind sehr wenig zu finden.

Be-

Begehren.

O göttlicher unerschöpflicher Schatz aller Reichthum, der du bist gekommen damit du in uns, als leere Gefäß, aus dir deine Reichthum, alles Guts könnest ausgießen; dem eben so angebohren ist, nichts können von jemand empfangen, sondern allen andern überflüßig geben, gleichwie unser Natur eigen ist hart geben, und gern annemmen. Ich weiß, wenn man dir will ein Lieb, ein Ehr anthun, muß man viel von dir bitten, und begehren.

Sihe, ich bitte dich, 1. Laß doch die Frucht deines Bluts an mir nicht ewig verlohren werden. 2. Ich bitte dich durch eben dieses dein heiliges Blut, durch dein bitteres Leiden, zeige mir die Weis, und deinen liebsten Seelen allein bekannte Manier, wie ich könne, und solle mit besonderem Vortheil mich deines bitteren Leidens theilhaftig machen, durch dieses heiligste Sacrament des Altars. 3. Zeige mir jene Verhinderung, und Ursach dieses (hätte bald gesagt,) teuflischen Wunderdings, welche da bisher bey mir verursachet haben, daß deine selbst eigne innerste Gegen-

wart in so viel heiligen Communionen fast gar keinen, oder kleinen Frucht in mir verursachet haben.

Ich, dein lebendige Herberg, lebendiger in mir wohnender Gott! bitte dich durch die Lieb und Hochschätzung, welche du alleinig von Würdigkeit deines heiligsten Leidens hast, und haben kannst, daß ich doch größere Andacht zu diesem heiligen Leiden, besonders diesem NB. Geheimnuß habe, wie auch zu diesem heiligen Sacrament des Altars, welches deines Leidens und Tods lebendige Gedächtnuß ist. **Es wird die Gedächtnuß seines Leidens begangen.** Ecclesia.

In allem meinem Gebeth gedenke des Schlusses (wenn ich auch dessen aus Vergessenheit nicht besonders gedächte) **durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn.** Daß ich alles, was ich begehre, aufopfere, verrichte, will, daß es geschehe in Vereinigung der Meinung, des Tods, des Leidens Jesu Christi meines Herrn.

Liebe des Nächsten.

Ich bitte nicht für mich allein. Sihe, wie viel ich kindlich auf dich trauend halte, weil du jetzt in mir bist, und gleichsam durch meine Zung mit deinem Vater redest. Mache auch 1. daß in aller deiner Christen, besonders dieser N. N. ihrem Herzen, eine neue Liebsflamm, Dankbarkeit, und Andacht aufbrinne gegen deinem heiligen Leiden und Tod. 2. Gieb, daß dieses durch deine sonderbare Güte zu Nutzen komme annoch heut denen leidenden Seelen im Fegfeur, besonders dieser NB. 3. Zur Stärke gedeihe denen in Gefahrstehenden; zur baldigen Auferstehung sey denen im Stand einer Todsünd lebenden Menschen. 4. Daß dein Leiden sey zum Trost denen jetzt Kummer und Betrübung leidenden, besonders diesen meinen Feinden, Gutthäteren, Freunden, Anverwandten, Bekannten, absonderlich diesen N. N.

Laß dieses dein bitteres Leiden, und Tod (ich beschwöre dich durch eben diesen deinen schmerzvollen Tod) noch diese Stund wohl zu statt kommen denen

Heiden, Ketzeren zur Bekehrung; denen heunt Sterbenden zur Seligkeit; denen Kranken zu Vermehrung ihrer Geduld; denen geistlich- und weltlichen Obrigkeiten zu Erleuchtung; den Kleinmüthigen zur Stärke; Versuchten zur Hülf; in üblen Gewohnheiten Steckenden zur Besserung, und allen Nothleidenden zur Erleichterung.

Ich habe auch, mein schmerzhafter Erlöser! weil du so gnädiges Ohr anjetzo meinen Bitten giebst, mit dir aus, und vorzutragen, was betrift diese Person NB.

Ich habe dich um Rath zu fragen, mit dir zu überlegen, zu Faden zu schlagen, dir bestens anzubefehlen auch diese Gewissensscrupel und Aengstigkeit NB.

Dieses zeitliche Geschäfft, vorhabenden Handel; denn ich weiß, daß du an all meinen auch kleinsten Sachen Theil nimmest.

Ich kann dir auch nicht ungeklagt lassen, mein Gott! jenen deinen, so gar aus der Art eines Christen schlagenden Unchristen, das ist, mich selbsten. O wie kreuzscheu bin ich! da du ewige Wahrheit mir ausdrücklich sagest: selig, die Verfolgung leiden; sage ich grad in der That

mit

mit Fliehen das Widerspiel: selig, die nichts zu leiden haben; indem doch dein ungezweifelte Lehr, und Beyspiel überlaut schreyen, es sey nichts erwünschlicheres, als viel leiden, verhasset, verschwärzet, erarmet werden.

Verträuliche Unterhaltung.

Du würdigtest dich, mein Erlöser, um dich zu verdemüthigen, an dem Delberg einen Trost in deinem Leiden, und tröstliche Unterhaltung von einem Engel anzunemmen; mein laß dich noch weiter herab, würdige dich auch heut einer tröstlichen Unterhaltung von mir mit dir zu pflegen. Sihe, mein Erlöser! ich bilde mir ein (wie ein jeder, der dich gefällig betrachten will, thun soll) ich ersehe eben diese Stnnd und Augenblick dich alleinig am Oelberg, in der Geißlung, am Kreuz; und wie ich dort, wenn ich da gewesen wäre, mit dir geredet, und gehandelt hätte, eben so bringe ich dir jetzt mein Sach, und Anliegenheit vor.

Mein Erlöser! wirst du dann mir das Unheil, ja dir selbst und deinem theuren Leiden und Blut die Schand und den

Spott lassen zugehen, daß solches an meiner armen Seel ewig sollte zu Grund gehen?

O! wie wenig hat alles, was du für mich hast ausgestanden, bisher bey mir gefruchtet! Ach gieb doch, daß ich mich hinfüro so theuren Werths besser bediene. Ein einziger Tropfen deines Bluts war erklecklich 100000. Welt aus all ihren Sünden zu erlösen, aus den größten Sündern die größten Heilige zu machen, so wird ja all dein für mich vergossenes Blut können auch aus mir Armseligen noch einen Heiligen machen? Oder hat dann der Werth deines Bluts abgeschlagen? oder gilt selbes jetzt nicht mehr so viel bey deinem Vater? oder ist dein Arm sonst an mir abgekürzet? Und warum?

Von letzter heiligen Communion, mein Gott! wie viel hab ich im Guten und deiner Lieb zugenommen; und warum so wenig?

Du schicktest mir dieses Kreuzlein, einen Theil gleichsam deines Kreuzes, zur Gelegenheit mich zu überwinden an die Hand: o wie, und warum habe ich dir zu Gefallen selbes nicht besser gebrauchet?

wie

wie will ich brauchen künftig mir zufallende Gelegenheiten? was möchtens wohl für eine seyn? bey was vor Personen?

In Zeitlichen ist mir, durch dein Zulassung, oder Schickung dieses, dieses NB. NB aufgestossen; glaubte ich, daß dieses N. wie alles, was uns immer begegnet, von dir und deiner Hand käme?

Aufopferung gegen der heiligsten Dreyfaltigkeit.

Göttliche Gerechtigkeit, göttlicher, in mir anwesender Vater, und Ursprung aller Dingen! Sihe, ich stelle mich keck vor dir, der ich sonsten Ursach hätte wie ein Christi, das ist, Brudermörder Cain, von deinem Angesicht zu fliehen; denn ich bin diese Stund nicht mehr, der ich bin; ich sündiger Mensch lebe diese Stund nicht als ich, sondern wie der H. Paulus gesprochen: **Ich lebe, nunmehr nicht ich, sondern Christus lebet in mir.** Gal. 2,20. Ich bin gleichsam jetzt der, der in mir lebet, Jesus Christus dein eingebohrner Sohn, der einzige Gegensatz deiner Liebe, der Person nach der andere, ja der Natur

nach nicht andere, sondern wahrhaftig du selbsten.

Frage mich nicht ferner göttlicher Vater! **Wer bist du dann?** Gen. 27, 32. Wer ich sey, der so keck als demüthig sich da vor dir stellet; sonst sage ich mit einem andertgebohrnen Jacob: **Ich bin dein erstgebohrner Sohn Esau.** Ibid. Will sagen, Jesus, dann dieser ist sacramentalischer Weiß diesen Augenblick in mir, und ich in ihm durch dieses heilige Sacrament. **Wer in mir bleibet, und ich in ihm.** Joan. 15, 5.

Mein Gott! wem hielte man nicht für übel, wenn er ein abschlägige Antwort von sich gäbe dem, welcher kniefällig die Bildnuß des gekreuzigten Heilands vorhielte, und durch ihn bittete? sihe, mein göttlicher Vater! nicht ein Bildnuß, sonder deinen gekreuzigten Sohn selbsten persönlich mit Leib und Seel, Gott und Menschheit halte ich dir vor, bitte durch ihn demüthigst, und inbrünstigst; und wie? du wirst mir meine Bitt abschlagen?

So werfe ich mich dann auf diese göttliche Wahrheiten, und Aufmunterung dei-

deines göttlichen Sohns zu deinen Füssen, der du jetzt bist unter meinem Dach, in, und auf meinem Grund und Boden, in meinem Herz, und opfere dir also kniefällig auf zur Abbitt, Genugthuung, Auswetzung meiner bey dir so groß gemachten Scharten; zu Erhaltung aller Gnaden, welche dir Christus an meiner statt wird nennen; zur Danksagung besonders des Leidens Christi vor mich, und dieser NB. Gnad; zu Ersetzung aller dir, von mir abgestohlnen Ehr ꝛc.

Ich opfere dir auf, sage ich, diesen deinen göttlichen Sohn, und all sein bitteres Leiden, und Tod; seinen Gehorsam bis in den Tod, vor all meinen Ungehorsam, den ich erwiesen deinen Stadthaltern, besonders NB. seine unergründliche Demuth, vor meine ruhmsichtige, einbilderische, andere verachtende Hoffarth; seine unschätzbare Geduld, Stillschweigen, Sanftmuth in dem so großen Meer aller seiner Schmerzen, vor mein ungehaltene, klagvolle, gegen Gott und Menschen widerspenstige Ungeduld, seine innbrünstige Lieb gegen dir und mir, vor meine; seine Ehrenbietigkeit, Anbethung, Unterwer-

fung

fung deinem heiligsten Willen, vor meine ꝛc.

Sind dann, mein Gott, diese so heldenmüthige, vollkommenste, ja göttliche Tugenden nicht überflüßig, ja unendlich erklecklich, den Abgang meiner Tugenden zu ersetzen? meine Unterlassungen, Nachläßigkeiten hereinzubringen? meine Missethaten auszulöschen, und mir deine Verzeihung, Gnad, und herzlichste Lieb zuzuziehen? bevorab, da ich dir aufopfere, zeige, und jetzt darbiethe seine durch Füß und Händ getriebene Nägel, weit aufgesperrtes, durchrenntes Herz, schmachvolles Kreuz, bluttriefende Geißlen, in seinem Haupt stumpf geschlagene dörnere Kron, seinen durchaus zerfleischten Leib, sein wundenvolles mit gestocktem Blut überronnenes, mit Blut und Fleisch, abscheulichen Speichlen vermischtes, in Leinwand eingewickletes Angesicht, so zuvor so wohl gestaltet, daß es alle Himmel bewunderten, so sehr mir zu Lieb jetzt verstaltet, daß es allen Menschen zum heiligen Schrecken, und doch allen heiligen Englen zum Gegenwurf der Anbethung, dir zum Gegensatz all deiner Freud dienet?

Dank-

Danksagung.

Bin ich unendlich zu gering, mein Gott, dir genugsam Dank zu erstatten, wenn ich auch tausendmal dir ganz und gar mich aufopferte für deine liebvolle Erschaffung, was zulänglichen Dank kann ich dir dann geben vor so erstaunliche deine Erlösung?

Allein wegen diesem deinem Leiden bin ich dir 100000. mal mehr schuldig, als dir schuldig ist der Höchste aus deinen Englen, als alle Seraph, Cherub, als so viel Millionen der Thronen, ja als alle unzahlbare Engel zusamm genommen; denn um alle zusammhast du kein Bluts- oder Schweiß- oder Zähertröpflein vergossen, sondern ein einziges Fiat ergehen lassen; was könnte dir leichters seyn? herentgegen für mich hast so viel Zäher, Schweiß, Blut hergegeben; so viel Peinen, Verachtungen, ja den Kreuztod selbsten ausgestanden; was könnte beschwerlicheres seyn?

Wenn Gott mehr Söhn, als einen gehabt hätte, oder haben könnte, was Dank wäre ich ihm schuldig, daß er aus

vielen

vielen einen vor mich gegeben hätte? zu deme, wenn er, mich von ewig brinnen zu erlösen, einen, oder den höchsten, oder Million tausend der Engel den grausamsten Peinen übergeben hätte, was Dank wäre ich ihm schuldig? und jetzt, da er, als um sein größte Ehr gleichsam sich reissend, keinen Engel läßt zukommen, sondern sich selbst in ein ganzes Meer der Peinen zu stürzen kommet, eilet, laufet, ja flieget, was Dank bin ich dir, mein GOTT, schuldig? wenn es wäre um deine eigne ewige Seeligkeit zu thun gewesen, hättest du, mein Gott, mehr thun, und leiden können, als du um mein ewiges Wohlseyn gethan, und gelitten hast? und wo der Dank? ich lese, höre, sehe angemahlner, gedenke an dein Leiden, kaum anderst, als einen Romans, Liebsgedicht; als gieng es mich am wenigsten an.

Hab ich, mein theurer Erlöser, vielleicht niemalen recht Dank gesagt vor den theuren Werth deiner Erlösung, ey so sey heunt der Tag, an dem (schreibe ihn ein, mein Heiland, in dem Buch deines Angedenkens) meine Erkanntlichkeit vor dein bitteres Leiden, und jeden dessen Theil,

Augen-

Augenblick, Blutstropfen, Zäher, Streich, Wunden, Seufzer, Schmerzen soll gänzlich gewidmet seyn. Und diese Danksagung, mein Gott, nimm gnädigist auf und an, nicht allein vor mich, sondern auch alle Menschen, besonders jene undankbare, welche so unaussprechlicher Gutthat gar nicht, wenig, oder nur obenhin gedenken: gieb ihnen durch dein bitteres Leiden, Licht und Gnad, daß sie in bessere Erkanntnuß kommen, schätzen lernen, was heiße: Ein Gott leidet, ein Gott stirbt vor einen Sclaven und Erdwurm!

Hilf, o Helferin aller Christen Maria, sammt allen andächtigen, dem Leiden Christi zugethanen Seelen! damit diese meine Danksagung durch eure verstärket gefallen möge, und Gnad finde in denen Augen Gottes, und ich wie nicht undankbar vor seinen heiligen Tod, also auch nicht undankbar gefunden werde, vor eben jetzt empfangenes heiligste Sacrament des Lebens, welches in seinem Tod er mir, wie auch die Gelegenheit, uud Willen selbes heunt zu empfangen erkaufet hat.

Auf-

Aufopferung dieser H. Communion.

Mag genommen werden aus dem Brevierbild der heiligen Fastenzeit als zur Ehr, Danksagung, Genugthuung, Erhaltung ꝛc.

Oster-Communion.

Meinung zur heiligen Communion.

Weil dann dieses, mein GOTT, der Tag ist, den der HERR aller Tägen, besonders gemachet hat; wie will ich solchen Tag besser ehren und begehen als mit Empfangung desjenigen, der der Zweck, Ziel und Absehen seyn soll all unserer Tägen? Um dich dann von dem Tod erstandenen Heiland würdig zu bewillkommen, und zu empfangen, will ich dich selbst, glorreicher Erlöser, empfangen, unter diesen sacramentalischen Gestalten.

Würdige dich, mein von Todten sich selbst erweckender Erlöser, aus deinem glorreichen Grab aus, und in ein weit wilderes Grab, das ist, meinen Mund einzutretten; dann was ist mein Mund

ande-

anderes, als ein abscheuliches Grab, in welchem nicht weniger gehörte Fehler meiner Nebenmenschen, als viel gute Vorsätz verfaulet sind? was ist mein Herz, als ein abgeweißtes Grab, so von außen scheinet und einen Glanz von sich zu geben scheinet, von innen voller Todtenbeiner ist derjenigen, deren Ehre ich aufgezehret nicht anderst, als das tägliche Brod.

Dir dann, deinem Vater, deiner heiligen Menschheit Glück zu wünschen, mit dem ganzen englischen Heer mich zu erfreuen, mit allen Heiligen nach so viel 1000. jährigen Seufzern dich anzubethen, mit allen Frommen, und diesem Geheimnuß jemalen zugethanen Seelen dich zu umarmen, will ich anjetzo dich in diesem heiligsten Sacrament empfangen.

Gedenke, mein Erlöser, an diese dir von mir angethane Ehr an diesem deinem Ehrentag, wann über mich kommen wird der letzte Tag meiner Schmerzen; gedenke an heutige heilige Communion, wann der letzte Trompetenschall wird diesen meinen armseligen Leib, und jetzt lebendige Herberg deines glorreich gemachten Leibs aus seinem Aschen hervor rufen.

Mit dieser heiligen Communion begehre ich ferner zu ehren deine heunt von Herzen erfreute heilige Mutter, und selber Dank zu sagen; wie auch deine getreue Anhängerin Magdalenam, samt ihrigen, ja allen andächtigen Seelen, welche diesen Tag, Fest, und Geheimnuß jemalen besonders geehret haben; gieb, daß selbes von annoch und künftig lebenden sonders geehret werde; denn ich ehre, liebe dieses dein, weil es besonders dein, und deiner heiligsten Menschheitfest, ein Fest aller Festen, ein Fest unsers Glaubens, ein Fest unsrer Hoffnung, und ein Fest ist aller deren, die dich wahrhaftig lieben.

Glaub.

Du wirst deinen Heiligen die Verwesung nicht sehen lassen. Apoc. 13, 33. Ja, mein Gott! weil du es sagest, glaube ich von ganzem freudigen Herzen ganz ungezweifelt, daß du deinen Heiligen, das ist, Christum, den Heiligen aller Heiligen, nicht gestattet habest, daß er einige Verwesung seines heiligen Leibs sehe, sondern daß sein Grab werde glorreich vom Himmel und Erden angebethet,

und

und verehret seyn. Sein Grab wird herrlich seyn. Is. 11, 10. Du selbst aber, mein Erlöser, seyest, gleichwie wahrhaftig und in der That gestorben; also wahrhaftig du selbst, und kein anderer auferstanden; wie ein anderer Phänix aus seinem Grab. Der Sohn des Menschen wird getödtet, und wird am dritten Tag wiederum auferstehen. Matth. 17, 21. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden. Luc. 24, 34. Und das wirklich, wahrhaftig.

Ich glaube, daß du, gleichwie ohne Verletzung deiner jungfräulichen Mutter durch deine heiligste Empfängnuß in sie ein, und durch deine reineste Geburt von ihr aus auf diese Welt gekommen bist; nicht allein du deinen unverletzten Grabstein durchtringend auferstanden; sondern daß du auch mit dir auferwecket aus ihren Gräberen eine Menge der Leiber deiner Diener, und Heiligen zu Jerusalem. Die Gräber wurden eröffnet: und viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, stunden auf. Matth. 27, 52.

Ich glaube, mein Heiland, und glaube es ohne allen Anstand, und Zweifel,

daß nicht allein jene deine durchlöcherte Füß, Händ, durchborte Seiten, zerfetzte Glieder, entseelte Fleisch und Bein seyen wiederum ganz vollkommen heunt abermal zum Leben gekommen; sondern, weil du es gesagt, glaube ich auch, daß meinen vermoderenden, schimlenden Gebeinen werde zugeschrieen werden: **Ihr dürre Bein, höret des Herrn Wort: sihe, ich will einen Geist in euch bringen, und ihr sollet leben.** Ez. 37, 4. 5.

Ich glaub, daß mein Erlöser lebet, und ich werd am letzten Tag von der Erden auferstehen. Job. 19, 25. Ich glaube auf dein Versicherung, mein Gott, nicht allein, daß mein vor mich am Kreuz erstorbener Erlöser an deiner rechten Seiten im Himmel sitzend, jetzt lebe; sondern daß er mich, mich, mich, eben, wie ich da knie, werde von meinem Todtenstaub und leeren Aschen abermal machen auferstehen: **Ich wird wiederum mit meiner Haut umgeben werden.** Job. 19, 26. Ich glaube mit dieser, dieser, dieser meiner Haut, wenn sie ihr nur jetzt ein wenig ließe wehe geschehen, werde ich abermal umgeben und bekleidet werden, und werde

in

in meinem Fleisch meinen Gott sehen. Job. 19, 26. Und in diesem, diesem, diesem, keinem anderen, meinem Fleisch werde ich auferstehend ansehen meinen heut vom Grab auferstehenden glorreichen Erlöser: Den wird ich selbst sehen, und meine Augen werden ihn anschauen, ich und kein anderer: diese meine Hoffnung ist mir in mein Schooß gelegt. Job. 19, 27.

Und diesem meinem Gott, und mir gleichen Menschen will ich, ich, und meine diese sündhafte Augen sehen, und diese Hoffnung hab ich verborgen im innersten meines Herzens; denn das ist mein gewissester Trost in all meinem Mißtrost, durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung. 1. Corinth. 15, 21. Dann, wie wir durch den ersten Menschen den Tod, also haben wir durch den andern, bessern Adam durch seinen schmerzvollen Tod in uns das Leben eingesogen; und dieses ewigen Lebens, und meiner Unsterblichkeit Saamen will, und glaube ich eben jetzt zu empfangen in diesem heiligsten Sacrament.

Anbethung.

Ich werfe mich zu deinen heiligen Füssen, siegreicher Erlöser, und bethe dich an, als einen Gott und Menschen, dem niemand deine Seel hatte wider deinen Willen nemmen können: **Ich hab Macht sie darzugeben: und hab Macht sie wiederum zu nemmen.** Joan. 10, 18. Und der du Gewalt hast selbe nach deinem Belieben, wahrhaftig ermordeter, wieder an dich zu nemmen. Du warest in der That gestorben, und bist jetzt abermal in der Wahrheit lebendig, und zeigest uns ganz klar hiermit, daß du in deiner Hand und Gewalt hast die Schlüssel des Leben, und des Tods, des Himmels und der Hölle; daß deine Rathschlüß unbegreiflich weiß, und über allen menschlichen, ja englischen Verstand erhöhet seyen (denn wem, als einem Gott, wäre solcher Liebsstreich beygefallen?) **Ich bin der da lebet, und ich bin tod gewesen, und hab die Schlüssel des Tods und der Hölle.** Apoc. 1, 18. Da zeigest, daß dir nichts widerstehen, und so leicht aus tod lebendig, als aus Nichts etwas, ja

aus

aus Sündern Heilige machen könnest. O was Hoffnung für mich, was Glori und Macht für dich!

Ich bethe dich an, o heiligste, wie allzeit mit der Gottheit, also jezt auch abermal mit deinem heiligen Leib vereinigte Seel, welche du so schmerzhaft von selbem Leib bist getrennet, und abgesöndert worden! o vergonne mir, und meinem Namen einen Platz in dir, o heiligste Gedächtnuß meines erstandenen Erlösers, und gedenke allzeit meiner in Gnaden! besonders in diesem meinem NB. und meinem letzten Anliegen, wo ich an dich vielleicht nicht mehr wird gedenken können. O alles durchdringender Verstand einer vergötterten Menschheit! präge mir ein jene deine Hochschätzung, Ehrenbietigkeit, welche du allzeit vor deinem göttlichen Vater gehabt. O mit dem göttlichen Willen genau verbundener Willen! besitze meinen zum Uebel so sehr, zum Guten so gar hart geneigten Willen; und vereinige selben also mit deinem göttlichen Willen, daß ich niemalen anderst wolle, als wie wann, und was du willst, liebest, oder hasseest.

Ich bethe dich an, o heiligste, zuvor so schmerzhaft mit Dörnern, als jetzt mit göttlicher Glori gekrönte Stirne! zuvor mit Blut unterronnen, in Zäher versenkte, in Tod gläserende, aber jetzt mit himmlischen Licht beseelte Augen! heiligste, zuvor mit Schand, Spott und Lasterreden, jetzt mit Lob Himmels und Erden, mit Benedeyung aller heiligen Englen erschallende Ohren! ich bethe euch an. Ich bethe dich endlich demüthigist an, o kurz zuvor mit Spehre gequellte Zung, und Mund, mit Speichlen verstaltetes Angesicht, mit Streichen von Fußsohlen bis auf den Scheitel des Haupts verwundter, blut-triefender, fast geschundener Leib! o wie ganz in anderer Gestalt erblicke ich euch anjetzo! und erblicke euch also, auch zu meiner Hoffnung, zu meinem Trost! dann.

Hoffnung.

Der Jesum Christum von den Todten auferwecket hat, wird eure sterbliche Leiber lebendig machen. Rom. 8, 11. In all meinem Leiden, Verachtung und Widerwärtigkeiten bist du mein ein-

einzige, erste, letzte, und einige gewiseste Hoffnung, mein Gott! daß, gleichwie du Christum nach seinem Leiden zu einem glückseligsten, himmlischen, göttlichen Leben erwecket, eben also werdest du diesen, diesen meinen sterblichen Leib von Todten erwecken; **Dann dieß Verwesliche muß die Unverweeslichkeit anziehen, und dieß Sterbliche die Unsterblichkeit.** Cor. 15, 53. Denn ich weiß, und hoffe ganz gewiß, dieses mein Verweesentliche muß eine Unverweesenheit, und dieses Sterbliche eine Unsterblichkeit anziehen: **Wenn wir aber allein in diesem Leben auf Christum hoffen, so sind wir elender dann alle Menschen.** Ibid. 19 Dann wann wir nur in diesem Leben auf Christum hoffeten, ohne in jenem Leben unser Hoffnung erfüllet zu sehen, wären ja wir, und alle Fromme, und Gerechte die armseligsten Menschen auf Erden.

Christus Jesus ists, der gestorben, ja der auch wiederum auferstanden ist, und ist zu der rechten Gottes, der auch selbst für uns bittet. Rom. 8, 34.

Ich hoffe ganz gewiß, mein Heiland, daß eben jezt diesen Augenblick du, der du von Todten erstanden bist, seyest zur rechten Hand Gottes, um gleichsam nur allein unsere Bittbrief dem Vater zur Unterschrift zu überreichen, unsere Bitten ihm vorzubringen, und unsere alle klein und große Händel, welche dir von uns anbefohlen werden, auszumachen, und zu schlichten.

Wenn sich aber Christus, euer Leben, wird offenbaren, alsdann werdet ihr mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit. Coloss. 3, 4. Ich hoffe, daß wenn du, mein Erlöser, der du mein einzige Hoffnung, Trost, und Leben bist, wirst am Gerichtstag vor ganzer Welt glorreich erscheinen, werde auch ich mit dir in deiner Glori vor aller Welt erscheinen: **Wir erwarten unsern Herrn und Heiland, der den Leib unserer Nidrigkeit wiederum erneuern, und der Klarheit seines Leibs gleichförmig machen wird.** Philipp. 3, 20. 21. Darum bin ich auf dein Wort sicher, und getröstet, daß du diesen, diesen meinen presthaften, elenden Körper wirst gleichsam umgießen,

ver-

verbessern, ja fast gleich machen jenem deinem heiligsten glorreichen, vom Tod auferstandenen Leib, welcher jetzt gleich sich mit mir vereinigen wird. O was Glori und Herrlichkeit muß in mich kommen, wenn ich ein Abschilderuug deines glorreich gemachten Leibs, wie eine Nebensonne der Sonne, seyn wird.

Ich sehe an in dir, o unter dieser Weiße der heiligen Hostien verborgner Gott! ein Osterey, welches zum Zeichen des Trosts und Hoffnung baldiger Auferstehung unsere Alte einander zu schenken pflegten; und ich nehme diese Schankung nicht anderst von deiner Hand an, als **ein Pfand meiner vor der Thür seyenden ewigen Glori**, welche auf mich wartet. Ich sehe, und nehme dich an, als ein mit deinem vergossenen Blut rothgefärbtes Ey, als welches Blut ich zugleich mit deinem heiligen Fleisch genieße, damit ich also sagen möge: **Mein Geliebter ist weiß und rothlecht.** Cant. 5, 10.

Liebe.

O was Gegenlieb bin ich dir schuldig, mein Gott, daß du jenen großen,

und

und allein eines Gottes würdigen Liebsbegriff, und Gedanken von auf diese Welt Schickung deines Sohns so glücklich heunt hast zu End gebracht, und ausgeführet! niemand, als eine göttliche Lieb hat so großen Anschlag von Ewigkeit her gefunden; niemand, als eine göttliche Liebe hat selben hey jungfräulicher Empfängnuß angefangen; niemand, als eine göttliche Liebe hat selben durch so viel Schmerz und Leiden fort; niemand als eine göttliche Liebe hat selben zu solcher Ehr der heiligsten Dreyeinigkeit, und Nutz der Menschen ausgeführet, oder ausführen können.

O wie, was Ehr und Glori zieheſt du nicht von diesem Werk unserer Erlösung, weiseſter Gott! aller Menschen, aller Engeln, ja aller möglichen Geschöpfen Herzen sind viel zu gering, und unvermögend (wenn sie auch lauter Seraphin wären) dich nach Größe deiner Lieb, nach Würdigkeit zu lieben, und zu loben. So hatte deine unendliche Höhe von Ewigkeit her entböhren müßen eines dir angemeſſenen, gleich großen, zuständigen und schuldigen Lobs! du wüßteſt aber ein so schönes

Mittel

Mittel zu treffen, auf die von dem Menschen dir zugefügte Unbild! deine gröſßte Ehre und Glori herauszuziehen, da du einen Menschen erschaffen, mit selbem deine Gottheit vereiniget, welcher dich alle Augenblick in Ewigkeit also hitzig, demüthig liebet, lobet und anbethet, als hitzig du liebens, als demüthig du anbethenswürdig bist, das ist, unendlich.

Mit dieser Lieb dann wünsche ich, ich dich zu loben, zu lieben und anzubethen, meiner aller Lieb unendlich würdigster Gott! nimm seine vor unsere Lieb an; denn ob er schon ein dir gleicher Gott ist, er doch auch von unserem Geschlecht, das ist, ein Mensch ist.

O wie erfreue ich mich, wie wünsche ich dir Glück zu solchem unendlichen Liebsfeuer, zu so unaussprechlich, unbegreiflichen, ja unendlichen Lob, Ehr und Preiß, welche dir in Ewigkeit dieser zugleich Schöpfer, und Geschöpf giebet; da es zu deiner Rechten sitzet, und dich anstatt seiner, und meiner liebet, und ehret!

Freud.

Freud.

Ich will mich im Herrn erfreuen, und frölich seyn, und meine Seel soll frolocken in meinem Gott. Isa. 61, 10. Denn heute ist jener Tag, den der Herr gemacht; lasset an demselben uns erfreuen, und unser Seel soll vor Freud in unserem Leib aufspringen. **Das ist der Tag des Herrn, an dem er nicht** zum Leiden und Sterben vor uns gebohren, sondern ewig zu leben, und sich mit, und in uns zu erfreuen ist wieder gebohren worden; dieses ist der Tag, an welchem nach 33. Jahren seiner schweiß und zähervollen Arbeit der Herr von aller seiner Mühseligkeit geruhet hat. **Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden.** Rom. 12, 15. Hab ich zuvor geweinet mit dem vor mich leidenden, warum soll ich mich nicht erfreuen mit dem vom Tod auferstandenen, und sich erfreuenden Heiland? **Gleichwie ihr Mitgenossen seyd des Leidens, also werdet ihr des Trosts theilhaftig seyn.** Cor. 1, 7. Oder sollte ich mit dir, und vor dich auf dieser Welt so viel

Trang-

Trangsalen leiden, und mich mit dir nicht erfreuen dårfen.

Ich erfreue mich heute, mein Heiland nicht wegen mir und meiner anhoffenden freudenvollen, sondern wegen deiner glorreichen Auferstehung. Wie mich dein Leiden mehr, àls mein eignes gequälet, und betriebet hat, also freuet mich weit mehr, daß ich dich so glorreich von dem Tod, und Grab auferstehen sehe, als sähe ich mich selbst nach überstandenen meinem Tod mit der Unsterblichkeit gekrönet. Oder sollte ich undankbarer dich nicht mehr als mich selbsten lieben, der du mich mehr, als dich und dein Leben geliebet hast?

Ich gönne deiner heiligen Menschheit diese deine heutige Freud also von Herzen, daß wenn ich sie dir mit meinem schmerzenvollen Tod erkaufen könnte, wäre ich solches zu thun diesen Augenblick, was mir immer dargegen meine Gegenlieb schreyet, von Herzen bereit. Jetzt ist es an mir; ich will gern, und mit Freud dir zu Lieb leiden alle, besonders dieses NB. Kreuz, welches du mir zugeschicket, weil ich weiß, und sehe, daß du, der beßte Theil meiner selbst, und meines Herzens ein Glori und

Freud

Freud deiner Auferstehung ruhig, vergnügt an der Seiten deines Vaters sitzest, und mir Leidenden zusiehest.

Begierd.

Ich weiß, wie guter Gelust die beßte Zubereitung zur natürlichen, also sey große Begierd nach dieser geistlichen Speis die beßte Zubereitung darzu. O so gehe dann mir auf, o Glanz der Gerechtigkeit! zeige dich meiner Seele, o besseres Licht der Welt! komm in mein Herz, o glorreicher Leib meines Erlösers! erhebe dich aus dem Grab des Traurens und rothen Meer deines Bluts, o Sonne der Gerechtigkeit! nach dreytägiger Nacht. Ich seufze nach dir, deiner Urständ, und Ankunft, wie nach dreytägig lebendigem Grab nach seiner Erlösung aus dem Wallfisch geseufzet hat dein Ebenbild Jonas, wie nach deiner Auferstehung geseufzet deine heilige Gebährerin, vor deiner Lieb und Begierd fast ersterbende Magdalena, und heilige Jünger.

O lethet mir als eine Zubereitung zu dieser heiligen Communion, ihr heilige Väter der Vorhöll, eure Begierd, welche ihr

so

so viel 1000. Jahr Tag und Nacht getragen habt nach der Ankunft dieses eures Messiä, da ihr ohne Unterlaß, wie ein Hirsch nach der Wasserquell geseufzet habt, daß doch endlich der Himmel herabthauen, die Erden hervorgeben möchte jene gebenedeyte göttliche Frucht, welche den Schaden ersetzen sollte tausendfältig, den euch eine verbottene Frucht verursachet hat.

O betrübteste aus allen Müttern, und Mutter aller Betrübten! gieb mir doch jene deine inbrünstigste, hitzigste Begierd, mit welcher du, wie eine verlassene Turteltaub, geseufzet hast nach abermaligen Ersehung deines göttlichen Sohns; damit ich durch diese deine Begierd würdig werde zu empfangen eben diesen deinen aus dem Grab erstandenen göttlichen Sohn. O daß, daß deine Begierd meine, deine Lieb und Glauben meine, deine Hoffnung, Zubereitung meine wäre, mit was meinem Vertrauen, mit was Ehre, und Belieben deines göttlichen Sohns wollte ich nicht zu dieser heiligen Communion hinzu tretten!

Aufopferung der drey Güter.

Meine Schuldigkeit, mein Gott, ist freylich, ich erkenne es gar wohl, daß ich alles, mich ganz und gar, dir aufopfere, der ich mich selbst und alles was ich besitze, von niemand andern, als von dir alleinig empfangen habe.

Derohalben, nicht weil ich sehe, wie sehr an deinem glorreichen Leib dein göttlicher Vater belohnet habe alle deine, ihm zu Ehren empfangene Wunden und Schmerzen, sondern aus purer Lieb gegen dir, aus Hochschätzung deiner unendlichen Würdigkeit, und Begierd dir zu gefallen, opfere ich dir jetzt auf zu einem Geschenk alle Güter meines Leibs, und mache aus selben ein freywilliges Lob- Brand- und Schlachtopfer deiner göttlichen Majestät; ich biethe mich dar zu allen und jeden langwürigen, schmerzhaften, graußlichen, auch diesen NB. besonders aber meinen letzten von dir beschlossenen Krankheiten: ich will dir zu Lieb leiden, was Gepresten, an was Gliedern meines elenden Körpers, wie schmerzhaft, wie lang, wie fruh dieselbe zu schicken dir immer belieben wird.

wird. Und das zur Danksagung, und Ehre aller vor mich an deinen heiligen Gliedmassen erduldeten Schmerzen, welche ich jetzt so reichlich belohnet sehe; so glorreich geschmucket in diesem heiligen Sacrament empfange.

Ich lege zu deinen Füssen, und deinem Wohlgefallen und Gewalt alle meine Güter des Glücks, wenn ich selbe auch wider dich beschützen kunte, so wollte ich nicht; ich schenke dir all mein liegend- und fahrendes Haab, Gut, Geld, Wohnung, Kapitalien, Renten, Einkünften; nimm selbe zu dir nach deinem Willen, wann und wie du willst, und sey, gleichwie durch deine Oberherrlichkeit, also durch diese meine Uebergebung befüget alles zu dir zu nemmen, und mir nichts als meine Armuth, und äußerste Bedürftigkeit zu überlassen. Sihe, mein mit Glori und Reichthum gezierter Ueberwinder des Tods! dieses Opfer um dich würdiger zu empfangen, schicke ich dir voran durch die Händ meines Engels.

Ich übergebe dir ferners jenen so kleinen, als heiglen Puncten all meiner Ehr und guten Namens, der mir so sehr an das

Herz gewachsen ist; dir zu Ehren über-liefere ich in deine Händ all meine Ehr, welche ich etwann bey denen Menschen habe. Deinem heiligen Namen Jesus zu Lieb schlachte, und überliefere ich dir meinen guten Namen; deinen, wegen deinem Vater, und mir ausgestandenen Schmachen, Lästerungen, Ehrabschneidungen, Verleimdungen zum Dank, übergebe ich dir die Güter meiner Ehr; gieb mir, wenn du willst, dargegen Spott, Verachtung, Verleimdung, ja Trettung mit Füssen; weil ich sehe, daß solche meine Aufopferung dem Vater gefalle, dessen Sohn selbst diesen Weeg gegangen, und selber alle seine auserküsene Seelen zur ewigen Glori und Ehr geführet hat.

Glückwünschung.

Ich, obwohl noch in Viele meiner Kreuz und Widerwärtigkeit seufzend, bin doch wegen deiner, mein Heiland, voller Freud, bewillkomme mit äußerster Zufriedenheit meines Herzens dich, von dem Tod und Grab glückselig zuruckkommender Erlöser. Ich wünsche dir mit allen himmlisch, irrdisch, vernünftig und unvernünf-

nunftigen Geschöpfen tausend Glück zu deiner siegreichen Urständ, Leidens unfähigen Leben, und glorreicher Ab- und Himmelfahrt zu deinem göttlichen Vater.

O daß ich dir nur Glück wünschen kunte, mit jenen innmüthigen Herzen deiner dich in Himmel begleitenden Altväter Adä, Abrahä, Evä, Davids, Abels, Noe ꝛc. O daß ich dir nur Glück wünschen kunte mit zartesten Affecten, und Gemüthsregungen aller deiner heiligen neun Chör der Englen! weil ich danu dieses wünschen, aber nicht haben kann, so vergesellschafte, und vereinige ich meine Freud und Glückwünschung mit jener, mit welcher dich deine betrübteste jungfräuliche Mutter, auf einmal versenket in ein ganzes Freudenmeer, dich glorreich ersehen, und empfangen hat, da du dich ihr vor allen anderen vom Tod erstanden in deiner Glori gezeiget hast!

Ich vereinige mein Frend mit jener des heiligen Petri, Johannis, aller heiligen Apostlen und drey heiligen Frauen, welche vor Erstaunung außer sich, auf einmal vor sich glorreich dich gesehen, gehört,

hört, ja mit Händen geprüfet haben; da sie zuvor vor Leid verschmachtend, vor Scham erröthend, vor Trauer erbleichend in äußerster Betrübnuß außer sich, und fast außer ihrer einzigen Hoffnung waren. **Greifet, und sehet: denn ein Geist hat kein Fleisch, noch Bein.** Luc. 24, 39.

Ich erneuere, wiederholle alle Freuden, und Glückwünsche, welche jemalen Himmel und Erden zu so freudigen Geheimnuß dir gemachet haben, machen, oder werden machen; wie dein göttlicher Vater dir, deine anbethenswürdigste Gottheit ihrer heiligen Menschheit, diese hinwieder ihrer vereinigten Gottheit, beyden alle Engel und Heilige Glück wünschen.

Gleich vor der heiligen Communion.

O dann aller anbethenswürdigster so spöttlich getödteter, als glorreich auferstandener Leib meines Heilands! dein Tag, dein Fest, dein Geheimnuß wird heute hauptsächlich gehalten. Deine Seel genoß allezeit des Angesichts Gottes, und ewiger Glori; dein Leib aber war versenket in einen Abgrund der Schmerzen, und schrye: o Gott! mein Gott! warum

rum hast du mich, nicht der Vereinigung, sondern empfindlichen Freud nach, verlassen! dein Tag dann hauptsächlich ist der heutige Festtag.

Ich trette dann zu dir, heiligstes Fleisch, aus einer Jungfrau genommen, von einem reinesten göttlichen Geist gestaltet, welches du vor drey Tagen voller Schmerzen, voller Wunden nur gar zu sehr empfunden hast, was Sterben heiße; anjetzo aber empfange ich dich ohne alle, ausgenommen fünf mir zum Trost behaltenen Wunden; ohne allen Schmerzen; ja ohne alle Fähigkeit einigen Schmerzen zu empfinden, einige Wunden zu empfangen, einigen Streich zu fühlen. Komm, o heiliger Leib, unfahig zu leiden! o Leib fast ohne Leib! o Leib fast gleich einem Geist, und vereinige dich mit meinem Leib ganz und gar!

O Leib! den kein Leib mehr mag aufhalten, oder ihm im Weeg stehen; welcher du durchdringest alle Leiber; o welcher du nicht mehr Schritt vor Schritt gehest, sondern auf einen Augenblick bist von einem End der Welt bey einem andern; kommest, wie mit Denken, so weit du wün-

schest, und findest dich aller Orten, wohin du mit Wünschen einruckest. O komm anjetzo in mich, und mache, daß dieser mein plumper Leib eben wegen diesem deinem sacramentalischen, in mich kommenden Leib einstens zu gleichen Gaben erhebet werde!

O Leib, welcher du mit Blut, Speichel, und Wunden so verstaltet im Grab, hernach aber auf einem Augenblick außer dem Grab in einen 1000. Sonnen übertreffenden Glanz und Glori erschienen bist, sey zu 1000mal gelobt, und gebenedeyt! nun o Freud, o Trost! wegen eben dieser heiligen Communion wird auch einsmal dieser mein Leib in deinem Glanz, Glori und Herrlichkeit erscheinen! o was Unterschied wird das seyn! niemand als ein Gott allein kann in ein so schlechtes Geschöpf so herrliche Veränderungi einführen.

Gleich nach der Heil. Communion.

O sey mir willkomm, und gegrüsset zu tausendmalen, aus dem rothen Meer deines Bluts, und Gewalt des Tods siegreich zuruckkommender Heiland, von den Todten auferstehender Erlöser,

löser, Tod deines Tods, und Leben aller Todten, welche ihnen deinen Tod zu Nutz machen wollen.

So willst du dann mir armen Geschöpf, nicht wie denen Aposteln einen Bothen schicken, sondern wie Maria willst du mir selbst einen Bothen deiner heiligen Urständ in diesem heiligsten Sacrament abgeben, und mich deiner, deiner Freud theilhaftig machen.

Groß war die Gnad, dero du deine Apostel gewürdiget, daß du selbst ihnen ein Mahl zugerichtet, mit ihnen an einer Tafel sitzen, und mit ihnen speißen wollen; aber 1000mal größer ist diese Gnad, welche du mir jetzt erweisest, da du diesen deinen heiligen Tisch mir zugerichtet, selbsten und zwar nicht allein mit mir, sondern auch selbsten, und zwar mit eben jenem deinem heiligen glorreichen Leib speisen willst, der so siegreich von dem Tod erstanden ist, und anjetzo ruhet bey der Rechten seines göttlichen Vaters.

Ich werfe mich dann dir zu Füßen, eben in mein Herz eingehender, abermal lebendiger Erlöser, und bethe an mit diesem in meinem unwürdigsten Herzen dein aller

Anbethung würdigstes, von Todten erstandenes, abermalen belebtes Herz. O liebvolles Herz! ich glaube ganz ungezweifelt, daß du eben jenes seyest, welches nemlich das erste in der Menschheit meines Erlösers mir zu Lieb gelebet, das letzte aus allen Gliedern mir zu Lieb am Kreuzgalgen gestorben, in der Erde vergraben, abermal den dritten Tag beseelet worden, jetzt wahrhaftig in mir seye. Darum bethe ich dich demüthigst an; küsse dich ehrenbiethigst, und verehre dich auf alle dir erwünschliche, mögliche Weis. O Mittelpunct Himmels und der Erden! o Freud der Englen! Trost der Menschen! o letzte Hoffnung aller Sünder ꝛc. O Paradeis des Paradeis, Himmel mitten im Himmel, Gegenwurf der Anbethung aller Geschöpfen, Zielscheibe aller Liebspfeil der Seraphinen, Freud deines Erschaffers, Tempel eines Gottes, Pallast und Thron der ganzen allerheiligsten Dreyeinigkeit! o kleines Herzgrüblein, welches, wie zuvor ein ganzes Meer des Leidens, also jetzt ein unendliches Meer der Freuden in sich schließet! o gib mir, und meinem Namen in dir nur ein klei-

nen

nen Platz, damit ich, und mein Nam, wie in dir, also auch eingeschrieben sey im Buch der Lebendigen, und bey dir Platz habe ewig im Himmel.

Zu denen heiligen fünf Wunden.

Er zeigte ihnen seine Händ, und seine Seite. Joan. 20, 20. So zeigest du mir dann in dieser heiligen Communion, wie deinen Jüngern deine heilige fünf Wunden, mit Sagen: sehet meine Händ und Füß, sehet, ja greifet, daß ich es selbsten sey, der ench bis in seinen Tod geliebet, und jetzt nach seiner Auferstehung sortfährt euch erst recht zu lieben ꝛc. O in Wahrheit du, mein Gott! bist es, durch dessen Wunden, wir sind geheilet worden. Is. 53, 5. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Brunnen des Heilandes. Is. 12, 3. O Meer der Gnaden! o Brunquell meines ewigen Heils! sage mir; (aber laß es auch geschehen,) ihr werdet Wasser schöpfen von deinen fünf Wunden eures Erlösers aus fünf Gnadenbrunnen, sonderlich aus der Wunden seines Herzens, welches die Hauptquell ist all unserer Glückseligkeit

seligkeit. Einer von den Kriegsknechten eröffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Joan. 19, 34. Aus welchem Herzen, als es mit dem Speer durchgraben worden, alsobald herausgeflossen ist Blut und Wasser. Was sind das für Wunden mitten in deinen Händen? Er wird sagen: Damit bin ich verwundet worden im Haus derjenigen, die mich lieb hatten. Zach. 13, 6. Du, mein vom Tod erstandener Heiland, bist es, welcher du jetzt in mir wohnest in diesem heiligsten Sacrament; dann du klagest nicht, ja entschuldigest die, welche dich also verwundet haben: du bist es; dann wenn man dich fraget, wer dir diese Wunden versetzet habe in Mitte deiner Händen? entschuldigest du uns, und antwortest uns zu entschuldigen; du seyest also verwundet worden in dem Haus derer, die dich liebten.

O heiligste Wunden der Füssen meines Erlösers! ihr seyd schon von Magdalena her gewohnet, von Sünder und Sünderinnen geküsset, und umfangen zu werden: ihr lasset euch annaglen, damit ihr keinem

Sün-

Sünder entweichen könnet. Bey euch suche ich, und versuche mein Heil (ich lasse das Herz denen Vollkommenen, deine Händ denen, so viel Gutes gewürket haben) bey euch will ich mich halten, und meine Seligkeit finden.

Erschrecklich ist es, in die Händ des lebendigen Gottes fallen. Hebr. 16, 31. Schreye, und schreibe Paulus, so laut er will, es sey ein erschreckliche Sach, **in die Händ eines lebendigen Gottes fallen:** Ich werfe mich um mein zeitlich- und ewiges Heil ganz keck, und sicher in deine Händ, o lebendiger, vor mich gestorbener, und wiederum auch lebendig aus dem Grab aufstehender Gott! **Mein Glück ist in deinen Händen!** Ps. 30, 16. Könnte selbes in besseren mir mehr geneigten Händen seyn? **Sie haben meine Händ und meine Füß durchgraben.** Ps. 21, 17. Wegen mir hat Gott sowohl diese übrige Brunnen, diese Quellen meines Heils graben lassen, die Städt **der Zuflucht.** Die fünf Städt der Zuflucht hat er vor mich in seinem heiligsten Leib offen gelassen; mit diesem fünf brinnenden, überflüßig oeltriefenden! Lampen

gehe

gehe ich sicher dem Bräutigam entgegen. **Bey diesen fünf Schupfen des göttlichen Salomons will ich mein Heil finden. Du hast mir fünf Talent übergeben.** Matth. 25, 20. **Dieses sind jene fünf Talent, um welche ich will den Himmel einkaufen. Er erwählte ihm fünf sehr glatte Stein aus dem Bach.** 1. Reg. 17, 40. **Mit diesen fünf Steinen Davids traue ich mir den höllischen Goliat zu überwinden. Sey mir niemand ferner überlästig: denn ich trage die Mahlzeichen des Herrn Jesu in meinem Leib.** Gal. 6, 17. **In diesen will ich leben, mit diesen sterben, und sagen: Mir sey niemand überlästig; denn ich trage die Wunden meines Herrn Jesu, nicht zwar wie Franciscus in meinem Leib sichtbar, wohl aber unsichtbar im innersten meiner Seele durch die Liebe, Leiden und Mitleiden.**

Freundschaftsbund.

Ich gedenke, mein Heiland! deiner Wort, welche du geredet bey deiner letzten Beurlaubung vor deinem Tod zu deinen Jüngeren: Ihr seyd meine Freund;

Freund ; ich heiße euch nicht Hausgenossene, denn der Diener weißt nicht, was sein Herr thut, ich aber, was ich von meinem Vater gehöret, das hab ich euch gesagt, und kund gemachet.

O so willst du mit mir dann, göttlicher Kron- und Thronprinz Jonathas, mit mir Elenden, minder, als Hirtenjung, einem sündigen David, eine Verbindung in diesem heiligen Sacrament schließen, Kraft dero du mein, ich dein Freund ewig, und in allen Zeiten, und Umständen bleiben, und seyn solle? **Mache Freundschaft mit mir, so soll meine Hand mit dir seyn.** 2. Reg. 3, 12. Du kommest der erste an mich, als gieng dir von mir einiger Vortheil zu: Mache Freundschaft mit mir, und meine allmächtige Hand wird mit dir seyn. Was kunte ich bessers wünschen?

Wer ein Freund ist, der liebet allzeit: und ein Bruder wird in der Noth bewähret. Prov. 17, 17. O dann mein anwesender einziger, und beßter Freund, mein Erlöser! wer ein Freund ist, liebet mich zu aller, aller, aller Zeit, und er muß zur Zeit des Elendes seine Freund-

schaft

schaft mit der That beweisen. O zeige in nächster meiner Gefahr zu sündigen, in meiner elendesten Stund meines Tods, ob und wie sehr du mein Freund seyest: darum schätze ich mich, mein Gott, glückselig über glückselig, weil ich sagen kann: **ich habe keinen Menschen**, als einen durchaus sichern, guten Freund hab ich gefunden, aber wohl einen Gott: **Selig ist, der einen getreuen Freund findet.** Eccles. 25, 12. Unserer ewigen Freundschaft (wenn ich dieses Wort gegen dir brauchen darf) sollen seyn diese Gesätz:

Deinen Freund sollst du lieb haben, wie dich selbst. Lev. 19, 18. Suche du mein, ich werd in allem dein Ehr suchen, beschützen, handhaben; denn du wirst mich deinen Freund lieben, nicht anderst als dich selbst.

2. Solltest du mir auch Kreuz über Kreuz zuschicken, will ich diese nicht allein nicht als eine Feindseligkeit, sondern als ein gewisestes Zeichen deiner Freundschaft ansehen: du aber zeige dich meinen Freund in allen Fehleren, Schwachheiten und Gebrechlichkeiten; denn von mir kannst du sagen: **Wie ein Lilie unter den Dörnern**

nern

nern ist, also ist meine Freundin. Cant. 2, 2. Das ist, wie ein Lilie gehling mit Dörnern völlig umgeben stehet, also gehe ich, deine Freundin, in lauter Schwachheiten und Gebrechlichkeiten herum.

3. Ein treuer Freund ist ein starker Schirm: wer ihn gefunden hat, der hat einen Schatz gefunden. Eccli. 6, 14, Sey, mein treuer Freund, o Jesu! und allzeit mein starke Beschützung: ich will indessen glauben, da ich dich als meinen beßten Freund in dieser heiligen Communion gefunden, hab ich einen Schatz über alle Schätz gefunden. Du aber gieb mir, mein glorreichster Freund (dann ich nemme, wie zuvor an deinem Leiden, also auch jetzt Theil an deiner Glori) du aber, sage ich, gieb, daß ich nicht allein sey dein Freund bey diesem sacramentalischen Tisch, sondern, daß ich auch ein solcher verbleibe an dem Tag der Noth. Es ist aber auch ein Freund, der sich zum Tisch gesellet, und wird zur Zeit der Noth nicht bleiben, Eccli. 6, 10.

Verträuliche Unterhaltung.

Und warum dann endlich kommest du in diesem heiligen Sacrament allein zu mir in mein Herz, als damit ich dir allein redlicher, kecker und Verträulicher, ohne anderer Hindernuß reden könnte, und alle meine Geheimnuß zwischen uns zwey alleinig dir anvertrauen? nämlich **mein Geliebter ist mein, und ich bin seyn, und er wendet sich zu mir.** Cant. 2. 16. & 7, 10. Mein Geliebter ist gleichsam alleinig in diesem heiligsten Sacrament mein, und ich bin seyn. Und in dieser heiliger Communion hat es das Ansehen, als hörte, sähe, und merkte er auf nichts, als mich alleinig, als communicirte niemand neben, und mit mir.

So sihe dann, mein glorreicher Erlöser, mich bey deinen Füssen da liegend, an dem Fest, an der Freudenzeit deiner heiligen Urständ, in der Stund dieser heiligen Communion! o Stund! o Stund der Gnaden, und meiner ewigen Glückseligkeit! oder wann kann ich sonst leichter mein noch zweifelhaftiges ewiges Heil besser in Richtig=

tigkeit bringen, als zur Zeit, wo du persönlich bey, mit und in mir bist?

Mein Herr, dir ist bekannt, warum ich noch besorget bin, wegen meiner Seligkeit; nämlichen ich glaube zwar, daß viel üblere, als ich, im Himmel bey dir sind; jedoch weiß ich doch auch, daß viel, viel bessere als ich bin, in der Hölle brinnen. Diese Ungewißheit, mein Gott, bekümmeret mich, der ich zwar auferstehen muß und wird; aber noch unwissend, ob zur Seligkeit, oder zur Verdammung? und was den Schrecken in mir vermehret, ist meine Nachläßigkeit, und Unbeständigkeit im Guten, die Hinläßigkeit in Gebrauch der Mitteln, welche du mir in die Hand giebst.

O wie schlecht habe ich dir die erst letzt verstrichene Woche gedienet; wie wenig Fortgang hab ich in meiner, besonders dieser NB. vorgenommenen Tugend, Verbesserung dieses Fehlers gemachet?

Ist deine Geduld noch nicht ermüdet an mir, da ich so viel deiner freundlichen Einsprechungen hab ausgeschlagen?

Was war in dieser N. jener N. geistlichen Verrichtung für Lauigkeit, Verdruß, Zerschlagenheit in mir?

In, und um das Zeitliche, bin ich voller Sorgen, mein Gott! als wollte ich ewig leben, und brauche vielleicht das nicht, was ich habe; und um das Ewige bin ich so sorglos, vergessen, als durfte ich niemal sterben.

Vergangene Woche ist mir von diesem NB. dieses begegnet; aber ich weiß es wohl, es kommt von deiner liebvollen Hand zu meinem Nutzen her, und mein Nächster war nur dein Werkzeug; und dennoch wie widerspenstig, und übel hab ich mich alldort aufgeführet.

Nächster Tagen stehet mir dieses NB. bevor, wie ich mir ganz leicht, und sicher kann einfallen lassen. Und wie wird ich mich da wohl stellen? ach! ich erschrecke ob meiner Schwachheit: diese, und mehr dergleichen Dinge drucken mein Herz nieder, und suchen mich zur Kleinmüthigkeit, zum Mißtrauen, ja schier gar zur Verzweiflung zu verleiten.

Aber, nein mein liebster Heiland, alles dieses ist nicht fähig, will nicht sagen mir die Hoffnnng meines ewigen Heils zu nehmen, sondern in solcher mich nur wanklend zu machen, da ich dich mittels dieses

hei-

heiligsten Sacraments bey mir im Herzen hab. Was soll ich fürdershin mehr von einer Schwachheit förchten, da ich durch dich inner mir habe Panem fortium, das Brod der Starken. Du weißt meine Schwachheiten, und bist zugegen solche zu heben, mich zu stärken, und mich meinen heimlichen Feinden schreckbar ja unüberwindlich zu machen. Auf dich dann, mein Stärke, will ich hoffen, und wenn ganze Heerschaaren der höllischen Feinden wider mich anrucken, will ich sie nicht förchten, mit deinem Beystand will ich mich ritterlich durchschlagen, und mit Gewalt in Himmel kommen.

I. Bitten.

An deinem andern, und bessern Geburtstag, mein Erlöser, ist es wohl möglich, daß du mir heut einen Korb giebst, den Kopf schittelst, nein sagest, ungnädige abschlägige Antwort ertheilest, der du andere heilige Geburtstäg mit Erhören ehrest? wirst deinem selbst eignem Geburtstag aus dem Grab, so viel nicht anthun, als du fast einem jeden deiner Heiligen, und deiner heiligen Mutter er-

weiſeſt, da du an ihrem Feſt oder Geburts-tag ihnen, vor uns Menſchen Bittenden, nicht leicht was zu verſagen pflegeſt?

Sihe, mein Heiland, heut iſt dein, und deiner heiligen Menſchheit gröſtes Ehren-feſt, ein Freudentag vor den ganzen Himmel, und alle heilige Engel; ein Gnadentag vor die Erden, vor deine heilige Apoſtel und Jünger: ja es erſtrecket ſich ſelber bis in die Vorhöll, bis nämlich zu jenen heut erlößten Altvätern; und heut ſoll alleinig ich, ich armſelig, demüthigſt bittender mißgetröſt von dir, du, ohne mich zu erhören, von mir gehen: an dieſem Tag, den ich billigſt benamſe den König aller Tägen? an deinem beſſeren Geburts- unſerem Freuden- Gnaden- und Jubeltag? kann ich wohl das, ohne dich zu beleidigen, mir einfallen laſſen?

O ſo bitte ich dann an dem Tag, an dem man kein Bitt abſchlägt; in der Gnadenſtund, in welcher du, Bronn aller Gnaden, innerſt in mir biſt, bitte ich

1. Durch den erſten freudenvollen Augenblick, den du in Widervereinigung deiner glückſeligſten Seel mit dem Leib gehabt, mache mir doch glückſelig den

letzten

letzten Augenblick meines Lebens. Erkaufe um deine unendliche Verdienst bey deinem Vater, durch glorreichste deine Auferstehung, eine glückselige, glorreiche Auferstehung diesem meinem elenden Körper, den du mit deiner gebenedeytesten sacramentalischen Gegenwart jetzt, als einen ewigen Tempel dir einzuweihen, und zu heiligen dich würdigest.

2. Drucke ein meiner Gedächtnuß, und Seele diese deine hellschimmerende fünf Wunden, daß ich dero ein ewiger Liebhaber, und Verehrer bleibe; denn du hast selbe behalten, nicht als ein Denkmal unserer Laster, sondern als ein Merkzeichen, und Erneuerung deiner Lieb gegen uns, damit du nur beständig an uns denkest; als fünffachen beredtesten Mund, der ohne Unterlaß vor uns sprechen soll zu dem Vater; als fünf Rubinen, mit denen dich die Menschen zum ewigen Angedenken beschenket haben.

3. Du mein nunmehr in der höchsten Glori schwebender Erlöser, du bist der Urheber des heiligen Glaubens; du bist der Verkündiger, Lobsprecher, Belohner, ja der Lohn desselben; du bist die ein-

zige Grundveste all unsrer Hoffnung. O so bitte ich dann durch die Glori, mit welcher dein heilige Menschheit anheut ist bekleidet worden, weiche nicht von mir, ehe und bevor du mir mitgetheilet ein wahren, würkenden, lebendigen Glauben; einen Glauben, der mich allzeit stärket in der heiligen Hoffnung; allzeit mehr und mehr brinnen machet in der Liebe gegen dir, und gegen dem Nächsten, der mein Seel nach deinem Beyspiel sanft, und demüthig, mein Gemüth allzeit voller aufrichtigen Reu und Bußfertigkeit, meinen Willen allzeit, und in allem mit deinigem vollkommen vereiniget, und aus mir einen wahren dir in allem gefälligen Christen mache. Vor allen aber bitte ich dich um jene ganz ungemeine, große Gnad, an der mir alles gelegen, und die ich nicht verdienen kann, sondern nur von dir erbitten muß, um die Gnad nämlichen der endlichen Beharrlichkeit in deiner heiligmachenden Gnad. Ich weiß es, mein liebster Jesu, ich bin nichts dergleichen würdig; aber du bist unendlich würdig, daß dir von mir, der ich aus so vielen Titlen dir zugehöre, aller gebührender Dienst, und zwar in

Ewig-

Ewigkeit abgestattet werde, welches aber ohne obbemeldte Gnad weder wird, weder kann geschehen.

4. Und, was ich da bitte für mich, eben dieß bitte ich demüthigst für alle meine Anverwandte, und für alle, die mich auf was immer für eine Weiß angehen. Ich bitte zugleich um alles selbes auch für meine Gutthäter, Freund, und Feind, welchen letztern ich aus Lieb gegen dir, nach deinem heiligen Beyspiel, nach deinem heiligsten Willen von ganzem Herzen alles verzeihe. Ich liebe sie, weilen du es also haben willst; ich liebe sie, weilen sie deine Ebenbild sind, weilen sie dir zugehören; ich liebe sie, damit ich in ihnen dich liebe, der du überall unendlicher Lieb werth bist. Ach Jesu! durch deine heilige Auferstehung erhöre mich!

2. Bitten.

Aber nicht allein bist du heute siegreich auferstanden von den Todten, sondern willst auch in Bälde abfahren zu der, dir gebührenden rechten Hand deines Vaters. **Gedenke an mich, wenn du in dein Reich wirst kommen!** Luc. 23,

42. O dann gedenke meiner, wann du kommen wirst in dein Reich, also bitte ich dich mit dem guten Mörder um ein einziges gnädiges Angedenken an mich elenden: Gedenke doch alsdann meiner. Ach! antworte auch mir, und schreye: Wahrlich sag ich dir: Heut wirst du mit mir seyn im Paradeiß. Ibid. 43.

O! rede doch ein einziges gutes Wort von mir zu deinem göttlichen Geist, der von dir und dem Vater ausgehet; mein, lege doch ein gutes Wort vor mich ein bey deinem Vater, jezt, und in der Stund meiner nächsten, und lezten Gefahr. Gedenke nur an mich, wenn es dir wohl gehet, und thue Barmherzigkeit an mir, daß du den Pharao erinnerst, daß er mich aus diesem Kerker führe. Gen. 40, 14. Gedenke meiner in Gnaden, wenn du in voller Freud und Glori bey deinem Vater sitzen wirst; und bringe ihm bey, er sollte mich doch in seiner Gnad, und Völle meiner Verdienste auflösen von dem Kerker dieses meines Leibs.

O ich sehe, und erkenne heut, an diesem deinem Freudentag, deine unendliche Güte! oder soll sie dann nicht größer seyn

als

als jene Eliä! Begehre, was du willst, daß ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde. 4. Reg 2. 9. Du sagest, und fragest mich mit diesem sonst so feurigen Propheten, begehre von mir, was du willst, daß ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde: du, sage ich, fragest mich an diesem deinem Freuden- und Trostfest, was ich zu begehren habe von dir, da du gen Himmel fährst, und vor mich im Himmel deinen Vater bitten solest? Ich aber sage, mein Gott! weil größeres und beßeres nicht begehren kann, also bitte den Vater, daß er mir gebe jenes, was er, was du mir das Beßte und Nutzlichste zu seyn erkennest; richte heutige, und alle meine Bitten und Bittschriften ein nach deinem Wohlgefallen; denn ich weiß, daß deine Lieb gegen mir nicht zugeben könnte, daß du was Uebels, oder mir nichts nutzliches begehren solltest.

Weilen aber du dennoch Belieben trägst, daß ich dir das Verlangen meines Herzens, meine Noth und Kreuz redlich und umständlich vortrage, so bitte ich dich, sage deinem Vater, da du zu ihm auf-

fährst,

fährst, und zu seiner Rechten sitzest: und zwar mich betreffend

1. Daß ich mir förchte wegen vielen meinen, besonders diesen Sünden NB. NB.

2. Daß mich in sehr große Sorgen setze meine schon langwürige Lauigkeit; mein so geringe Sorg in meiner standmäßigen Vollkommenheit zuzunemmen; die Verwahrlosung so vieler innerlichen Erkanntnussen, und Antrieben zu dem Guten; die nachläßige Verwahrlosung so vieler immerzu an die Hand stehenden Mittlen zu großer Heiligkeit zu kommen. Stelle vor deinem Vater mein bittere Kümmernuß. Mache, daß er in Ansehung deiner heiligen fünf Wunden in mir einen rechten standhaften Eifer entzünde.

Seeleneifer.

Aber ich bin, wenn du mich auch in allen, was ich bisher gebethen, am heutigem diesem deinem Freudenfest erhörest, mit dir dennoch noch nicht zufrieden (verzeih mir, du hast mich mit deiner Güte und der heutige Tag mit seiner Freud selbst so keck gemacht) ich möchte auch vor andere bey dir, und deiner Gütig=

tigkeit einen Bettler abgeben; oder warum war dann dein erster Befehl, welchen du hauptsächlich, namentlich denen drey heiligen Frauen hast aufgegeben; Gehet hin, und saget seinen Jüngern, und Petro; Marc. 16, 7. an Petrum gerichtet? Saget meinen darvon geloffenen Jüngern, und in besonders dem mich dreymal verlaugnenden Petro. Ist dem also, und gehet dein erste Sorg an heutigem deinem Freudentag auf die Sünder,

So bitte auch ich dich 1. Gieb ihnen alle nachdruckliche Gnad, damit sie sonderlich zu dieser österlichen Zeit nicht sacrilegisch beichten; und daß diejenigen, so vormal gottesrauberisch gebeichtet haben, solchen ihren sehr großen Fehler zu diesen Tägen verbesseren, damit auch sie, wie du anheute, zum besseren Leben durch Besserung ihres Lebens auferstehen mögen. Dieses Wunder, o Gott! so da größer als jenes bey dem nur viertägigen Lazaro war, würke nach Größe deiner Barmherzigkeit, und Größe der Freud des heutigen Tags.

2. Laß angedeihen den Frucht deines Bluts, und deiner Auferstehung allen, die da in alter sündhafter Gewohnheit sind; thue, was sie nicht verdienen, dem heutigen Tag zu Lieb. Laß sie mit dir auferstehen von ihrem eingewurzelten Uebel, als aus einem tiefen Grab, in welchem sie andere Täg des Jahrs deiner Gnad nach als Todte also gelegen, als hättest du an sie gar nicht mehr gedacht. Wie die Erschlagene, so in Gräbern schlafen, derer du nicht mehr gedenkest. Ps. 87, 6. Darum gedenke heut an sie am Tag deiner Auferstehung.

3. Liebvoller, glorwürdigster Heiland! sihe, wie nahe diese, N. jene N. Person in Gefahr stehe sich schwerlich wider dich zu vergreifen. Ach! durch dein heutige freudenvolle Urstånd reiß sie zuruck, eröffne ihnen die Augen, damit sie sehen den entsetzlichen Abgrund, dem sie zugehen. Du weißt, wie lang dieser N. jene N. in ungebührlicher Freundschaft, und nächster Gelegenheit lebe, und immerzu in Sünden, und Laster tiefer sich versenken. Ach! erinnere dich doch gnädigst deines bittersten Tods, welchen du vor drey

Tägen

Tägen für sie am Kreuzgalgen ausgestanden, erbarme dich ihrer, reiß sie mit Gewalt voneinander, daß das wilde Feur in ihnen abkühle, sie zur Erkenntnuß ihrer Armseligkeit, von dieser zur wahren Buß, und durch diese zu dir wiederum zurückkehren. Wirf auch ein gnädiges Aug auf meinen ehelichen Antheil, auf dieß mein Kind, auf diesen meinen Anverwandten, welche so mannigfältigen Untugenden ergeben, und so wenig Sorg für ihr ewiges Heil tragen.

4. Ueberhäufe mit Gnaden bey dieser Gnadenzeit jene, welche besonders dieses heilige Geheimnuß der Auferstehung ehren: jene Seelen, welche dir jetzt auf der Welt die angenehmste und vollkommenste sind 2c. 2c.

Danksagung.

Und mit wem sollte ich wohl heute an diesem deinem Freuden- und meinem Gnadentag meine Andacht schließen? vor was für Gutthaten soll ich am ersten oder letzten dir schuldigen Dank erstatten? gleichwie ich mehr dich, als mich liebe, also ist billig, daß ich zuvor vor dich, als mich

bey

bey deinem Vater dankbar mich einstelle.

So sage ich dir dann, o allmögender Gott! anheut Dank, daß du deinen eingebohrnen Sohn, und dessen so sehr verdemüthigte Menschheit von einem schmählichsten Tod zum unsterblichen Leben, von dem Grab an das Licht einer unendlichen Glori geführet, und der ganzen Welt siegreich gezeiget hast! Ich sage dir Dank vor all seine mit denen Strahlen eines unbegreiflichen Glanzes gezierte, und belohnte Gliedmaßen; vor jene seine heiligste, zuvor so hart gequälte, jetzt so überhäufig belohnte Seelenkräften, und in ein ganzes Freudenmeer versenkte heilige Seel. Ich sage dir Dank vor jene deine selbst eigne, und des ganzen Himmels Freud und Wohlgefallen, welches da, dir, dreyeiniger Gott, und allen heiligen Englen aus so glorreicher Auferstehung, und erstaunlicher Veränderung der Sachen ist zugegangen.

Ich sage Dank vor jene unbeschreibliche Freud, welche überschwemmet hat das Herz jener jungfräulichen Gebährerin, o siegprangender Ueberwinder des Tods und der Höllen! da sie auf einmal, und

vor

vor allen anderen Menschen deine siegreiche Ankunft, und glorreich gemachten Lieb, über alle sonnschimmerende fünf Liebs- und Leibswunden, strahlendes liebreizendes Angesicht, heitere Stirne, und Augen abermal lebendig, aber ganz anderst als vor drey Tagen, erblicket hat. Ich sage dir Dank vor jenen unverhofften, unerwarteten Freudenstrom, welcher bey ihres glorreich auferstandenen, und durch zugeschloßne Thür eingehenden Meisters Darstellung sich in die Herzen Petri, Joannis, Thomä, Magdalenä, und aller Christi Liebhaber ergossen hat; auch vor jene, und deine selbst eigene Freud, welche du empfunden in deinem Herzen aus dem, weil mit so großer Freud solches überschwemmet gewesen.

Ich sage dir endlich auch Dank, daß du eben diesen deinen glorreichen heiligen Leib, dein heilig wider lebendiges Herz, deine heilige fünf mir zu Lieb behaltene Wunden, dein abermal mit dem Leib vereinigte Seel mir in diesem heiligsten Sacrament eben jetzt zur Speis hast geben wollen; und zur Danksagung vor so große Gnad, daß du auch mir dich, obwohl zu größerem

rem meinen Verdienst unter sacramentalischen Gestalten verhüllter, hast zeigen wollen, schenke und opfere ich dir auf alle jene Freud und Glückwünschung, Jubel und Danksagung, welche jemal an heutigem Fest oder in heiliger Communion eine dir zugethane Seel in sich empfunden, oder dir dargebotten, und aufgeopferet hat.

Aufopferung dieser H. Communion

Ist zu nemmen aus dem Bild der Meinungen auf das heilige Ojter- oder Auffahrtsfest.

Communion, für den Weeg der Reinigung.

Meinung zu dieser Communion.

Ich gehe heut um dich zu empfangen, mein Erlöser, und komme zu dir, als ein des ewigen Tods schuldiger, der du in Bälde zu mir kommen wirst, als mein strengster Richter, mich entweders ewig zu verdammen, oder ewig los und selig zu sprechen. Ich gehe, dich als ein Lamm, welches hinnimmt die

Sünd

Sünd der Welt, in mich zu nemmen, ehe du in gar kurzem zu mir kommen wirst als ein über meine vielfältige schwere Sünden billigst brillender Löw von der Zunft Juda. Und dessentwegen will ich also jetzt mit dir gegenwärtigen von meinem vergangnen Leben, allen und jeden desselben Sünden insonderheit, NB. reden, und tractiren, als müßte ich alsbald nach Verzehrung der sacramentalischen Gestalten vor dir, als meinem alsdann unerbittlichen, unaussprechlich strengen Richter, meinem Endurtheil abzuwarten, erscheinen. O wenn ich dieses wußte, daß mein Tod und Gericht ganz nahe, wie redete ich mit dir, wie sorgfältig bekennete, bereuete, klagete ich jetzt an vor dir in diesem deinem vorläufigen Gnadengericht, alle insgesammt, und jede meine Sünd insonderheit? warum thue ich dann dieses jetzt nicht? wie viel Lebenstäg verspreche ich mir dann noch? warum sage ich nicht mit Ezechia: **Ich will vor dir alle meine Jahr wiederum überdenken in Bitterkeit meiner Seel.** Isa. 38, 15.

Komm dann mein Gott und Erlöser, einige Hoffnung, und Trost, Vorsprecher

sprecher und Advocat der Sünder, welche sich bessern wollen; komm und geh ein in mein Haus und Seel, wie du bist eingegangen in die Wohnung aller Sünder, da du auf Erden wandeltest. O daß ich dir eben jene Freud in meiner Wohnung machen könnte, welche dir der büßende David, Manasses der zerknirschte, Achab der gedemüthigte, Magdalena die Sünderin, Petrus der durch dein Ansehen bekehrte Apostel gemachet hat! o daß ich dir alle reumüthige Zäher, welche alle dir gefällige Büßer von Anbegin der Welt bis auf diese Stund vergossen, aus dessen meinen sündigen Augen hervorquellen machen, und dir zu einer angenehmen Schankung beybringen, und opfern könnte!

Uebrigens wie ich nicht verdiene, also begehre, suche und erwarte ich nicht in dieser heiligen Communion einigen Trost, geistliches Vergnügen, oder empfindliche Andacht, als ein Sach, die nicht vor mich, sondern vor andere frömmere Seelen bestimmet ist; wenn nur du, mein Erlöser, den Trost allein hast, ein irrendes Schaaf, verlohrnen Sohn, büssende Seel gefunden, und bey deinen Füssen liegend zu sehen.

Glaub.

Glaub.

Weil du es mir sagest, und zu glauben befiehlst, o unerschaffene Wahrheit, glaube ich ungezweifelt, daß eine jede Todsünd ein so großes Uebel sey, daß ich, wenn ich höllische Peinen durch Million tausend Jahren ausstunde, nicht ein einzige genug abbüßen könte; und vielleicht hab dero mehrer, als eine, zwey ꝛc. begangen!

Ich glaube, daß ich noch diesen Augenblick in größter Ungewißheit meiner Seligkeit schwebe; deine Gnad alle Stund auf ewig verliehren könne; daß ich in Bälde, vielleicht heut noch, durch den Tod in die Ewigkeit hinweg werde gerissen werden; vor einem unerbittlichen, strengsten Richter, dir meinem Gott erscheinen, und das Urtheil ewig glückselig zu seyn, oder ewig zu brinnen vernehmen werde: denn zwischen beyden kein dritter Ort ist; eintweders ewig selig, oder ewig verdammt: hier giebts kein Mittel nicht.

Ich glaube, daß mein Erschaffer Drachen, Tiger, Schlangen und alle Unthier, als Werke seiner Händen einigermaßen

liebe, ab mir alleinig, ja nur ab meinem Ansehen, ja ab meinem Namen, wegen meinen Sünden, besonders dieser NB. ꝛc. ein solches Abscheuen, Greul, Widerwillen und Eckel habe, daß, also zu reden, lieber nicht Gott seyn wollte, als an meiner befleckten Seele einen Antheil haben, und meiner Sünd theilhaftig seyn.

Ich glaube dir, und deinem mir eröffneten Wort, daß du so zu reden mehr Abscheuen, Widerwillen, Verdruß ab dieser meiner NB. Todsünd gehabt, und in deinem heiligen Herzen gefühlet habest, als Freud du genossen ab aller Standhaftigkeit so viel tausend deiner heiligen Martyrer, Gottseligkeit der Beichtiger, Reinigkeit der Jungfrauen.

Ich glaube, daß du ehender hättest wollen verliehren und entrathen alles Lob, das dir von so viel tausend Jahren gegeben alle heilige Menschen; alle Lieb, mit der von Erschaffung der Welt gegen dir sind aufgebrunnen alle heilige Seraphinen, und Engel; alles Wohlgefallen, welches dir mit ihren heiligsten, vollkommensten Werken gemacht hat deine jungfräuliche Mutter selbsten; als daß du erfahren und ansehen müßen

müßen jenen Greul mit deinen reinesten Augen, diese meine schwere Sünd Tt. Tt. Tt.

Forcht
vor der Gerechtigkeit Gottes.

Ich fasse selbsten nicht, mein Gott, was auch alle heilige Engel, da sie jetzt mich betrachten, nicht werden fassen können, nämlich meine ringsinnige, sorglose Weiß zu handlen in meinem Geschäft der Ewigkeit; meine ruhige Sicherheit bey so viel und schweren Sünden; mein Lachen und frölich seyn bey so viel blutigen zäherwürdigen Schandthaten.

Mein Gott, hättest du mich vor dein Gericht gefordert an jenem NB Tag, Stund, wo wäre ich jetzt? wie viel Jahr brennete ich schon? fordertest du mich jetzt ab, wie übel würde ich bestehen bey deinem unerbittlichen Richterstuhl! wie viel zweifelhaftig, strittige, mein Ewigkeit wenigst in höchste Gefahr setzende Puncten gäbe es nicht noch diese Stund bey mir ab!

So viel tausend, welche tausendmal besser, frömmer, in größeren Tugenden und heldenmüthigen Thaten sich dir verbunden gemacht haben, brinnen jetzt; und ich gottloserer, schlimmerer, mit mehreren größern Sünden verstrickter, bin lustig und guter Ding? O Abgang der Forcht bey so mißlichen Umständen, wie bist du zu förchten!

O wie wird ich bestehen vor einem allsehenden, genauesten Richter, welcher wie hier fast nichts als verschonen, verzeihen, gedulden; also dort nichts als strenge, scharpfe Gerechtigkeit weißt, wenn er wird abwägen jeden meinen üblen Gedanken; abwägen jedes nur unnutzes, will nicht sagen, ehrenrührisches, unkeusches, ärgerliches Wörtlein; zergliederen jedes mein gewissenloses Werk nach allen seinen Umständen; und das in Beyseyn aller heiligen Englen, aller Menschen, meiner Eltern, Bekannten, Verwandten, Freunden, aller höllischen Geistern!

O gerechter Richter, wie viel geht noch ab zu Erfüllung der von dir gerechtest mir ausgesteckten Maaß meiner Sünden? vielleicht noch ein, zwey, oder dritter Zu-

ruck-

rückfall, und mein Maaß wird überlaufen?

O mein Heiland! darf ich wohl aber noch diesen Namen auf meine unwertheste Lefze nehmen? (aber warum das nicht, da deine unerschaffene Reinigkeit, und Heiligkeit sich selbst noch jetzt würdiget darauf zu kommen?) O mein Heiland! Million tausend Engel brennen schon über fünf tausend Jahr wegen einem einigen hoffärtigen Gedanken: Wie wird es mir ergehen wegen dieser M. Sünd? ein müssiges Wort wird härtest gestrafet: was wird dann mit mir vorgenommen werden, wegen dieser NB. Sünd? wegen dem Todschlag eines kurz vielleicht zu leben habenden Leibs Abelis, brennet Cain schon so viel tausend Jahr? was wird auf mich warten wegen so viel durch Aergernuß ermordten Seelen; wegen dieser meiner, meiner GOtt höchst mißfallenden Sünd? NB.

Hoffnung.

Aber, mein GOtt, und alles, da ich mich in gegenwärtigen Umständen befinde, erhole ich mich aus meiner Forcht. Denn obwohlen ich bald vor dir erscheinen

ward als meinen schärfesten Richter, so wes ß ich doch, daß jetzt, da ich noch in diesem sterblichen Leben bin, deine Güte gegen mir noch zartmüthigst sey; dahero hoffe ich ganz vest, du werdest mich, da du jezt zu mir kommest, also durch deine Gnad zubereiten auf dieser Welt, daß ich stehen könne vor deiner Gerechtigkeit in jener Welt; und weil du nun selbst mein, vielleicht morgen, zukünftiger Richter in diesem heiligsten Sacrament zu mir kommest, und dich meinen Fürsprecher abzugeben antragest, dich selbst bey mir, wie bey Zachäo, Matthäo, mich zu dir, und bey dir in diesem heiligen Abendmahl zu Gast ladest; so hoffe ich aufs neue, du werdest bey dieser heiligen Mahlzeit meinen Augen wahre Bußzähren geben meine Sündenmackl abzuwaschen; meinem Geist aber Stärke, Weißheit, und Herz beysetzen, zu überwinden im Tod alle meine sichtbare, und unsichtbare Feinde vor deinem Gericht aber alle meine Ankläger; Denn **du hast einen Tisch vor meinem Angesicht bereitet, wider die, so mich plagen.** Ps. 22, 5.

Ich

Ich werd dich jetzt, o Brod des Lebens! wenigstens ohne wissentliche Todsünd, folgsam nicht unwürdig empfangen, und wie soll ich eben darum nicht eine veste, freudige Hoffnung fassen? Es heißt zwar: **Wer unwürdiglich isset und trinket, der isset und trinket ihm selbst das Gericht.** 1 Cor. 11, 29. Aber gleichwie die, mit einer Sünd dich nießende, in sich hinein schlucken ihr schärfestes Gericht, und Urtheil ihrer ewigen Verdammnuß; also im Gegenspiel kann ich nicht zweiflen, o Richter der Lebendigen und Todten! daß ich mit dir, und deinem heiligsten Leib in mich hinein nehme, ja so zu reden, mir einverleibe, einfleische deine unendliche Barmherzigkeit, die vollkommne Ledigsprechung von all meinen Sünden, und ein gnädiges Endurtheil zum ewigen Leben.

Eine Tiefe rufet die andere an durch das Rauschen deiner Wasserflut. Ps. 41, 8. Wahr ist es, ich bin ein tiefster, aber nicht unendlicher Abgrund aller Laster; darum komme ich aber auch zu einem anderen, aber unendlichen Abgrund aller Barmherzigkeiten; Nun diesen Abgrund rufet vertrauensvoll an den Abgrund

grund meiner Armseligkeiten, und rufet ihn an, durch und mit der Stimm jener deiner heiligen fünf Wunden.

Besonders hoffe ich, daß du in diesen deiner Gütigkeit Abgrund versenken, und mit deinem Blut an meiner armen Seele abwaschen werdest diese, diese N. N. N. Sünd, welche die schandvolle Abscheulichkeit meiner Boßheit so tief meiner Seele hat eingedrucket, daß sie durch nichts anders auf der ganzen Welt kann ausgewaschen, ausgelöschet, und vertilget werden, als durch das Blut eines sterbenden Gottes, welches du mir in diesem heiligsten Abendmahl jetzt zu trinken reichest. Frage man nur wiederum aufs neue: **Warum isset euer Meister mit den Sündern?** Marc. 2, 16. Ich tröste mich mit dem: Daß du noch im gewisseren Verstand ein **Freund seyest der Publicanen.** Luc. 7. 34. So komm, o Freund der Publicanen, und liebvoller Gast sogar der grösten Sünder, welche sich bessern wollen!

Bekennung seiner Sünden.

Stelle dich da vor deinem GOTT, und göttlichen Erlöser, erinnere dich deiner Sünden, beichte selbe eine nach der andern vor ihm, in Gegenwart

genwart MARIAE, der heiligen Engeln und deiner heiligen Patronen, doch also, daß du an jene Sünden, denen nachzudenken, gefährlich ist, nur obenhin gedenkest, und sage alsdann:

Ich bekenne, beichte, und verklage mich selbsten dir, mein jetzt zu mir kommender GOtt, in Beyseyn des ganzen Himmels, daß ich dein unglückseligstes Geschöpf, ich ein Spott aller Menschen, ich ein Greuel meines Erschaffers, jener gewesen sey, welcher sich 1. tob- und tollsinniger, GOtt- und gewissenloser Weis. 2. Nach so viel tausend empfangenen Gutthaten. 3. Nicht wegen Versprechung einer ganzen Welt, nicht wegen angedrohter Folter, Feuer, Tod, Höll, sondernum eines augenblicklichen Wollusts, geforchtenen menschlichen Ungnad, kindischen Gewinns willen. 4. In deinem, und des ganzen Himmels Zusehen, und Gegenwart. 5. Frey- und muthwillig, bedachtsam und wohl besonnen unterfangen hat. 6. Dich, so zu reden, gezwungen, zu deiner selbst eignen Beleidigung hülfliche Hand beyzutragen. Ich bin derjenige, welcher dich wenigst dem Willen nach mehr als teuflisch beschimpfet, mehr als jüdisch

ver-

verspottet, mehr als deine Creuziger, und Henkersknechte gepeinigete, und gecreuziget, besonders mit dieser meiner schweren Sünd.

NB. Diesen Absaz wiederhole bey der andern deiner Sünd, welche du hernehmen sollest aus deiner Generalbeicht. Gleiches füge bey deiner dritten Sünd.

Und diese freywillige Anklag meiner selbsten, Bekennung meiner Sünden, und Anklag (welche ich dir jedannoch thun wollte, wenn ich auch meine Laster vor dir verbergen könnte, schicke ich voran, als eine beste Zubereitung, dich würdig zu empfangen; denn ich weiß, daß ich nicht würdig, daß du eingehest in meine Seel und Leib, unter mein Dach und Behausung: aber sage nur ein allmächtiges Wort: Dir sind nachgelassen deine Sünden, so ist meine Seel all ihrer Laster frey, und würdig dich zu empfangen. O eingefleischtes, reinestes Wort des Vaters, erbarme dich meiner!

Reu und Leyd.

O könnte ich, mein GOtt! was ich nicht kann, nämlich machen, daß jenes, was

von

von mir wider dich geschehen ist, nicht geschehen wäre, o wie gern wollte ich selbes thun! kunte ich alle meine Mißhandlungen wider dich zu nichts machen, o mit was Freude und Vergnügen wollte ich mich in mein erstes Nichts hinein stürzen, aus welchem mich deine allmächtige Gnadenhand gezogen hat! o daß ich mit meinem Blut und Wunden könnte zuheilen jene blutige Wunden, welche ich so oft deinem Herzen gemacht habe, o mit was Lust wollte ich mit meinem Tod und schmerzhaftigster Dargebung meines Lebens tödten, ja zu Nichts machen jenen Schmerzen, den ich mit meinen Sünden so oft deinen göttlichen Augen, und unendlichen Heiligkeit verursachet habe!

Nimm hin, o Geber alles dessen, was ich immer hab, durch ein Unglück, und Armuth jene Güter des Glücks, durch Krankheiten jene Güter des Leibs, durch tausend Verläumdungen jene Güter der Ehr, und meines guten Namens, welche ich bisher durch deine Gnad besessen habe; und gieb mir darvor allein, daß du nicht mit Verdruß und äusserstem Haß in Ewigkeit müssest ansehen, und vor deinen

nen reinesten Augen haben meine, besonders diese, diese Missethaten N. N. N.

Aber was ich wünschen, nicht geben kann, das kannst du, mein GOtt, geben, daß nämlich durch Kraft deines Todts aus der Wurzel gleichsam gehebet werden, diese abscheuliche Mackeln meiner Seele; daß in selber abgewaschen werde aller Wust und Unsauberkeit, mit welcher ein Ebenbild und Werk deiner Händen verstaltet hat die Boßheit meiner Missethaten. **An demselbigen Tag wird das Hauß Davids, und die zu Jerusalem wohnen, einen offenen Brunnen haben.** Zach. 13, 1. Darum gehe ich dann anjetzo zu dir, o Brunnen des ewigen Lebens! O Urquell, welche du eröfnet worden bist mit Speer und Nägeln in Jerusalem, und welcher da abwaschet, reiniget, ja heiliget alle Unsauberkeit der Seelen; mit diesem allmächtigen Blut mache rein mein Herz, in dieses versenke ganz und gar mein Leib und Seel, damit ich würdig werde dich zu empfangen, o unerschaffne, unendliche Reinigkeit!

Abbitt.

Abbitt.

Ich bitte ab, o gerechtester Richter, beleydigter Erschaffer, liebvoller Heiland! ehe du in mich eingehest, alle meine dir jemal erwiesene, so viel freywillige Beleydigungen, recht höllenswürdige Unbilden, aller Verzeihung höchst unwürdige Schmachen, welche ich jemalen dir, mein ankommender Heiland habe zugefüget. Besonders aber diese Sünd NB. welche um so viel unwürdiger aller Verzeihung ist, um wie viel bedachtsamer, freywilliger, boßhafter Weis ich selbe in deinen Augen begangen habe.

Du sollteſt mich zwar nach so vielen meinen verübten untreuen Meineydigkeiten, Beschimpfungen, mit keinem Aug mehr ansehen, nichts von mir und meinen unglückseligen Namen mehr wissen wollen; du sollteſt mich von deinen verwundten heiligsten Füssen verstossen; noch jemalen in Ewigkeit mehr in deinem anbettenswürdigsten Herz und Gedächtnuß den geringsten Gnadenplaz einraumen; weil ich dich aus meinem Herzen und Gedächtnuß so frevelmüthig verstossen habe, besonders

da ich diese Sünd NB. begangen; Aber sieh, ich bitte selbe mit demüthigsten, ganz zerknirschten Herzen ab, verzeih es dem, der keiner Verzeihung bedarf, schenke es nicht mir, sondern dir und deiner Lieb selbsten, weil mit dieser du selbst wegen denen Sündern (nicht Gerechten) ein Mensch zu werden dich gewürdiget hast.

Andere mögen, mein GOTT, dich aufnehmen in ihre Seel in diesem heiligsten Sacrament, als ein liebvollen Freund; andere einladen als einen Gast in ihr Herz, als einen fruchtbringenden Garten; umarmen als eine verliebte Gespons ihren Bräutigam, als eine Martha ihren Meister ꝛc. Nicht aber also ich, mein GOtt! ich kenne, und erkenne mich selbsten, und wie weit mich meine Laster von dergleichen liebvollen Verträulichkeiten, und trostvollen Gleichnissen, und Nämen entfernen, besonders wie sehr mich deiner unwürdig mache **diese meine** NB. begangene Missethat.

Ich hab mir gefördchtet, dieweil ich nackend war. Gen. 5. 10. Ich komme zu dir mit Zittern, wie mein sich schuldigwissender erster Vater im Paradeiß, so bloß

bloß an Verdiensten, als verstaltet wegen seiner Sünd; ich komme zu dir, wie nach dreyfacher Verläugnung ein beschämter Petrus: Saget seinen Jüngern und Petro. Marc. 16. 7. Weil du mich namentlich, wie nach der Urständ ihn, und ausdrücklich zu dir in diesem heiligen Sacrament rufest. Ich komme zu dir vor meinem Gericht mit Forcht und Zittern, als zu meinem nächst künftigen, strengsten Richter, und Untersucher aller meiner Gedanken (o wie viel tausend sündhafte sind derer!) aller meiner Worte, (o wie ärgerlich waren diese!) aller meiner Werke, und Unterlassungen. (O wie boßhaft sind selbe!)

Vorsatz.

Aber bin ich bisher ein untreuer Lehrjünger an seinem Meister, ja ein meineydiges Geschöpf an seinem Schöpfer gewesen, ey so will ich forthin mit Petro dich nicht mehr verlaugnen; ich bin, ich bekenne es abermal, vor dir, mein ankommender Heiland! bey dem seinen Fehler bekennen, und darvon los werden eines ist, ich bekenne es abermal, ich war jener, der

dich aus Forcht und Absicht eines Menschen oder schlechten Magd verläugnet hat; ich bin gewesen jener, der sich geschämet hat, einem wenigen Gewinn zu lieb, angesehen zu werden vor einen deiner Jünger: ich bin, der dich nicht zu kennen in dieser Gelegenheit, nicht mit Worten, wohl aber in der That verläugnet hat. Ich bin gewesen der, welcher das dir im heiligen Tauf, in so viel heiligen Beichten gegebene Wort, und geschworne Treu so eydbrüchig, so oft, so meineydig gebrochen hat.

Aber ich bin es gewesen, mein GOTT, wird es aber forthin nicht mehr seyn, sondern siehe mich mit deinen Gnadenaugen an, wie Petrum; und mein steinhartes Herz wird in Zähern zerfließen, und mein Gemüth eines forthin unbeweglichen Felsen Natur an sich nehmen. Sollte mir mein GOtt, ein Geschöpf mit tausend Schmeichlen, Versprechen, Schenken ꝛc. zusetzen, non te negabo, so will ich dich, besonders in jener NB. Gelegenheit, nicht mehr verlaugnen. Solte man mit dieser NB. Sünd, alle Ergötzlichkeit, Wollust, Bequemlichkeit, Reichthum, Seltsamkeiten, Geschenke der ganzen Welt an mich bringen

gen

gen wollen, so will ich, wenn jetzt die Gelegenheit vor der Hand, und mir die ganze Welt angebotten würde, selber ehender, als deiner Freundschaft den Rucken zeigen. Sollte ich alle Ehrgunst der Königen, hohe Bedienungen, ansehnlichste Aemter mit geringstem deinem Mißfallen erhalten können, so will ich um solchen Preiß lieber verachtet, und von allen verspottet werden.

Wenn ich schon mit dir sterben müßte, so will ich dich doch nicht verlaugnen. Matth. 26. 25. Ja wenn ich von der ganzen Welt, und Höll mit tausend Tod, allen ersinnlichen Creuzen, Widerwärtigkeiten und Schmerzen sollte bedrohet werden, so ist der Schluß gemacht, ich will dich nicht mehr so spöttlich, besonders in dieser Gelegenheit NB. verlaugnen. **Ich bin bereit mit dir in den Kerker, und in den Tod zu gehen.** Luc. 22. 33. Zu diesem bin ich bereit nicht auf meine, sondern auf die Kräften dieser Engelspeis vertrauend; durch diese hoffe ich mit Paulo sagen zu können: **Ich bin gewiß, daß weder Tod, noch Leben, noch Engel, noch Fürstenthum, noch Kräften,**

noch was gegenwärtig ist, noch was künftig, noch Stärke, noch Höhe, noch Tiefe, noch einige andere Creatur uns scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm HErrn. Rom. 8, 38. 39.

Verwunderung, und Lob der Langmüthigkeit Gottes.

Ich lobe, benedeye, und mache groß alle deine göttliche Eigenschaften, deine unendliche Allmacht, Weißheit, Barmherzigkeit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Vorsichtigkeit ꝛc. aber vor allen diesen kann ich nicht genug bewundern, loben, und mit Danksagen anbethen deine unendliche Langmüthigkeit, und Gedult, mit dero du mir so viel und lange Jahre ohne all meinen Verdienst nachgesehen hast, als wußtest du nichts um meine Lasterthaten; ja noch darzu mich deinen ärgsten geschwornen Feind, als wäre ich dein liebstes Kind, und bester Freund, mit so viel tausend leiblichen Gutthaten, Gesundheit, Glück ꝛc. mit so viel Gnaden, Erleuchtungen, Einsprechungen überhäufet und

gesu-

gesuchet, abermal in deine Freundschaft aufzunehmen, zu solcher mich eingeladen, mir nachgeloffen, ja solche anzunehmen fast Fußfällig gebittet hast.

Er ist langmüthig, und von grosser Erbarmung. Esdr. 9, 17. Wahrhaftig, GOtt ist langmüthig; denn er trägt Gedult um eurentwillen, dieweil er nicht will, daß jemand verlohren werde; sondern daß sich alle Menschen zur Buß bekehren. 2 Petr. 3, 9. Und zwar wegen meiner warest du langmüthig, und so geduldig zusehend, damit einige, und unter diesen ich nicht zu Grund gienge, sondern wir uns zur Buß und Besserung bekehreten. Der Herr ist gnädig, und barmherzig: langmüthig, und von grosser Erbarmung. Ps. 102, 8. Ich kann mir einbilden, mein zukünftiger Richter, wie scharf du dort seyn werdest, weil du auf dieser Welt so barmherzig bist. O Mensch! Verachtest du dann den Reichthum seiner Güte, und seiner Gedult, und Langmüthigkeit? Rom. 2, 4. Aber du, o meine Seele, hast den Reichthum seiner Gütigkeit, Gedult, Langmüthig-

müthigkeit verachtet; darum er sich billig wider dich beklaget: **Nun dann, wo ist mein Warten, und wer merket auf meine Gedult?** Job. 17, 25. Wo ist mein Warten, und meine langmüthige Gedult? Welcher Sünder ist, der sich nur würdiget daran zu gedenken? aber nein, mein GOtt, siehe da vor deinen Füssen liegend einen Sünder, welcher unter, ja vor allen deinen göttlichen, höchst anbethenswürdigsten Eigenschaften erkennet, und über alles schätzet, liebet und dankbar anbethet deine so unbegreifliche Langmüthigkeit, und Gedult, welche du in so vielen seinen Lastern mit ihm getragen hast.

Mein GOtt, wenn du mir nicht so lang hättest zugewartet; wenn du mich vor drey, fünf, zehen Jahren gählings durch einen gählingen Steckcathar im Schlaf augenblicklich erstecket ꝛc. hättest, und in selbem Stand vor dein Gericht geforderet, wie du tausend andern, mit mir eben selbes Jahr Gebohrnen, Gesündern, Frömmeren gethan hast, wo wäre ich jezt? wo? wie würdest du mein zukünftiger Richter mir nicht diese, diese U. U. U.

Sünd

Sünd unter die Nasen gerieben, abgestraft haben, welche ich so oft, und vielmal begangen hab, als hätte ich selbe niemalen gebeichtet, und du mir selbe nicht öfter als siebensiebenzigmal verziehen hättest?

Lieb.

Obwohl ich ganz klar sehe, daß alles vor mich übel wegen Viele und Größe meiner Gebrechen aussehen wird, wenn ich, mein Erlöser, kommen wird zu deinem strengen Richterstuhl; nichts desto weniger in Mitte meiner dieser billigen Forcht, und Traurigkeit, empfinde ich eine stille Freud in meinem Herzen, daß nemlich du, du, mein, und der ganzen Welt Richter seyn werdest; weil ich weiß, daß das sonderbare Gericht über mich, und das allgemeine Gericht über die ganze Welt, dir zu ganz ausnehmender Ehre und Freud gereichen wird; und wenn ich auch könnte mich diesem, obwohl vor mich höchst gefährlichem Gericht entziehen, so wollte ich nicht, weil du hernach nicht wärest und hießest ein allgemeiner Richter über alle, alle Menschen.

Ich liebe sogar auch diese deine, obwohl mir strengste und hart strafende Gerechtigkeit; weil sie doch eine in sich unendlich vollkommenste Gerechtigkeit; und weil sie dein, dein, deine Gerechtigkeit ist, eine deiner, deiner anbethenswürdigsten Vollkommenheiten, und Eigenschaften ist; und solltest du, o schönste Eigenschaft GOttes, göttliche Gerechtigkeit, auch noch so scharf mit Creuzen dieser Welt, mit Schmerzen im Fegfeuer, ja gar in der Höll mit mir verfahren, so freuet es mich doch, daß ich dir kann wenigst mit Leiden zum Lob und Ehr dienen, und ein, obwohl unglückseligen Gegenwurf abgeben: und solltest du mich auch ewig von dir (wie ich es wohl tausendmal verdient hätte) verstossen, so verschmähe doch nicht meine letzte Bitt, ehe ich von dir, auf ewig dich nicht mehr zu sehen, scheiden muß; thu mir diese Gnad, daß ich nicht ewig, wie andre Verdammte, dich und deine allergerechteste, und dennoch liebenswürdigste, Schärfe lästere, und verfluche.

Du hast mich zu diesem Ziel und End alleinig aus meinem Nichts hervorgezogen, damit ich alle Augenblick in der Zeit

und

und Ewigkeit von deiner Liebe brenne, und ich, als hättest du mich deswegen erschaffen, hab beständig fast von recht teuflischem Haß gegen dir gebrunnen; denn hätte ich ärger dich hassen, verfolgen, dir wehe thun können, als da ich diese NB. NB. NB. Sünd so freywillig begangen?

O in mich jetzt eingehende Majestät eines von mir so oft verachteten GOttes, räche dich an mir, aber mit einer deiner Großmuth anständigen Rach, und mache durch deine allmächtige, gnadenvolle Anwesenheit, daß, wie ich dich so vielen Geschöpfen hab spöttlichst nachgeseret, also forthin allen Geschöpfen dich, wie du es würdig bist, unendlich vorziehe, und vor Liebe deiner, und Haß meiner selbst, und meiner Sünden allzeit brenne.

Bey Eingang in den Mund.

Geh dann ein, mein Erlöser der Sünder, und Freund der Publicanen, in meine sündige Seel; geh ein unter das Dach deines Knechts; und was du richten könntest, wenn du nur ein Wort sagtest, bringe in vollkommnen Stand, weilen es je dir also beliebig, durch dein eingefleisch-

fleischtes Wort. Geh ein mit jener Freud, mit welcher du bist eingegangen in das Haus Marthä, Mariä und Lazari; mit jener Barmherzigkeit, mit welcher du betretten hast das Haus Simonis des Leprosen, Matthäi des Zollners, Zachäi des Publicanen; mit jener liebvollen Güte, mit der du aufgenommen hast jene heydnische Cananäerin, unreine Samaritanin, die im Tempel verklagte und vorgestellte, von dir aber gnädigst beschützte Ehebrecherin.

O daß ich dieser aller, ja aller jemalen gewesenen, seyenden, und mit mir jetzt lebenden, ja aller zukünftigen, rechten, dir angenehmen Büsser, und Büsserinnen Reu, Zerknirschung, Zäher, Anmuthungen hätte! O wie gerne wolte ich dir diese alle zum angenehmen Schanckopfer bey diesem deinem Eingang in meine sündige Seel dargebotten und aufgeopfert haben!

Komm dann, o Lamm Gottes, in den Rachen eines grimmigen Wolfs, damit du nicht von mir, sondern er von dir verzehret, und 1. in ein sanftmüthiges mit seinen Untergebenen, 2. gedultiges in sei-

nen

nen Creuzen, 3. stillschweigendes in seinen Widerwärtigkeiten Lamm veränderet werde.

Heilige den Mund, in den du dich gewürdiget hast einzugehen, reinige die Lefzen, welche du dich gewürdiget hast zu berühren. **Das hat deine Lippen angerühret, und deine Ungerechtigkeit wird hinweggenommen, und deine Sünden ausgesöhnet werden.** Is. 6, 7. Verbessere jene nur gar zu sündhafte Zung, auf welcher du dich jetzt würdigest zu ligen: denn wenn jene von dem Altar durch einen Seraphin genommen glüende Kohlen geheiliget hat die Lefzen des zum Rechtreden unfähig und stammlenden Propheten Isaias, was wird an meiner Zung können, nicht ein geweyhte Kohlen, nicht ein geheiligtes Feuer, sondern der auf selber ligende Heilige aller Heiligen, ein GOtt, der ein verzehrendes Feuer ist? Verzehre, o feuriger GOtt! o göttliches Feuer! alle meine mit selber begangne Missethaten, besonders diese, diese ℔. ℔. ℔.

Demuth.

Ich weiß, mein GOtt, nur gar zu wohl, wie verwürflich abscheuliches

Ge-

Geschöpf ich in deinen heiligen Augen sey wegen Viele, und Größe meiner Lastern; also zwar, daß eine deiner größten, aber unerkannten Gutthaten ist, daß ich meiner Seele verwürfliche Abscheulichkeit selbst nicht erkenne; denn sollte ich sehen, wie ich in deinen Augen aussehe, würde kein Mensch mit all seinem Zusprechen und Reden, Trösten und Aufmunteren in Ewigkeit mich nicht dahin bringen, daß ich nur zu dir reden, will nicht sagen, dich in mein Herz zu nehmen mich getrauete.

O wie abscheulich muß ich vor dir nicht seyn, mein GOtt, der du sogar in denen Engeln dir mißfällige Fehler entdecket hast! wie unrein, ungestaltet muß ich vor deinen Augen aussehen, welche auch in denen heiligsten Personen Strafmäßigkeiten gesehen; ein Wust der Erden, Schwindgruben der Städten, am ganzen Leib von Wunden, Eyter, und Geschwär lebendig faulender Cörper eines Aussätzigen ist noch schön gegen meiner armen Seel; aber bin ich so wunden- und eytervoll, so komme ich ja darum zu dir, o göttlicher Arzt! ach ach! mache dir eine desto größere Ehre, und göttliches

Mei-

Meisterstuck vor Himmel und Erden mit Heylung dieses elendesten Kranken: bin ich eine abscheuliche Pfütze und Schwindgrube, verschmähe mich nicht, denn die Sonne mit ihren reinsten Strahlen auch in diese kommt, selbe austrücknet, und rein machet; bin ich ein Wust und Abscheulichkeit, Auswurf, und Spott der Erden, sieh, darum komme ich zu dir, o allzeit alte, und allzeit neue Schönheit aller Schönheiten! damit du aus dieser kleinen Höll dir durch deine sacramentalische Gegenwart wolleſt einen Himmel machen.

Erlöse uns, o HErr! um deines Namens Ehr willen, wirst du meiner Sünd gnädig seyn; dann ihrer ist viel. Ps. 78. 9. u. 24. 11. Nun dein Eingang in meine Seel bekräftiget mir vollkommene Verzeihung meiner bereuten, und gebeichten Sünden; und diese Verzeihung hoffe ich von dir mit deinem Diener David aus zwoen Ursachen; denn ich sage mit ihm: du wirst gnädig seyn meinen Sünden, erstlich wegen der Ehr deines heiligsten Namens. Dieser ist wahrhaftig der Welt Heyland, der uns geliebet hat, und hat uns gewaschen von

unse-

unseren Sünden mit seinem Blut. Joh. 4, 42. Apoc. 1, 5. Denn du nennest dich ja JESUS, das ist, ein Erlöser, weil du uns erlöset von aller Sünd. O dann was Hoffnung vor mich! denn du bist ja, gegenwärtiger Heiland, wahrhaftig der Erlöser, wie der großen, also weit mehr meiner kleinen Welt, von all ihren Sünden; denn du hast mich geliebet, und in deinem Biut gereiniget von allem, allem, was deines göttlichen Vaters Augen, und Heiligkeit mißfällt.

Meine Sünden aber sind groß und viel? und eben das ist Davids, und mein andre Ursach zu hoffen: Mein Sünd ist viel und groß; Denn eben darum ist auch desto scheinbarer, großmüthiger, glorreicher deine Barmherzigkeit, und Glory, je größer und mehrer die Sünden sind, welche du verzeihest: Besonders aber verzeih mir meine erste NB. 2. jüngst geschehene NB. 3. und wider mein besondre Gewissenserforschung begangne Sünd.

Bitt

Bitt um Verzeyhung seiner Sünden.

Wer kann die Sünd vergeben, als GOtt allein? Luc. 5, 21. So werfe ich mich dann dir zu Füssen, göttlicher anwesender Gast! weil ich weiß, daß niemand die Sünden nachlassen kann, als ein GOTT, und zwar ein solcher GOtt, der da nicht will den Tod des Sünders, sondern seine Bekehrung, und Leben, bitte ich, elender, höllenmäßiger Sünder, dich, dich, der kommen bist, die Sünder selig zu machen: Verzeih! ich verlohrner Sohn, verlohrnes Schaf, verlohrner Groschen, bitte dich meinen Vater, meinen besten Hirten, meinen wahrhaften Besitzer und HErrn, verzeih! ich, deines Angesichts und aller Gnad unwürdigstes, dein Blut mit Füssen trettendes, so oft deine angebottene Verzeihung verschmähendes Geschöpf, bitte dich, meinen, meinen zartmüthigsten, mildherzigsten Vater über alle Väter, meinen Schöpfer, theuren Erlöser, und Abgrund aller Barmherzigkeit, verzeih mir!

Du hast so viel Millionen der Engeln nicht verziehen, aber verzeih anjetzo mir in mir Gegenwärtiger; du hast aus billigster Rach die ganze sündige Welt mit einer allgemeinen Sündfluth, Sodoma mit Feuer, Pharaonem mit Menge der Plagen, Antiochum mit erschröcklichem Tod gestrafet, und nicht verziehen, aber verzeih mir, o göttlicher, in mir anwesender Gast! wilst du dessen meine Ursach, so keck zu bitten und noch kecker Verzeihung von dir zu hoffen, wissen: ist selbe eben diese deine Anwesenheit mit und bey mir in diesem sacramentalischen Abendmahl. Joseph sitzet an der Tafel mit seinen treulosen Brüdern, und er verzeihet ihnen von Herzen; Assuerus sitzet an der Tafel mit Esther, und er schenket ihrem, schon zum Tod verdammten Volk das Leben; sogar der grausame Herodes sitzet bey der Tafel (wird dann diese deine sacramentalische Tafel, und Abendmahl minder verdienen? und biethet zur Schankung sogar sein halbes Reich an. Und ich soll weniger Frucht und Gnad von jener Tafel erwarten, auf welcher ein GOtt mir einen GOtt zur Speis auffsetzet; bey wel-

welcher ein GOtt, Gastgeb, Gast und zugleich Tischdiener ist? Wahrlich sag ich euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zum Tisch setzen, und vor ihnen übergehen, und ihnen dienen. Luc. 12, 37.

Dich selbst zu Gast ladend verzeihest bey der Tafel Zachäo alle seine Ungerechtigkeiten; und ich soll bey dieser deiner göttlichen Tafel nicht Verzeihung erlangen? Zu Gast geladen von Matthäo, verzeihest ihm bey der Tafel alle seine Sünden, und machst aus einem Wucherer einen der grösten Aposteln; und ich soll von dir in mein Haus, und Tafel Geladener, bey diesem sacramentalischen Tisch nicht Verzeyhung erlangen? zu Gast erbethen im Haus des Pharisäers sagest du zu einer bey deinen Füssen liegenden, in der ganzen Stadt verschreyten Sünderin: deine Sünden werden dir nachgelassen: geh im Frieden; und ich soll nicht Gleiches hören bey dieser deiner göttlichen Tafel, bey der mit dir dein göttlicher Vater, deine unendliche Barmherzigkeit selbsten, und euer beeden sanftmüthigster hei-

liger Geist, der die Lieb selbsten ist, anwesend sind?

O dann verzeih, und besonders diese Sünden M. M. M. Verzeih! schreyet für mich diesen Augenblick zu dir dein verwundtes Herz mit meinem; besonders NB. verzeih! schreyen deine heilige fünf Wunden; verzeih! schreyet dein vergossener Schweiß; verzeih! schreyen die zween Flüß deiner bittern Thränen; verzeih! schreyet das herab tropfende und herumfließende kleine Meer deines Bluts; verzeih! schreyet deine selbst eigene Güte, Barmherzigkeit, zarte Mildherzigkeit und Lieb zu mir; und du solltest die Ohren verstopfen zu diesem Geschrey? ey dieses kann ich nicht glauben.

Abbittung der Straf der Sünden.

Und er sprach: Ich bitte dich, o HErr, zürne nicht, wenn ich noch einmal rede. Gen. 18, 32. Ich bitte dich, mein Gott, zürne nicht über mich, wenn ich noch einmal rede, u. abermal um was neues bitte; denn ich weiß, daß viel und große Bitten bey denen Menschen eine Grobheit, bey dir aber die angenehmste Höflichkeit sey.

Zeige

Zeige, mein Erloser, im Angesicht aller Heiligen und Engeln, und deines göttlichen Vaters, und heiligsten Geists, wie hoch du diese sacramentalische Tafel, von dir als ein kurzer Begrif all deiner Barmherzigkeiten eingesetztes Geheimnuß schätzest, und wie unendlich groß deine Barmherzigkeit bey selbem, und großmüthigste Freygebigkeit sey. Laß nach, (sihe wie viel ich auf deine Gütigkeit, und dieses heiligste Sacrament traue und mir verspreche) laß nach, nachdem du mir die Schuld nachgelassen, auch die noch auf mich wartende Straf meiner Sünden, besonders dieser, dieser N. N. N.

Ich weiß wohl, ich begehre was Großes, aber von einem größten, ja unendlichen Gott; was über und wider alle meine Verdienst, aber ich begehre es durch die Verdienst eines vermenschten Gottes; was zwar schnurgerad wider, und entgegen der göttlichen Gerechtigkeit; aber nicht zuwider, und entgegen der göttlichen Gütigkeit, Barmherzigkeit, Liebe eines besänftigten, und mit mir ausgesöhnten Gottes!

Gedenke, mein Heiland, und Gast, daß deine Natur, und Lust nicht sey, dareinschlagen, strafen, uns Menschen plagen, sondern verschonen, nachsehen, verzeihen, schenken. **Er ließ ihn los, und die Schuld ließ er ihm auch nach; dieweil du mich gebethen.** Matth. 18, 27. 32. Gedenke deiner Worte und Gleichnuß; gedenke, daß du seyest jener gnädige König, welcher **auf das einzige Bitten** jenem üblen untreuen Haushalter nicht allein die ganze Schuld von zehen tausend Talent (o was grosse Summa ist das zu meinem Trost!) gnädigst, als wäre es grad nichts, nachgelassen, geschenket, verziehen, in Vergessenheit gestellet; sondern noch über das, ihm das schon gefällte Urtheil seiner, und seiniger Verdammung und Verkaufung in eine ewige Gefangenschaft und Sclaverey, geschenket, und ihne frey, los und ledig, als hätte er nichts Uebels gethan, entlassen.

Und gleiches, mein GOtt, hoffe ich auf dieses dein Wort, Gleichnuß, und Gütigkeit von dir; aber ich schätze mich weit besser, als diesen ungerechten obwohl mir gleichen Haushalter, und sage: Habe

Gedult

Gedult mit mir, so will ich dir alles bezahlen. Ibid. 29. nicht aus meinen, sondern deinen Verdiensten; und zwar gleich; ich sage nicht, Habe Gedult mit mir. Dann eben durch dieses heiligste Sacrament hab ich eben jetzt alle deine Verdienst an mich gesogen, und gezogen, mit denen als barer Münz zahle ich hinaus die göttliche Gerechtigkeit. Oder will sie von mir, nicht von dir, mein Erlöser, bezahlet seyn, sage ich, wir zween sind durch dieses heiligste Sacrament, als eine geistliche, heilige, geheimnußvolle, göttliche Ehe eines: Will diese Gerechtigkeit noch nicht vergnüget seyn, gemäß deme: Ich sollte nach der Rechtsgelehrten Satz mit der Haut zahlen, was ich nicht im Vermögen bezahlen kann. Haut um Haut, und alles, was der Mensch hat. Job. 2, 4. So habe sie dann Haut vor Haut, und alles, was nur immer ein Mensch, der zugleich GOtt ist, haben kann. Kann die göttliche, auch schärfeste Gerechtigkeit mehrer, und grössere Anforderungen meiner Sünden halber an mich machen?

Zu diesem Ziel und End dann opfere ich dieser deiner Gerechtigkeit auf alles Leiden

Christi, blutigen Schweiß, heiße Zäher, wallendes Blut, Verfluchungen meiner Sünden am Oelberg, in der Geißlung, Crönung ꝛc. N. N.

Und damit ich genug thue, und an mich bringe diese seine Genugthuung, so mache ich die Meinung, hiemit meiner armen Seele anzuwenden, und zuzueignen alle mir zu gewinnen heut und sonst mögliche, besonders aber diesen N. N. und zwar vollkommnen Ablaß, und bitte dich, ersetze du in und mit mir innerst vereinigter Heiland, was mir an würdiger Vorbereitung zu solcher Gewinnung abgängig ist. Laß so grosse deine Gütigkeit eines vollkommenen, verliehenen Ablaß wegen einem so kleinen Abgang an mir nicht leer ausgehen: zu diesem End und Ziel, wie es von deinem Stadthalter verlanget wird, will ich auch verrichten vorgeschriebnes Gebeth NB. ꝛc. Damit ich also sowohl von Schuld als Straf von dir gegenwärtigen vollkommen heut frey, los und ledig gesprochen werde.

Genugthuung.

So sehr ich mich, mein GOtt, vor dir gegenwärtigen schäme, dich, deiner

ner so vergessen, beleidiget zu haben, so sehr und groß ist meine Begierd vor solche Beschimpfung deiner höchsten Majestät Genugthuung zu leisten; aber eben so groß finde ich auch die Unmöglichkeit zu seyn, dir den Schaden zu ersetzen. Denn gebe ich dir alles, was ich bin und habe, zur Genugthuung, so gebe ich ja nur das Deinige, was ich durch deine Gnad habe, und von deiner Güte geliehener empfangen habe. Gebe ich dir mein ganze Seel, und dero Kräften, Herz, und alle meine Liebe, so gebe ich dir, was ich dir kraft deines ersten Gebots schuldig bin. Gebe ich dir meinen Leib, Gesundheit, und dessen alle fünf Sinn, so gebe ich dir jenes, was du pur zu dem Ziel erschaffen, und ich empfangen habe, damit selbes zu deiner Ehr und Dienst verzehret werde, sammt all meinen Lebensgeistern 2c.

Will ich dir, mein GOtt, genug thun mit Leiden vor meine Sünd, so weist du ja selbst, wie Creutzscheu ich sey, wie sehr ich alle Widerwärtigkeit, Krankheit, Verfolgung förchte, und fliehe! und sollte ich auch allen Schmerzen an allen Gliedern meines Leibs, alle Trostlosigkeit und Be-

trübnuß an meiner Seel, alle Verachtung von ganzer Welt an meiner Ehr, Verlust alles meines Haab und Guts bis ans Ende der Welt ausstehen; O wie wenig wäre das zu Ersetzung jener dir abgestohlnen Ehr, zu Genugthuung vor jene einige Todsünd! zu welchem allen ich mich jedannoch, deine beleidigte Majestät zu besänftigen, willigst darbiete, und opfere.

Aber was ich aus mir, mein GOtt, nicht kann, kann ich aus dir; kann ich den Richter nicht besänftigen durch meine, kann ich es durch seine Verdienste; kann ich nicht meinen Gläubiger, und beleidigten Theil schadlos halten aus meinem, kann ich solches aus seinem Beutel, und Gütern, welche er mir selbst freywillig anerbietet, mit dem Beysatz, ich sollte ihn aus seinigem selbst Eignen bezahlen.

Ich opfere dir auf, gerechtester Richter, jetzt, bevor du zu richten kommest, zur Genugthuung aller meiner, besonders aber dieser Sünd N.N.N. alle deine vor mich vergoßene Zähren, Schweiß- und Blutstropfen, derer ein einziger dir mehr gefällt, dich mehr ehret als dich hundert tausend Welt mit all ihren grösten Sünden

den beleidigen und entunehren kunten. Ich opfere dir auf zur Genugthuung, besonders dieser NB. Sünd alle deine schmerzhafte Geheimnisse deines bittern Leidens, was du am Oelberg, vor geistlich, vor weltlicher Obrigkeit, in der Geißlung, Verspottung, Crönung, Creutztragung, Creutzigung 2c. besonders in diesem Geheimnuß N. N., das ich besonders verehre, erlitten hast.

Bitt um vollkommne Verzeihung.

Dieweil ich einmal angefangen habe, so will ich mit meinem Herrn reden, wiewohl ich Staub und Aschen bin. Gen. 18, 27. Weil ich Staub und Aschen einmal von dir Gnad der Verzeihung gebethen, und erlanget, mein anwesender GOtt, so erlaube mir nun fortzufahren in meiner Bitt. Alle sehr gute Gab, und alle vollkommne Gab kommet von oben herab. Jac. 1, 17. Denn alle deine Gaben und Gnaden von oben herab sind nicht halb, mangelhaft, unausgemacht, sondern auf das beste und vollkommen. Ist aber die Gnad deiner Verzeihung vollkommen, o so lösche aus allen billi-

gen Verdruß, Widerwillen, welchen du nach allem Recht wider mich wegen meinen Sünden in deinem göttlichen Herzen gefasset, nach deinem göttlichen Versprechen, nämlich, daß du wollest vergeben unsre Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern; ich aber lege hinweg, allein dir zu Lieb, ganz vollkommen, ja verändere in wahre, und gutthätige Lieb allen Haß gegen meine Feind; nimm gleichsam, als viel möglich, aus deiner Gedächtnuß, von deinen Augen jenen verfluchten Augenblick, in welchen ich mir selbst muthwillig das Unglück zugezogen, dir so sehr zu misfallen.

Können die Menschen die Kunst, aus allen Kleidern vollkommen heraus zu bringen alle Masen, und Flecken; die Schriften so vollkommen auszulöschen, daß man keine Spur eines Buchstaben siehet; soll nicht eben dieses können, eben so vollkommen auslöschen in meiner Seel alle Mackel meiner, obwohl schweresten Sünden, dein göttliches, vor mich vergossenes Blut? **Da er ausgetilget hat die Handschrift, so wider uns war.** Coloss. 2, 14.

Ja.

Ja noch mehr, mein zum Geben weit mehr, als ich zum Bitten geneigter GOtt, noch mehr begehre ich bey deinen Füssen ligend vor dir, heile nicht allein vollkommen alle Wunden meiner Seele, wasche auch ab von selber alle Abscheulichkeit meiner Laster; von welcher Abscheulichkeit auch nur einer läßlichen Sünd ich weiß, daß sie so unbegreiflich groß sey, daß eine ganz sonderbare Gnad von dir ist, daß du selbe vor meinen Augen verbergest; denn ich sonst vor Grösse des Eckels ab mir selbst mich niemal mit dir zu reden, oder dir zu näheren mich getrauete. Ich bitte dich, ziehre auch, bereiche, kleide und schmücke meine Seel aus mit deinen heiligen Verdiensten und Tugenden, mit Stärke, und Gnaden, forthin diese und alle andere Sünden zu meiden, dero Gelegenheiten zu fliehen, und Versuchungen zu überwinden.

Solltest du aber, o allwissendes Aug, vorsehen, daß ich auf künftige Zeiten jemalen sollte in eine, besonders diese schwere Sünd zuruck, und in deinen Haß und Zorn verfallen, dich abermal beschimpfen, meineydig verlassen, betrüben und beleidi-

gen,

gen, so stehe ich, mein GOtt, nicht auf von deinen, mir zum Guten durchbohrten Füssen, bis du mir gnädigst zusageſt, daß du mich vor dieser Gefahr, Versuchung, Gelegenheit, und unglückseligstem Augenblick wollest, auch durch grausamste Todesschmerzen, beschwerlichsten Tod von dieser Welt nehmen, damit ich nur jenen dir, und mir so verhaßten Augenblick nicht erleben därfte. Dieser Tod wird mir über alles Leben, von dir die erwünschlichste Gnad seyn.

Verträuliche Unterredung.

Laß mich jetzt, mein GOtt, zwischen uns zwey alleinig das Herz recht ausleeren. Sihe, ich förchte; und o! wie förchte ich! weil ich tausend frömmere, gottsförchtigere, dir liebere Menschen, die dir so viel Seelen gewonnen, als ich dir verführet habe, verdammet sehe; ich förchte, sage ich, es möchte auf mich Unglückseligen gleiches Schicksal warten. Was sageſt du zu dieser meiner billigen Forcht, jetziger mein Gaſt, in Bälde mein strengster, wie jetzt leicht, also dort unterbittlicher Richter, was sageſt?

Ande-

Anderer Seits tröste ich mich mit David, der mit einem: Ich hab dem Herrn gesündiget: mit dem offenen Sünder der mit seinem: sey gnädig mir armen Sünder; mit dem rechten Mörder, der mit einem: Gedenke meiner, wenn du kommest in dein Reich, haben vollkommne Verzeihung und den Himmel erlanget. Bin ich nicht zu keck im Hoffen?

Was gehet mir ab, was sollte ich noch thun zu vollkommner Abbüßung all meiner Sünden auf dieser Welt? was rathest du mir zu thun, einen vollkommen besänftigten Richter in Bälde an dir zu finden?

O wie werd ich wünschen in der Stund meines annahenden Gerichts, alle auch kleinste Sünden fast haarklein in dem Gnadengericht der heiligen Beicht erklärt zu haben! warum thue ich es dann nicht jetzt? oder kann eine Vorsorg zu groß seyn, wo man um eine ganze Ewigkeit handelt.

Wie wird ich wünschen, die noch mir bevorstehende Straf mit so leichter Gewinnung dieses, oder jenes Ablaß ausgelöschet, oder gewiß um ganze Jahr und Monat geminderet zu haben! warum bin

ich

ich dann jetzt so nachläßig in dieser Sach, da doch der Abläſſen so viel sind, und selbe zu gewinnen wenig kostet? O wie wird ich in Bälde wünschen, daß ich in diesen Stücken emsiger gewesen wäre.

Mein zukünftiger, schärfester Untersucher aller meiner Lebens-Augenblicke, was Ehre, Nutz, oder Freud hättest du dann daran, wenn du mich ewig in der Höll schwitzen, und leiden sähest, ewig dich von mir lästern und verfluchen anhörtest? was Trost, was Freud hättest du wohl darvon! O dann! (erlaube mir, daß ich also rede!) so zerreiß mein liebvoller Gast, wenn du jemal ein so trauriges Gesatz, Schluß und Urtheil hast von mir abgefasset; oder entgehet dir, und deiner Glory was, wenn du um einen, nämlich mich, mehrer hast, der deine Barmherzigkeit ewig loben, deine Ehrwürdigkeit ewig anbethen, deine Liebwürdigkeit ewig lieben? entgehet dir was? gedenke aber, wie viel mir daran liegt. Ach! mein liebvoller in mir jetzt auf besondere Weiß anwesender Gott! mache doch diesen so wichtigen Handel meiner Seligkeit jetzt, diese Stund mit mir aus!

Hast

Hast du mir aber einmal nachgesehen die ewige, ey so wirst du weit leichter mir nachsehen auch die zeitliche Straf eines langwürigen Feuers. Ich weiß es, du bist meiner begierig, und willst mich geschwind bey dir in dem Himmel sehen, und eben aus dieser Ursach hast du mir so viel Mittel an die Hand gegeben dem Fegfeuer vorzubiegen, die bevorstehende zeitliche Strafen noch in diesem Leben abzuleinen, als da sind so viel heilige Ablaß, allerhand Bußwerk, öfterer Gebrauch der heiligen Sacramenten, Barmherzigkeit gegen denen Armen ꝛc. Aber du weist, mein gütigster Erlöser, meine Schwachheit, und Lauigkeit; demnach dann, hast mir gegeben diese Mittel, gib mir auch die Gnad und Stärke, selbe wohl, und ersprießlich für mich anzuwenden.

Seeleneifer.

Es ist mir bekannt, mein liebvoller GOtt, man machet dich nicht müd, wenn man mit Bitten noch so oft an dich gelanget, und wenn man von dir noch so große Ding begehret, sondern vielmehr werdest du durch solches Bitten zum Ge-

ben bereiter, fast eben, wie das Feuer, wenn man Wasser zuspritzet, nur hitziger wird. Es ist mir weiters bekannt, mein barmherzigster Erlöser, daß dir nichts beßers gefällt, als wenn, wie dort ein Mörder den andern, als ein Sünder den andern dir zu gewinnen suchet. Eben darum ist der Mann nach deinem Herzen, nämlich David, wo er in seinem 50. Psalm am mehresten sein Sünd bereuet, um andere Sünder sorgfältig; dahero sagt er: **Ich will die Gottlosen deine Wege lehren: und die Sünder sollen sich zu dir bekehren.** Ps. 50, 15.

So widerhole ich dann abermalen mein schon sonsten eingelegte Bitt; ich bitte dich, göttlicher Samaritan, durch jene inbrünstige Begierd, mit der du verlangest die Bekehrung der Sünder, du wollest geben, und schütten auch deinen Wein einer heilsamen Forcht, und das Oel einer tröstlichen Hoffnung in die Wunden aller derjenigen Sünder, welche jetzt als deine Feind mit mir auf Erden leben, oder nächstens, ja noch heute sterben werden; gib ihnen erleuchtende Einsprechungen, heilsame Gewissensbiß, nachdrückliche An-

Antrieb, liebvolle Einladungen; bis sie sich dir und deiner Gnad, als Liebsclaven so zu reden, auf erwünschlichste Gnad und Ungnad ergeben; denn sie sind doch meine Brüder, ein Geschöpf, obwohl nun sehr Verstaltete deines Vaters, ein Tempel, obwohl entheiligte des heiligen Geistes, und theurer Werth deines rosenfarben Bluts. Besonders bitte ich dich für diesen, und jenen N. N.

Gedenke, ich bitte dich, auch in Gnaden jener, welche heute, oder bis nächste heilige Communion kommen werden in eine gefährliche Gelegenheit zu sündigen; gib wegen deiner Barmherzigkeit, und wegen meiner elenden Vorbitt ihrer Unwissenheit Liecht, Herz, und Antrieb diese Gelegenheit zu meiden, und dir getreu in selber Gefahr zu verbleiben: zu Verhinderung dergleichen Sünd und Aergernuß, so vielleicht jetzt diese Stund geschehen könnte, erbiethe ich mich zu Schmerzen, Creutz, ja zu dem Tod selbsten, damit nur du nicht beleidiget werdest.

Ich bitte dich ferners um Verzeihung aller jemalen, hoffentlich nicht von mir, geschehenen gottesrauberischen Commu-

nionen, um dero fernere Verhinderung bey allen, besonders jetzt mit mir Communicirenden, damit ich an anderen jenen großen Verdruß dir verhindere, und vermindere, welchen ich Unglückseliger vielleicht, wenigst durch andre Sünden, dir selbsten gemachet hab.

Verringere derohalben die unverschamte üble Schamhaftigkeit bey denen Beichtenden, vermehre die Ansporungen bey denen im Sündenwust und übler Gewohnheit Eralteten; gib Reu denen Steinharten, und Unbußfertigen, zerknirsche die deiner Gnad Widerspenstigen, steife den Vorsatz deren Schwachen, zeige ihre Sünden denen sich schlecht Erforschenden, und treib zu dem heiligen Sacrament der Buß, und Altars jene, welche selbe schon so lang geflohen haben. Laß auch von diesen unserem sacramentalischen Gnadentisch ein Brosam hinunter fallen, mein göttlicher Gast, zu Hülf jener armen leidenden Seelen, besonders welche mir an Sünden fast gleich. 2. Mir befreundt. 3. Gutthätig. 4. Oder auf dieser Welt häßig gewesen. 5. Am längsten noch zu leiden haben. 6. Oder heute erst zu leiden ange-

angefangen, oder gar auf Erden keinen Helfer haben, so ihrer gedenke.

Danksagung.

Erinnere dich da einiger, oder mehrer deiner Todsünden, und sage nach jeder:

Dir sey unendlicher Dank, mein GOtt, daß du mich nach diesem meinem Laster NB. zur verdienten Straf, nicht hast in noch größere fallen, noch in Mitte dieser Sünd gähen Tods, wie du gekönnt hättest, dahin sterben, und ewig, wie du tausend andern gethan, zu Grund gehen, sondern zum Sacrament der Beicht, und so oft widerholten Verzeihung hast kommen lassen.

Und zur Danksagung dieser deiner unendlichen Barmherzigkeit, Verzeihung, Uebersehung, ja gleichsam Zuschließung der Augen deiner Gerechtigkeit bey selbem Laster NB. opfere ich dir auf alle jene dankbare, heiße, deine blutige am Delberg vergossene Zähren, mit welchen du und alle Büssende die Sünden verfluchet, und deiner unendlichen Barmherzigkeit vor dero langes Zusehen jemalen Dank ge-

sagt haben. 2. Ich opfere dir auf zur Danksagung, alles Lob, Ehr, und Dank, welche du selbst, mein Erlöser, wegen dieser Gnad der Verzeihung dieser Sünd NB. dir selbsten und deinem Vater giebst. 3. Jenen Dank, Lob und Preiß, welchen ich in Ewigkeit wegen dieser deiner gnädigsten Versöhnung im Himmel dir, und ganzer göttlichen Dreyeinigkeit alle Augenblick singen wird.

Ich sage dir Dank, daß du, ungeachtet, diese N. N. N. meine Sünd, und deine Beleidigung vorgesehen zu haben, dennoch aus lauter Lieb zu mir mich aus nichts erschaffen, mit deinem theuren Blut erkaufen, aus und vor so viel Millionen anderer Kinder zum Heil Tauf kommen und besonders, daß du mich vor so viel tausend Gefahren noch schwerer zu sündigen, hast erhalten wollen.

Ich sage dir endlich Dank, daß du dich durch diese, diese meine NB. N. N. so abscheuliche Sünden nicht hast abschrecken, und abhalten lassen, in diesem heiligsten Sacrament zu mir zu kommen, ja mich liebvoll zu dir zu rufen, und deinen jungfräulichen Leib und Blut mit meinem sündhaften

haften Leib, deine heiligste, mit meiner unwürdigsten Seel, und deine anbethenswürdigste dreyeinige Gottheit mit meiner, wegen so vieler Lastern verwürflichsten Menschheit einigermassen zu vereinigen, da du mich so liebvoll hast angemahnet, daß ich in dieser heiligen Communion wegen meinen vielen schweren Missethaten mit dir, als meinem besten Freund sollte in Güte abhandlen, die Sach abund ausmachen, dich besänftigen, abzahlen, ehe und bevor du als ein strengster Richter mich nach aller Schärfe urtheilen werdest.

Aufopferung der Heil. Communion.

Siehe, mein GOtt, das gröβte aller meiner Werke, das ich jemalen gewürket; oder ein Mensch würken kann, welches, wie fähig es zur höchsten Vollkommenheit zu bringen, also auch erklecklich ist, alle meine hier und dort schuldige Sündenstraf auszulöschen; dieses so groβe Werk opfere ich deiner verletzten Gerechtigkeit auf zur Ersetzung der durch meine Sünden dir abgestohlnen Glory, zur Anbethung deiner beschimpften Majestät, zu

Ehren auch deiner obersten richterlichen Herrlichkeit, mit welcher du mich in meinem Todbett, und die ganze Welt, auch alle dero Händel, geringste und grösste, im Thal Josaphat ohne alle fernere Klag bey einem höheren Gewalt von deinem gerechtesten Richterstuhl auf ewig verbeschieden wirst; zu welchem deinem Ehrentag ich dir von Herzen Glück wünsche, und mich, obwohl mit Forcht und Zittern, dennoch darauf freue, weil dir dort der Spott deiner Verurtheilung von Pilato vollkommen ersetzet, und du von ganzer Welt geehret werden wirst.

Ich opfere dir auf diese heilige Communion zu Genugthuung vor alle meine Sünden. Er giebt den Hungrigen ihre Speis. Der HErr erlöset die Gefangene. Ps. 145, 7. Denn dieses ist jene Speis, welche der HErr giebt, und zugleich auflöset alle Sündenband. Gleichwie dem seligen Theodoro (Lypom. 22. Ap.) alle Band und Ketten von seinem Leib durch unsichtbare Hand gefallen sind, als oft er communicieret.

Ich opfere dir diese heilige Communion auf zur Genugthuung aller meiner Sünden

den wider die zehen Gebott Gottes, und fünf Gebott der Kirche, vor jene in den heiligen Geist, himmelschreyende, haupt- und todläßliche, würkliche Sünden, Sünden der Unterlassung meines Amts, meiner Pflichten ꝛc.

Ich opfere dir ferners auf dieses, nicht so viel mein, als dein Werk dieser heiligen Communion, zur Danksagung vor deine so langmüthig mit mir getragene Gedult gleichsam verbißnen Schmerz, und von mir erlittenen Verdruß; zur Danksagung so vieler deiner mir erwiesenen Güte; für so viel heilsame Einsprechungen, Erleuchtungen, An- und Aufmunterungen zu allen Guten, besonders aber vor so gnädigen Antrieb, vor jenem Gericht mit dir, gnädigster Richter, in dieser heiligen Communion, meiner Sünden halber die Sach einigermassen, wo nicht ganz und vollkommen, in Richtigkeit zu bringen.

Ich opfere dir endlich diese heilige Communion auf zu Erlangung vollkommner Nachlassung all meiner Sünden, bevor ich vor deinen Richterstuhl wird gerufen werden. Und diese Nachlassung will ich

schuldig seyn dem Werth deines theuren Bluts, deinen unendlichen Verdiensten, derer ich mich verlange theilhaftig zu machen durch den vollkommnen Ablaß, welchen ich heute, morgen ꝛc. gewinnen kann, und auch gewinnen will. Und weil ich weiß, daß du so große Freud, als ich selbsten habe, wenn du mich von ewigen der Hölle und zeitlichen Peinen des Fegfeurs erlösen kannst, so bitte ich mir desto kecker, und verträulicher bey diesem sacramentalischen Liebstisch aller meiner Sünden vollkommne Nachlassung aus.

Ich opfere dir auch auf diese heilige Communion zu Erlangung dieser, dieser Gnad N. N. besonders aber vor nächste Täg N. N.

Beschluß,
mit dem Psalm Miserere.

Com-

Communion für den Weeg der Erleuchtung.

Meynung zu dieser Communion.

HErr, zeige mir deine Weeg: und lehre mich deinen Steg. Ps. 24, 4. Deine Weeg, o GOtt! zeige mir, und deine Strassenlehre mich. Das bitte ich dich, mein GOtt! was sind aber deine Weeg, als jene drey Weeg. 1. Der Reinigung. 2. Der Erleuchtung. 3. Der Vereinigung. Und so viel sind Weeg zu dir, als viel sind der Tugenden. Der HErr der Tugenden, der ist der König der Ehren. Ps. 23, 10.

Weil ich dann diesen Tugendweeg oder Weeg der Erleuchtung zu dir, mein Gott! der du selbsten der Weeg zu dir bist. Ich bin der Weeg, und die Wahrheit. Joh. 14, 6. So wenig in meinem Leben gewandert, will ich jetzt nun, dich den HErrn aller Tugenden würdig zu empfangen, wenigst heute mich befleißen, selben zu gehen, und dir die Freud, meiner Seel vor ihr seliges Todbett den Trost zu machen,

chen, daß wir die vornehmsten Tugenden doch einmal in unsrem Leben in dieser heiligen Communion erwecket haben.

Du o wahres Licht, welches du bist in die Welt gekommen einen jeden Menschen zu erleuchten, erleuchte mich, daß ich in dieser heiligen Communion laufe zu dir den Weeg der Erleuchtung, und Uebung aller Tugenden, damit mit diesen ich dich würdig empfangen möge.

Demuth.

Weilen dann bey uns aller Tugend Mutter, Wurzel und Anfang ist die Erkenntnuß deiner und seiner selbsten, o so zeige mir, mein GOtt! wie unendlich anbethenswürdiges Wesen du seyest, mein GOtt, der du jetzt zu mir kommest; was verächtliches Weesen hingegen ich elender Erdwurm sey: und diese zwo Erkenntniße werden in mir hervor bringen eine wahre Demuth. Aber was will ich von einer Demuth sagen, indem sich niemand also verdemüthigen kann, daß er nicht tiefer hinab in der Wahrheit gehöre? du allein, mein GOtt, kannst, und hast dich mir zu Lieb bis zum Creuzgalgen ge-

demüthiget; denn du bist alleinig die Höhe, die unendliche Größe.

Ich klage mich dann selbsten an vor meinem zukünftigen Richter, jetzt besten Freund, und bekenne vor dir, ich zugleich Kläger und Beklagter, Zeug, und Vorsprecher (dann bey dir mein GOtt ist kein besserer Vorsprecher, als eine offenherzige Bekenntnuß der Sünden) daß ich würdig sey, daß, da du alle andere mit mir Communicirende zu deiner Tafel zulassest, mich alleinig wegen all meinen vielfältigen Bosheiten, und Sünden, besonders dieser, NB. ausschließest, abweisest, und verstossest. Sihe, ich warte auf keinen Kläger, ich klage mich selbsten an; ich warte auf keinen Richter, ich erwähle dich freywillig selbsten zu meinem Richter zur Zeit, da ich dein, du mein Gast seyn wirst. Ich lasse es auf keine Gerichtsforderung ankommen, ich berufe mich selbsten zu deinem Gericht, und liefere hiermit den Missethäter freywillig in deine Händ, und zu dir beliebigen Straf dar. Kannst du wohl, ankommender JEsus, einem solchen wehe thun?

Hab

Hab ich dich vor Himmel, Erden, und Höll beleidiget, will ich auch meine Sünd und Boßheit vor allen drey göttlichen Personen, der Menschheit Christi, Maria, allen Heiligen, Engeln und Menschen öffentlich bekennen zu größerer meiner Beschämung, und folglich deiner Glory. ich bitte um Gnad und Verzeihung, bitte ab meine Missethat, ersetze die von mir dir abgestohlne Ehr mit der Ehr, welche dir dein leidend, und sterbender Sohn vor mich und meine Laster bezahlet, und aufopferet durch sein Leiden und Tod. Ich bereue, und verfluche alle meine, besonders dieses Laster NB.

Ich lege aber jetzt meine zween Finger nicht auf das Evangelium, sondern mit Thoma in dein heilige Seitenwunde: **Mein HErr, und mein GOtt!** Joh. 20, 28. und schwöre dir mit ihm, daß du fordershin seyn werdest mein einziger HErr, und einziger GOtt, welchen ehe ich mit einer einzigen, besonders dieser Sünd betrübe, und verachte, ehe mein Leben, Ehr, Gut, Blut, Bequemlichkeit, Lieb, Geschöpf, Bluts- und Leibs-Freund aufgeben will. Ich weiß, daß ich wie ein

Pe-

Petrus in einer halben Viertelstund nach heiliger Communion kein Thomas mehr, sondern Petrus seyn wird, und von dir sagen: **Ich kenne diesen Menschen nicht.** Marc. 14, 71. Ich kenne diesen meinen GOtt und HErrn nicht mehr, den ich jetzt zu mir nehme; aber, mein GOtt, wo ist die Allmacht deiner Gnad? auf diese vertraue, hoffe ich!

Sittliche Tugenden.

O gerechtester Schätzer alles Guten, und der du alles dessen, was nur Tugend heißen mag, ein Liebhaber bist, der du sogar in denen Heyden ihre sittliche Tugenden mit zeitlichen Gütern belohnest, schmücke mit diesen aus meine Seel zu würdigern deiner Genießung, damit ich dir, o Spiegel, Begrif, und Meer aller Tugenden, auch mit diesen obwohl niedrigsten Tugenden gezieret, jetzt möge entgegen kommen.

Cardinaltugenden.

Weißheit.

Der HErr giebt Weißheit, und aus seinem Mund kommt Fürsichtigkeit.

keit. Prov. 2, 6. Du, o GOtt! gleich= wie du alleinig bist die ewige, und wahre Weißheit, also ist selbe von niemand, als dir, und deinem Mund zu erlernen, zu erbitten, und zu hoffen. O dann von deinem Mund fließe in meine Seel, und Mund die wahre, einige Weißheit, nicht jene des Fleisches, und der Welt, wohl aber jene der Heiligen, und deines Geists.

Siehe, ich verachte, und trette mit Füs= sen, weil du mich also lehrest, und haben willst, alle politische, falsche Grundsätze der Welt, und des Fleisches, alle so ge= schwind zergehende Reichthümer, Ehren, Bequemlichkeiten der Erden, und schätze alleinig dich, und die ewige Reichthümer, Ehren und Freuden, welche durch Ver= achtung jener erkaufet werden. Ich sage nach deinen Grundregeln, daß nicht glückselig die Reichen, nicht selig die Ge= ehrten, und Großen dieser Welt sind, son= dern wahrhaftig glückselig sind, welche nach deinem Beyspiel von jedermann ver= achtet, arm, mit Creutz gedrücket, ja fast unterdrücket sind. Gib, o ewige Weiß= heit, die du dich selbst mir jetzt zur Speis giebest, daß ich diesen, und dergleichen deine

Evan=

Evangelische Grund = Glaubens = und Weißheitssätz, mit dir selbsten mir tiefst in mein Herz eindrucke, und mit meinen Werken in der That ausdrucke.

Gieb aber auch, o Weißheit o eingebohrne Weißheit des Vaters, daß in all meinen, wie geistlichen, also auch zeitlichen Geschäfften, ich von dir angeführet, darein gehe, nicht gäh, blind, unverständig, sondern bedachtsam, klug und weißlich. Mache, daß mein blinder Verstand, durch deine Gnad erleuchtet, vorsehe das Zukünftige, wohl erwege das Gegenwärtige, weiß werde aus dem Vergangenen, guten Rath von dir, und denen Menschen einhole, ehe ich Hand anlege; doch ich dir allein zuschreibe alles Lob, nachdem ich ein vorgenommenes Werk ausgeführet, und vollendet. Gieb eine heilige Lebhaftigkeit in allen meinen Geschäfften meiner Gedächtnuß, Liecht und durchdringende Strahlen meinem Verstand, Ruhe von meinen Paßionen mitten im unruhigen Würken meinem Willen, damit ich solchergestalten ein dir wohlgefälliger Ueberwinder der verdammlichen Weisheit der Welt,

und des Fleisches jederzeit lebe, und endlich als ein solcher absterbe, und mit dir glorreich hernach regiere in alle Ewigkeit.

Gerechtigkeit.

HErr! du bist gerecht, und dein Gericht ist recht. Ps. 118, 137. Du bist gerecht, mein GOtt! und gerecht sind alle deine Urtheil, welche du jemalen gegen mir und die Meinigen, auch mit Strafen, und gegen alle Engel, und Menschen, in dieser, und jener Welt hast ausgeübet; Ja du bist die unerschaffene Gerechtigkeit selbsten, darum lobe, liebe, und bethe ich selbe an, und erkenne, und bekenne vor höchst gerecht alles, was du bisher für dieses, und jenes Leben über mich verhänget, und beschlossen hast. Ich billige, ich unterschreibe, und habe genehm, blinder, aber eben darum auf vernünftigste Weiß auf dich trauend, alle deine Rathschlüße, Urtheil, Vorhaben, und Entschließung, weil du die Gerechtigkeit selbsten bist, welche unrecht niemand thun, ja nicht wollen kann.

Und dieses ist meine Tugend der Gerechtigkeit gegen dir, daß ich dich, als gerecht-

rechtesten, strengsten, alle Finsternuß meines boshaften Herzens durchdringenden Richter, erkenne, förchte, mit Förchten liebe, und anbethe. Ich gebe dir alles Lob, Ehr, und Herrlichkeit, welches jemalen alle Geschöpf, ja du dir selbsten gegeben hast, und wirst in Ewigkeit geben; und begehre dardurch zu ersetzen jenes ehrabschneiderische, gottesrauberische, unwahrhafteste, unbilligste Lästern insgemein wider dich der Teufeln, und Klagen, Murren, Schmählen meiner, und aller Menschen.

Aus Liebe deiner, und dieser Tugend, übe ich solche aus gegen mir selbsten, und bekenne, daß ich tausendmal mehr Straf von dir verdienet, als ich bisher erfahren, auch unwürdig sey aller deiner Gnad, und Barmherzigkeit; dieweil ich mich so oftmal wider dich, meinen Erschaffer, und rechtmäßigen HErrn, und Monarchen habe rebellisch aufgeleinet, dadurch auch höchstes Unrecht, Schaden, und Unheil zugefügt meiner armen Seel. Ich biethe mich an, und überliefere mich selbsten in die Hand deiner gerechtesten Schärfe, und hoffe eben wegen diesem Anerbiethen

Barmherzigkeit von deiner Güte, jetzt in mich eingehender, gerechtester Richter.

Ich bekenne aus Lieb deiner, und dieser Tugend der Gerechtigkeit, daß ich unaussprechlichen, und durch dein Blut alleinig ersetzlichen Schaden, und Unrecht habe zugefügt so vielen unglückseligen Seelen, besonders diesen NB. die ich geärgert, mit Anreitzen, Worten, oder bösen Beyspiel verführet habe; Und bitte dich, o Liebhaber der Gerechtigkeit, bey diesem deinem sacramentalischen Eintritt in meine Seel, ersetze mit deiner Gnad diesen Seelen, was ich ihnen geschadet habe.

Ich bin bereit annoch heute mit Zachäo bey diesem deinem Eintritt in mein Haus zu ersetzen, wenn ich wuste, ja nur zweifelte, daß ich einem meiner Mitbrüder, deiner Kindern geschadet, oder Unrecht gethan hätte, im zeitlichen Gut, Geld, Ehr, oder guten Namen, damit du jetzt zu meiner Seel sagen mögest: Heut ist diesem Hauß Heil widerfahren: darum, daß er auch ein Sohn Abrahams ist Luc. 19, 9. ja, ein Sohn Gottes des Gerechtesten.

Mäßig-

Mäßigkeit.

Du kommest, mein GOtt, und Lehrmeister aller Tugend, anheut in meine Seel, welche bisher eine Wohnung gewesen ist aller, fast aller Laster; Du kommest in ein Herz, welches da unmäßig gewesen in all seinen Begierden; Auf eine Zung, welche die Tugend der Mäßigkeit, und folglich dich verletzet hat, im Reden mit so viel tausend müßigen, ehrabschneiderischen, unreinen, praleriſchen, unwahrhaften Worten. Du kommest in einen Mund, welcher so viel Uebermaß begangen mit Essen, Trinken, Schleckereyen, und Niedlichkeiten, zum Schaden der Gesundheit, Schwächung der Vernunft, Untauglichkeit zu denen Geschäfften, auch größeren, und sündhaften Verletzungen gebottener Fasten. Du gehest ein, o unendliche Reinigkeit in einen mit so viel unmäßig gebrauchten Wollüsten, und Ergötzlichkeiten, unersättlichen Liebe zu zeitlichen Gütern, Ehr, Geschöpfen spöttlichst besudelten, verderbten, verstalteten unabgetödten Leib.

O Liebhaber wie aller, also der Tugend der Mäßigkeit, und rechten Gebrauchs

deiner Geschöpfen, wo wirst du in mir finden diese, in einer Sach von mir gesucht, oder gebranchte Tugend der Mäßigkeit? der ich alle deine Geschöpfe nicht nach deinem Gebott gebrauchet, sondern mißbrauchet, nicht mich zu erquicken, sondern dich mit deinen Gaben zu beleidigen angewendet, und sogar mehr gleich dem Vieh, als Menschen, mein letztes Ziel in denen Mitteln, und erschaffenen Dingen, GOtt aber, mein einziges Ziel, zu einem Mittel, und Werkzeug gemacht habe.

Aber nicht mehr also, wie bisher, mein göttlicher ankommender Gast, nicht mehr also; von Zeit, daß du jezt auf diese Zung dich legen zu lassen würdigest, will ich selbe nicht mehr wider dich, besonders mit diesem Fehler NB. gebrauchen, sondern mich aller unwahrhaften, ehrenrührerischen, ꝛc. Reden entschlagen, bey allen, besonders dieser NB. Person, und Gelegenheit.

Mein Leib, und Seel, nachdeme du sie mit deiner Gegenwart zu heiligen, und zu einem Tempel des heiligen Geistes zu machen jetzt würdigest, sollen wissen, daß auch alle Wort, Abbrüch, Abtödtung, in welchen sich alle Heilige bisher so sehr geübt,

übt, auch dem Leib gebühren, weil er auch mit ihnen gleiche Glory, und Freud im Himmel genießen will. Und wenn von außen diese doch allen Heiligen gemeine Tugend minder Platz, und Gelegenheit hat, will ich dero Abgang ersetzen mit öfterer Ueberwindung meiner Paßionen, besonders meines Zorns, Simnlichkeit, Liebe der Geschöpfen, Traurigkeit, Hasses gegen meinen Nebenmenschen, Eifersucht, ꝛc. besonders in öfterer Ueberwindung dieser NB. meiner ungezäumtesten Gemüthsregung bis zu nächster heiligen Communion. Mein Mund, und Leib sollte, nachdem er dein jungfräulich, göttlich, und reinstes Fleisch und Blut innerst in sich genommen, und mit sich vereiniget, wissen, daß er nicht mehr, wie bisher, ein Mund, und Leib eines mehr Viehs, als Menschen, sondern eines eingefleischten, und mit meinem Leib, Fleisch und Blut sich vermengten GOttes sey durch die Tugend der Mäßigkeit.

Stärke.

Ist auch kein Starker, als unser GOtt. 1. Reg. 2, 2. Niemand,

niemand, mein GOtt! darf sich stark halten, oder nennen, als du, mein GOtt. Diese Tugend ist dein Eigenthum im Leiden, und im Würken: Im Leiden; denn wer erträgt mehr größere Unbilden von uns Erdklotzen, als deine unendliche Majestät? Im Würken; denn wer würket mehrere, und größere Ding auf Erden, und zwar alle Augenblick, in Gewächsen, Bäumen, Vieh, Menschen, ꝛc. als du, mein Erlöser? der du mit deinem Vater beständig würkest, und lauter große Ding in Leibern, und tausendmal größere alle Augenblick in denen Seelen der Menschen würkest.

O! was für ein armseliges Mooßrohr, welches ein jeder Wind hin und her, auf- und niedergeblasen, mein GOtt! war ich nicht bisher, Zeit so vieler Jahre meines Lebens! Ein jeder Luft der Hoffart blies mich auf, und schützte mich wie ein Ballon über sich; ein jedes saures Gesicht, stechendes Wörtlein, Droh- oder Schimpfwort, machte mich zittern vor Forcht, und druckte mich bis unter die Erden; Ein kleines Lob, Fortgang in meinen Vorsätzen, Glück in meinen Geschäfften,

brachte mich aus mir selbsten: Ein jedes Creuzlein, Unglück, Zufall warf, und riß mich dahin; Eine jede Versuchung der Hölle, eine jede Abwechslung des Glücks, spielte mit mir als mit einem Ball auf dem Raget; wie das Blasen des Lufts mit einem Fähnlein auf dem Dach, das war bisher meine Tugend der Stärke.

Aber nachdem du, meine Stärke, und GOtt aller Stärke, jezt in mich kommest, fordere ich, auf dich vertrauend, alle meine Feind heraus, und sage mit deinem Propheten: **Stelle mich neben dir, alsdann mag eine jegliche Hand wider mich streiten.** Job. 17, 3. Nem GOtt setzet mich jezt neben sich, ja sich in mich: Jezt mag sich eine jede Macht, irrdisch, und höllische, inn- und außer mich an mich wagen: **So will ich doch kein Uebel förchten, denn du bist mit mir.** Ich werde in dir, mein GOtt unbeweglich, als in meinem Mittelpunkt seyn, Mitte in aller Bewegung, Creutzen, und Erschüttlung aller Unruhe, dann du, mein GOtt, und wahre Ruhe, bist in mir. Obwohl ich in aller Unruhe, und Verwirrung von außen wäre, so würdest du doch,

der du den ungestümmen Winden, und aufgeblasenem Meer mit einem Wort hast vollkommene Ruhe anbefohlen, und gegeben, auch mich unbeweglich erhalten.

Mitte in meinem Leiden hoffe ich durch deine Macht, stärkster GOtt, und Stärke meiner Seele, daß ich werde gleichsam unleidentlich, Mitte in meiner Verwirrung unverwirrt seyn, nachdem du mir, jetzt ankommender, deinen gewöhnlichen Gruß gibest: Der Fried sey mit euch. Durch die von dir mir zukommende Stärke werde ich fürdershin beständig seyn im Guten, Mitte in meiner angebohrnen natürlichen Unbeständigkeit.

Tugenden gegen sich.

Bethen.

O Urheber alles Guten, Lehrmeister aller Werke, die gute heißen! Ich bitte dich, gieb mir, daß ich dich allein allzeit, um alles, in allen Nöthen mit allem dir gefälligem Eifer zu allen Zeiten bitte, allein weil ich weiß, daß dich bitten dich

ehren

ehren heißet; Gieb mir eine dir beliebige Gnad des Gebeths, daß, da ich auf Erden schnaufe, allzeit im Himmel bey dir durch beständiges Gebeth, und Versammlung lebe.

Fasten.

Aber ein voller Bauch bethet nicht gern; Ein Gebeth ohne Abtödtung ist eine Speiß ohne Salz. Derohalben, mein GOtt! will ich mich die nächste Woche mehr befleißen, sowohl äußerlicher Abtödtung meines Leibs, als innerlicher meiner Paßionen; Gieb mir, o Urheber, und Urquell alles Guten! einen heilsamen Antrieb wider meine Trägheit: gieb mir Kräften wider Schwachheit; ein heiligen Haß wider mich selbsten, wider meine in Zärtigkeit, und Eigenlieb nur gar zu sehr versenkte Natur.

Allmosen.

Und weil ich weiß, daß man dir giebt, was man dem Nächsten giebt, will ich mich befleißen, nächste Woche meinem Nächsten in allen Gelegenheiten, besonders

sonders diesen NB. auf solche Weiß, und zwar verborgen, nur dir zu gefallen, beyzuspringen; und kann ich nicht geben meiner Kräften halber wirklich in der That, will ich doch geben Mitleiden, guten Rath, und gute Wort; und damit ich doch etwas thue, will ich vor die Arme von Meinigem hintergelegen NB.

Armuth.

Kann ich nicht Stands halber erfüllen den ersten aus denen evangelischen Räthen, daß ich arm in der That sey, ach! ach! so will ich doch mit dir, dem Geber, und Ausspender alles Guts, mit Wenigen, so ich habe, wohl zufrieden, und vergnüget seyn, ja auch von diesen zeitlichen Sachen, Geld, und Gut meine Neigung, Anklebung, gar zu große Begierd, nach deinem Beyspiel, mein vor mich arm wordener GOtt, so viel möglich, mein Herz abscheelen, besonders von diesem, von mir mehr geliebten Stuck, ꝛc. NB.

Keuschheit.

Weil du, o Liebhaber keuscher Herzen! jezt in mein Herz kommest, nehme

nehme ich mir kräftiglich vor, oder auch verspreche dir, jedoch mit Genehmhaltung meines Beichtvaters auf NB. ein Zeit, meines Herzens, und Leibsstands gemässe Reinigkeit dir zu Lieb vollkommen zu erhalten; denn du bist jener Gespons, welcher seine Freud mit keuschen Seelen hat; du bist jener, der unter denen Lilien weidet; du bist jenes unbefleckte Lamm Gottes, welchem alle keusche Herzen nachfolgen, wohin es immer gehet.

Gehorsam.

Ich will ferner folgen, als viel ich kann, jenem deinem dritten evangelischen Rath, und da du in diesem heiligsten Sacrament allzeit auf das Wort des Priesters, so gehorsam vom Himmel unter die Brodsgestalten mir zu Lieb herab steigest, will ich dir zu Lieb allen meinen Vorgesetzten, und deine Stellvertrettenden, besonders diesem NB. allzeit, und heute noch in diesem NB. genauen, blinden, behenden, ehrenbiethigen Gehorsam, wie dir selbsten, leisten.

Tugenden

gegen dem Nächsten.

Leibliche Werk der Barmherzigkeit.

O GOtt aller Barmherzigkeit! welcher du so hoch, oft, und theuer allen Barmherzigen Barmherzigkeit versprochen hast, damit ich bey dir hier zeitlich, und dort ewig Barmherzigkeit zu erlangen, und auf rechter Seite stehender, aus deinem Mund zu hören verdiene: Komm her, Gebenedeyter meines Vaters! mich hat gehungert, und du hast mich gespeiset, 2c. 2c.

Derowegen will ich heute, an jenem Tag, an welchem du mich mit deinem heiligen Leib bey deinem Tisch gespeiset, auch Jenem NB. etwas von meinem Tisch Speiß, oder Trank lassen zukommen, zur Danksagung dieser göttlichen Speiß.

Kleider des Leibs legt man außen, Kleider der Seele von innen an: Darum saget dein Apostel: Leget an unsern HErrn JEsum Christum; in diesen dann, weil ich mich eben heute vor dem göttlichen

Ba-

Vater, und ganzem Himmel kleiden will, will auch ich dich heute in diesem NB. deinem Armen kleiden, und ihm diesen Fetzen aus Liebe deiner zuwerfen; zeige selben dem ganzen Himmel, und sage: Mit diesem halben Mantel hat mich dieser NB. Martinus, noch ein Neuling, und Schwacher in meiner Lieb, beschenket.

Besuchest du, mein GOtt! mich in diesem heiligsten Sacrament, einen armen Erdwurm; warum soll ich ein Mensch, nicht einen andern kranken, gefangenen, oder fremden Menschen besuchen, trösten, aufnehmen? Damit du dann eine Gelegenheit mich am jüngsten Gericht vor ganzer Welt zu loben habest: Ich war krank, ein Fremdling, oder gefangen, und ihr habt mich besuchet; Und damit ich desto mehr bereit dich jetzt als einen Gast, und Fremdling beherbergen könne in meinem Herzen, so will auch ich eines aus diesen dreyen Werken der Barmherzigkeit anheut zur Danksagung vor diese heilige Communion ausüben. Du aber, mein göttlicher Leibarzt! besuche, und mache gesund meine kranke Seel, erlöse anjetzo durch deine heilige Gegenwart, meine mit

so

so vielen Sünden, und üblen Gewohnheiten gefangene, und nimm endlich auf in deine ewige Hütten, meine in diesem Elend schon so viel Jahr herum wanderende Seel!

Tugenden gegen Gott.

Begierd nach Christo.

O komm, mein Gott, und einziges Leben, mein einzige Begierd, Ziel, und Augenwank aller meiner innerlich- und äußerlichen Bewegungen, komm, mit dem mir alles zukommet, und von wannen ich alles habe, ohne den ich doch nichts habe. **Denn was hab ich im Himmel? und was habe ich auf Erden begebret außer dir?** Denn was habe ich auch im Himmel selbst ohne dich, oder was sollt ich außer dir begehren auf Erden? **Und nun was ist meine Hoffnung? ists nicht der HErr? und mein Bestand ist bey dir.** Und auf was gehet meine Erwartung, als auf dich, mein Gott! und all mein Reichthum ist in, mit, bey dir, ja du bist selbst alleinig mein ganzer Schatz. O dann so komm zu mir

(glück-

(glückseliger Augenblick!) und in selbem du meine einige Glückseligkeit, unter Brodsgestalten verhüllter GOtt!

Anbethung.

Sihe, meine Seel gehet deiner, meine Menschheit deiner Gottheit, mein Leib deinem H. Leib entgegen, und bethet an jene deine Majestät, dem die Schuhriemen aufzulösen auch die Seraphin sich zu gering schätzen; der Sonn, Mond und Gestirne unter seiner Bottmäßigkeit und Füssen, alle Elemente zu seinem Befehl, die ganze Erden zum Fußschemmel hat, diesen ehre, lobe, liebe ich und bethe ihn fußfällig an, als meinen Gott, HErrn, und Erschaffer, Erhalter und höchsten Gebieter unter diesen Brodsgestalten.

Ich versenke mich vor dir, o Abgrund und Meer aller Vollkommenheiten, mit all meinen Schwach- und Unvermögenheiten, und erfreue mich in meinem Nichts, daß ich nichts ohne dich bin, kann, weiß, nur damit, und weil du alles allein in allem bist, und kannst.

Eingang in unser Herz.

Ihr Fürsten, thut auf eure Porten: So wird der König der Ehren hineingehen. Der Herr der Tugenden, der ist der König der Ehren. Ps. 23, 7. 10. Eröffne dich, o Porten meines Munds, bey welcher was ausgeht, so oft meine Seel verunreiniget hat, was aber da dardurch eingeht, nimmt hinweg alle Unreinigkeit; denn es ist eine eingefleischte, unerschafne Reinigkeit selbsten. Eröffne dich, o Porten meiner Gedächtnuß, sihe, es geht in dich ein jener, der dich von Ewigkeit tiefest alle Augenblick eingeschrieben lieset in seiner Gedächtnuß. In ewiger Gedächtnuß wird bey Gott ein Gerechter seyn. Oder bist du nicht gerecht zu nennen, da du in dir hast die göttliche Gerechtigkeit selbsten, von welcher sich alle Gerechte gerecht nennen und schreiben?

Eröffne dich, o Porten meines Verstands: Sihe, der König alles Liechts, Glory und Herrlichkeit geht durch dich; verstehe den, der alles verstehet, begreif den Unbegreiflichen, schätze über alles den,

der

der über alles schätzbar, und dennoch unschätzbar ist; der dich diesen Augenblick betrachtet, als hätte er neben dir sonst nichts zu betrachten; der das einzige Licht, Schärfe, Leben, Verstand alles Verstands ist; und doch von keinem, auch aller Engeln Verstand, kann nach Genügen verstanden werden.

Eröffne dich, o Porten meines freyen, zwanglosen Willen, und umfange mit demüthigster Liebe, und unterthänigster Freud den Urheber deiner, und aller Freyheit; von dessen Wollen alles, von Wollen aber alles Erschaffenen sein Wollen nicht mag bezwungen werden.

Theologische Tugenden.

Glaub.

Ewige Wahrheit, welche du jetzt innerst unter diesen Brodsgestalten verhüllet, dich in mir befindest, ich werfe mich dir zu Füssen, und mit mir besonders meinen, allein nach denen Sinnen zu urtheilen gewohnten Verstand. Ich glaube dir alles, was immer du mir, durch dich,

dein Wort, und deiner Worten Erklärerin, die catholische römische Kirche zu glauben befiehlest; und glaube dieses alles allein auf Ansehen, Hochachtung deiner unendlichen Majestät, welche ohnmöglich was Unwahres sagen, oder betrügen kann.

Ich glaube einen mir in Bälde bevorstehenden Abzug in eine ganz andere Welt; ich glaube, daß meine Seel, ohne jemal zu sterben, ewig dauren werde, mein eben dieser Leib aber aus seinem Staub werde abermal auferstehen, und daß auf selbe warte entweders ein unendliches Leidwesen, und Meer aller Schmerzen; oder aber ein ewizes Vaterland, und Meer aller ersinnlichen Freuden, Fried, und Zufriedenheit: Und obwohl ich deren keines gesehen, glaube ich doch solche Wahrheit ganz ungezweifelt auf dein einziges Wort, Sagen, und Erzehlen.

Ich glaube aus schuldigster Ehrerbietigkeit gegen diesem deinem göttlichen Wort, daß mir bevorstehe ein über alle meine Einbildung strengstes Gericht, eine vor kleinste Sünden gröstes Feuer, und schmerzhafteste Reinigung in einem dritten Ort.

Ich glaube, ungeachtet alles Widerstands meiner Sinnen, und sinnlicher Vernunft, daß nichts glückseligers sey, als dir zu Lieb auf dieser Welt der Unglückseligste zu seyn; nichts mehr zu schätzen, als wegen dir verachtet, verspien, verlachet zu werden; nichts Erwünschlichers zu seyn, als um deinetwillen Armuth, Schmerzen und viel Trangsal leiden.

Ich glaube endlich, daß du jetzt unter diesen kleinen Brodsgestalten ganz in mir seyest, daß in mir jezt sey eben jenes Blut eines Gottes, so vor mich am Berg Calvaria schmerzhaft vergossen worden; eben jener blutige Angst- und Todenschweiß, welcher am Oelberg vor mich dar ausgepresset worden; eben jenes Fleisch, welches vor mich so grausam mit Geißeln zerfetzet; jene Füß, Händ, Herz, welche mit Nägeln und Lanzen, jenes Haupt, welches mit Dörnern durchstochen worden: und das alles glaube ich alleinig auf dein Wort und göttliche Offenbarung, ganz ohne allen Zweifel, und bin bereit, diesen Glauben mit Vergießung meines Bluts, und Lebens zu versiegeln.

Hoffnung.

Und eben darum, mein Heiland, da ich dieses glaube, kann ich ja nicht anderst, als daß ich von dir hoffe durch diese deine Gegenwart alles zu erhalten; durch diese meine innerste zeitliche Vereinigung auf Erden eine ewige Vereinigung mit dir im Himmel, und eine Menge sowohl zeitlich als göttlicher Gaben, und Gnaden? denn wie sollst du unbeschenkt meine Seel, deine Herberg, lassen, der du doch sogar im Vorübergehen allenthalben deine Gnadenfußstapfen hinter dir lassest; Act. 10, 38. der du nicht nur mild, barmherzig, gut, gutthätig, freygebig, sondern die unermessene Milde, die unumgränzte Barmherzigkeit, die unbegreifliche Güte, die zartmüthigste, fast verschwenderische Gutthätigkeit, die unendliche Freygebigkeit selbsten bist; dem hart geschieht, wenn man von ihm nichts, oder nichts Großes oder Vieles begehret; dem wehe ist, wenn er nicht geben kann; dessen Leben, und tausend Freud, ja sein Himmel ist, mich bereichen, und mit tausend Wohlthaten uberschütten können.

Keine Mutter giebt mit so grosser Begierd ihrem Kind durch die Geburt das Tagliecht und zeitliche Leben, als du mir das ewige; kein Vater reißet sein zart geliebtestes, kleines Kind so behend, so sorgfältig, liebvoll aus denen Feuersflammen, kein unersättlicher, heißhungriger Geitzhals nimmt so gern an, als du ausgiebst, und mir alle deine Gnaden zuwürfest, ja mit Gewalt, und Ungedult aufdringest, und selbe von mir anzunehmen fast zwingest.

Und ich sollte nicht alles von dir, mein GOtt, der du alles bist, hast, kannst und mir Gutes willst, hoffen? der du mir zu diesem Ziel und Ende vom Himmel herab, und in mein Herz jetzt gestiegen bist, damit du mich bereichen könnest? Der du mich zu deinem Bruder, zum Kind deines Vaters, zu deinem Miterben bestellest, und mich in solcher Gnad eben jetzt abermal bevestigest in diesem Heil. Sacrament?

Oder kann was zu viel oder zu groß seyn, was man von dir, großer Gott, hofft, bittet, und begehret? oder kann ein Gnad seyn, der ich nicht würdig bin,

da du mich mit deiner Heil. Gegenwart würdig macheſt? oder kann ein zeitlich, oder ewiges Gut ſo groß ſeyn, daß ich ſelbes nicht tauſendmal verdiene, da du mir in dieſer Heil. Communion deine unendliche Verdienſte communiciereſt, und mittheileſt?

Lieb.

Was Marmor-Tieger- ja teufliches Herz aber müßte ich wohl in meinem Buſen tragen, wenn ich jenen Gutthäter nicht liebte, von dem ich ſo viel und Großes vor Zeit und Ewigkeit hoffe? Welcher mich von ewigen Peinen, die ich ſo oft verdient hab, heraus reißet, und erlöſet? Welcher ſeine unintereßirte, unverfälſchte Lieb gegen mir mit vergoßenem Blut, ja ſchmerzhafteſten Tod verſetzet hat? Was Stein-Tieger- ja teufliſches Herz ſage ich, mußte ich im Buſen haben, wenn ich dich, mein Gott, nicht, oder nicht allein, oder nicht über alles liebte?

Aber nein, mein anweſender Gott der Liebe und göttlichen Liebe, ich liebe dich, aber nicht weil du mich von ewiger Quaal, und Elend errettet; nicht weil du mich mit tau-

tausend Wohlthaten überschüttet; nicht weil du mich Unwürdigsten, und deinen Freund zuvor geliebet; nicht weil du dein Lieb mit Blut und Tod so handgreiflich erwiesen hast; sondern ich liebe dich einig, und alleinig, weil du in dir selbsten unendlich vollkommnen, unendlich schön, unendlich mächtig, unendlich weiß, unendlich gut, unendlich liebenswerth, mit einem Wort, weil du ein, und mein Gott bist.

Es liebet dich ein H. Stanislaus, daß sein Liebsfeuer mit Wasser muß von aussen gekühlet werden (o wie weit bin ich von solcher Liebe!) ist viel zu wenig geliebet, mein Gott, gegen deiner unendlichen Liebwürdigkeit. Es liebet dich ein Heil. Petrus de Alcantara, daß er seine Liebs-Hitz zu mäßigen auf das offene Feld in frischen Luft sich begeben muß; (o wie weit bin ich von dieser Lieb!) ist viel zu wenig geliebet, mein Gott, gegen deiner unendlichen Liebwürdigkeit. Es liebet dich ein Heil. Philippus Nerius, daß sein vor Lieb zapplendes Herz ihm mit Hinausdruckung zweyer Rippen Luft und Plaz machte(o wie weit bin ich von solcher Lie-

be!) ist viel zu wenig geliebt, mein Gott vor deine unendliche Liebwürdigkeit. Es liebet dich ein Heil. Franciscus de Paula so hitzig, daß er mit in kaltes Wasser gesteckter Hand das Wasser selbst sieden und aufwallen gemachet hat; (o wie weit bin ich von dieser Lieb! ist viel zu wenig geliebet, mein Gott, vor deine so unendliche Liebwürdigkeit. Es lieben dich alle so viel hundert tausend Seraphin, daß diese Geister für Größe ihrer Lieb nichts als ein lauteres Liebsfeuer, eine unermeßne Brunst, eine wesentliche Flamme sind (o wie weit bin ich von aller dieser Lieb!) ist noch unendlich zu wenig geliebet, mein Gott, gegen deiner unendlichen Liebwürdigkeit.

O so verzweifle ich dann, dich würdig, mein Gott, lieben zu können? im geringsten nicht; weil du jezt, mein Gott, in mir, ich in dir, du ein anderer ich, ich ein anderer du bist, und deine Lieb uns beyde zusamen geschmolzen gleichsam in einen. O so liebe ich dich mit mein- deiner, und dein- meiner Lieb; ich liebe dich, und begehre dich zu lieben, wie du dich liebwürdig erkennest, schätzest und selbsten liebest; wie der Vater den Sohn, der Sohn den Vater, durch den heiligen Geist: Wie deine Gottheit deine

hei-

heiligste Menschheit, und Diese deine Gottheit liebet; und diese Lieb zu Ersetzung meiner eiskalten Lieb widerhole, erneure und opfere ich abermal auf, als meine Lieb in Ewigkeit; denn durch diese H. Communion ist was dein ist, auf gewiße Weiß durch Schenken deiner selbsten, auch mein.

Verträuliche Unterhaltung.

Sihe, mein göttlicher Gast, wahrer Freund, welcher meine Klagen nicht allein gedultig, ja gern anhöret; darbey nicht allein helfen kann, sondern auch will von ganzem seinem Herzen; denn sonst triebest du mich nicht mit deinem Einsprechen dir mein Elend vorzubringen. Sihe dann, mein Gott, und sihe es nicht mit gleichgültigen, sondern mitleidigen Augen an.

Mein Leben ist über halb, ja drey Viertel. O wie viel Schlimmes sehe ich in selbem, wie wenig Gutes! mein Glaub ist schwach, meine Hoffnung wankend, meine Lieb ein Eiß, meine Liebe des Nächsten theils ein Grollen, Pick, oder pur natürliche Zärtlichkeit, und Weichherzigkeit, mein Gehorsam ein Muß, meine Keuschheit

heit nicht wegen dir, mein Geveth eine Ausschweifung, meine Abtödtung gegen deinen Heiligen schlecht, mein Allmosen wenig, meine Demuth viel in Worten, wenig, ja nichts im Werk. Kein Haß der Bequemlichkeiten, keine Lieb zur Verschmähung, keine Freud zum Abgang und Nothdurft, eine Schätzung weltlicher Schätzung und zergänglichen Ehren; ein lauteres Aufsehen, und Furcht, was die Leute von mir sagen, ihnen nicht zu misfallen ꝛc. Und mit diesem Leben, o Gott, in einer, und mit deiner uns gebottenen christlichen evangelischen Vollkommenheit in der andern Hand, soll ich in Kürze vor deinem strengsten Richterstuhl erscheinen? will gar nichts sagen von denen Sünden, Lastern, üblen Gewohnheiten ꝛc. das ist, mein Gott, so mich ängstiget, nichts vor dich gelitten, nichts vor dich gethan zu haben, aber dir und mir selbst viel Uebels. Jezt was Raths, mein Erlöser, der ich jezt mein Leben enden soll, da ich noch nicht gut zu leben hab angefangen?

Ich hab dir, mein Gott, als meinem einzigen, und besten Freund, welcher mei-

ne

ne Klagen anzuhören, meinen Nöthen zu steuren jezt gegenwärtig in mir größten Lust trageſt, ferner vorzutragen, was in Geiſtlich- und Zeitlichen ſich in, und mit mir zugetragen, nemlich NB. NB. 2. Was ich vorſehe, daß bis zu nächſter H. deiner ſacramentaliſchen Widerkunft in mich, mir begegnen werde, nemlich NB. NB.

Dankſagnng gegen Gott, als Ur- heber der Natur.

Es iſt ja, mein Gott, kaum ein Tugend, welche mehr nach der Natur iſt, welche dir angenehmer, welche wir öfter üben ſollen, als die Tugend der Dankbarkeit gegen dir; und iſt kaum eine, welche wir minder üben; ja wir wiſſen, und kennen kaum die gemeine, will nicht ſagen, jeden in beſonders verliehene Gnaden. Damit ich dann nicht als ein Undankbarer ſterbe, will ich wenigſt jezt dir, als Urheber der Natur, meine Dankbarkeit vor meinem Gott abſtatten.

Ich ſage dir dann, gegenwärtiger Gott, mein wahrer, größter Gutthäter, allen erſinnlichen, demüthigſten Dank, daß du von Ewig-

Ewigkeit her dich gewürdiget hast, alle Augenblick an mich zu denkeu, mir wohl zu gönnen, und mich zu lieben.

Gelobt seyest, o innerst jetzt in mir gegenwärtige Heil. Dreyfaltigkeit, und unzertheilte Einigkeit, mit Engel und Menschen lobe ich dich, denn du hast mir diese groſse Gutthat und Gnad erwiesen!

Ich sage dir Dank, gegenwärtiger Gott, mein wahrer, gröſster Gutthäter, daſs du aus dem Abgrund meines Nichts, aus so viel Millionen, in ihrem Nichts gelassenen frömmeren Seelen, mich heraus geklaubet, und daſs ohne alle meine Verdienst, ja vorwissend meine Sünden, und Undankbarkeiten, aus pur lauter Lieb zu mir.

Gelobt seyest, o innerst jetzt in mir gegenwärtige Heil. Dreyfaltigkeit und unzertheilte Einigkeit, mit Engel und Menschen lobe ich dich; denn du hast mir diese groſse Gutthat und Gnad erwiesen!

Ich sage dir Dank, gegenwärtiger Gott, mein wahrer, gröſster Gutthäter, daſs du mir einen Leib mit guten Augen, Ohren,

Zung,

Zung, Redhauß, guten Temperament, ohne sondere Krankheit, geraden Gliedern gegeben; nicht vor der Geburterstikken, und von deiner ewigen Genießung ausgeschloßen, oder meine Seel mit schwacher Gedächtnuß, blöden Verstand, verderbten Willen und Paßionen hast erfüllet werden lassen.

Gelobet seyest, o innerst jezt in mir gegenwärtige H. Dreyfaltigkeit, und unzertheilte Einigkeit, mit Engel und Menschen lobe ich dich; denn du hast mir diese groſse Gutthat und Gnad erwiesen!

Ich sage dir, gegenwärtiger Gott mein wahrer, gröſster Gutthäter, Dank, daß du meine Seel nicht eingegossen in einem kezerischen, heidnischen ꝛc. Land, oder vor deinem H. Evangelio im alten Gesatz, oder gebohren und erzogen lassen werden von verführten, üblen, oder ihre Kinder übel ziehende Eltern, Lehrmeistern, Gesellen ꝛc.

Gelobt seyest, o innerst jetzt in mir gegenwärtige H. Dreyfaltigkeit, und unzertheilte Einigkeit; mit Engel und Menschen lobe ich dich, denn du hast

mir

mir diese große Gutthat und Gnad erwiesen!

Ich sage dir, gegenwärtiger Gott, mein wahrer, größter Gutthäter, Dank, vor ein so mildes Elend, und Verbannung von meinem ewigen Vaterland, wegen der Sünd meines ersten Vaters. Vor so schön, mit Sternen ꝛc. besetzte Himmel, und deren Einfluß, so schön grünende fruchtbare Erden, milden Luft, gesunde Wässer, fruchtbare Bäum.

Gelobt seyest, o innerst jetzt in mir gegenwärtige H. Dreysaltigkeit, und unzertheilte Einigkeit; mit Engel und Menschen lobe ich dich, denn du hast mir diese große Gutthat und Gnad erwiesen!

Ich sage dir gegenwärtiger Gott, mein wahrer, größter Gutthäter, Dank, daß du mich mit einem sondern Schutzgeist, mit ehrlichen, standgemeßnen Mitteln, und gnädigen Beruf zu diesem Stand versehen, mich mit so viel, besonders diesen Creuz, deinem Liebszeichen, mit so viel glücklichen Begebenheiten, Gunst der Menschen begnadet. Gieb nicht zu, daß ich

zu

zu deiner Beleidigung mich dieser Gaben bediene.

Gelobet seyest, o innerst jezt in mir gegenwärtige H. Dreyfaltigkeit, und unzertheilte Einigkeit; mit Engel und Menschen lobe ich dich; denn du hast mir diese große Gutthat und Gnaden erwiesen!

Und zur Danksagung opfere ich dir auf, und schlachte dir, meinem größten Gutthäter alle diese meine, mir verliehene Gaben der Natur; vermindere, nimm sie gar hinweg von mir, nach deinem Belieben, besonders wenn du siehest, daß ich selber zur Beleidigung des so gnädigen Gebers mißbrauchen würde. Ich gebe mich dir in deine Händ als ein charta bianca, schreibe darauf, mahle darauf, zeichne und mache daraus, was dir beliebet.

Danksagung gegen Gott, als Urheber der Gnad.

Hast du, mein Gott, dich gnädig gegen mir gezeiget, als Urheber der Natur, wareſt du gewißlich tausendmal gnädiger, als Urheber der Gnad. Darum

Sage ich, bisher Ehr, Dank, und Gott vergeßener, wenigst anjetzo vor meinem, vielleicht nahem Hinscheiden Dank, daß du aus Uebermaß deiner Lieb, mir zu Lieb zum Menschenkind, und mir gleichen in das Elend dieser Welt verwiesenen, mit Hunger, Durst, Schmerzen, Mattigkeit geplagter Wandersmann hast werden wollen.

Ehr sey dem Vater ꝛc.

Hast du, mein Gott, dich gnädig gegen mir gezeiget, als Urheber der Natur, warest du gewißlich tausendmal gnädiger als Urheber der Gnad. Darum

Sage ich, bisher Ehr, Dank, und Gott vergeßener, wenigst anjetzo vor meinem, vielleicht nahem Hinscheiden Dank, daß du neun Monat in jenem Leibskerker, alsdann zwischen Vieh in einem Baaren oder Krippe, von deiner jungfräulichen Mutter in Windelein oder Fetschen eingewickelt, mir zu Lieb hast liegen wollen; dem blutigen Gesatz, und steinernen Meßer dein reinstes Fleisch; dreißig Jahr dem Gehorsam deines Nährvaters, dich die ewige Weisheit; ja als ein Sünder der Hand deines Taufers; und dem

Muth-

Muthwillen deines Versuchers dich die Heiligkeit selbsten mir zu Lieb hast unterwerfen wollen.

Ehr sey dem Vater ꝛc.

Hast du, mein Gott, dich gnädig gegen mir gezeiget, als Urheber der Natur, wareſt du gewißlich tausendmal gnädiger, als Urheber der Gnad. Darum

Sage ich, bisher Ehr, Dank, und Gott vergessener, wenigst jetzo vor meinem vielleicht nahem Hinscheiden Dank; daß du mich unwürdigsten Communicanten vorsehend, jedoch dieses Heil. Altarssacrament hast einsetzen, meiner Widerfälle ohngeachtet, das Geheimnuß der Beicht, und Schlüßel zu Erlangung der Gnad, auch übrige H. Sacramente hast mittheilen, und mich eben heute abermal zu diesem deinem H. sacramentalischen Tisch hast zulassen wollen, ja mich darzu durch stille Einsprechung, Zeit, und Gelegenheit hast einladen lassen.

Ehr sey dem Vater ꝛc.

Hast du, mein Gott, dich gnädig gegen mir gezeiget, als Urheber der Natur, so wareſt du gewißlich tausendmal gnädiger, als Urheber der Gnad. Darum

Sage ich, bisher Ehr, Dank, und Gott vergeßener, wenigst jetzo vor meinem vielleicht nahem Hinscheiden Dank, daß du den Oelberg mit blutigen Schweiß, den Calvariberg mit deinem Blut, das Haus Caiphä mit deinem Spott, das Haus Herodis mit deinem Hohn, das Haus Pilati mit deinem zerfetzten Fleisch, die Gassen zu Jerusalem mit Gelächter über deine göttliche Persohn, selbige Erden mit blutigen Fußstapfen, den Richterstuhl mit Zetter- und Mordgeschrey hast anfüllen, deine Adern aber von allem Blut ausleeren, deine Seel von dem Leib durch tausend Schmerzen hast trennen lassen: und das alles mir zu Nutz und Lieb!

Ehr sey dem Vater ꝛc.

Hast du, mein Gott, dich gnädig gegen mir gezeiget, als Urheber der Natur, warest du gewißlich tausendmal gnädiger, als Urheber der Gnad, darum

Sage ich, bisher Ehr, Dank, und Gott Vergeßener, wenigst jezt vor meinem vielleicht nahem Hinscheiden Dank, daß du mich vor so viel tausend Seelengefahren erhalten, mit so viel Stärke in meinen Versuchungen bewafnet, mit

so

so viel Gelegenheiten Guts zu thun, mit Einsprechungen, Gnadenantrieb, Erleuchtungen hast überhäufet.

Ehr sey dem Vater ꝛc.

Zur Danksagung übergebe ich dir mich wie ein weiches Wachs in die Händ seines Pussierers, mache, da du jezt in mir bist, mit, aus, und in mir, was dir immerbeliebet, ich will mich befleißen, deiner Gnad mit zu würken in allem besonders diesem NB. welches du schon oft von mir durch stille Einsprechungen begehret hast. Dieses will ich dir ganz und gar von nun an geschenket haben, da du dich selbsten jezt ganz und gar, Gott und Menschheit, mit allen drey H. H. Personen, Fleisch und Blut, deine H. H. fünf Wunden, verdienst und liebvolles Herz mir geschenket hast in dieser H. Communion.

Danksagung gegen Gott besonders als einen Urheber der Glory.

Aber nicht allein Dank sey dir vor das Werk meines ewigen Heils, welches du so wohl angefangen, so theuer, und kostbar fortgesetzet, sondern auch vor alle jene deine gute Gedanken, welche du vor das Künftige vor mich siehest, und von Ewigkeit her geführet hast, mich ewig glückselig zu machen. Darum

Sage ich dir tausend Dank, und könnte, wenn ich die Zungen, und Herzen aller Menschen, den Verstand aller Engeln hätte, niemalen genug Dank sagen in Ewigkeit.

1. Daß du so ernstlich auf Kosten deines Lebens, und Bluts, mir willst geben eine Seligkeit, ein Leben voller Freud, ein Leben, wo gar kein Verdruß, sondern alle und lauter Zufriedenheiten, Vergnügen, und Freuden, welche ich nur denken, ersinnen, oder wünschen kann; ein Freudenleben, welches ein Gott selbst ausgesinnet

net seinen Liebling nur recht glückselig zu machen.

Ich sage dir tausend Dank, und könnte, wenn ich die Zungen und Herzen aller Menschen, den Verstand aller Engel hätte, niemalen genug Dank sagen in Ewigkeit. Darum

2. Daß da mir diese Glory nicht zubereitet auf tausend oder zehen tausend Jahr, wie du gekönnt hättest, sondern in alle Ewigkeit. Daß du mir vorbehaltest, mich einladest, ja bittest, nicht zu einer andern Glory, Seligkeit, Freud, sondern zu eben jener selbigen Freud, Glory, Seligkeit, welche du selbsten hast und genießest. O was will das sagen, mit einem Gott, eine gemeine Glory,, und Seligkeit haben? Geh ein in die Glory deines HErrn.

Ich sage dir tausend Dank, und könnte, wenn ich die Zungen und Herzen aller Menschen und den Verstand aller Engel hätte, niemalen genug Dank sagen in Ewigkeit. Darum

3. Daß du mit dieser unaussprechlichen, unbegreiflichen Glory nicht allein meine Seel, sondern sogar auch diesen, diesen meinen Leib willst ewig glückselig machen,

nur weil er weniges Ungemach dir zu Lieb übertragen hat: Daß du mich würdigen willst deines ewigen Angesichts, Schönheit, Liebwürdigkeit, der Lieb aller Engel, der vertraulichsten Gemeinschafft mit allen Heiligen, und vier Gaben eines glorreichen Leibs, Glanz, Hurtigkeit, Durchdringlichkeit, und Unfähigkeit zu leiden. O gib nicht zu, daß ich so große Freud, und Glory auf ewig verscherze!

Zur Danksagung sihe, mein einziges Ziel, Ende und Augenmerk aller meiner Werke, und Gedanken, opfere ich dir auf alle meine zeitliche Ehr, Glory, Würden, weltliche Hoheiten, welche du, mein Gott, nach Größe deiner Liebe gegen mir, mir auf Erden noch zu geben gedenkest; gib selbe einem um dich besser verdienten, als ich bin; gib mir anstatt selber Ehren nur deine Ehre, welche auf Erden gehabt deine Heil. Menschheit, das ist, Spott, Creuz, Verachtung, und Gnad darzu, dir zu Lieb selbe verdienstlich zu tragen; gib mir darvor die Ehr deiner Gottheit, damit selbe wegen dieser meiner Aufopferung von denen Heiden erkennet, und angebethet, von denen lauen Christen

aber

aber geehret werde, welches sonst vielleicht nicht geschehen wäre.

Ich schätze, mein Gott, über alles einen jeden Grad deiner himmlischen Glory; aber nichts destoweniger bin ich schon jezt mit jenem, mir von dir zuzutheilenden Stuffen ewiger Glory also zufrieden, daß, wenn ich auch den höchsten Stuffen der Glory erhalten könnte, ich wider dein Belieben nicht wollte.

Mit Danksagung soll eure Bitt kund werden vor Gott. Phil. 4,6. Nachdem ich dir dann vor vergangene, so viele Wohlthaten Dank gesagt, so hoffe ich, es werden nun meine Bitten am besten ankommen, Gnad, Gehör und Erhörung finden: denn bey dir heißt es niemalen, wie bey denen Menschen: Man hat ihm schon einmal oder genug gegeben ꝛc. sondern jemehr man empfangen von dir, je kecker, öfter, und mehrer darf und soll man von dir begehren und bitten. So

Bitte ich dann: **Sie werden von einer Tugend zur andern gehen,** Ps. 83, 8. bringe mich täglich, mein Gott, weiter auf dem Weeg der Erleuchtung, damit

ich gehe, laufe, ja fliehe von einer Tugend zur andern; (dann meine Zeit, so mir übrig, ist kurz, die Zeit so herein zu bringen ist lang) von einem Stuffen jeder Tugend zu einem höhern, gleich der aufsteigenden Sonne, bis ich komme, annoch von dieser H. Communion an, zu jenem vollkommnen Mittag der Tugenden, welchen du bey meiner Erschaffung mir hast ausgestecket, und vorgeschrieben; welchen Schaden, und meine Versäumnuß freylich niemand so vollkommen ersetzen kann, als die Allmacht deiner Gnad, und Uebermaaß deiner barmherzigen Liebe gegen mir Elenden; der ich zwar sehe, wie weit ich von jenem Stuffen bin, den ich hätte ersteigen sollen, und können, aber wieder dahin zu kommen, außer Stand, Kräften, und Macht bin.

Liebe
gegen den Nebenmenschen.

Weilen aber nach Aussag des Heil. Dionisii aus den göttlichen Werken das göttlichste, folglich auch sonst

nach

nach theologischen großen Tugenden die größte ist, mit dir, mein Gott, würken zur Seligmachung der Menschen, so erlaube mir zu bitten, vor deine Mitbrüder, meine Nebenmenschen, und

Erstlich, vor jene arme leidende Seelen des Fegfeuers, mildere ihre Peinen, beschleinige ihre Erlösung; treib an die Menschen durch ihre Schirmgeister, vor sie zu bethen, wende an zu ihrer Loßmamachung dein H. Leiden. Ich widme alle meine Abläß, welche ich vor sie, besonders diese NB. Seel, bis nächste Heil. Communion gewinnen kann, damit sie im Himmel erbethen die Bekehrung der Sünder, Heiden, Ketzer; himmlischen Beystand für Sterbende, Stärke für Lebende in grossen Versuchungen 2c.

Zweitens, bitte ich dich vor deinen Statthalter auf Erden NB. gib ihm N. Unserm Bischof NB. und Nebengeistlichen, Seelsorgern, Beichtvätern, Predigern, Mißionariis durch die ganze Welt, gib ihnen NB. 2c. ich bitte dich vor Kaiser, König, Chur- und Fürsten, Herrschaften, und alle weltliche Obrigkeiten, gib ihnen NB. Gib Aufnahm deiner

Kirche,

Kirche, gib unsern Ländern, meinen Freunden, Feinden, Angehörigen, Anvertrauten, Untergebenen, daß sie ꝛc. ich bitte dich vor alle, vor welche ich zu bethen schuldig bin, besonders NB. welchen ich vor sie zu bethen versprochen habe, besonders NB. und welche sich besonders in mein Gebeth befohlen haben.

Aber wie dein, also meine Lieb gegen dem Nebenmenschen muß sich nicht allein auf dessen Seel, sondern auch den Leib erstrecken: darum bitte ich dich jetzt in mir Gegenwärtigen, tröste alle Niedergeschlagene, und Kleinmüthige, durch deine Traurigkeit am Oelberg. 2. Durch deine schmerzhafte Creuztragung verringere das Creuz aller Nothleidenden, Unterdrucken ꝛc, oder gib ihnen Gedult, und Gnad mit Verdienst zu leiden.

Ich bitte aber auch, mein Gott, vor mich (dann die wahre Tugend der Lieb muß von sich selbst anfangen) du wollest, da du jetzt dein Leib und Seel, Gott und Menschheit innerst mit mir vereinigest, verleihen, daß dein in mir seyende Tugend deiner göttlichen Sanftmuth mindere meinen Zorn; deine unerschaffne

Rei-

Reinigkeit schwäche alle Versuchungen wider diese Tugend; deine unermeßene Demuth unterdrucke meine Hoffarth ꝛc. NB. ꝛc. hinterlaße in mir deinen Geist der Großmüthigkeit, Verachtung alles Zeitlichen ꝛc.

Beschluß,
mit dem Lobgesang Magnificat.

Communion vor den Weeg
der Vereinigung.
Meinung zu dieser H. Communion.

Weil du, mein Gott, mich hauptsächlich aus meinem Nichts hast hervorgezogen, und so viel Lebensjahre verliehen, damit ich alle dero Augenblicke, nur mit dich Lieben, verzehrete. (Dann was heißt anders: du sollst Gott deinen HErrn lieben aus ganzem deinen Herzen, Seele, und Kräften?) und ich Kraft dieses Gebotts schuldig bin wenigst einigemal des Jahrs dich zu lieben; so will ich solches Gebott wenigst in dieser Heil. Com-

Communion erfüllen: und wollte Gott, daß ich dich, weil ich nicht kann nach deiner Würdigkeit, wenigst nach meinen geringen Kräften lieben könnte, und wenn ich dich (so Gott verhüte) nicht lieben sollte können ewiglich, wenigst den Trost in meinem Tod hätte, daß ich dich doch, o höchstes Gut, geliebt habe eine Stund lang in der Zeit, und dieser H. Communion.

Ich will nämlich ersetzen den Abgang meiner so schlechten Liebe durch dieses H. Liebssacrament, und bey selben jetzt erweckenden Liebsacten (o der elenden Ersetzung, wo den Fehler 40. 50. lauer Jahre eine kalte Stund sollte herein bringen,) aber weil du, mein Erlöser, jetzt in mir, wird deine feurige, ja unendliche Liebe gegen dem Vater tausendfach meinen Abgang und Frost ersetzen.

Glaub.

Ich glaube, mein Gott! weil du es mir durch dein unfehlbares Wort, sagest, daß ich brennen ewig müße, entweder von Liebe oder von Haß deiner. Ist dem aber also, und jezt die Wahl bey mir,

ey

ey so will ich diesen Augenblick anfangen zu brennen vor Liebe deiner, damit ich von selber hernach fortfahre zu brennen ewiglich. O laß, mein Gott, mich dich diese Stund lieben, damit ich dich nicht ewig hasse! zünde an mein Herz jezt mit deiner Liebe, damit ich nur nicht ewig brennen, und niemalen verbrennen müße von jenen erschrecklichen unauslöschlichen höllischen Flammen.

Aber nein, mein Gott, nicht damit ich nicht ewig breune von jenen höllischen Flammen, will ich dich jezt diese Stund, so viel ich kann, und du wolleſt, lieben; nicht aus knechtlicher Forcht einiger mir bevorstehenden Straf liebe ich dich, sondern wegen unendlicher deiner Liebwürdigkeit, und Schönheit, welche ich glaube, weil es mir dein göttlicher Sohn eröffnet, und so groß zu seyn glaube, daß alle Zungen der Menschen, wenn sie hundert tausend Jahr davon redeten, ob sie schon alle Augenblick genug neues davon zu reden, und zu predigen hätten, dennoch unterliegen, und endlich erstummen müßten; weil sie alle zusammen die Größe dieser deine Liebwürdig-

würdigkeiten, ja nicht den tausendsten Theil davon erklären könnten.

Ich glaube, und daß, weil du eingefleischte ewige Wahrheit es mir sagest, daß diese Liebwürdigkeit, Schönheit deines Vaters so unbeschreiblich, daß, wenn das unermeßene Meer zu Dinten, alle Federn der Vögel, Schuppen der Fische, Kernlein des Meersandes zu Schreibfedern, das unbegreiflich weite Himmelsfeld zu Papier, alle Sterne des Firmaments, Blätter der Bäume, Gräßlein der Felder zu Schreiber würden, und hundert tausend Million Jahr lang von dir und deiner Schönheit alle Augenblick was Neues schrieben, so würden sie das Meer mit Schreiben austrocknen, das Firmament mit Worten anfüllen, und alle Federn stumpf machen, und hätten in hundert tausend Millionen der Jahre noch nicht den hundert tausendsten Theil deiner Schönheit, und Liebwürdigkeit, nach ihrer Größe, und Würdigkeit beschrieben.

Weil ich dann, mein Gott, dieses von ganzem Herzen weiß, und glaube, weit gewißer zu seyn, als daß ich jezt dieses lese, so liebe ich dich, wenn auch keine Höll

vor

vor die dich nicht Liebende wäre; wenn ich auch nichts von dir zu förchten, nichts von dir zu hoffen hätte; so liebe ich dich doch, und werde dich ewig lieben; weil du unendlich liebenswürdig bist.

Hoffnung.

Ich weiß, und hoffe mein Gott, ganz ungezweifelt auf deine unendliche, freygebige, mildreiche, großmüthigste Gütigkeit, daß du mich, wenn ich diese halbe Stund jezt von Herzen dich liebe, mir selbe mit einer ganzen Ewigkeit aller nur erdenklichen Freuden ersetzen, und belohnen werdest; denn es dir unmöglich ist, auch nur den geringsten Schritt, Wort Gedanken, oder dir zu Lieb geschehenen Augenwink unbelohnt hingehen zu lassen; und schätzest, messest ab, belohnest du einen jeden Liebsact nicht so sehr nach Größe der Liebe in sich selbst, als nach unendlicher Größe des geliebten Guts, und Wesens.

Aber, obwohlen diese taglöhnerische Belohnung (ich laugne es nicht) mich kitzlet, und antreibet, liebe ich jedoch dich, nicht wegen auf mich wartenden so großer ewi-

ger Belohnung, sondern pur und alleinig, ohne alle andere Absicht, begehre ich dich mein Gott, zu lieben; gönne und erfreue mich inmüthigst ab allen dem, wegen dem du kannst glückselig genennt werden, nur darum, weil ich gewiß weiß, und auf dein Wort glaube, daß du von so unbegreiflicher unschäzbaren, unbeschreiblicher, liebwürdigsten Schönheit bist, daß, wenn alle so viel tausend Millionen der Menschen, und Engeln sich hundert tausend Jahr, Tag und Nacht alle Augenblick eine größere, und größere, und hundert tausendmal größere Schönheit ihnen vor- und einbildeten (o wie hoch wuchse diese eingebildete Schönheit an!) so würden sie allzusamm in so viel Jahren, mit so erstaunlicher Vergrößerung der eingebildeten vorgestellten Schönheiten noch den hundert tausendsten Theil jener Schönheit nicht vor- und eingebildet haben, welche in der That, würklich in der Sach selbsten in dir, mein liebwürdigster Gott, sich befindet.

Und ich sollte ein Gebott, Einladens, Versprechens, ja Drohens vonnöthen haben, ein so unendliches Gut, so unbegreifliche Schönheit, so unbeschreibliche schöne

Eigen-

Eigenschaften zu lieben, da ich mir sollte eine ungemeine Ehr daraus machen, und mit tausend Leben erkaufen, daß sich ein so großes Gut nur würdigte, sich von mir lieben zu lassen?

O unendliche Gütigkeit, weil du eben in Gott so groß bist, als diese seine Schönheit, ich hoffe von dir, wegen dir, und deiner, fast deiner Gnaden verschwenderischen Freygebigkeit, und Liebe gegen mir, ich werde in Bälde dieser Schönheiten, und zwar auf ewig ansichtig werden um selbe in Ewigkeit zu betrachten, zu lieben, und von selber geliebt zu werden.

Lieb.

Ist alle Lieb, o so ist gewiß jene Lieb der Menschen doppelt, ja tausendfach blind, welche einem jeden Geschöpf, so nur einen Schatten der Schönheit, und Liebwürdigkeit in sich in der That nicht hat, sondern nur zu haben scheinet; so hitzig nachlaufet, Tag und Nacht darvon gedenket, redet, träumet, ihm alle sein Haab, Ehr, Vermögen, Gemüthsruhe anhenket, und schlachtet: Herentgegen auf der Seite stehen läßt, mit dem Rucken ansi-

het die einzige, wahre, unerschaffne, unendliche, göttliche Schönheit, das Meer aller Liebwürdigkeiten, den Himmel des Himmels, den Abgrund aller einzigsten, unaussprechlich liebreitzend- ja zwingenden Vollkommenheiten.

O mein Herz, ich weiß, und nehme dirs nicht ungut, du mußt was lieben, wenn du vergnügt leben willst; aber daß du nicht liebest, was unendlich liebenswerth; dich anhenkest, anklebest, so hitzig nachjagest einem untreuen, unnützen zergänglichen Geschöpf; und fahren, gerad als nichts, und was deiner Lieb Unwürdiges stehen lassest ein unendlich, aller Lieb und anbethenswürdigstes Gut, ein Meer aller liebzwingenden Vollkommenheiten, mit einem Wort, ausschließest aus deinem Herz, und Lieb einen Gott; das kann ich, das kann Himmel und Erden, das kann Gott, das wirst in Kürze du selbsten in Ewigkeit dir nicht verzeihen können.

Ich liebe dich, mein zu mir jetzt kommender Heiland, wenigst begehre ich von ganzem Herzen dich also zu lieben, als wie ich sollte, du wolltest, deine unendliche

Schön-

Schönheit verdiente geliebt zu werden; wie dich lieben alle Seraphin und englische Geister; wie dich geliebt haben, lieben und werden lieben alle H. Menschen; wie dich liebet Maria; deine H. Menschheit; der Vater den Sohn, der Sohn den Vater durch deinen H. Geist, welcher von beyden ausgehend der Person nach, der Natur nach mit beyden gleicher Gott und eines ist.

Gegensetzung Gottes und meiner Lieb.

Betrachte ich aber dich gegen mir, deine Hoheit gegen meiner Verwerflichkeit, deine Lieb gegen meiner Lieb, o was unendlicher Unterschied! Du ein Gott, ich ein Erdwurm, du die Heiligkeit, ich die Bosheit selbst; du liebest was gar nichts; ich was alles lieb zwingend, und verdienendes in sich hat; du liebest einen Menschen, ja Unmenschen, ich einen vor mich Mensch gewordenen Gott.

Deine Lieb ist von Ewigkeit her alle Augenblick angeflammet und feurig, hitzig, und hell aufbrennend; meine keine Stund

lang, lau, kalt, gleichgültig, schläfrig, ja mehr ein Kälte, Schnee, und Eiß, als Liebsfeuer zu nennen. Deine gegen mir ist beständig, ununterbrochen, an einem Trumm von Ewigkeit her; meine unbeständig, will nicht sagen, durch Schlafen, Eßen, Geschäffte 2c. unterbrochen, sondern durch tausend Sünden, Laster, Undankbarkeiten, Untreuheiten, Feindseligkeiten, abgerissen, und schlecht genug wieder angeknüpfet.

Meine Lieb ist eine eigennützige, interessirte, ungereinigte, deine eine lautere, pure, uninteressirte, auf keinen Gewinn abzielende, bey der dir nichts, mir alles Gute zugehet; meine Lieb besteht in kahlen, kalten Worten; deine in tausend Würkungen, Gutthaten, täglichen, mehr als handgreiflichen Proben.

O Ungleichheit unserer zwo Lieben! so weit ist eine von der andern entfernet, als Himmel von der Erden, Auf- von Niedergang, ein Mensch von Gott. Und diese zwo so ungleiche Lieben sollen jetzt in meiner Seel zusammen kommen, sich mit einander in meinem Herz vertragen, und in mir gleichsam vergleichen? O Unmöglichkeit!

lichkeit; wenn deine göttliche Lieb nichter-
setzet den Abgang der meinigen, und die
Kälte meiner Lieb nicht die Hitz von der
Deinigen empfanget.

Begierd.

Gleichwie ein Hirsch Verlangen hat nach Wasserbrunnen, also hat meine Seel Verlangen nach dir o Gott! Ps. 41, 1. Oder nach wem andern sollte meine verwundte, dieses Lebens überdrüßige, nach dem ewigen Leben durstige Seel streben, als nach dir, o Brunn des lebendigen Wassers! O Wasser des Heils! o Urquell all meines Vergnügen!

O daß alle meine innerlich und äußerliche Sinnen eine solche Begierd nach dir hätten, als du mein Gott, in diesem H. Sacrament wolltest, und ich selbst wünschte, daß ich hätte; ich bin wider mich selbst mit Unwillen, erstlich wegen meiner gleichgültigen Lauigkeit, daß ich nicht hitziger nach dir verlange, dich zu empfangen in diesem H. Sacrament, dich zu sehen in deiner Glory, und dich zu genießen in Bälde in alle Ewigkeit.

O ihr H. englische Geister, leihet mir eure jene Begierd, welche ihr haben würdet nach diesem göttlichen Engelbrod, wenn Gott verschaffen sollte, daß ihr nur einmal solches in Ewigkeit zu genießen das Glück hättet. O wie eifrig auf so glückseligen Augenblick würdet ihr euch schon sechs tausend Jahr bereitet haben; und wie klar würdet ihr dennoch wissen, und glauben, daß ihr sammt all dieser so langen inbrünstigen Begierd dessen unendlich unwürdig wäret! und was ist mein Begierd, Lieb, Zubereitung, gegen eurer sechs tausend jährigen?

O ihr H. Seelen, welche ihr vor Liebe zu eurem Schöpfer auf Erden fast verschmachtet, vor Hitz der Liebe ausgebrennt, gestorben, und mit vor Liebsterben geliebet habt, leihet mir vor diese Stund, ja schenket mir vor ewig diese eure Lieb, damit ich mit Lieben diese göttliche Lieb in mich hinein nehmen, essen und mit hinein schlicken, mit derselben ewig meinen Gott lieben könne!

Es sey verflucht jener Augenblick, vermaledeyet jener Gegenwurf, es werde zu nichts jene Gemüthsregung, welche anders

ders wohin als auf dich, mein Gott, zielt, das einzige Ziel aller meiner Bewegungen, Gedanken und Worten, welcher mich allein erschaffen, daß ich ihn allein lieben solle; alle andere Seelen und Leibsregungen, welche auf dich nicht abzwecken, sind verschossene, verlohrne, ihr einzige Scheiben und Ziel verfehlende Pfeil, welche was anders, als dich zu ihrem Gegensatz haben; und verurtheile ich selbe selbsten zum Straffeuer dieser und jener Welt; weil sie wider deinen und meinen Willen, wider ihre Schuldigkeiten auf ein anders Augenmerk, als dich alleinig haben abgezielet.

Wunsch.

Ist dann so groß, mein zu mir jezt ankommender Gott! deine Liebwürdigkeit, o so wollte ich, daß ich nur mit würdiger Liebe dich jezt empfangen könte!

O daß ich mein Gott, alle Flüch, Lästerungen der Teufeln wider dich in lauter deine Lobsprüche, ihren Haß in Lieb, ihren Rachzorn und Höllenfeuer in ein lauteres englisches, ja seraphisches Liebsfeuer verändern könnte, damit nur kein

Geschöpf wäre, welches einen so liebwürdigen Schöpfer hasssete!

O daß ich alle Sorgen, Bemühungen der Menschen, Schweiß, Gedanken, Verzehrung ihrer Lebensgeister, und alle Augenblick ihres Lebens könte dahin bringen, daß sie nirgends anders wohin als auf dich allein, ihren würdigsten Gegensatz abzwecketen, dich allein sucheten, auser dir nichts begehrten, nichts anders redeten, arbeiteten, gedächten, als allein dir zu gefallen, dich zu loben!

O daß ich nichts anders jemalen gedacht hätte, noch dächte, als dich, der du 1. von Ewigkeit her, 2. und zwar alle Augenblick, 3. auf mich gedacht hast, als wenn du nichts anders sonst darneben gedacht hättest, 4. und zwar nur, wie du mich recht lieben, recht viel und ewig mir Guts thun, und bey dir nächst an der Seite haben könntest!

Gib doch, daß mein Verstand nichts anders aussinne, ausdenke, nachgrüble, als wie er neue Weis, Weeg, uud Manier erfinden möge, dich mehr und mehr zu lieben, deine Ehr auf Erden, dein Vergnügen im Himmel zu vermehren, gleichwie

du

du von Ewigkeit her beständig alle Augenblick ausgesinnet, gleichsam ausgedächt, mir neue Mittel, Weeg, Manieren, Weiß, Vortheil an die Hand zu geben, nur damit ich meine Seligkeit nicht verscherze, dich auf ewig nicht verliehre, meine glückselige Ewigkeit, mein leztes Ziel, meinen Erschaffer, und Erlöser nicht verfehle, sondern gewiß, ewig und zwar in einem höchsten Grad genießen könne!

O wie wollte ich, und das alles zu andächtigerer Zubereitung zu diesem H. Liebssacrament, daß in meinem Willen und Herzen kein Verlangen aufstünde, als lang ich noch schnaufen wird, als nach dir; kein Begierd sich blicken ließe, als zu dir, kein Bewegung sich regete, als wegen dir; gleichwie du nichts mehrers von Ewigkeit her ernstlich und von ganzem Herzen gewollt, gewunschen, verlanget, und hitzigst begehret hast, als mich mit, bey, ja innerst in dir zu haben, in dein H. Herz mich, und dich in meines unzertrennlich einzuschließen.

Pact mit Gott.

Weilen aber, mein Gott, der Liebe Natur ist, sich mehr bemühen, als vermögen, mehr wollen, als können, so mache ich mein Gott, von nun an diesen Pact mit dir; da ich immerzu, wie ich doch gern wollte, an dich nicht gedenken kann, so will ich hiemit, es sollen gelten alle meine Schläg der Puls, hin und Herfliessung der Blutstropfen, Bewegung meines Herzens, als so viel demüthigste unterthänigste Anbethungen, Erhöhungen deiner unendlichen Majestät, und eben so viel Erniedrigungen, Verdemüthigungen meiner selbsten in den Abgrund meines Nichts, aus dem du mich aus lauter Gütigkeit, ohne, ja wider alles dein Interesse hast heraus gezogen.

So oft ich ein Aug, Glied, Hand, Fuß, oder Finger bewege, so soll es so viel, ohne mein neues Darangedenken, seyn, als sagte mein Mund, und Herz: ich glaube also auf jedes dein Wort, daß ich urbietig davor Leben, Leib und Seel und meine ganze Ewigkeit darauf und daran zu setzen, daß alles bis auf den lezten Buchstaben wahr, weil

weil ich vergewisset, du könnest weder betrügen, noch betrogen werden. Als sagte ich: Mein Leben, und Uebelthaten sind mehr, als höllenmäßig. Meine Verdienste sind deiner göttlichen Augen, und nur Ansehens unwürdig. Tausend bessere als ich, weis ich verdammt ewig zu seyn; und nichts destoweniger hoffe, traue, baue ich auf deine unendliche, unbegreifliche, angebohrne Mildigkeit, dein theures, vor mich vergoßenes Blut, Leiden und Tod, so viel, daß ich, mich wider Hoffnung in Hoffnung zu glauben mit Abraham zwingend nicht allein keck, sondern auch getröst, ja mit Freuden und Lust zu deinem Gericht und meinen Vater heut noch wollte in jene Welt gehen.

Es sollte eben so viel seyn, als sagte, und begehrte ich alle jemal dir gefällige Liebs-Tugend, und Verdienstact zu erwecken, welche sind worden, oder werden erwecket werden. So oft begehre ich dich zu lieben, zu loben, anzubethen, zu ehren, zu erhöhen, als viel dich jemal eine Creatur, ein Engel, ein Heiliger, und alle zusammen, ja Maria, und deine heiligste Menschheit

heit selbst gepriesen und gebenedeyet hat, hat benedeyen wollen, und sollen.

Und diesen Pact schließe ich mit dir für mein ganzes Leben, vor der ganzen göttlichen Dreyeinigkeit, Engeln, Heiligen, Himmel und Erden als Zeugen.

Wenn ich dich zu lästern begehrte, wie alle verdammte Seelen und Geister ꝛc. nähmest du diese meine Bosheit als eben so viel Lästerungen ꝛc. auf, und strafest mich, wie billig, als hätte ich dich wie diese, so viel Millionen deiner Feinde alle zusammen, gelästert: warum, der du tausendmal geneigter zum Belohnen, als Strafen bist, solltest nicht annehmen diesen meinen in dich verliebten Willen, als wäre selbes dir im Werk, und in der That von mir geschehen und erwiesen worden? warum nicht? und dieses alles als eine Zubereitung zu dieser H. Communion.

Seeleneifer.

Wie die weltlich, fleischliche Lieb eifersüchtig, keinen Liebhaber, und Mitwerber will neben sich haben, also weiß ich, mein Gott, daß deine Lieb gerad das Widerspiel hat, und will, daß jedermann

mann liebe, was sie liebet, und weil sie siehet, daß sie so unendliche Liebwürdigkeit nach Verdienst zu lieben unfähig, will sie auch andere dich zu lieben anspannen und anfeuren.

Ich bin kommen ein Feuer zu senden auf Erden; und was will ich anders, als daß es angezündet werde? Luc. 12, 49. O stecke an, mein Gott, die Herzen aller, besonders deren mit mir lebenden Menschen, mit jenem Liebsfeuer gegen dir, welches du kommen bist zu schicken auf diese Welt, in diesem H. Geheimnuß, wo du freylich nichts anders verlangest, als daß sie angezündet, in helle Flammen gerathen, brennen ohne jemal zu verbrennen; besonders aber laß, ich bitte dich, dieses Liebsfeuer erfahren diese NB. NB. verbrenne mit selben alles in ihnen, was dir misfällt, reinige und verzehre an ihrer Seel alle Mackel, und erleuchte sie, und ihren Verstand, daß sie dich, dich allein, dich über alles, und nichts außer dir schätzen; erwärme ihren Willen, daß sie vor Liebsbrunst verschmelzend, mit deinem göttlichen Willen ganz und gar vereiniget nur ein Willen seyn,

in

in all ihren Begierden und Werken, dir von Herzen, aber nicht aus Forcht, nicht aus Hoffnung, sondern allein wegen deinen unendlichen Vollkommenheiten dienen, nen und dich lieben.

Alle Liebe, Schätzung, welche vielleicht einiges Geschöpf von mir machet, bitte ich dich, lösche aus im Herzen der Menschen, und verschaffe, daß sie alle selbe gute Neigung, und Liebe vor mich, in dich, und deine Liebwürdigkeit setzen, und übertragen; dann ich will weder von Lieben, noch geliebt zu werden was wissen, als allein von jener Lieb, welche dich, mein liebwürdigster Gott, zum Liebszweck hat.

Und hab ich vielleicht sonst jemalen, oder in dieser H. Communion einige Vergeltung von dir (wie du unendlich freygebig, dir nichts umsonst thun lässest) verdienet; so bitte ich mir allen Lohn, Vergeltung, Schanckung, ab und aus, und begehre anstatt des Lohns; **Gieb mir die Seelen, das übrige nimm für dich.** Gen. 14, 21. Ich begehre nichts anders von dir, als, nimm allen Lohn von mir, und anstatt alles Lohns gieb mir dich selbsten, und deine wahre, inbrünstige, beständige

Lieb;

Lieb; aber also, daß mit selbiger nicht allein ich, sondern auch eine Meenge jener Seelen aufbrennen, welche jezt ihre Lieb denen Geschöpfen, mit Hintansezung deiner, anhängen, besonders gieb mir diese NB. Seel, und ihr deine göttliche Gnad.

Empfangung.

O so geh dann ein in einen dir erwählten obwohl ganz unwürdigen Thron und Wohnsitz, gebenedeyter Gast, und Herr dieser Gasttafel: Komm herein, du Gesegneter des HErrn! Gen. 24, 31. O Geliebter meiner Seele, und mit so vielen Wünschen begehrter Erlöser; bis das Verlangen der ewigen Bühel komme, o Begierd der ewigen Hügeln. Gen. 49, 26. welchen anzusehen vor Begierd alle Himmelsgeister brennen.

Es haben noch einmal die Poeten wahr, da sie dichten, daß der Liebsgott auf ein hartes Herz alle seine Liebspfeil umsonst verschossen: darum er sich endlich selbst in einen Pfeil verwandelt, auf den Bogen gelegt, und in beineldtes Herz sich selbst hinein geschossen. Was von die-

sem Liebsgott gedichtet, ist von dir, o Gott der Liebe! wahr in meinem harten Herzen, welches so viel Pfeil deiner Gutthaten nicht haben durchdringen, und zur Gegenlieb anzünden können; nun jezt schießest du dich selbsten in diesem H. Sacrament in mein Herz hinein, solches in Liebsbrand zu stecken. O auserlesener, göttlicher Pfeil, zünde an, und bring mein Herz in Flammen, welche alle Wässer der Widerwärtigkeiten nicht mehr in Ewigkeit sollten erlöschen, noch ersticken können! **Viel Wässer haben die Lieb nicht auslöschen können.** Cant. 8, 7.

Mache wahr, mein Jesu, was man zu sagen pfleget: er hat ihm die Lieb zu essen gegeben; mache, daß ich mit dir in mich deine Liebe hinein esse, und gleichwie mein erster Vater mit jenem traurigen Apfel den Tod, also ich mit diesem göttlichen Brod das Leben hinein schlucke, und also durch jenen Weeg in mich das göttliche Leben komme, durch welchen ich den Tod geschlucket. Und daß ich sagen kann: **Ich lebe jezt, aber nicht ich, sondern es lebet in mir Christus.** Gal. 2, 20. Ja sey mir, o göttliches Leben, und mei-

nem

nem alten Menschen, allen meinen üblen Begierlichkeiten ein Tod, damit ich in dir, du in mir durch eine ewige Liebe ewig lebest, und wir durch dieses sacramentalische Leben ewig einander lieben.

Schankung.

Dahero machte Jonathas einen Bund mit dem Haus Davids, dieweil er ihn lieb hatte; dann er hatte ihn so lieb, als seine eigne Seel. 1. Reg. 20, 16. 17. Die Seel Jonathä war durch ein wahres Band der Liebe angebunden an die Seel Davids; aber was müßte diese Vereinigung, Verknüpfung der Seel Jonathä mit der Seel Davids seyn, wenn sie soll verglichen werden mit jener engsten, genausten Vereinigung deiner mit meiner Seel, liebster Jesu, welche jezt diesen Augenblick geschieht in diesem H. Sacrament? O was großes Geheimnuß gehet jezt in mir vorbey, welches niemand, als Gott, und der Himmel siehet, und niemand anderer in Obacht nimmt! Wahrhaftig, mein Gott, du liebest mich wie, ja mehr, als deine Seel;

dann diese hast du vor mich in bittersten Tod gegeben!

Jonathas zog seinen Rock aus, :: und gab ihn David, wie auch seine andere Kleider. 1 Reg. 18, 4. Hat Jonathas mit David nicht allein einen Freundschaftsbund geschlossen, sondern auch seine Kleider aus, und seinem, obwohl schlechten, verächtlichen Hirtenjung David, angeleget, ey so gieb mir, mein Gott, daß ich mich ganz von mir selbst ausziehe, und dir übergebe!

Weil du dich, o Sohn des ewigen Vaters, als viel du kannst, gleichsam selbst auszieheſt, meine Gestalt eines schlechten Knechts anzieheſt, und mich mit dir bekleideſt in dieser H. Communion. D so ziehe ich aus meinen Willen, und übergebe dir solchen; gieb nur, daß ich in allen Sachen anlege, folge und vollziehe deinen Willen; meinen Verstand gebe ich vor deinen, daß ich alles Zeitliche verachte, dich und das Ewige alleinig liebe: Mein Gedächtnuß gebe ich dir, und will beständig gedenken, daß du jezt diesen Augenblick, nnd alle Augenblick von Ewigkeit her, und in Ewigkeit an mich liebvoll

gedächt habest, denkest und denken werdest. Meine Augen, welche bisher so vorwitzig, verliebt in fremde Gestalten und tausenderley Eitelkeiten, alles anderes als dich sahen, vertausche ich mit deinen reinsten, heiligsten Augen, damit ich hinfüro keinen andern Gegenwurf meiner Liebe, als dich habe.

Vereinigung.

Und das mein Gott (o wie weit lässest du dich herab mit deinen Geschöpfen!) heißt ja Schöpfer, und Geschöpf, Gott und Mensch, ein unendliches Meer aller Vollkommenheiten, vereiniget mit einem Erdwurm? ja freylich; aber eben das ist das Ziel, Zweck, und End dieses eingesezten H. Sacraments, das ist jene geistliche Vermählung, kraft dero der ganze Christus, Mensch und Gott, sich nicht allein mit meiner Seel, sondern auch seinen glorreichen Leib, Fleisch und Blut mit dem Meinigen vereiniget, und im Feuer der Liebe gleichsam zusammen schmelzet. O unendlich großes Liebssacrament! wie groß, wie mächtig, wie erstaunlich bist du in dir! wie wenig, wie gering, wie obenhin wirst du erkennet von

denen Menschen und mir! Dieß ist ein groß Sacrament, in Christo und in der Kirche. Eph. 5, 32. O großes Sacrament, welches du so nahe miteinander verknüpfest, vereinigest, fast eines machest, Christum und ein jedes Glied seiner Kirche!

Verschlinge, versenke o göttlicher Vater, Sohn, und Heil. Geist, meine Menschheit in das unendliche Meer deiner anbethenswürdigsten Gottheit, vermische gleichsam meine verwerflichste mit deiner unendlich vollkommnen Natur, damit die Bitt Christi deines ewigen Sohns an mir wahr werde.

Auch in diesem Liebsverstand mache wahr, mein Erlöser, was von diesem H. Sacrament dein getreuer Diener und Lehrer Chrysostomus schreibet, daß in der H. Communion du dich mit dem Communicirenden gleichsam also vereinigest, wie zwey Wachs, gelb und weisses auf dem Feuer, Gold und Silber in dem Schmelztiegel, Wasser und Wein in einem Trinkgeschirr sich miteinander innerst vereinigen, einander annehmen, und unabsönderlich

derlich sich vermischen. O trostreiche Gleichnuß! o wahrhaftig göttliche Liebe!

O dann Seel meines Leibs, belebe mich mit einem neuen besseren Leben, mein Erlöser! o Seel meiner Seel, beseele mich mit deiner unschätzbaren Gnad und göttlichen Gegenwart! o heiligste Gedächtnuß der Seelen! o Christe Jesu, durchdringe innerst meine elende Gedächtnuß, daß sie nichts mehr gedenke, als dich, deine Schönheit, Liebwürdigkeit, und Vollkommenheiten! heiligster Verstand der vollkommensten Seel Christi, vergöttere gleichsam meinen Verstand, daß er nichts schätze, als was, nnd wie du eine jede Sache schätzest! heiligster Willen meines Erlösers, durchdringe also meinen Willen, daß er nichts wolle, liebe, fliehe, haße als was du willst, liebest, fliehest, haßest!

O vereinige dann mein Jesus, deine keuscheste mit meinen Augen, deine mit meinen Ohren, deine mit meiner sündhaften Zungen, dein heiligstes mit meinem Herz, deine verwundte durchlöcherte mit meinen Händen; damit ich mit dir vor

eines, ja vor dich angesehen werde, und dein himmlischer Vater von mir mit gegebenen Seegen des Erstgebohrnen sage: Die Stimm ist wohl Jacobs Stimm: Aber die Händ sind des Esau Händ. Gen. 27, 22.

Freud über die Vollkommenheiten Christi.

Ich erfreue mich, wünsche dir Glück, und mir, weil du mein Gott bist, ein so unendliches Meer aller, aller liebzwingenden Vollkommenheiten, ein Begriff aller nur erdenklichen, ja möglichen Schönheiten; diese deine Schönheit und göttliche Eigenschaften freuen mich mehr in dir, als wenn ich sie in mir selbsten hätte; und hätte Lust dir noch mehr deiner Vollkommenheiten zu wünschen. Aber es freuet mich tausendmal mehr, daß dein Wesen eines Zusatzes nicht allein nicht fähig ist, sondern daß du auch alles schon in tausendmal höhern Grad hast, als ich wünschen könnte.

Ich erfreue mich von ganzem Herzen, und ist dieses meine Freud, und Trost in

Mitte

Mitte meiner Widerwärtigkeiten, daß doch du in Ruhe und vollkommnen Vergnügen seyest: daß alles Gutes in dir, du in allem Guten deinen Mittelpunkt habest; daß nichts in dir, was nicht unendlich gut, und liebwürdig ist, daß nicht anders, als ein kleines Bächlein auch das vornehmste Geschöpf aus dir, dem unendlichen Meer aller Güter herkommen ist, und erhalten wird.

Ich begehre, mein Gott, wenn ich auch könnte, nichts Gutes aus mir zu haben, damit nur alles Gutes in dir, außer dir nichts sey, so von dir nicht ist; ich wünsche dir Glück von Herzen, daß du dich von und zu Ewigkeit geliebet hast, und lieben wirst, und zwar so viel du liebwürdig bist, das ist, unendlich, und daß dich auch alle mögliche Herzen nicht genug lieben können; denn einen so liebwehrthen Gott, wie du bist, kann niemand erkennen, will nicht sagen, genugsam ehren, loben, als der selbst ein Gott ist, und kann niemand außer Gott erklären, aussprechen, noch verstehen, und faßen, was ein Gott heißt, und ist. O Meer

der Liebwürdigkeit, wo reißest meinen Verstand, Zung und Feder hin?

O daß ich, mein Gott, nur wäre in aller Menschen Köpf, Zung, Augen, Herzen, damit ich nur mit denen, die dich nicht lieben, dich lieben; mit denen die dich lieben, mit ihrem Kopf noch mehr erkennen, ihrer Zung noch mehr loben, ihren Augen noch mehr betrachteu, ihrem Herzen noch mehr lieben könnte!

Aber was nutzet dir mein wünschen? und es freuet mich, daß es dir nicht nutzen kann, weil man dir Guts nichts mehr wünschen kann, daß du nicht hundert tausendmal, ja schon hundert tausendmal tausend vollkommner in dir hast, und dir alle Menschen, Engel und Teufel nicht nehmen können, wenn sie alle zusammen wolltcn; daß du in Ewigkeit, wie einer Abnahm, also alles Wachsthums unfähig bist. Und das ist mein Himmel jezt außer dem Himmel, meine einzige Freud, in allem meinem Leid, meine einzige Zufriedenheit in all meinem Mißvergnügen und Widerwärtigkeiten. Wenn es nur dir wohl ist, mein einziges Gut, mir mag es übel gehen wie es will. Nur dir wohl;

wenn

wenn gleich mir wehe ist, wenn nur du in Ruhe, das ist, in dir selbsten, als deinem, und aller Sachen Mittelpunct bist; mich mögen tausend Wellen, wie einen Ball hin und her schlagen; tausend Armseligkeiten drucken, und kränken; an dem besten Theil meiner, das ist, an und in dir, bin ich dennoch in Ruhe und Vergnügen.

Freundschaftsbund.

Jonathas und David weinten zugleich, David aber am meisten.

1 Reg. 20, 41. Jonathas jener königliche Cronprinz umfieng seinen lieben David, umarmete, küßte und drückte ihn an sein Herz, benezte ihn mit tausend Liebszähren, und trocknete ihn abermal ab mit tausend hitzigsten, von innersten Herzen geholten Liebsseufzern, und schloß mit ihm einen genausten Bund ewiger unzertrennlicher, mehr als brüderlicher Freundschaft. Dieses, o erst und eingebohrner Sohn des göttlichen Vaters, ist ein Ebenbild, Vorbild, Figur, ja nur Schatten jener Liebe, mit der du kommest zu meiner Seel in diesem H. Sacra-

ment

ment. Jezt diesen Augenblick liege ich in deinen, du in meinem Armen; ich drucke dich, du mich an, ja in dein verwundtes Herz; du weineſt, ächzeſt, und ſeufzeſt vor Liebe gegen mir (hoffentlich ja nicht, weil du ſieheſt, daß ich ſollte ein ewiger, von dir abgeſchnittener Höllenbrand ſeyn?) Du willſt jezt mit mir, nur gar zu ſündhaften David, einen Liebs- und Freundſchaftsbund in dieſer H. Communion eingehen, aufrichten, in Stand bringen, und ſchließen.

Ein wahrer guter Freund aber, nach gemeinem Sprüchwort, iſt und heißt: **ein anderer** Ich: O ſey dann ein anderer Ich, im Sorgen vor mich, und meine Seeligkeit, im Wachen vor mein Zeitlich- und Ewiges; und ich will ſeyn durch deine Gnad, ein anderer Du, daß ich pur glaube, hoffe, vertraue, und daß ich durch die H. Sacrament an mich ziehe, alle deine unendliche Verdienſt. Daß ich durch öfteren Gebrauch dieſes H. Sacraments der Communion dich ganz mir, mich ganz dir einverleibe, nicht mehr mich, ſondern dich allein liebe, und mit Wahrheit ſagen könne. Aber ich lebe,

mehr nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Gal. 2, 20.

O dann siehe, mein Gott, ich bin bereit selben zu unterzeichnen, und zwar unter Bedingnußen, die du immer am mehresten gut heißen, und vorschreiben wirst; ich unterschreibe alles blind, wie die blinde aber da eben darum am besten sehende Lieb pfleget; denn ich weiß, ich sehe niemal besser auf meinen Vortheil, und Interesse, als wenn ich blind und ohne Sorg dir alle Sorg des Zukünftigen, und aller meiner Sachen und der Geschäffte überlasse. So sey es dann vest geschloßen; ich unterwerfe mich hiemit gänzlich, und für allemal deiner liebvollen Verordnung; dir seyen vollkommen überlassen alle meine zeitliche, und ewige Sorgen, meine Leibsgesundheit, Ehr, guter Namen, liegend, und fahrende Güter des Glücks, Leben, Tod, und alle Gattung der auf mich wartenden Schmerzen, Weis und Manier des Tods, alles, und alles.

Bitt.

O Gott, der Liebe, der du innerst in mir, und eine unendliche Lieb, und unendliches Liebsfeuer selbsten bist, was sollte ich sagen? sollte ich mehr verwunderen, daß drey Knaben mitten im Feuer zu Babel nicht brennen, oder sollte ich mehr verwundern, daß ein, und zwar göttliches Feuer der Liebe mitten in mir ist, und ich doch vor Lieb nicht brenne, ja bey selbem nicht wie ein Wachs zerschmölze! o was höllische Kälte muß in mir seyn, daß ich einer so großen, und zwar göttlichen Liebsbrunst so hartnäckig widerstehen kann? Daß so große, unerschaffne dreyeinige Liebsflamme mich nicht anzünden kann? mein Erlöser, von diesem meinem Zweifel leide ich Gewalt, und weiß mir ihn nicht aufzulösen. HErr, ich leide Gewalt: antworte für mich. Isa. 38, 14. Antworte du vor mich, und was du antwortest, unterschreibe ich deine Antwort mit meinem blinden, doch sichern Glauben.

Ich bitte dich, mein Gott, mache doch, daß in mir aufhöre dieses recht höllische Wun-

Wunder und Abendteuer; stecke an in mir in dieser deiner sacramentalischen Liebsgegenwart eine solche Liebsbrunst, welche alle Augenblick in meinem Leben sich vermehre, und in Ewigkeit nicht mehr erlösche.

Ich weiß wohl, mein Gott, daß ich dieser großen Gnad, die ich von dir da zu erbitten suche, nicht würdig sey; aber ich begehre selbe nicht so vor mich, als vor dich, zu deiner Ehr, und von einem unendlich liebwürdigen Gott; ich hab solche Gnad nicht verdienet; aber ich gehe ja nicht mit dir den Weeg meiner Verdienste, und deiner Gerechtigkeit, sondern der Gnad; ich begehre ja so große Gnad von deiner unendlichen, fast verschwenderischen Freygebigkeit. Meine Untreu und Lauigkeit, finden zwar hier unüberwindliche Beschwerden, und Hinderniße im Weeg: Aber wo ist deine allmögende, alles zwingende Barmherzigkeit, und barmherzige Allmögenheit? ist dann größer meine Bosheit, als deine Güte? größer mein Frost, als die Hitz deiner feurigsten Liebe und Barmherzigkeit,

keit, und zwar in diesem Sacrament aller Liebe, und Barmherzigkeit?

Siehe, mein Heiland, eben dieser Eifer, mit dem ich dich durch deine Gnad bitte, ist mir eine aufsteigende Morgenröthe, daß in mir werde aufgehen diese deine wahrhafte Liebe: Darum sage ich dir: **Ich will dich nicht gehen lassen, du habest mich dann gesegnet.** Gen. 32, 26. Ich will nicht aufhören zu bitten, o freywilliger Liebgefangener, der du dich jezt aus Lieb in mein Herz, in meine Hand gespielet hast in diesem H. Sacrament; ich lasse dich nicht aus meinem Herzen, bis du mir diese meine Bitt unterschrieben hast.

Danksagung.

Ich sage dir dann Dank, mein Gott, daß du so unendlich Lob, Preiß, liebenswürdig bist, als du bist. O willst du so liebwürdig seyn, warum willst du dich nicht würdigen, von mir, obwohl deinem elenden Geschöpf, geliebt zu werden? warum bist du nicht in deinem unendlichen liebwürdigsten Wesen annoch biß jezt, dir allein und deiner Lieb von innen bekannt, sonst allen verhüllet geblieben, wenn du nicht von uns willst geliebt werden?

Willst

Willst du aber aus deiner Lieb ein Gebott machen, o so mache auch, daß unser felsenhartes Herz nicht Liebsfunken, sondern eine Liebsbrunst nach Maaß deiner Liebwürdigkeit von sich gebe.

Ich sage dir so viel Dank, als viel Act der Liebe du dich von mir (o wie wenig sind selbe gerechnet gegen meiner Schuldigkeit!) von allen deinen Geschöpfen, (o wie wenig sind selbe gegen deiner unendlichen Liebwürdigkeit!) gewürdiget hast anzunehmen, und in Ewigkeit annehmen wirst.

Ich sage dir Dank vor so viel tausend Act der Liebe, welche ich würde in der Zeit hier und dort in der Ewigkeit erwecket haben durch deine Gnad, und Faden deiner liebvollen Anordnungen, wenn ich selben Faden nicht durch viele meine Sünden so oft abgerissen, unterbrochen, und verhindert hätte! damit dann keinen Schaden an mir leide deine unendliche Liebwürdigkeit, so ersetze du, o mein Erlöser, deinem Vater mit deinem göttlichen Liebsacten tausendfach den Abgang meiner Lieb.

Vertrauliche Unterhaltung.

Es ist die Lieb ein Ding, das immer zu reden hat, wie dir mehr, als bekannt; was ist dann Wunder, mein Gott, daß ich Lust trage dir alle mein Anliegen, so viel Beschwerden vorzutragen? und zwar meine erste, und größte Beschwerde ist, daß ich, mein Gott! mir selbsten verdächtig bin, als liebte ich dich nicht, wie ich könnte; gewiß nicht, wie ich sollte; am gewißesten nicht, wie andere deine Heil. Seelen dich geliebt haben. Siehe mich dann an zu deinen Füßen liegenden, wegen der dir schuldigen, aber abgeschlagenen Liebe, o unendlich liebwürdiges Gut! da hast du von mir einen von mir selbst verklagten, und abgewiesenen Uebelthäter, verdamme ihn, und zwar zur erwünschlichsten Straf des Feuers, ja ewigen Feuers deiner wahren Liebe.

Siehe, mein Gott, ich gestehe dir, ich möchte dich von Herzen, alleinig aus ganzer Seel lieben! aber ohne Leiden; der faule Willen will, und will nicht. Der

Geist

Geist ist bereit, aber das Fleisch ist schwach, sage besser, träg und faul. Ach, o Gott der Liebe, wie weit bin ich noch von deiner Liebe, wie weit von der Liebe deiner jezt mit mir lebenden Menschen, wie weit von der Lieb deiner Heiligen, wie weit von der Lieb deiner Seraphinen! und ich bin doch mehr, als alle Seraphin zusammen genommen, dich zu lieben verbunden; denn vor sie alle zusammen hast du keinen Schweißtropfen, vor mich aber wie viel Schweiß, Zäher, und göttliches Blut vergoßen!

Lieb der Widerwärtigkeiten.

Aber ich weiß ganz wohl, mein Gott, wie man Erz am Strich, Silber am Klang, Gold auf der Kapell oder Schmelztiegel und Feuer erkennet; also kennet man wahre Lieb an dem Strich, Klang, und Feuertiegel der Widerwärtigkeit; der nicht, wie du, Ungemach, Armuth, Abgang, Unbequemlichkeit, Verachtung, Verfolgung, Creuz, Schmerzen liebet, der liebt dich nicht wahrhaftig.

So sage ich dann, mein gegenwärtiger Heiland, wie du am Oelberg geredet: mein Geist ist hurtig, mein Fleisch aber schwach; nimm von mir hinweg alle mir bevorstehende Trangsalen; aber nicht, wie ich, sondern wie du willst. Ich weiß, und glaub auf dein Wort ungezweifelt, daß wie du in drey Stunden mit erduldetem schmerzlichen Hangen deinen Creuzgalgen geheiliget hast, also du mit drey und dreißig jährigem Leiden aller Verachtung, die Verächtlichkeit, und aller Unterdrückung die Unterdrücklichkeit vollkommen abgenommen, und dafür die größte Ehr, und Herrlichkeit gegeben hast. Dahero schätze, liebe, ja begehre, und bitte ich dich um Schmerzen, Abgang und Verachtung ꝛc. und ob ich schon, wenn ich eines dieser Creuzen insonderheit, und in der Nähe auf mich anruckend ersehe, an allen Gliedern zittere; nichts destoweniger weil ich dich liebe, unterschreibe ich ganz blind: Fiat voluntas tua: Dein Will mit allen meinen, mir noch bevorstehenden Creuzen, geschehe, und werde der Leidenskelch von mir ausgetrunken bis auf den

lezten

lezten Tropfen, was immer dagegen meine rebellische Natur auforinget.

Verwechslung der Sorgen.

O mein Gott, von wie viel Sorgen, als so viel Sturmwinden wird meine Seel nicht den ganzen Tag herum getrieben? bald reißet mein Herz als einen unerfahrnen Reuter ein unbändiges Pferd, die Lieb über die Verzweiflung unter sich, der Haß dort, die Begierd, und Forcht dahin; bald bin ich voll der Freud und des Vergnügens, bald voller mich viel verwirrend, und wenig fruchtenden Sorgen, welche mir sogar, da ich jezt mit dir gegenwärtigen meinem Gott rede, keine Ruhe lassen.

Aber siehe, mein Gott, wir wollen der Hacken einen Stiel, dem Uebel ein Mittel, und dieser meiner Unruhe endlich eine beständige Heb und Ruhe finden; siehe, ich überlasse alle meine zeitliche, und Ewigkeitssorgen, Forcht von gegenwärtigen Creuzen, Verfolgungen, Verdrüßlichkeiten und zukünftige, bevorstehende meine Tods- Leibs = und Seelengefahren, lediglich, vollkommen, und ohne mehr an

selbe zu gedenken, dir, und deiner väter-
lichen, verliebten, vor mich sorgfältigsten
Vorsichtigkeit; mache du mit mir in Zeit
und Ewigkeit, was dir beliebet, dich gut
gedunker; ich weiß, in was vor eines
verliebten Gottes Hände ich mich werfe;
und dieses vor allemal, unwiderruflich,
ohne alle Ausnahm der Zufällen, und
Sachen.

Herentgegen aber, mein Erlöser, neh-
me ich über mich deine Ehr, deiner Ehr
Angelegenheiten, dein Vermögen, dein
Belieben in allen Sachen, also in Wor-
ten, in Gedanken, in beständiger Unter-
haltung mit dir, in Vollkommenheit mei-
ner Werke zu besorgen, als hätte ich nichts
anders auf Erden (wie es in der That
ist) zu besorgen. Und diesen Sorgentausch
deiner vor mich, meiner vor dich, halte
genehm, mein Gott; dann ich ihn (ob-
wohl ich weis, wie ungleich dieser Wech-
sel sey) vor Himmel und Erden, H. H.
und Engeln, deinem göttlichen Vater,
und jungfräulichen Mutter, als Zeu-
gen genehm halte, schließe, und unter-
schreibe vor alle Täg, von diesem Au-
genblick

genblick angefangen, meines noch übri-
gen Lebens.

Beschluß,

Mit dem Liebsseufzer des H. Francisci Xaverii,

HErr ich liebe dich.

Communion

zu Erkenntniß der göttlichen Eigen-schaften unter dem Jahr zu gebrauchen.

Meynung zu dieser H. Communion.

Oefter hab ich, mein Gott, meine schuldigste Ehrenbietigkeit und Andacht wegen angenommener meiner Natur, vergoßnem Blut, Gutthat der Erlösung der Menschheit Christi erzeiget, aber o wie selten hab ich dir dieß schuldige Opfer meiner Anbethung, Hochschätzung ꝛc. abgeleget, o unendliche Gottheit meines Erlösers! o so will ich wenigst

heut diesen meinen innerst, in mir anwesenden Gott, als einen Gott, als meinen Gott, ehren, und in tiefster Demuth anbethen.

Erlaube mir, o unendliches Meer aller Wesenheit, und aller nur ersinnlichen Vollkommenheiten, daß, da ich keinen Augenblick hätte sollen verstreichen lassen, den ich nicht dir geheiliget haben sollte, wenigst diese kurze Zeit dir meine schuldigste Unterthänigkeit als dem höchsten, ewigen, unsterblichen Wesen, meiner höchsten Herrschaft, und Oberherrlichkeit dörfe abstatten, weil du ein Wesen bist, über das Nichts, unter dem Alles ist; welches von Niemand, aber Alles von dir, und deinem höchsten Belieben, und Wollen abhängt; welches du keiner Sach, alle Sachen aber deiner so unentbehrlich bedörfen, daß sie ohne dich, und deinem Gnadeneinfluß in ihr Nichts, ja in alles ersinnliche Uebel den ersten Augenblick verfielen.

Weil du dann bist, der du bist; nicht aus Forcht einiger Straf: weil du dann die glückseligste, dir allein erkleckliche, und Niemands bedürftige Wesenheit; nicht

aus

aus Hoffnung einiges Lohns: weil du unendlich würdig bist, daß all deine Geschöpf sich dir zu Ehren, Lieb und Lob verzehren; aus keiner andern Ursach, als erst berührten, will ich dir diese Stund wenigst ganz und gar heiligen. Und wollte Gott! daß ich in und mit selber ersetzen könnte die strafmäßige Unterlassungen meiner so vielen Lebensjahren, und dich mit dieser H. Communion also ehren, wie es deine unendliche, anbethenswürdigste, alle unsere Andacht, Lieb, Anbethung unendlich übersteigende Hoheit würdig ist!

Nimm auf, mein Gott, diesen guten Willen, und diese Stund, zu Ersetzung all meiner versaumten unzählbaren Schuldigkeiten!

Glaub.

Weil du, wahrhaftigstes Wesen, ja die wesentliche Wahrheit selbst seyender Gott, mich bey, durch und mit deinem Wort versichereſt deiner unendlichen Vollkommenheiten, so halte ich vor ganz ungezweifelt, und gebe mein Leib, Leben, ja Seel dafür, daß ich da unter

diesen Brodsgestalten kein Brod, sondern empfange eine ganz einfache, einfältige, unzertheilte, wesentliche Gottheit, einen Gott, der von Ewigkeit her gewesen ist, und in Ewigkeit seyn wird; welcher, wie er um keinen Anfang, also um kein End in Ewigkeit weiß; bey welchem wie kein Vergangenes, also kein Zukünftiges Plaz hat, sondern von Ewigkeit zu Ewigkeit alle Augenblick alles gegenwärtig hat, siehet; und welcher obwohlen von Ewigkeit her, doch niemalen alt, in Ewigkeit seyn wird, doch niemalen älter seyn wird; in sich selbst allzeit der alte vollkommenste, unsterbliche ihm selbst allzeit gleiche Gott ist. O Gott, was Großes sage ich, wenn ich Gott sage! und was Großes ich mit vier Buchstaben sage, verstehe, und fasse ich selbsten nicht, und werde in Ewigkeit daran nachsinnen, und doch niemalen ganz fassen, und begreiffen können. Und diesen so großen Gott sollte ich in mein Herz fassen, und gleichsam in mich einschließen? O unbegreifliches Geheimniß! o auch englischen Verstand undurchdringliches Sacrament, eine einzige H. Communion!

Ich

Ich glaube, mein Gott, weilen es mir ein Gott von dir, nemlich dein göttlicher Sohn saget, durch meine Mutter, deine H. Kirche, daß du seyest ein lauteres, ein pures, ein unbegreifliches, ein unermessenes, ein unendliches Gut, in deme nichts ist, noch seyn kann, als was unendlich gut ist, außer dem gar kein Gut ist noch seyn kann, daß nicht von dir, als ein kleines Tröpflein aus einem unendlichen Meer herquellet. O Gut, welches allen Verstand, Beredsamkeit, Erklärung, Begriff, Beschreibung unendlich übersteigest! und du kommst jezt in mich? vereinigest dich mit mir? Dessen Uebel, Bosheit, Schwachheit keine Feder genug beschreiben; keine Zung nach Genügen aussprechen kann? O Liebe eines verliebten Gottes! was für zwey äusserst einander entgegen gesezte Ding schweißest du durch ein unbegreifliches Liebswunder in diesem Sacrament zusammen!

Wahrheit Gottes.

Ich glaube, daß du die Wahrheit selbsten seyest, und ehender Himmel und Erden zergehen, als einen Buchstaben

von

von deinen Worten, und Versprechen lieſſest umsonst, und leer ausgehen; daß dir in jenem lezten Gericht kein Mensch, Engel, noch Teufel wird können ein Jota aussetzen, welches aus deinem Mund gegangen, daß selbes nicht auf das vollkommenste wäre erfüllet worden.

Demuth.

Die Thäler, mein Gott, und Tiefe machen denen Bergen ein groſſes Ansehen. Erlaube mir, mein Gott, daß ich sagen darf, daß auch die Verächtlichkeit meines Wesen die unendliche Höhe des Deinigen helfe heraus drucken, nicht anders, als das neben gesezte Schwarze und Schatten das Weisse, und Lichte erhebet, und besser in das Gesicht bringet. Und freuet mich von Herzen, daß ich verächtlich, ja nichts sey, damit ich nur wenigst also zu deiner unendlichen Gröſſe möge was Weniges beytragen. Ich will gern verachtet seyn, wenn nur du dadurch, und deine Ehr erhöhet ist; ich will gern im Grund liegen, wenn nur darauf deine Gröſſe, und Majestät erbauet wird;

ich

ich will gern nichts seyn, wenn, und damit nur du alles seyest; und sollte ich noch so tief vor allen Geschöpfen seyn, und verächtlicher erscheinen, wenn nur du angebethet, über alles erhöhet bist.

Aber alles, was ich da will und sage, wie wahr ist es, und eine große Schuldigkeit, wenn ich meine Geringfügigkeit betrachte; wie wenig ist es, wenn ich deine Höhe und Würdigkeit beherzige! was kann vor eine größere Ehre einem Geschöpf geschehen, als daß es was beytragen därfe zu der Ehr seines Schöpfers? was für eine größere Schuldigkeit ist, als zu Ehren dessen sich verzehren, von dem es seine Wesenheit her hat?

Obwohl ich, mein Gott, vor deiner unendlichen Majestät aber- und abermal tiefer und tiefer mich demüthigen, erniedrigen, und hinab drucken soll, so finde ich doch, daß ich mich nicht demüthigen genug könne, theils wegen deiner Größe, theils weil ich nicht so tief hinab kann, als ich aus mir selbst verdiene; wenn ich mich auch unter die Füß Judä und Lucifers hinab würfe, ist auch dieser Plaz noch zu gut vor mich, denn beyde haben dich beleidiget,

da du noch vor sie keinen Tod gelitten, ich aber habe dich geschimpfet, nachdem du vor mich Leben, Leib, und Blut so schmerzhaft hast dargegeben.

In dir nemlich, mein Gott, alleinig hat diese Tugend wahrhaft, und vollständig einen Plaz; du alleinig hast sie geübet in unendlich hohem Grad, da du mir zu Nutz dich auf Erden herab in ein Krippe, an einen Creuzgalgen, unter Brodsgestalt, ja heut gar in den unreinen Schlund und Magen eines so verwürflichen Geschöpfs herab lässest. Mit dieser deiner unaussprechlichen Demuth dann, ersetze den Abgang meiner, mit welcher ich nemlich jezt zu diesem H. Sacrament kommen sollte.

Reu und Leid.

Gleichwie du aber unendlich hoch und groß, also weiß auch niemand besser, als du selbsten deine unendliche Höhe und Vortreflichkeit zu schätzen, zu handhaben, und zu rächen, dero Unbild schärfest abzustrafen; denn du bist mild, aber auch gerecht, gütig, aber auch streng; und kannst eben so wenig den geringsten Feh-

ler unbestraft, als das kleinste gute Werk unbelohnt durchlassen.

Dahero bitte ich dich, unendliche Reinigkeit, reinige meine Seel mit deinem Blut, damit du in selber jezt eingehend, nichts dir Misfälliges ersehen müßest; ziere selbe aus mit deinen Verdiensten, damit mein Herz eine wohlgefällige, würdige Wohnung abgebe der drey heiligsten Personen, welche du jezt mit dir in meine Seel einführest.

Ich bitte dann dich, o göttlicher Vater, um Verzeihung aller, besonders dieser NB. Missethat, mit welcher ich dir, und deinem göttlichen Herzen so großen Verdruß gemachet. Verzeih mir, o göttlicher Sohn, dessen heiligstes Blut ich so oft fruchtlos an mir mit meinen Lastern gemachet. Verzeih, o göttlicher Geist, und Gast, daß ich so oft deinen liebvollen Einsprechungen Herz und Ohren verstopfet, dich aus meiner Seel ausgeschlossen, in die du jezt so liebvoll dich dennoch zu kommen würdigen willst.

Ich verfluche meine Mißhandlungen, und wollte Gott, (wie gerne thäte ich es!) daß ich selbe mit meinem Blut, Tod

ja Höll könnte ungeschehen, und zu nichts machen!

Eine Tiefe ruffet die andere an durch das Rauschen deiner Wasserfluthen. Ps. 41, 8. Ich werfe meine Laster in das grundlose Meer deiner Barmherzigkeit, in den Abgrund deiner Güte, welche ich anflehe aus dem Abgrund meines Nichts, aber in und mit der Stimm deiner H. fünf Bluttriefenden Wunden. Ach vertilge, verbrenne, und verzehre selbe in jenem unendlichen Liebsfeuer, mit welchem von Ewigkeit her, jezt und in Ewigkeit dein göttlicher Vater gegen dir, du gegen deinem göttlichen Vater aufbrennest.

Du bist ja jener gütigste barmherzigste Gott, welcher da nachsiehet so große Laster der Menschen, als sähtest du sie gar nicht; erbarme dich dann meiner nach deiner großen Barmherzigkeit! meiner sage ich, der ich hinführo mit Beyhülf deiner göttlichen Gnad, um welche ich dich demüthigst bitte, und von dir auch ungezweifelt hoffe, mit allem Ernst mich bessern will, und bereit bin, lieber tausendmal zu sterben, als dich nur einmal mehr zu beleidigen.

Schä-

Schätzung seines Gottes.

Um welches willen ich in allen Dingen Schaden gelitten habe, und achte es für Koth, auf daß ich Christum gewinne. Phil. 3, 8. Schätzen andere Geld und Reichthum, Diemant und Edelgestein, Freuden und Ehren ꝛc. ich aber mit Paulo halte alles dieses, und tausendmal größeres, ja alles Erschaffenes, und mögliche Gut, wie Koth der Erden, und meines Auges unwürdigste Ding, wenn solche mit dir mein Gott, sollen in Vergleich kommen; ich schätze dich über tausend und tausend von Gold und Diamant zusammen geschmolzene Erdkugeln, ich halte höher die Ehre, dich ein einzigesmal in diesem H. Sacrament zu besitzen, als alle nicht allein fürstlich, königliche, kaiserliche, ja englisch und himmlische Würden, und Ehren.

Oder bist dann du selbst, mein höchstes unerschaffenes, wesentliches, unendliches Gut, nicht überall, von dir erschaffenes Gut, ja beßer zu reden, Scheingut? Ist dann eine größere Ehr auf ganzer Erden, als umarmen, und an mein Herz

drucken dörfen jenes Centrum und Mittelpunct der Ehr, aus welchem alle wahre Ehr ausgeht, wohin alle Ehr zielen muß, jenen, der alleinig aller Ehr unendlich würdig ist? Welcher alle Ehr und tiefste Anbethung aller Menschen, und Engeln mit seiner Ehr und Lobwürdigkeit unendlich übersteiget? welcher von niemand, als ihm selbst alleinig kann nach Würdigkeit, und Verdienst genug, wie geliebt, also auch geehret werden?

O Anfang ohne Anfang! o End, der du alle deine Ehrwürdigkeit, Vollkommenheiten, und dich selbsten niemand als dir selbsten alleinig schuldig bist, und zu danken hast! o sey doch entweders nicht so unendlich lieb- und ehr- schätzung- und anbethenswürdig (welches du jedoch nicht kannst) oder aber gieb doch, ich bitte dich durch deine unendliche unschätzbare Vollkommenheiten, daß, weil ich dich nicht schätzen kann, wie du verdienest, wenigst dich schätze, als viel ich kann; ja daß ich nicht allein im Himmel und Erden nichts über, sondern auch nichts neben dir schätze: Bevorab da du mich Unwürdigsten jetzt also hoch schätzest, daß du alle deine

Ehr, Glori, Vollkommenheiten jezt in mich hinein sammt dir selbsten übertragen, und gleichsam verbergen willst.

Anbethung.

Ich werfe mich elenden, tausendmal vertrettenswürdigsten Erdwurm zu deinen heiligsten Füßen, o in der Natur unzertheilte Gottheit, und doch dreyfach in denen Personen! ich bethe dich an, und schätze dich über alles, o einfältigstes Wesen in dir selbsten, daß du alleinig ein einziger, alleiniger wahrer Gott, aber also bist, daß jede deine H. Personen unendlich heilig, weiß, vorsichtig, allmächtig, gütig, und doch nur ein unendlich gütiger, allmächtiger, vorsichtiger, weiser Gott seyest. O was sage, und glaube ich, was bethe ich da an, was ich doch selbst nicht fasse? aber wenn ich es fassen könnte, wäre ich kein Mensch, der ich bin, sondern selbst ein Gott. Und was? kleiner Gott, kein Gott wärest du, wenn ich dich fassen, begreifen, genug schätzen, und ehren könnte!

O daß ich nur, mein Gott, das Glück hätte, daß ich wäre unter jenen wahren

Anbethern, welche da anbethen deinen Vater, der ein purer, reinster höchster Geist ist, in dem Geist, und der Wahrheit! O wie billig wäre es, daß, gleichwie kein Augenblick von Ewigkeit, bis diese Stund und Minuten gewesen ist, in der du nicht hast liebvoll und sorgfältig an mich gedacht, also auch kein Augenblick von jezt an bis in Ewigkeit wäre, in dem ich dich nicht ehrete, und anbethete!

Ich bethe dich an, o Gott! der du alleinig bist, und bist, der du bist, in dem wir leben, bewegt werden und sind, dessen Majestät Himmel und Erden erfüllet, dessen Zorn niemand widerstreben kann; König der Königen, und HErr der Herrschenden, HErr der Heerscharen, ein König und Gebiether nicht über ein Land, Königreich, Kaiserthum, einen oder alle vier Welttheil; sondern über unzählbare, mögliche Welten und Himmel; höchstes und allein hohes Wesen, das alle Zungen loben, alle Herzen lieben, aller Verstand schätzen, alle Gedächtnus betrachten, aller Willen gehorsamst verehren, alle Geschöpf anbethen

sollen,

sollen, und doch in Ewigkeit nach Würdigkeit nicht können!

Was werd dann ich können mit meiner zerstreuten, kalten, lauen, gezwungenen Anbethung? O Gott, schreibe dir selbsten, und deiner unendlichen Größe und Liebwürdigkeit, nicht uns zu, daß wir dich nicht, wie wir tausendmal sollen, und schuldig wären, ehren, anbethen, und lieben!

Großmachung.

Meine Seel machet groß, aus und mit ihrem kleinen Wesen, deine unendliche Größe, und Vollkommenheit deiner Ewigkeit, kraft dero du niemal zu seyn angefangen, sondern allzeit gewesen bist, ja niemahl bist gewesen, sondern allzeit bist, der du von keiner weder vergangenen, noch zukünftigen Zeit eingeschlossen wirst, aber alle Zeiten in deine Allzeit einschließest; der du bist der Erste und Lezte, das A. und O. Ehe dann die Berg sind gemacht, und die Erd samt ihrem Umkreis ist erschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 89, 2.

O unendliche, und dir mit niemand gemein habende Glori vor dich, mein Gott, diese deine Ewigkeit! o unendliches Glück vor mich, und alle deine Diener, eben diese deine Ewigkeit! denn andre Diener müssen förchten, daß ihr Glück nicht einen üblen Ausgang nehme, mit Absterben ihrer Herrschafften; die aber sich an dich alleinig henken, dir anhangen, dienen, und auf dich all ihr Glück und Hoffnung bauen, haben keinen traurigen Glückswechsel, kein Absterben, Aufhören ihres Herrn niemalen zu förchten; denn du bist jener großer, und höchste Gott, welcher die Ewigkeit selbsten bewohnet, begreifet, und in sich hat!

Denn dis sagt der Hohe, und Erhabene, der in der Ewigkeit wohnet. Isa. 57, 15. O höchster, o unendlicher Gott, welcher die Ewigkeit selbsten vor deine Wohnung hast! O gib, daß ich also dich groß machen jezt alle Augenblick möge in der Zeit, damit ich dich, und deine Ewigkeit mit dir genießen, und Theil daran haben möge, dich und diese deine unendlich schätzbare Eigenschaft deiner Ewig-

Ewigkeit loben, lieben, groß machen könne in Ewigkeit; mache, daß ich über alles schätze was ewig, nicht schätze, was nicht ewig ist. Und dieser meiner glückseligen Ewigkeit Saamenkörnlein bist, und sollest du selbsten seyn, welches ich jezt unter diesen sacramentalischen Gestalten zu mir nehme.

Hoffnung.

So groß, so mächtig so herrlich, so weiß, so vollkommen, so unaussprechlich du bist, eben so groß (o großer Trost vor mich!) ist auch deine unendliche Gütigkeit, fast verschwenderische deine Freygebigkeit, Liebe, Geneigtigkeit zu schenken, Liebs und Guts zu thun allen deinen Geschöpfen; dann deswegen, mein Gott, hast du sie erschaffen, damit du nur außer dir leere Geschirr habest, in welche du die Schätze deiner unerschöpflichen Barmherzigkeit ergießen könnest. Siehe, diese deine Gutthätigkeit ist die Stütze, der Grund, die Steuer all meiner Hoffnung auf dich, daß ich nämlich weiß, und glaube, du seyest eben so gut, als groß und hoch.

Ich baue all meine Hoffnung, und ewige anhoffende Seligkeit auf diese deine unendliche, von mir und all deinen Geschöpfen unbegreifliche Gütigkeit: denn ich weiß, daß du lieber giebst, als ich annehme; lieber schenkest, als ich begehre, leichter mich mit tausend Gutthaten überschüttest, als der Durstigste einen kalten Trunk annimmt; denn deine hitzigste Begierd ist mir Guts, dein tausend Lust ist mir Liebs, deine einzige Neigung, ja Natur ist, mir Ersprießliches und Angenehmes thun.

Was mir Athmen, und Schnaufen ist, das ist dir ausschenken können; was mir bedürftig seyn, vonnöthen haben ist, das ist dir können und wollen Gutes erweisen; wie meine Natur und Neigung, Bedürftigkeit, und Eigenschaft annehmen ist, so ist deine Natur mich mit deinen Reichthümern, und tausenderley Gaben anfüllen, und überschütten, ja dich selbst das Meer aller Gnaden, und Ursprung aller Gaben in das kleine Grüblein meines Herzens, so zu reden, hinein zwingen. O Güte, o unendliche Güte, eines solchen, jezt zu mir kommenden Got-

tes, welche mir sowohl und überwohl von ganzem Herzen will.

Wie du aber willst, so kannst; dann dir ja nichts widerstehen mag, o allmächtiges Wesen! ja dein einziges Wollen, ist können, ja vollziehen; nichts ist, welches deinem allmögenden Wollen und wollenden Allmacht kann Einhalt thun, oder selbes verhindern.

Neben dem, fehlt es dir auch am Wissen nicht, denn du bist innerst, um, oben, unter, neben und in mir, und ich in dir. Du siehst alles mein Innerstes, mehr, als sonnenklar; du erkennest, und hast beständig vor deinen Augen alle meine Anliegenheiten, Forchten, Creuz, Verdruß, Schmerzen, wie des Leibs, also meiner Seele. Und ich sollte nicht hoffen auf diesen, welcher, wie er helfen kann, also mein Elend weiß, und wie er zu helfen weiß, und kann, also von Herzen gewißlich, als viel mir nutz, helfen will?

Lieb.

O Schönheit über alle Schönheit, Begrif aller erschaffenen, und möglichen, ja unendlichen Schönheiten, derer

eine jede allein so liebreizend, daß sie alle erschaffene Herzen in einem einzigen Augenblick, wenn sie würde von ihnen angesehen, in tausend Jahren nichts anders denken, reden, lieben, betrachten könnten, als diese Schönheit alleinig. O Schönheit, will nur sagen von dir, o heiligste Menschheit Christi, welche du so groß bist, daß, als du deiner H. Theresiä nur allein deine Hand gezeiget, sie von selbem Augenblick an alles Schönes der Erden, nur Gespenster, Abenteuer, Larven, ja Unrath und Wust zu seyn, dunkte! o Schönheit, dero nur augenblickliche Ansehung so würdig ist, und von allen nicht allein Engeln, sondern auch Teufeln geschätzet wird, daß sie solches augenblickliches Ansehen gern um eine hundert tausend jährige Höll erkaufen wollten, wenn sie kunnten! und diese liebvolle Schönheit sollte ich unglückseliges Geschöpf, nicht ewig ansehen, und lieben können? Und diese liebvolle Schönheit kommt jezt mit all seinen göttlichen Vollkommenheiten in meine Seel und Leib? O was Glück vor mich!

O Schönheit, in welche ein Gott sich selbsten also verliebet hat, daß er von

Ewig=

Ewigkeit her keinen Augenblick seine Augen und Betrachtung könnte abwenden, noch in Ewigkeit wird abwenden können; welcher Schönheit auch nur Million tausendsten Theil, alle gewesene, seyend, und zukünftige menschlich- und englische Geschöpf nach Würdigkeit weder aussprechen, weder loben, lieben, noch beschreiben in Million tausend Jahren können, Gott allein, der diese Schönheit besitzet, verstehet, erkennet, ehret, und liebet selbe nach Würdigkeit. Und da selber von Ewigkeit an bis jezt her sie nach Verdienst genug gelobet, würde dieses Lob von niemand als von ihm Gott, begriffen, gefaßt und verstanden werden. O was Schönheit muß das seyn! o komm in mich. O göttliche Schönheit; ich liebe dich, stürze mich in dich, und sage: fasse mich, weil ich dich nicht nach Würdigkeit fassen, lieben und begreifen kann!

So liebe dich halt selbsten, o liebwürdigste Schönheit, weil niemand, als du selbsten, dich zu Genügen erkennen, und begreifen kann: Ja liebe, o mein Gott, nicht allein dich in dir, sondern jezt in diesem H. Sacrament, liebe dich in mir, ja

liebe

liebe mich, obwohl aller Lieb Unwürdigsten in dir; denn in diesem H. Sacrament, lebet und liebet dich ein mich beseelender Gott in mir. Also, daß ich mit dem Apostel Paulo getraue zu sagen: **Aber ich lebe, nunmehr nicht ich.** Gal. 2, 20.

O Schönheit! zieh mich an dich; laß nicht mehr zu, daß ich mich thorrecht vergaffe in einen zergänglichen Schatten einer sogenannten Schönheit; sondern daß mein ganzes Herz einzig, und alleinig ununterbrochen auf dich sich gerichtet halte.

Empfangung.

So gehet dann jezt ein in meine Seel und noch verwerflicheren Cörper, ein Gott (o Gott! was sage ich, wenn ich Gott sage?) Ein Gott, Ursprung alles Erschaffenen, das lezte Ziel und Endzweck aller Geschöpfen, die einzige Glückseligkeit aller Menschen und Engeln, der Mittelpunct aller Creaturen; welchen wer besitzet, der besitzet alles; welcher diesen nicht, und seine Gnad, besitzet, minder als nichts besitzet, wenn er auch Himmel, Erden, u. alle Creaturen besitzete?

So

So kommet dann jezt zu mir, der nirgends hin kommen kann; denn er ist schon überall zuvor? so soll ich dann jezt fassen, zu dessen Fassung Himmel und Erden zu eng? so will dann in mir jezt seinen Himmel und Wohnung aufschlagen jener, dessen Gegenwart allein aus dem Himmel einen Himmel machet? So wird ich dann jezt dir mit denen Engeln die Besitzung dessen gemein haben, welche ihre einzige, und ganze Seligkeit ausmachet; aber mit diesem Unterschied, daß ihre Besitzung, und Ansehen Gottes von Angesicht, ihnen mehr Freud, aber keinen neuen Verdienst, meine Besitzung und Ansehen aber mit denen Augen des Glaubens, minder Freud, aber alle Augenblick, wenn ich nur will, unaussprechlichen Wachsthum, der Verdienste, Gnad, und Glori bringen wird? ja freylich.

O! so geh dann ein in mich dreyeinige Gottheit, in der der Vater seinen Sohn gebähret von Ewigkeit, der Sohn gebohren ohne Mutter, dem Vater gleich ist, der H. Geist vom Vater und Sohn ausgehet, und mit beyden eines bleibet, und

nicht

nicht mehr als beyde zusammen ist: in der die Natur ganz einfach, einfältig, und unzertheilet ist, und doch eine Person von der andern ganz unterschieden ist; wo der Dritte so groß, mächtig ꝛc. als der Erste ist, und der Andere in allem denen Zweyen gleich gilt; wo man nur eines zehlet, und doch eines Drey ausmachet, und Drey nur eines.

Verwunderung.

O! in was Verwunderung stehen jezt da um mich herum so viel englische Geister, und vor Erstaunung fast außer sich selbst, können sie jezt nicht begreifen, erstens zwar, die Größe jenes Gottes, welcher da zu mir kommt: welcher den Himmel zum Thron, die Erden zum Fußschemmel seiner Füssen hat; vor welchen sie jezt da kniefällig liegen, mit Forcht und Zittern, mit bis auf die Erden niedergeschlagnen Häuptern, und erwarten mit tiefster Ehrfurcht, und Bereitsamkeit, ob dieser ihr Gott, sich vielleicht würdige ihnen was anzubefehlen. Und ich soll diesen, vor welchem sich schämen die feurigen Seraphin, daß sie ihn so

wenig

lieben; dessen Größe nicht allein Himmel und Erden, sondern auch alle mögliche Spatia oder Raum nicht fassen; und ich, sprich ich, soll diesen jezt gleichsam fassen, und in mich schließen?

Sie stehen anderer Seits entzücket, und ihnen selbst vor Größe der Verwunderung gleichsam entrissen da in Betrachtung so großer Demuth, daß sich ein so großes Gut in diese Pfütze aller Boßheit; dieser allmächtige Schöpfer in ein so verwerfliches Geschöpf; Gott in mich, einen Menschen, und zwar einen solchen Menschen, will herablassen; daß die Lieb gegen einem solchen Erdscholl und Leimklotz eine so erstaunliche Meisterschaft über die Allmacht eines Gottes spielet; daß sie ihn nicht allein in die Seel, sondern auch unflätigen Leib eines so abscheulichen Geschöpfs herab ziehet, und innerst mit ihm vereiniget: dergleichen sacramentalischer Vereinigung seiner mit einem höchsten englischen Geist sich Gott niemalen gewürdiget, noch ein auch höchster Seraphin sich darf traumen lassen.

Und drittens entsetzen sich diese, jezt um mich anwesende Geister über meine,

bey

bey so unbegreiflicher Majestät, und Liebe unbegreifliche Gleichgültigkeit, Kaltsinnigkeit, Unempfindlichkeit, als gieng mich eine so unaussprechliche Gnade nicht an; oder wäre das nichts Sonderbares; oder wäre es gar eine Schuldigkeit.

Ach mich elenden Gegenwurf eurer dreyfachen Verwunderung, o englische Geister! ich bethe an die Größe und Majestät eines in mich kommenden; ich sehe die Größe der Liebe eines, mich so gnädig besuchenden Gottes: Kann aber anbey selbsten nicht fassen meine recht höllische Unempfindlichkeit meines eiskalten Herzens.

Einladung zum Lob Gottes.

Weil dann du, mein Gott, unendlich zu hoch, und zu viel liebwürdig, ich unendlich gegen dir zu schlecht, nieder, verächtlich, und unfähig dich nach deiner Würdigkeit, und meiner Schuldigkeit genug zu loben, so lade ich mit deinem Propheten David, als Mitgehülfen, zu deinem Lob ein auch andere Geschöpf und sage:

Ich

Ich glaube, daß du seyest ein reinster, keuschster, heiligster Gott, der du also beschaffen, daß du eher würdest aufhören Gott zu seyn, als das mindeste, so nicht heilig ist, in dir zu haben; der du ein abgesagter Feind aller unreinen, Freund, und Liebhaber aller unbefleckten Herzen bist.

O dann so komm Himmel, und Erden, was dort lebt, und schwebt; Kommet, lasset uns anbethen, und niederfallen: lasset uns weinen vor dem Herrn, der uns gemacht hat: denn er ist der Herr, unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weyd, und die Schafe seiner Hand. Ps. 94, 6. 7.

Wegen dieser deiner unendlichen Reinigkeit, Heiligkeit, kommet ihr alle reine Geister, und Seelen, lasset uns ihn anbethen, vor ihm nieder auf unsre Knie fallen, vor diesem unserm reinsten Gott; vor ihm weinen vor unserm groß gebietenden Herrn, die wir Werk sind seiner Hände; wir aber sind sein untergebenstes Volk, und Schafe seiner Heerde.

Ich förchte dich, mein Herr, weil du bist ein allmächtiger, gerechtester, strengster

ster Gott, dem alles gehorsamen muß; dem niemand widerstehen, der alles nach seinem Belieben schalten und walten kann und will; der tausend Welt und Himmel mit seinem einzigen Wollen erschaffen, und mit einem andern einzigen Wollen zu nichts machen kann.

Wegen dieser deiner erstaunlichen Allmacht, kommet alle Geschöpf, besonders ihr, welche er durch seine Wunderkraft hat unter über sich gekehret, und lasset uns ihn anbethen, vor ihm nieder auf unsre Knie fallen vor diesem unserm allmächtigen Gott, vor ihm unserm groß gebietenden Herrn weinen, die wir Werk sind seiner Hände: Wir aber sind sein untergebenstes Volk, und Schafe seiner Heerde.

Ich hoffe auf deine unendliche Barmherzigkeit, Güte, Erbarmniße, welche ich ohne Maaß und Ziel in dir zu seyn glaube. Kommet lasset uns anbethen, und niederfallen: und lasset uns weinen vor dem Herrn, der uns gemachet hat: denn er ist der Herr unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weyd, und die Schafe seiner Hand.

Ich

Ich liebe deine unendliche Liebwürdigkeit, Holdseligkeit, Ansprechlichkeit, freundliche Vertreulichkeit mit jedem deiner Menschen, Kommet, lasset uns anbethen, und niederfallen; und lasset uns weinen vor dem Herrn, der uns gemachet hat: denn er ist der Herr unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weyd, und die Schafe seiner Hand.

Ich liebe und wünsche tausend Glück dir, und mich freuet von ganzem Herzen, daß du unendlich weiß, vorsichtig, alles durchdringend, glückselig, stark, glorreich, unsterblich seyest. Kommet, lasset uns anbethen, und niederfallen: und lasset uns weinen vor dem Herrn, der uns gemachet hat: denn er ist der Herr unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weyd, und die Schafe seiner Hand.

Ich wünsche dir Glück, daß du alleinig gut, vollkommen, reich, dir erkleckend, alles in dich schließend seyest: Kommet, lasset uns anbethen, und niederfallen: und lasset uns weinen vor dem Herrn, der uns gemachet hat: denn er ist der Herr unser Gott, und wir sind das

Volk seiner Weyd, und die Schafe seiner Hand.

Ich wünsche dir alle von mir, von allen, und dir selbst ersinnliche Ehr, denn du aller dieser unendlich würdig bist: Kommet, lasset uns anbethen, und niederfallen: und lasset uns weinen vor dem Herrn, der uns gemachet hat: denn er ist der Herr unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weyd, und die Schafe seiner Hand.

Glückwünschung.

Ich erfreue mich von Grund meines mit dir best meynenden Herzens, daß ich weiß, mein Gott! daß du hast, und besitzest, ja selbst in dir bist, eine lebendige Versammlung aller Güter, Schätz, und auch nur möglichen Reichthümer; daß deine Schätz unschätzbar, deine Güter unermessen, deine Reichthümer unendlich sind, und unerschöpflich; ja nicht allein unerschöpflich, sondern sie sind also beschaffen, daß sie durch Ausspendung nicht nur allein nicht abnehmen, sondern vielmehr wachsen würden, wenn es möglich wäre, so oft und viel du deinen

Ge-

Geschöpfen davon giebest, und mittheilest. Du hälst dich vor einen Schuldner, und gleichsam viel verbundenen, wenn man nur von dir viel annimmt. O wie freuet mich dieser dein unendlicher Reichthum, den du in dir selbst besitzest, mehrer, als wenn ich selbst ihn hätte und besitzete: denn ich liebe ja tausendmal mehr dich, als mich selbsten, ja eben darum, weil du diese Schätze besitzest, sind sie auch mein, weil ich dich selbsten durch deine Gnad besitze.

Ich wünsche dir von ganzem Herzen Glück zu allen und jeden deiner Vollkommenheiten, und vollkommensten Eigenschaften, insonderheit, besonders, daß du eine jede dieser deiner Vollkommenheiten in einem in Ewigkeit nicht zu genügen begreiflichen Grad, und unendlichen Höhe besitzest; darum ein jeder derselben so groß, daß er eben so wenig wachsen, und zunehmen, als mit der Zeit sich vermindern und abnehmen kann.

Ich wünsche dir Gluck, daß du ein lauteres Aug, das alles siehet, und durchgründet; ein lauteres Ohr, das alles höret; ein lauterer Verstand, so alles

begreifet, Vergangenes, Zukünftig, und Gegenwärtiges, so viel Millionen der unterschiedlichen Sachen ohne alle Unordnung; daß du weißt, was jeder denket, redet, und im Schild führet, im Himmel und Erden; daß du haarklein abgezehlet bey dir behältst, wie viel Gräßlein auf allen Wiesen, wie viel Blätter an allen Bäumen, wie viel Sonnenstäublein im Luft, wie viel Sandkörnlein am Ufer aller Flüssen, wie viel Wassertröpflein im unermessenen Meer 2c. 2c.

Ich wünsche dir Glück, daß deine Vorsichtigkeit jedem Menschen einen andern Weeg, jedem Engel einen anderen Grad der Glori, jedem Stern einen andern Lauf, jedem Thier auf dem Land, im Luft und Wasser täglich seine gehörige Nahrung besorget. O was Schätz einer Allwissenheit, Vorsichtigkeit, Weisheit sind in dir, mein Gott! was Freud in mir, daß du diese göttliche Weisheit, und kein anderer besitzest!

Danksagung wegen seiner Glori.

Wir danken dir Herr allmächtiger Gott. Apoc. 12, 17. Wir, das ist,

ist, ich in und samt allen deinen englisch, und menschlichen Geschöpfen, sage dir unendlichen Dank, mit größter Freud, und Jubel unsrer Seelen, jezt nicht vor deine uns erwiesene Gutthaten, sondern vor deine uns bekannt gemachte, unendlich hohe, unermeßne Größe, unaussprechliche deine Glori, Herrlichkeit, und Vollkommenheit, mit einem Wort, wir sagen dir Dank, daß du bist, der du bist, ein unendliches, vortreflichstes, schönstes, größtes, aller Lieb, Lobs, anbethenswürdigstes Wesen, ja Meer aller Wesenheit, aus dem allein seine Wesenheit und Gutes her hat, wer immer was Gutes, oder eine Wesenheit hat.

Ich sage dir Dank, daß du bist unendlich groß, und unermessen in deinem Wesen; und deßwegen überall, zugleich im Himmel, auf Erden, unter der Erden, in allen erschaffnen Dingen, und Oertern; ja daß ich gar kein Ort gedenken, noch mir einbilden kann, wo du dich nicht schon wirklich befindest; daß du alles einund ausfüllest; alles in dich, dich in alles innerst einschließest, weit mehr, als das

Masser den Schwamm, das Feuer ein durchausglüendes Eisen, durchdringest, du alles, dich nichts umfängt.

Ich sage dir Dank, daß du bist eine beständige Wirkung, und zwar zu meinem Nutzen und Bequemlichkeit; du bewegest in aller Still den Himmel und Gestirne zu guten Einflüssen, du hältst die Erden, damit sie mich trage, das Feuer, damit es mich erwärme; den Luft, damit er mich abkühle, das Wasser, damit es mich erfrische; du giebst Wachsthum dem Korn, damit es mir zum Brodt, dem Vieh, damit es mir zur Speiß, den Reben, damit sie mir zum Getrank, dem Flachs ꝛc. damit selber mir zur Kleidung diene; du schmeichelst meinem Gust mit guten Bißlein; du kitzelst meinen Geruch mit Blumen; meinen Leib mit Sänfte der Federn, meine Augen mit grünen, schönen Gegenwurf, Gemählden ꝛc. meine Ohren mit der Musik; du erhitzest mich durch die Sonne, du kühlest mich ab durch den Mond, du schläferest mich sanft ein durch die Nachtruhe; du erweckest mich durch der Hahnen- und Uhrengetöß; du machest, daß mir zu

Nutz

Nutz der Bauer ackere, die Handwerksleute schwitzen, die Künstler mir zu Erlustigung sitzen, die Becken backen ꝛc. alles thust du in allen, und thust es mit ausdenklicher Meynung mir zu nutzen, zu gefallen, mich zu ergötzen. Und was thue ich dir zu Lieb? O dir sey Dank allezeit, und in allen überall, und auf so unterschiedliche Weis beschäftigter Gott, und zwar zu meinem Nutzen. Mein Vater würket stets bisher, und ich würke auch. Joan. 5, 17. Ich sehe wie wahr sey: mein Vater würket bis diesen Augenblick, und auch ich würke beständig.

Zu dem göttlichen Vater.

O göttlicher Vater, Ursprung alles Wesens, unbegreifliche Hoheit, unendliche Würdigkeit! du bist, ich bekenne es, vor allen Creaturen, du bist derjenige Urheber meines Lebens, Seyn, und Wesens; du hast mich aus dem unendlichen Abgrund meines Nichts heraus, und hervor gezogen, ohne allen deinen Nutz, ja mit deinem Schaden; denn du die zukünftige Viele, und Größe meiner

Sünden gar wohl hast vorgesehen: Du hast tausend andre, bessere in ihrem Nichts stecken lassen, und unter so viel hunderttausend möglichen Seelen meine diese herausgeklaubet, und hervor gesuchet. Was suchest du doch Guts daran? und du bist anjetzo in mir.

Du hast mich so viel Jahr, als eine Mutter ihr Kind liebvoll auf denen Armen deiner gütigen Vorsichtigkeit herum getragen, durch tausend Gefahren, mich mehr als väterlich erhalten, daß ich nicht in mein Nichts bin zuruck gefallen, auch mir mit mehr als mütterlicher Lieb, und Sorgfait aus so viel Creuzen theils hinausgeholfen, theils vorgebogen, daß sie mir nicht zustosseten. Und du bist anjezo persöhnlich in mir?

Du hast durch deinen eingebohrnen Sohn fast eifersüchtig sagen lassen, ich sollte niemand auf Erden, als dich alleinig meinen Vater nennen; zu dir in allen Zufällen meine kindliche Zuflucht nehmen. Und du in mich, verlohrnen Sohn, so lieb (verzeihe mir, daß ich also rede) liebverschwenderischer Vater bist jezo in mir, und umfangest mich, wie jener mildherzige

ge

ge Vater um den Hals gefallen, geküsset, und an sein Herz gedrucket hat jenes verlohrne, zuruckkommende Kind. Was kann ich dann anders zu dir sagen, als was jener gesprochen: Vater ich hab gesündiget in den Himmel, und wider dich; und bin nicht würdig, daß ich mehr dein Sohn, jedoch aber bist du noch würdigst, daß du mein Vater heißest.

Oder kann ich was minders von dir glauben, nachdem du eine so erstaunliche Prob deiner Lieb gegen mir, unwürdigsten, nicht Sohn, sondern Rebellen, und Feind gegeben, da du deinen eingebohrnen liebsten Sohn für mich in Martertod gegeben? Wenn du also geliebt hast mich, deinen geschwornen, abgesagten Feind, wie wirst du mich jezt lieben, daß ich dein, durch das Blut eines Gottes so theuer erkaufter Freund, und Günstling bin? da jezt diesen Augenblick nicht mich in mir, sondern deinen göttlichen Sohn, ja dich selbst in mir ersehend, ja nicht anderst als lieben kannst?

Zu dem göttlichen Sohn.

O Sohn, o göttlicher Sohn, eben so alt, weiß, mächtig, gut, vollkommen, als dein göttlicher Vater, ja mit deinem Vater nur eine Weisheit, Macht, Güte, Vollkommenheit, der du aus denen drey göttlichen Personen, als man das Urtheil meiner ewigen Verwerfung vor deinem göttlichen Angesicht unterzeichnen sollte, bist, also zu reden, hervor getretten, und hast dich zum schmählichsten Tod, und Creuzgalgen anerbotten, ehe du zugeben wolltest, daß ich ewig von dir, du von mir solltest abgetrennet werden. Und du, ein so in mich verliebter Gott, bist jezt in mir? und erfreuest dich dazu von ganzem Herzen, daß du nur bey, mit, und in mir seyn, und dich innerst in mein Herz einschließen könnest?

O wie groß ist nicht die Höflichkeit, Ansprächigkeit, Freundlichkeit, Dienstlichkeit, mancher Menschen! und wenn diese alle in einen Menschen aus allen zusammengenommen flöße, wäre solche nichts gegen der Freundseligkeit eines einzigen Heiligen, und wenn die Freundseligkeit aller

Heiligen zusammen genommen würde, wäre selbe auch bey weitem nicht zulänglich gegen der Freundseligkeit, holdseligen Umgang, Dienstfertigkeit Mariä alleinig; und wenn diese tausend und tausendmal vermehret, gehalten würde gegen der Freundseligkeit, Dienstwilligkeit Christi, des Sohns Gottes, so würde jene von dieser unendlich, wie in allen andern, also auch in dieser Tugend übertroffen. Ist dem also, o göttlicher Sohn, und Sohn des Menschen, mit was Freud, Lust, Vergnügen sollte ich dann dich anjezo in meinem Herzen besprechen? mit was Vertraulichkeit dir alle meine Noth klagen?

O lebendiger Gott, göttlicher Sohn 2c. der du selbsten von dir sagest, du seyest der Weeg, die Wahrheit, und das Leben, lehre mich doch und schärfe mir, jezt Anwesender ein deine göttliche Grundwahrheiten, damit ich wandlend deinen Weeg, gelange zu dem ewigen Leben! o Leben, welches du belebest alles, was lebet im Himmel und auf Erden, mache doch durch dieses Brodt des Lebens, daß ich

ver=

verlasse mein altes, laues, und fange nach dieser H. Communion eine ganz anderes, vollkommneres, besseres, mit einem Wort, dein Leben; mache, daß, wie jenen Jüngern in Emaus bey Brech- und Nießung dieses göttlichen Brods, mir doch einmal aufgehen meine Gemüthsaugen, dich erkenne, den einzigen wahren, unendlich großen, vollkommensten, anbethenswürdigsten Gott!

Zu dem H. Geist.

Dreinster, heiligster Geist! o Ursprung aller Reinigkeit! o Urquell aller Heiligkeit! von dem heilig ist, was immer auf Erden, oder im Himmel heilig heißet; aus und in dem alle Heiligkeit ist. O Lieb des Vaters gegen dem Sohn, u. des Sohns gegen dem Vater in Ewigkeit! dann du bist ein Geist ihrer beyden, der wie du die Heiligkeit selbsten bist, also alles heilig machest, was heilig ist, oder seyn wird. O Heiligster! heilige mich jezt, da du innerst in mir bist, vereinige auch dich ganz und gar mit meiner Seele, denn man heißt ja dieses H. Sacrament nicht umsonst: Communio, das ist Communis unio, eine aus bey-

beyden gemeine Vereinigung, deiner mit mir, meiner mit dir.

Gedenke jezt nicht mit Bitterkeit deines Herzens an die Größe meiner Sünden, o reinster Geist! sondern gedenke vielmehr, daß du nicht umsonst in Gestalt einer zorn, und gallosen Taube dich der Welt gezeiget hast. **Mein Geist wird ewiglich im Menschen nicht bleiben, denn er ist Fleisch.** Gen. 6, 3. Sage nicht, mein Geist wird nicht mehr in alle Ewigkeit in denen Menschen bleiben, denn sie sind Fleisch; sondern bleib vielmehr eben darum in mir, und mache aus mir einen dir nachahmenden Geist, eben darum weil ich Fleisch bin: nachdem der göttliche Sohn selbsten, von dem du ausgehest, **Fleisch worden ist.** Joan. 1, 14. Und eben jezt in mein Fleisch kommen ist, und selbes heiliget, gleichsam beseelet, u. belebet.

Oder hast du mich zu lieben nicht Ursach genug, wenn du mich betrachten, u. ansehen willst, als ein Ebenbild des göttlichen Vaters? 2. Einen theuren Werth des Bluts eines, vor mich gestorbenen göttlichen Sohns? 3. Einen eben jezt

durch

durch diese andere Person, und seine Gnad und Gegenwart dir neu eingeweihten Tempel? O so hast du ja Ursach genug mich zu lieben, mir guts zu thun, wenn du denkest, daß ich sey ein Kunststuck der Händen Gottes des Vaters, ein durch dieses H. Sacrament benennter, durch meine Natur angenommener Bluts-freund des göttlichen Sohns, von welchen beyden du ausgehest ein H. Geist, welcher, wie er sonst ein Feind von dem Fleisch, also jenes reinste Fleisch so von dir aus Maria der Jungfrau genommen, und jezt innerst mit meinem Fleisch vereiniget ist, nicht hassen kannst.

Reinige, o reinster Geist! was du minder Reines in meiner Seel findest, reinige selbe durch die Allmacht des Vaters, durch das Blut des Sohns, und deine selbst eigne Reinigkeit; reinige mich durch die Reinigkeit deiner reinsten Gesponß Mariä, durch die Reinigkeit aller Deinier, dir liebsten und angenehmsten Heiligen im Himmel, und jezt mehr liebenden, liebsten, und reinsten Herzen auf Erden.

Bitt.

Gegenwärtiger Gott, dessen Güte, Barmherzigkeit, Freygebigkeit, und Milde so groß, daß aller Menschen und Engeln Einbildungskraft sich keine so große vorbilden kann; dessen Herz zu all unser Armseligkeit und Bitt mehr als wachsweich; dem selbsten durch Mitleiden gleichsam wehe thut, was wir leiden; siehe an mit gnädigem Aug meine gegenwärtige Leibs- und Seelenangelegenheiten, besonders diese NB. NB.

Gehe ein in die Freud deines Herrn. Matth. 25, 21. Gleichwie ich glaube und weiß, daß du von so unendlichen Vollkommenheiten seyest, und tausendmal größeren, als ich mir in, und von dir vorstellen kann, also hoffe, und bitte ich, schließe mich nicht aus von ewigen derselben Ansehen, und Genuß, sondern laß mich in meinem Todbette hören: **Gehe ein in die Glori, und Freud deines Herrn**; denn ich weiß, daß diese Glori, und Freud so unaussprechlich groß, daß sie mein Herz nicht faßen kann, und selbe in mich nicht eingehen kann, dahero

muß ich in selbe eingehen, und zwar billig: Denn es ist die Frend, Glori, Herrlichkeit Domini, Gottes selbsten. Und an seiner selbst eigenen göttlichen Glori wird ich Theil nehmen, ja selbe ganz besitzen? Deiner Allmacht, Weißheit, Schönheit, nicht einer fremden; deiner Güte, Heiligkeit, Reinigkeit, Allwissenheit, Unveränderlichkeit, Glori, Seligkeit, und aller anderer deiner unzählbaren Vollkommenheiten werd ich von dir theilhaftig gemachet werden? O was große, übergroße Glückseligkeit wartet in Kürze auf mich! Gib doch nicht zu, mein Gott, daß ich deines Genusses ewig beraubet, und von deiner Ansehung ausgeschlossen werde. Unsicher aber könnte mir so großes Glück dieser mein NB. Fehler am leichtesten vor andern machen; dahero will ich dir zu Lieb selben mit diesem NB. Mittel folgende Woche verbessern ꝛc.

Mein Gott, sey doch kein Urheber eines unvollkommnen Werks; laß dir den Spott nicht nachsagen von deinen und meinen Feinden: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen, und hat sein Gebäu nicht ausführen können. Du hast das

Geschäft

Geschäft meiner ewigen Seligkeit so hoch mit deinem Blut und Tod angefangen, und jezt wirst du es ja an einem wenigen, so noch abgeht, so großes und ewiges Werk deiner Glori zu vollenden, nicht erwinden lassen? bin ich ewiger Seligkeit, und dich zu lieben nicht würdig, so bist du ja zu Ersetzung meiner Unwürdigkeit unendlich würdig, von mir und all deinen Geschöpfen geliebt zu werden.

Ich bitte dich ferner, o Meer aller Vollkommenheiten! drucke meinem Verstand doch tief ein, wie eine Verachtung meiner, und aller zergänglichen Sachen; also eine klare Erkenntniß, Hochschätzung, und Liebe aller deiner heiligsten Eigenschaften, und Attributen. Vereinige mich ganz und gar mit deinem Vater, Heil. Geist, und mit dir selbsten, deine Augen mit meinen, deine Ohren mit meinen, dein Seel mit meiner, deinen Mund und Zung mit meiner, mein Herz und Fleisch mit deinem ꝛc. denn, diese so große Geheimniß damit du mit mir bewerketest, bist du jezt in Brodsgestalt zu mir gekommen.

Aufopferung seiner selbst.

Ich nehme zusammen alle von Anbeginn der Welt bis zu diesem Augenblick dir gemachte, und bis zu derofelben Ende dir annoch zumachende Opfer, und alles an selben gehabtes und dir ins künftig, also zu reden, zugehendes Belieben, und mit allem diesem vereinige ich jenes Opfer, welches ich aus Lieb deiner allerhöchsten Majestät dir anjetzo abstatten will. Denn ich schenke mich dir ganz und gar, ohne allen Vorbehalt (und was soll das seyn, da du zuvor dich, einen Gott, ohne allen Vorbehalt mir geschenket hast?) Gib doch, daß alle meine Seelen- und Leibskräften, Güter der Ehr, Leibs, und Glücks, der ganze ich, nicht anderst, als ein Weyhrauch auf der Glut zergehe, und aufgehe zur Ehre, Belieben, Wohlgefallen, und Geruch der Süßigkeit deiner göttlichen Majestät!

Von dir hab ich mich ganz geschenkter bekommen; was thue ich dann Großes, wenn ich mich ganz dir wieder schenke? Würdige dich, mein Gott, meiner, als eines so geringfügigen, verächtlichen Geschöpfes

Geschöpfes zu deiner Ehr, u. dero wenigst geringen Vermehrung zu gebrauchen; denn zu wessen Ehre sollte ich mich sonst verzehren, und schlachten als zu Ehre dessen, der unendlich aller Ehr würdig ist? und was größere Ehr kann mir, einem so verwerflichen Geschöpf geschehen, als wenn es zu Ehren ihres Schöpfers was, obwohl weniges, kann beytragen?

O daß ich auch mit meinem Tod und schmerzhaftesten Tod nur verhindern könnte alles Lästern der Teufeln, und Sünden der Menschen, ja wenigst nur ein einige Todtsünd; was Glück wäre das vor mich! O daß ich führen könnte zu deiner Erkenntniß, Lieb, Anbethung alle Heiden, und Ketzer, besonders diese NB. damit sie mir nur ersetzen hälfen, was ich deiner unendlichen Höhe schuldig wäre, und du tausend und tausendmal verdientest, und würdig wärest!

O daß ich dir nur jezt geben könnte alle jene Anbethung, Verehrung, Lieb, welche ich dir in Ewigkeit in jener Welt geben wird! O daß alle meine Athemzüg so viel seraphische Liebsacte, meine Augenwänke so viel theologische Tugenden, mei-

ne Pulsschläge so viel marianische Anbethungsacte wären! kann ich aber nicht wie ich wollte, ey so will ich doch wollen, was ich kann. Ich will nächste Woche nicht allein dich, mein liebwürdigstes Gut, nicht beleidigen, sondern mit eifrigem Gebet, und Dienst dir zu Gefallen mich befleißen; besonders aber opfere ich dir auf vor nächste Täg diesen NB. meinen vest geschlossenen Vorsatz, und dessen genaue Haltung.

Aufopferung der H. Communion.

Ich brauche, mein Gott, die Güte deiner unendlichen Freygebigkeit, kraft dero ein jedes unsrer schlechtsten Werken, (wie viel mehrer dieses, mehr dein, als mein, mehr göttlich, als menschliches Werk dieser H. Communion,) vierfach kann vortheilhaftig gebraucht, und zu meinen geistlichen Nutzen (wenn ich mit meiner Meynung nur will) angewendet werden.

Dahero opfere ich diese Heil. Communion auf, erstlich, zur schuldigsten Ehranbethung, Hochschätzung all deiner unendli-

endlichen Vollkommenheiten, und jeder insonderheit, besonders deiner Heiligkeit, Höhe und Allmacht.

Zweytens, zur Danksagung, daß du bist, der du bist, ein unendlich, unbegreiflich, großer Gott, ein Anfang, und leztes Ziel, eine lautere Liebe, Güte, Tugend, Freundseligkeit; besonders aber sage ich dir Dank vor alle andere deine anbethenswürdigste Eigenschaften; vor deine so lang mit mir getragene Gedult, und vor die Gnad, daß du jezt in dieser Heil. Communion deine Hoheit und Vollkommenheit hast mir zu erkennen gegeben, welche Erkenntniß du viel Millionen mit mir lebenden Menschen nicht giebest; wie auch sage ich dir allen ersinnlichen Dank, daß du mich zu dieser H. Communion, und so engen Vereinigung mit denen drey heiligsten Personen, mit deiner heiligen Menschheit, und allen deinen göttlichen Eigenschaften hast antreiben, einladen, und zulassen wollen.

Drittens, zur Genugthuung aller meiner, besonders aber dieser NB. NB. Sünd,

so wen gen meines Angedenken, und ge=
machten Schätzung von dir, o göttlicher
Vater! so vieler Undankbarkeiten gegen
dir, o göttlicher Sohn! so vieler Aus=
schließungen aus meinem Herzen deiner
Einsprechungen, Erleuchtungen, o Heil.
Geist! so weniger meiner Erkänntniß, An=
bethung, Lieb, gegen dir, o göttliche
Dreyeinigkeit!

Viertens, hab ich auch was durch die=
se Heil. Communion, wie ich nicht zweifle
(weil es nicht so sehr mein, als dein Werk
ist) verdienet von dir, so bitte ich dich,
und opfere dir selbe auf, um Erhaltung
einer würdigen Hochschätzung, und Eh=
renbietigen lebvollen Erkänntniß deiner
göttlichen Majestät, und deiner Voll=
kommenheiten, daß du mir gegenwärtig,
jezt alle, und jede insonderheit, so tief
in mein Herz wollest einprägen, damit
sie in alle, und jede Werk, Wort, und
Gedanken meines zukünftigen Lebens em=
pfindlichst mögen einfließen.

Beschließe

alles mit einem Wir loben dich Gott ꝛc.

Com=

Communion

zu Erhaltung einer gewissen Gnad, auf den Festtag eines Heiligen.

Meynung zu dieser H. Communion.

Dir, mein Gott, ist bestens, ja besser als mir selbst bekannt, jenes NB. Creuz, Forcht, Angst, Widerwärtigkeit, so mich drucket: und wo sollte ich ehender Hülf suchen, Hülf hoffen, und erlangen als bey dir, mein Gott, der dir es zum Schimpf, und Verschmach rechnetest, ja eifersüchtig würdest, wenn ich bey andern, als bey dir, mein Gott und Vater, Hülf suchete, oder einigem Geschöpf vor dir, meine Noth klagete?

Wann, und wo aber kann ich mit gewisserer Versicherung dir mein Elend vortragen, als in Empfangung dieses Heil. Sacraments, als welches du allein anstatt aller übrigen testamentischen Opfe-

ren hast nicht allein anstatt aller übrigen als ein Dank- Versöhn - Anbethungsopfer eingesetzet, sondern auch zu Erhaltung aller Gnaden von deiner liebvollen Gegenwart.

Es munteret mich auch zur vertrauensvollen Bitt auf das Fest des Heiligen, welches deine Kirch heute begehet; oder dessen Vorbitt, bey dir ich dieses NB. Geschäft, Noth, Creuz, besonders und vor andern, meinen H. Schutzpatronen anzubefehlen willens bin.

Ich bitte um desto lieber, und kecker von dir, mein Gott, diese NB. Gnad und Erlösung von diesem NB. Creuz; weil ich eben dadurch zeige, und an Tag lege, was große Schätzung ich habe von deiner Macht, was große Hoffnung auf deine Weißheit, was ausnehmende Hochachtung von deiner zarten Liebe gegen mir, mit welcher du mir zu helfen tausend Mittel weißt, und helfen so gar leicht, ja nur mit einem einzigen Wollen kannst, und wie ich von deinem mitleidigsten Herzen nicht zweifle, mir auch helfen willst, wenn dein

väterliches Aug siehet und erkennet, daß mein ewiges Heil, und geistlicher Nutzen dies zugiebt.

Ich weiß, du schickest solchen Wau Wau, und Schrecklarven der Creuz, und Verfolgungen, wie eine liebvolle Mutter über ihr kleines Kind, welches sich von ihr entfernen will, und damit selbes, und ich in deine mütterliche liebvolle Schooß von denen Geschöpfen zu dir zurücklaufe, und in dich beständig mich einhebe.

Darum dann sehe mich da bey deinen Füssen, mit dieser H. Communion dir eine Ehr, mir einen Nutz und Hülf zu verschaffen: verberge mich vor Schrecken dieses mich druckenden, und verfolgenden NB. Creuzes, Noth, Abgangs ꝛc. verbirg du es in dein väterliches Herz; und in diesem H. Sacrament verbirg dich innerst in das Meinige, so ist deiner gröseren Ehr, und meiner Trangsal bestens geholfen.

Genug-

Genugthuung,

besonders für jene Sünd, welche diese NB. Gnad verhindert.

Aber ich weiß, wie unwürdig dieser deiner Gnadenhülf meine an deiner unendlichen Majestät gottsrauberisch so oft ausgeübte Boßheiten mich machen, wenn auch dein Herz noch so geneigt mir zu helfen wäre. Derowegen bekenne, verfluche, und bitte ich ab bey deinen Füssen (bey welchen Magdalena vollkommne Verzeihung, Bekehrung und Hülf gefunden) alle meine besonders jene dir zugefügte so mannigfältige Unbilden, besonders jene NB. meine große NB. erste, und lezt begangene NB. Sünd; vor allen aber, o zartmüthigstes, mildreichestes, recht göttlich mich liebendes Herz, verzeih mir jenes mein Laster, und boßhaftes Beginnen, welches mehrsten dein mitleidigste Freygebigkeit ab und zurückhält von Gebung, mich aber von Erhaltung dieser NB. deiner Gnad und meiner Hülf und Errettung.

Sage zu mir zuvor, wie zu jenem Gichtbrüchigen: **Sey guts Muths, mein Sohn, dir werden deine Sünden nachgelassen**: Matth. 9, 2. Damit du gleich darauf mir, wie ihm sagen könnest: Surge-- & vade. ibid. **Steh auf, und geh von deinem** NB. **Uebel, Creuz, Nothdurft** ꝛc. **los, frey und fröhlich.**

Wirf, mein Gott, nach Großmüthigkeit deiner Lieb, und Ausspruch deines Propheten, all meine, besonders diese NB. meine mir an Erlangung dieser NB. Gnad so verhinderlich und im Weeg stehende Sünd hinter dich über deine Achseln: wende von selber ab deine Augen, lösche selbe aus mit deinem Blut, und vergrabe selbe, nichts vergessende göttliche Liebe, in das Meer deiner Barmherzigkeit, und barmherzigsten Vergessenheit.

Zu dem, mein Gott, wenn du, wie wir Menschen, einer jeden deiner Beleidigungen, so lang ingedenk und rachbegierig wärest; wenn du wegen unserm Uebelthun, und Lastern, von uns gut zu thun, und gnädig zu seyn dich ließest abwendig machen, mein, wer getrauete sich

dir

dir billig zu nähern? wer was zu begehren, oder zu hoffen von dir? es wäre ja alles Bethen fruchtlos, und aufgehebt: aber du bist jener Gott, der du deine Sonn über Schlimme, und Gute alltäglich lässest aufgehen; mit dem Menschen beständig zu Feld liegest, und in einem Liebsgefecht stehest, ob er mehr undankbar, oder du mehr gutthätig, er mehr schlimm, oder du mehr gut seyn, er mehr sündigen, oder du mehr Gnaden verleihen könnest. Und was die größte Ehr vor dich, der größte Trost vor mich ist, bist du Meister vom Feld, Ueberwinder in diesem abenteurlichen Treffen, und hast noch, besonders bey mir, allzeit den Sieg davon getragen. O glorreicher Ueberwinder, so besiege mich mit deiner Gutthätigkeit, und meine jene NB. mir verhinderliche Sünd auch in diesem heutigen Streit!

Glaub.

Zu Erhaltung dann dieser NB. Gnad, mein Gott, weiß ich wohl, daß ich meine Seel bereit, und tauglich machen müsse durch einen wahren Glau-

ben

ben auf eine unendliche Allmacht, welche solche Gnad mir nicht allein geben, sondern ganz leicht auch geben kann; und das glaube ich trauend auf dein untrügliches Wort, Verheißung und klares Versprechen.

Denn ich weiß, du bist, der da durch den Mund seines Gottes, ganz wohl und klar vorsehend die Stund und Augenblick diese NB. meine Bitt, und Anliegen, dennoch gesprochen hat: 1. **Ist aber jemand unter euch, der Weißheit vonnöthen hat, der bitte Gott darum,** 2. **der einem jeglichen** 3. **reichlich giebt,** 4. **und verweists niemand,** 5. **er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht.** Jac. 1, 5. 6.

Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet mir, daß ihrs erlangen werdet. Marc. 11, 24.

Bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß eure Freude vollkommen sey. Jac. 26, 24.

Also sage ich euch: bittet, so wird euch gegeben werden: : : denn der da bittet, der empfänget. Luc. 11, 9. 10.

Bit=

Bittet, so wird euch gegeben werden: suchet, so werdet ihr finden: klopfet an, so wird euch aufgethan werden. Matth. 7, 7.

Auf so vielfältige, klare, ausdrückliche weitschichtige deine Versprechen, und Wort, wenn ich doch nicht glaube, daß ich, was ich da NB. begehre, nach meinem Nutzen erhalten werde, so ist billig, mein Gott, daß du mir abschlägst, was ich unglaubiger nicht Christ, sondern halber Heyd, von dir begehre.

Würde mir versprechen ein betrüglicher Mensch so oft, und ausdrücklich eine Sache, ob er mich schon sonst zehenmal betrogen hätte, ich glaubte ihm; und du allein, der du mich niemalen hast angesetzet, ja nicht ansetzen kannst, sollst minder Glauben bey mir haben, als ein jeder Betrüger, hergeloffener Marktschreyer, Bandit und Schwenkmacher? O was Spott wäre dieses von mir auf einen solchen Gott!

Alles, was mein Gott redet, ist eine Red eben so wahrhaft, als die andere. So wahr ist, daß auf sein Wort, und

Ver=

Versprechen wir von Todten werden auferstehen, Gott dreyfältig in den Personen, die andere Person vor mich am Galgen des Creuzes gestorben, Christus ganz im H. Sacrament sey, und nicht, wie mir mein Aug saget, die Wesenheit des Brodts ꝛc. ꝛc. eben so wahr ist ein jeder obiger Text, und Versprechen; denn sonst könnte ich ja die ewige Wahrheit, meinen Richter am jüngsten Tag, wo offenbar, und ausdrücklich diese NB. meine Bitt wird wider hervorgezogen werden, vor ganzer Welt der Lügen und Unwahrheit überzeugen, und zu Schanden machen (o gottslästerlicher Einfall!) ich könnte dir mein zu meinem größten Nutzen seyende, abgeschlagene Bitte, gegen diesem deinen Versprechen, vor allen Menschen halten, und zeigen, wie in dieser Sach dein Wort, und Werk nicht übereins kommen.

Hoffnung.

Aber was Ehre hättest du von meinem Glauben auf dein allmögendes Wort, mein Erlöser, wenn ich nicht auch auf selbes

 festig-

festiglich deine Hülf in dieser NB. Noth, wenn es mir nuzlich, mit ganzem Vertrauen hoffete? und wie sollte ich nicht hoffen, da du deine Ehr, deinen Namen, dein unfehlbares Wort, so oft mit einem so ernstlichen Warlich, Warlich, sage ich euch, mir verpfändet und gegeben hast? ich möchte ja mit meinem Mißtrauen, und Zweiflen, wenn ich noch so wenig Ursache zu hoffen von Seite deiner hätte, dir und deinem Namen den Spott nicht anthun! oder wessen sind dann diese so theure, so oft wiederholte Wort?

Alles, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater im Sohn geehret werde. Joan. 14, 14.

1. Warlich, 2. Warlich sage ich euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Joan. 16, 23.

So dann ihr, die ihr böß seyd, gute Gaben euren Kindern geben könnt: Wie vielmehr wird euer Vater einen guten Geist vom Himmel geben denen jeni-

jenigen, die ihn darum bitten. Lucä 11, 13.

Abermal sage ich euch, wo zween von euch auf Erden sich vereinigen über ein Ding, was sie auch bitten werden, dasselbig wird ihnen widerfahren von meinem Vater, der im Himmel ist. Denn wo zween oder drey versammlet sind in meinem Namen, daselbst bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18, 19, 20.

So viel lautende, ausdrückliche Versprechen, und zwar leicht zu erfüllen fehlt es dir, mein Gott, ja nicht am Können? denn du bist ja allmächtig; nicht am Wissen? denn du siehest, hörest mich jezt, und hast tausenderley ganz unterschiedliche Weiß mir zu helfen, welche mir gar niemals eingefallen wären: es fehlt dir auch nicht am Wollen, wenn mir solche Erhörung nutz ist; denn du liebest mich ja von ganzem deinem verwundten Herzen, und zwar inbrünstiger, als alle Engel dich lieben.

Ach! thue doch, wenn du je mich nicht liebtest, (erlaube mir, daß ich also rede,) den Spott deinem heiligsten Namen nicht

an, in, und durch welchen ich bitte; welcher als eines Mitbittenden unter meiner Bittschrift unterzeichnet ist; halt dagegen mir Armseligen selbst dein eignes Gebot: du sollest den Namen Gottes nicht umsonst und ohne Frucht nennen, und herumziehen.

Ja, thue dir selbst den Spott nicht an; dann da ich bethe, 2. mit mir dieser mein H. Patron NB. bittet, 3. andre Leute NB. mit mir bethen um diese Gnad; so bist du ja mitten unter uns, und betheſt mit uns?

Ja du bist nicht allein mitten unter uns, sondern in diesem Heil. Sacrament mitten in mir Bittenden, und ich soll glauben, du werdest mir in dieser Sache NB. ja dir selbst in mir eine abschlägige Antwort geben? Ach! schone wenigstens nur dich, wenn du mich nicht schonen willst; thue es so zu reden deinem Vater, o Sohn! deinem Sohn, o göttlicher Vater! nicht zu Leid: Mache nicht schamroth an seinem Ehrentag mit einer abschlägigen Antwort diesen NB. Heiligen; und wenn du mich endlich nicht erhören wollteſt,

test, hättest da selbst mich, solches NB. von Dir zu bitten, nicht mit soviel innerlichen Anmahnungen angetrieben, ja ohne dich wäre mir solches NB. zu bitten gar niemal eingefallen.

Lieb.

Ich wäre aber eben darum unwürdig zu empfangen diese NB. Gnad, welche ich glaube, daß du geben könnest, und hoffe, daß du geben wollest, wenn ich dich nicht mehr liebte, und schätzte, mein Gott, als eben diese NB. Gnad, welche ich begehre; darum, weil ich dich tausendmal mehr liebe, als begehre die Errettung von diesem Creuz, NB. begehre ich solche nicht, wenn sie zuwider im geringsten seyn sollte deinem göttlichen, mir über alles liebwürdigen Wohlgefallen.

Ich bitte solches nicht anderst, als weil du mich, es von dir zu bitten, durch eben meinen Abgang NB. Noth, Creuz, hast angetrieben; ich flehe zu dir durch dieses Gebet um Hülf, weil ich weiß, daß diese meine Noth dir zur größten Ehr gereicht, und zeiget, daß ich nichts ohne dich, und

deine Hülf, ja ich mir minder, als ein vierteljähriges Kind ohne der Mutter Beythun helfen kann. Ich bitte solches nicht anderst, als wie, warum, auf was Weiß, du selbst wolltest, und dir am angenehmsten wäre, daß ich bäthe.

Ich weiß, mein Gott, daß dich hoch und groß schätzen sey, hohe und große Gnaden von dir bitten, viel lieben, heiße viel von dir begehren; oft dir aufwarten, Hof machen, nichts anders heiße, als oft, nicht nur zwey, dreymal des Tags, wie ein Bettler, vor deine Thür der Barmherzigkeit kommen, und um neue Gnaden anflehen: und das ist mein Gott, was mich im Bitten so keck, im Begehren so unmäßig, im Anflehen fast ungestümm machet; weil ich weiß aus jener Gleichniß deines göttlichen Sohns, vom Guten in der Nacht aufgeweckten Freund, daß mit solcher Ungestümme dir bestens angeholfen, gedient, und deine Ehr vergrößert sey.

Siehe dann, deine Ehr, dein Wohlgefallen auf meine Bitten, deine Lieb, und Liebe zu deinem göttlichen Wohlgefallen

fallen treiben mich weit mehr zum Bitten, als gegenwärtige meine diese NB.
Noth an; dahero liebe ich dich nicht allein, wenn du mein einziger wahrer Freund,
freygebigster Gutthäter diese Bitte NB.
mir zusagest, sondern liebe dich auch, ja
will dich noch mehr lieben, wenn du selbe
mir abschlägst, weil ich weiß, daß ich
mit dieser meiner erhaltenen abschlägigen
Antwort dich mehrer, und inbrünstiger
liebe, und zu deinem unschätzbaren göttlichen Wohlgefallen durch deine Gnad
hab was obwohl weniges beytragen können, denn ich liebe dich nicht wegen Erhaltung dieser, oder übriger deiner Gnaden und Gaben, derer ich doch äußerst
bedürftig mich, zu seyn bekenne, und erkenne, sondern einzig und allein, weil
du, mein Gott, unendlich schön, vollkommen, weis, heilig, mächtig, gerecht,
unendlich liebwürdig, mit einem Wort,
ein und mein, jezt in mich kommender
Gott bist.

Glückwünschung zu denen Verdienſten, und Glori dieſes Heiligen.

Dir aber, gerechter Himmelsfürſt H. NB. ſonderbarer! vertrauteſter Freund Chriſti Jeſu, geliebteſtes angewunſchenes Kind Gottes, ſonderbar geheiligter Tempel des H. Geiſts, ꝛc. ꝛc. wünſche ich Glück an heut gem dieſem deinem Ehrentag, welchen dir entweders dein Tod, oder meine Andacht, und Vertrauen zu dir vor andern allen Tägen des Jahrs beſonders geheiliget hat. Ich erfreue mich ab aller Lieb, Andacht, Ehr, die du der H. Dreyfaltigkeit, Chriſto und Mariä erwieſen haſt, und du jezt von ihnen tauſendfach wieder zuruck im Himmel, beſonders an heutigem Tag empfangeſt.

Ich erfreue mich, und opfere dir auf alles Lob, Lieb, und Ehr durch die Hand Jeſu Chriſti, deines und meines Erlöſers, welche zu dir tragen alle 1. heilige Himmelseinwohner, 2. engliſche Geiſter, 3. deine glorreiche Mitbürger, 4.

auf

auf Erden deine annoch lebende, mit sonderer Andacht dir zugethane Seelen, vergangener, gegenwärtiger, oder zukünftiger Zeiten. Mache doch, großer Freund Gottes, Günstling Christi, und Liebling Mariä, daß ich mit freudigem und diesses jetzigen Creuzes NB. sorgfreyem Herzen, diese Freud durch deine Vorbitt genießen könne auf Erden, und mit dir dankbar fortsetzen könne im Himmel.

Ich wünsche dir Glück, und erfreue mich ab jenem deinem hohen Gebet, verliehenen Gab der Weisheit, Stärke in dem Tod ꝛc. ꝛc. Erzehle da, was du sonders Lobwürdiges weißt aus dieses Heiligen Leben. Ich wünsch dir tausend Glück zu deinem so hohen Sitz und Glori im Himmel, so innersten Gemeinschaft mit dem dir sichtbar nunmehr allzeit gegenwärtigen Gott; zu so viel Wunder, mit welchen deine Verdienst Gott der Kirche hat bekannt gemachet ꝛc. ꝛc. zu so viel dir zugethansten Pflegkindern auf heut dir geschehende Ehr, Lobsprechung, Ehrenpredigten auf ganzer Erden; und wollte Gott, daß ich diese deine Ehr, und

Lob nun tausendfach vergrößeren könnte, sowohl im Himmel als auf Erden!

Darum wünsche ich dir Glück mehr, und mehrmalen, zu den freudenvollen Glückwünschen, mit welchen dich sonderheitlich heut beehren alle H. Chör der Engeln, und H. Menschen im Himmel; und mit diesen Glückwünschungen allen vereinige ich meine wenigste, und opfere dir selbe sammt allen obigen auf an diesem deinem Ehrentag, welchen entweders Gott mit deinem H. Hintritt. oder gewißlich ich mit sonderbarem Vertrauen, und Anruffung in dieser Noth heilige und begehe.

Dank vor diesen Heiligen.

Mein Gott, allergütigstes Wesen, welcher du nicht allein in dir, und deiner unendlichen Liebwürdigkeit, sondern auch in deinen Dienern willst geehret werden, als in so viel kleinen Bächlein, welche von deinen Tugendvollkommenheit, und Gnadenmeer ausstromen, ich sage dir unendlichen Dank, als einem Urheber

ber, und Gutthäter aller leiblichen, und geistlichen Gaben der Glori, welche du jemalen gnädigst diesem Heiligen NB hast zukömmen lassen, und lobe dich an statt seiner, und mit ihm, wegen allen und jeden Gaben der Natur, der Gnad, und der Glori; wegen all ihm verliehenen Antrieben, Einsprechungen, Erleuchtungen; wegen all seinen leiblichen Wohlthaten; wegen all seiner Glori, Erhöhung und Vorzug in deinem Reich, welche von deiner unendlichen Güte ihm sind mitgetheilet worden.

Ich bedanke mich mit und vor ihn bey dir, H. Dreyeinigkeit, vor seine Erschaff- Erlöß- und Heilgmachung durch Zulassung zum H. Tauf, aus so viel tausend mit ihm erschaffenen Seelen, welche so groser, aber pur lauterer Gnad, nie sind gewürdiget worden; ich lobe, ehre, bethe an, und benedeye dich, daß du ihm gegeben diesen Beruf NB zu seinem Stand, und Gnad der Heiligkeit, zu so großer Liebe Gottes, Stärke in Peinen, oder Widerwärtigkeiten, zu so großen NB. seiner selbst Ueberwindungen, so glückselig verliehenen

lehenen lezten Todeskampf, und Gnad der Beharrlichkeit, vor gegebene Kraft und Stärke, Gnad und Hülf auszuüben dieses NB. dieses NB. Werk seines Lebens.

Und wenn meine Dankbarkeit viel zu wenig, sage ich dir Dank, o Dreyeiniger Gott, mit der heiligsten Menschheit Christi, mit der göttlichen Mutter, allen lieben Heiligen, heiligen Patronen, und lobe dich mit dieses meines H. Patronen H. Schirmengel, mit allen H. Chören der Engeln, und Reihen aller seiner ihn zartest liebenden Mitbürgern, denen H. H. Martyren, Beichtigern, Jungfrauen, Ordensstiftern, und Ordensheiligen, besonders mit jenen, unter dero NB. Schaar er besonders gehöret, mit jenen Heiligen, dero Tag heute durch die ganze Welt die christliche Kirche begehet, und an dero Fest ich zu seiner Zeit ableiben wird.

Vorsatz zur Ehre dieses Heiligen.

Mein Erlöser, heiligstes Beyspiel aller Heiligkeit, und Liebhaber aller dei-

Deiner Heiligen, tausendfacher Vergelter alles dir zu Lieb Geschehenen, sorgfältigster, beflißenster Großmacher aller deren, die dich in ihrem Leben haben groß gemachet! kannst du wohl diesen heutigen Ehrentag dieses H. NB. lassen vorbey gehen ohne ihm eine besondere Ehr anzuthun? O was für eine große Ehr aber kannst du ihm nicht anthun, wenn du mich sein, obwohl mindesten Liebhaber, und Pflegkind auf sein Vorwort mit dieser NB. Gnad erfreuest! bin ichs würdig, so giebst du mir solche Gnad ja leicht: bin ichs unwürdig, so ist die Ehr desto größer, welche du diesem Heiligen anthust.

Laß dich nicht an Freygebigkeit (ich schäme mich es zu sagen) von einem Herode überwinden, welcher seinem Geburtstag zu Lieb die Hälfte seines Reichs verschenken wollen: Thue nicht minder dem Ehrentag deines Heiligen zu Lieb, denn sein Ehr ist deine Ehr; wie er allzeit deine vor seine eigne Ehr gehalten, und seinem Leben möglichst dich zu ehren geeifert, gieb nun, nach deinem Versprechen: Eine gute angehäufte, gerüttelte,

[illegible], überflüßige Maaß, Luc. 6, 38. und von diesem deinem Gnadenstrohm fließe auch ein Tröpflein in mich elendes dessen Pflegkind herab.

Aber will ich, daß du diesen H. NB. ehrest, so muß auch ich ihn von Seite meiner ehren; und dieses darum, mein Gott, weil er dein so treuer Diener gewesen, so viel geltender Freund ist, und dein ewiger Mitherrscher im Himmel durch deine Gnad seyn wird. Diesemnach dann, glückseligster Himmelsburger; sey es bey mir beschlossen.

1. Will ich alle Jahr diesen deinen Ehrentag auf solche NB. NB. Weis feyerlich begehen.

2. Diesem zu Ehren heute in mehrerem Gebet mich üben, 2. Allmosen, 3. Abbruch, 4. andere Ueberwindungen, 5. Casteyung des Leibs folgende Octav, heftiger, und mit größerem innerlichen heiligen Eifer entrichten.

3. Erwähle ich dich abermal aufs neue zu meinem sonderbaren Schutzpatron,

und

und befehle dir, wie alle meine, also vor allen heut diese meine NB. Noth NB. Geschäft NB. Anliegen. Mache, daß du dich rühmen könnest vor dem ganzen Himmel, daß durch dein mächtiges Vorwort du mir von Gott diese Gnad, und in dieser Noth NB. meiner Bedürftigkeit diese Hülfe, erhalten, mithin mich zu ewigem Schuldner gemacht habest.

Bitt um Vorbitt dieses Heiligen.

Weilen aber du nunmehr ein deiner ewigen Glückseligkeit vergewißter Freund Gottes bist; ich aber dennoch ein in Gefahr ewig selig oder unglückselig zu seyn gestellter Mensch, von deinem und meinem Gott selbsten angewiesen wird, ich sollte in meinen Nöthen mich zu einem aus den Heiligen wenden, und eines bey Gott geltenden Jobs Vorbild suchen, so wende ich mich auch und vor andern Heil gen zu dir, H. NB. befehle dir diesen meinen Handel, Anliegen, Noth, Forcht, ꝛc. NB. flehentlich und nachdrücklichst an; bitte dich demüthigst, du wollest bey jezt in mein Seel kommenden göttlichen Majestät,

stät, obwohl wider all meinen Verdienst, durch deine Verdienste und mächtiges Vorwort mich in jene Weeg richten, und leiten, daß ich dieser Widerwärtigkeit NB. frey, dieser NB. Forcht los, mit ruhigem Herzen meinem Gott dienen möge, und mit unverwirrten Gemüth empfangen in meine Seel jenen, welcher da mit einem Wort alle unruhige Wind, und Wellen gestillet hat.

Stehe auf von deinem hohen Ehrenthron, den du in ewiger Glori besitzest, und wirf dich zu denen Füssen der Heil. Dreyfaltigkeit, küsse und bethe an statt meiner an jene 5. blutrote Wunden meines Erlösers, welche den ganzen Himmel bestrahlen, und bringe ihnen vor alle meine noch bevorstehende Seelengefahren, Creuz, Gelegenheit zu sündigen, Anliegen, welche noch auf mich warten, besonders aber diese NB. meine Trübsal, Forcht, Abgang der Tugend, oder leiblichen Nahrung, Verfolgung, Spott, Schmerzen, 2c. zeige dich da, wie ein beredter Redner, und mächtiger Vorsprecher du seyest vor deine Pflegkinder; wie viel du vermögest,

gest, und gelteſt bey deinem Gott und Heiland.

Ja ze ge vielmehr diesem deinem Gott und Erlöser, deine vor ihn ausgestandene blutige Wunden des Leibs; deine innerliche unblutige; die durch so viel Creuz, Verachtung, Trangsalen, verursachte Wunden deines Herzens; deine Kämpf und Sieg, Bezähmung deines Leibs, und Begierden, Tugenden und lezten Todsstreit. Zehle, und erzehle da kürzlich, alles, was besonders dir aus seinem H. Leben bekannt ist, was er vor Gott gethan, oder gelitten.

Bey Eingang Christi in die Seel.

Dann komm H. NB. der du vielleicht so oft diesen göttlichen Gast unter diesen Brodsgestalten, oder sonst durch Verehrung der Gnad, in dein Herz genommen hast, komm und hilf mir entgegen gehen, empfangen, und einbegleiten in meine unwürdigste Seel deinen und meinen Erschaffer, und Ursprung unsers Wesens, deinen und meinen so theuren Erlöser, das Leben deiner und meiner See-

len, den göttlichen, alles lebendig machenden Geist; leih, ja schenke mir deine Verdienste, jene Tugengsübungen, welche du bey Empfangung deines Gottes erwecket hast; damit, weil ich jenes erforderte Hochzeitkleid von mir nicht, wenigst von dir entlehnter habe, und darinn bey dieser göttlichen Tafel erscheinen, und nicht, wie jener, von diesem heiligsten Tisch der Engeln hinausgeworfen werde in die äusserste Finsterniß.

Rede du jezt anstatt meiner zu diesem ankommenden unserm Gott; führe du das erste Wort zu dem eingefleischten unter Brodsgestalt zu mir kommenden Wort des Vaters; erwecke und erneuere du deine jemals erweckte Acte der hizigsten Liebe, lebendigen Glaubens, steifesten Hoffnung, demüthigen Anbethung, ich unterzeichne, bekräftige, und unterschreibe selbe alle mit der Kraft meines Willen. Ehre, liebe, lobt in mir heut, an deinem Ehrentag, auf Erden, dein und meinen Gott, wie du ihn jezt ehrest, liebest, lobest und loben wirst in Ewigkeit durch dich selbst im Himmel;

und

und der du so eifrig alle Gelegenheit Gott zu ehren gesuchet hast in deinem Leben, sey jezt nicht minder beflissen, ihn durch mich zu loben an dem Jahrtag deines glückseligsten Tods.

Es war ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet heraus ihm entgegen. Matth. 25, 6. Aber ich höre das Rufen und Einladen der Heil. Engeln: Siehe, es kommet der Bräutigam meiner Seele; so geht dann Heil. Schutzengel, Heil. NB. ꝛc. ꝛc. mit mir ihm entgegen.

Anbethung.

Ich bethe dich dann an in mich eingehender, durch mein befleckte Lefzen durchgehender, auf meiner sündhaften Zung ruhender, in mein abscheuliches, von Sünden übel zugerichtes Herz und Seel, als in eine nicht Vor- sonderen fast andere Höll absteigender glorreicher Erlöser! Komm herein, du Gesegneter des Herrn. Gen. 24, 31. O komm herein, o Herr! und Gebenedeyter meines Herrn;

komm herein; siehe, es begleiten dich alle Chör der H. Engeln, die ich durch dich erbitte, daß sie dich ihren König mir helfen empfangen; komm herein in mich, siehe, es gehen dir entgegen so viel tausend H. Martyrer, Beichtiger, heilige Verehlichte, Witt- und Jungfrauen, welche ich darzu billig einlade; komm herein in mich, Gebenedeyter des Herrn, siehe, es empfangen in und mit mir meine heilige, erwählte Lebens- Sterbens- und dieses heutigen Tags-Patronen; es geht dir entgegen meine, und deine Mutter als Patronen dieses meines Hauses, mein H. Schutzengel, und vor heut bestellter, und darzu besonders billig ersuchter H. NB.

Wende ab deine reinste Augen von allem dem, was dir in und an mir mißfällt; und wende selbe vielmehr auf alles jenes, was dir an diesen Heiligen gefallen kann. Gedenke, daß auch die wildeste Pfützen die helle Sonne mit ihren Strahlen durchstreiche, und selbe von ihrem Wust ausdrockne, ohne von ihrem Wust was an sich zu ziehen. Andere Große der Welt

wollen,

wollen, daß ihre Gastherberg rein, schön, und geziert sey, ehe sie selbe betretten, dir ist aber eigenthümlich, und besonder, daß deine Ankunft nicht so sehr gezierte, schöne Herberg erfordere, als daß selbe deine Ankunft aus einer wilden schön, sauber und gezieret mache. Und das ist dein mit Niemand andern gemeiner Vortheil, sondere Macht und Würdigkeit, welche nicht eine dir würdige Wohnnng so fast suchet, als durch deinen Eintritt für dich würdig machet.

Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, bethete ihn an, und begehrte etwas von ihm. Matth. 20, 20.

Ich falle dir dann zu Füssen, mein Heiland, bey erstem deinem Eintritt in mich, da ich dir entgegen gehe, und bethe dich an: Aber, wie sie, also auch begehre ich was von dir NB. NB. Gib mir aber nicht wie ihr, eine abschlägige Antwort; obwohl ich auch diese so gern, als die begehrte Gnad annehme; weil selbe von dir, und deiner weißesten Vorsichtigkeit, Gutthätigkeit, Lieb sowohl, als dero Erhörung kommt.

Verträuliche Unterredung mit Gott.

Ich weiß, mein gegenwärtiger, vorsichtigster, alles innerst einsehender überall gegenwärtiger Gott, göttlicher Geist, daß dieser NB. Abgang, Nothdurft, Creuz, keinesweegs gählings, oder aus Menschen Boßheit, oder Zufall, oder blinden Schicksal; sondern durch dein von Ewigkeit her vor gesehenen best ausgedenkten Verfügungen, Ursachen, oder gewißlich Zulassung mich jezt ängstige: ich weiß, und glaub, es sey dieser Augenblick dieses NB. Creuzes von Ewigkeit her von dir vor mich verordnet worden; es sey dieser Augenblick zu desselben Fortgang und Wachsthum; diese Minute zu desselben End, und meiner Erlösung von selbem von deiner liebvollen Fürsichtigkeit bestimmet worden. Und eben darum bethe ich mit aller möglichen Ehrfurcht, und Unterthänigkeit dieselbe an, und ergebe mich vollkommen in deinen heiligsten Willen.

Aber du, mein Gott, kennest ja den Leim, aus dem du mich gestaltet, die elen-

De Natur, welche mein erster Vater durch seine Sünd spöttlich verstaltet, die Creuzscheue, Schwäche meines untern sinnlichen Menschen, welche meinen Geist überwäget, und mit Gewalt abwärts reißet; derowegen greif du deinem verderbten, unmögenden, schwachen Geschöpf und Werk deiner Händen unter die Arm, zeige, was in einem Erdwurm deine Riesenhand tragen, leiden und würken kann; erlöse mich entweder von diesem NB Creuz oder gieb Vermehrung deiner Hülf meiner geringen Stärke, damit ich selbes mit Gedult, Lust, ja Begierd, mehr vor dich zu leiden, nicht allein gelassen, sondern mit Großmuth, ja mit Freuden trage.

Siehe, mein Gott, und einziger wahrer Freund, diese Woche von lezt deiner sacramentalischen Gegenwart, ist mir vorgefallen im Zeitlichen am ersten Tag Hartes, das NB. 2. Erfreuliches, das NB. 3. im Geistlichen zu meinem Trost dieses NB. 4. zu meinem Mißvergnügen jenes NB. 5. abgenommen im Geist hab ich also NB. 6. zugenommen, wie ich meyne so viel. 7. in jener Tugend bin ich auch

hinter, nicht vor sich gegangen. Aber wer nicht zunimmt, nimmt ab. Was sagest du darzu? meine Sach ist deine Sach; mein Interesse ist deines; die Zeit geht fort; wo ist mein Fortgang in der Tugend?

Demuth.

Aber wer bin ich, mein Ursprung, und Wesen alles Wesens, wer bin ich, daß ich mich unterfange so verträulich mit dir zu reden, daß ich so keck gewesen, dich in mein Herz einzuladen, mich erkühnet habe dich an meine Tafel zu erbitten, und mich an dein, dieses große Abendmahl, zu setzen, da ich doch das hochzeitliche Kleid einer schuldigsten Vorbereitung nicht anhatte, und noch nicht anhabe? wer bin ich als ein Elender der Seel, ein Armer den Talenten, ein schnaufendes Aas dem Leib nach, ein Auswurf der Erden, ein Greul in den Augen des Himmels, ein Abenteuer in den Augen der Welt? was bin ich, daß ich mich erfreche, mich zu dir zu nähern, dich in mich zu nehmen?

Zu eines großen Monarchen Tafel, der doch gegen dir nur ein blöder Schat-

ten

ten ist, darf sich niemand nähern als Chur- und Fürsten; und ich sollte mich jezt setzen bey herum stehenden neun Chören der englischen Fürstenthumen, Mächten, Seraphin und Cherubin zu der Tafel und Seite eines Gottes? O Gott wer bin ich dann?

Die Engel sind nicht rein genug vor dir; denn du fandest ja was deinen reinsten Augen mißfälliges. Was wirst du in mir finden, so deiner unendlichen Reinigkeit nicht anderst, als ungemein mißfallen muß?

Ist dem aber so, wie solltest du meine Bitt erhören? solltest du nicht mir selbe versagen, wie jener Chananäerin, ungeacht daß vor mich dieser H. N. B. wie vor das ganze apostolische Collegium gebethen hat? sollst du nicht, als ob du mich nicht zu dir schreyen gehöret hättest, mit verstopften Ohren (wie ich öfter deinen Einsprechungen gethan) vorbey gehen? solltest du nicht mir, wie ihr sagen: ich bin nicht geschickt zu widerspenstigen, rebellischen Seelen, sondern nur zur Hülf geärgerter, und durch fremde Schuld verführter Schaf des Haus Israels? soll-

test du endlich nicht, wie der Cananäerin sagen: Es sey unbillig, den Kindern das Brod aus dem Mund nehmen, und denen Hunden vorwerfen? sage mir alles dieses, du kannst es billig zu mir sagen, so werde ich dennoch fortfahren in meiner dieser NB. Bitt, und mit diesem Cananäischen Weib sagen, ja Herr, und mein Gott, du sagest recht, und wahr; aber bekommen nicht auch die Hund jene Brosamen, welche von dem Tisch ihres Herrn fallen?

Diese Gnad, NB. welche ich von dir begehre, ist ja gerechnet gegen deiner unendlichen Lieb, Freygebigkeit nur ein Brosam: Was willst du dann dieses so kleine einem obwohlen minder als ein Hund würdigen Menschen versagen, der du doch sogar das unvernünftige Vieh mit deinen Gutthaten erfüllest, ja anschoppest: und erfüllest alle Thier mit Seegen? Ps. 144, 16.

Bitt an den göttlichen Gast.

O allerheiligste Gottheit, göttliche, unerschaffne Heiligkeit, deine Gnaden in diesem H. L. Sacrament fast verschwen-

schwenderisch auswerfend, und schier aufdringende Freygebigkeit, o freygebiger Gott, der, gleichwie er von mir nichts empfangen kann, also meinet, er empfange viel, wenn er mir nur viel geben, ja fast in meine Seel viel seiner Gnaden, und Reichthümer (verzeihe diesem kecken Wort) hineinschoppen kann. Du o unerschafnes Liecht, bist jezt innerst in mir, ich innerst in dir, und meine Seel soll in so unendlichem Liecht in Finsterniß meines Gewissens, meines Verstands seyn? Du durchdringest mich innerst, der du ein unendlicher Schaz aller Reichthümer bist; und du solltest zugebē, daß ich an allen ewigen Gütern leer, blos, arm sey? du siehest mich jezt mit deinen Gnadenaugen, höreſt mich mit beyden Ohren an, lässest dich durch die Ob-Ver- und Besorgung der ganzen Welt keinen Augenblick lang von meinem Bitten und Worten abwendig oder ausschweifig machen; und ich soll von so innerst mit mir vereinigten Macht des Vaters, Weißheit des Sohns, mildherzigsten Liebe des göttlichen Geists über eine so kleine Bitt einen Korb, und abschlägige Antwort darvon tragen können?

Fehlet

Fehlet es vielleicht in dieser meiner Bitt 1. an Demuth? so bitte ich dich, ersetze es du mit deiner, o göttlicher Gast, 2. an Vertrauen? ersetze es mit jenem vesten Vertrauen, welches in seinem Bitten gehabt dieser NB. mein heutiger H. Patron. An Verdienst? Zu dero Ersetzung seyen seine, ja deine Verdiensteangesehē vor mich sterbenden Heiland? 4. An Ehrenbietigkeit? bringe solchen Abgang herein deine Ehrenbietigkeit, nach dero Größe du bist erhöret worden. **Er ist erhöret worden. wie es seiner Ehrenbietigkeit geziemte.** Hebr. 5, 7.

Mein Anliegen gegen dem Ewigen ist freilich kein, und vielleicht der Rede nicht werth, aber du weißt, daß so Kleinherzigen, wie ich bin, alles groß ist, der Last einer Omeiß zu schwer. Zeige, daß gleichwie du sowohl und gut vor ein jede Mucke, für ein Blätlein am Baum, für einen jeden Erdwurm, als vor ein ganzes Kaiserthum sorgest; also auch so große Sorg über mich, wegen den kleinsten meiner Creuzen, als wegen aller größten Staats- und Kriegsgeschäften habest.

Oder

Oder geht dir, mein Gott, dann was ab, wenn mir durch deine Barmherzigkeit diese NB. Gnad zugeht? leidet deine Gerechtigkeit, Vorsichtigkeit, Wohlgefallen, Schaden darbey, wenn mir dieses Glück, Hülf zukommt? O so begehre ich es nicht mehr: ja, mein Gott, ich bitte, und begehre von dir das Widerspiel; lieber will tausendmal ich, als deine anbethenswürdigste Eigenschaften zu kurz kommen, lieber will ich mir alles schwere, als nur das geringste Wißbeliebige dir aufgebürdet sehen.

Bitt zu Christo um diese NB. Gnad, durch diesen Heiligen.

Ich sehe aber, ohngeachtet alles dessen, daß meine Unwürdigkeit zu groß möchte seyn, diese große NB. Gnad zu empfangen (obwohl kein Gnad kann zu groß seyn, wenn man selbe von, durch, in dir, und deinem Namen bittet) ey so zeige doch, nicht wegen mir, sondern wegen dir, mein Gott, durch dessen durchlöcherte Händ ich diese meine NB. Bitt, und Bittschrift übergebe, zeige, was diese bey dir gel-

gelten; zeige auch was bey dir gelte dein treuer Diener, Freund und Liebhaber des H. NB. an dessen Fest, in dessen Namen, Vorwort, und durch dessen Hand ich meine Bitt lege in deine Händ mein Erlöser, und einziger mein Hauptfürsprecher! **Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vater,** 1. Joh. 2, 1. dich meinen gleichsam Residenten zu dessen rechten Hand, meinen sorgfältigen Agenten in all meinen Anliegenheiten.

Ich wende mich auch zu dir, mein göttlicher Vater, es ist billig, daß du mich angewunschenen Sohn (dann ich verdiene es tausendmal) aber es ist hart, daß du mit abschlägiger Antwort solltest deinen göttlichen eingebohrnen Sohn, und seinen H. Namen, mit dem mein Bitt unterzeichnet ist, nicht in Gnaden ansehen, und gleichsam schamroth machen.

Mein, beschäme auch an heutigem seinem Ehrentag diesen H. NB. nicht, dem ich dieses Geschäft solches bey dir auszumachen, so sehnlich anbefohlen, und anvertrauet hab: und das bitte ich dich durch seinen Tod, durch seine NB. Ueber-

windun-

wündungen, durch seine gute alle, beson-
ders dieses Werk NB. NB.

Oder was du nicht gibst wegen diesem H.
NB oder mir, gieb es wegen dir selbsten;
indem es dir ja so wenig, ja gar nichts ko-
stet, dann Geben, Gutes thun, dir ja so
leicht, als mir Schnaufen; dir freygeb g
seyn ja so natürlich, und angebohren, als
mir bedürftig seyn, und empfangen. Dir
wachset ja zu, und deiner Ehr, was du
uns giebst; dir geht, so zu reden, ab,
was du nicht giebst: gedenke, wo wußte
man, daß du so übermäßig freygebig seyest,
wenn unsre beständige Bedürftigkeiten;
daß du so barmherzig, wenn unsre tägli-
che Armseligkeiten nicht wären? von dem
Vater wende ich mich wieder zu dir. O
göttlicher Sohn, den ich da bey mir hab
in dem H. Sacrament. Ach, gedenke
doch! Herr, es ist Zeit zu würken. Ps.
118, 126. Jezt, mein Erlöser, ist die
Zeit, im Werk zu zeigen, wie du mich
und wie sehr du mich, auch in kleinen
Sachen liebest: und diese kleine Gnad
wird mir ein Pfand, Vorbild, Zeug je-
ner großen Gnaden seyn, welche du mir
vor mein Todbett, und im Himmel

hast

hast vorbehalten und aufgespahret. Gedenke jener Freud, die du mir, jener Ehr, die du deinem Herzen machen wirst, wenn du deiner Natur gemäß, einem, und zwar meinem, betrangten Herzen, Trost, Hülf, Ruhe beybringen wirst. Ey so laß dann nicht leer vorbey gehen die schöne Gelegenheit diesem Heiligen NB. ja dir selbsten eine Ehr anzuthun und eine Freud zu machen.

Zu dem Heiligen.

Dich aber, o großer H. NB. bitte ich 1. durch all deine Verdienst. 2. erhaltene Gnaden, Seelen- und Leibsgaben, 3. durch alle deine vor Gott, und seine Ehr erlittene Verfolgung, Verachtung, Schmerzen; (dann wer muß dieses alles nicht erdulden, welcher Christo will nachfolgen?) 4. Durch deine großmüthige Verachtung alles zeitlichen Lobs, Reichthum, Bequemlichkeit. 5. Durch ernsthafte Umarmung des Creuzes und Nachfolg des Leidens Christi. 6. Durch so strenge Zähmung deines Fleisches, und dessen Begierden. 7. Mannigfaltig, siegreiche Streit mit der Welt und der Hölle.

le. 8. Durch deinen glückseligen Tod. 9. Ersten glorreichsten Eintritt in den Himmel, und Ansehen des Dreyeinigen Gottes, der Menschheit Christi, und Mariä. 10. Durch alle deine Glori in dem Himmel. 11. durch all deine andächtige Pflegkinder auf Erden. 12. durch deine ewige deiner Glori Sicherheit, und meine Unsicherheit, bitte ich dich, bringe mir zuwegen schleunige, Gott beliebige Hülf in dieser NB. meiner Noth.

Gedenke, wie dir zu Herz und Muth gewesen, da du derley Creuz, Noth NB. auf Erden gelitten. Gedenke, wie sehr, und eifrig dort du gewunschen hast, von Gott getröstet, von deinen H. Patronen errettet zu werden. Und was du dort wolltest, daß man dir thäte, nach dem Lehrsaz unserer beyden göttlichen Lehrmeisters, thue auch du jezt einem andern: thue Gott, Christo, mein und deinem Erlöser, Mariä mein und deiner jungfräulichen Mutter, dein und meinem Schirmengel zu Lieb, was ich um Gott, und dich nicht verdiene: ich gehe ja nicht den Weg der Gerecht- oder Schul-

digkeit, sondern der Barmherzigkeit, Bitt, und Gnad.

Ist aber vielleicht meine Bitt mißfällig in denen Augen Gottes, mir schädlich, oder gewißlich unnutz, so bitte ich dich, streich durch mein Begehren, ändere meine Bittschrift, und richte selbe ein nach göttlich größerer Ehr, deinem Belieben, und meinem ewigen Nutzen; begehre durch Gott von Gott jenes, was er in mir selbsten, und du in ihm vorsiehest, daß mein Seelenheil, und sein allzeit größer, und größere Glori erfordert.

Sorg für den Nächsten.

Gleichwie du aber, mein göttlicher Erlöser, nicht willst, daß wir sagen in den sieben Bitten des Vater Unsers; **mein**, sondern **unser** Vater, der du bist: Damit wir nämlich niemalen vor uns alleinig, sondern auch vor unsre Mitbrüder sorgfältig seyen; also gefällt dir kein Gebet besser, ist auch keines tauglicher erhört zu werden, als jenes, wo wir niemalen allein unsrer, sondern auch fremder Nothdurft, und Bedrängnisse eingedenk sind.

Da-

Darum bitte ich dich, und zwar nach deinem göttlichen Beyspiel am ersten, vor alle meine Feind, Hasser, Verfolger, Widersacher, gegenwärtige, vergangene, und zukünftige, besonders namentlich diese NB. und bitte dich, du wollest ihnen, und mir von Herzen verzeihen; ihnen so viel zeitlich und ewige Wohlthaten als sie mir Uebelthaten, bescheren; und das freilich nicht nach Lust meines verderbten, untern, sondern nach deiner Lehr, und Wunsch meines bessern, obern Menschen: denn ich weiß, daß keine Bitt mehr dir zu Herzen dringe, als welche mit dieser Bitt vor unsere Feinde vergesellschaftet ist.

Ich weiß, daß mir eingemessen wird, nachdem ich ausmesse; daher bitte dich zweytens auch eben jenes, was von dir vor sich bethen alle Christen als Mitglieder eines sittlichen Leibs, besonders jene, welche jezt mit mir dich, o sittliches Haupt deiner Kirche, in diesem H. Sacrament empfangen haben.

Ich bitte dich drittens, vor alle, dieses Heiligen andächtige Verehrer, und Pfleg-

kinder, oder seinen Namen tragende auf Erden, alle von ihm besonders geliebte, leidende Seelen in dem Fegfeuer, damit du wegen deinen, und seinen Verdiensten, ihnen ihre Bitt erhören, ihr Creuz ringeren, ihren geistlichen Nutzen beförderen: diesen ihre Peinen, in Ansehung seiner, milderen, ihre vollkommne Erlösung beschleunigen, dieses H. NB. aber seine NB. Ehr, Glori beständig in deiner streitenden Kirche durch die ganze Welt ausbreiten, und vermehren wollest.

Ich bitte dich, o nicht allein mein, sondern unser Vater, vor alle deine Kinder; meine Mitbrüder in Christo, und künftige Mitbürger in dem Himmel, gieb Trost denen Betrübten in ihren Creuzen, besonders NB. diesen; gieb Stärke denen Angefochtenen, besonders diesen NB.

Ergebung seiner, und seiner Bitt in göttliches Belieben.

Gleichwie aber, mein heiliger heutiger Schutzpatron meine Bitt vorträgt, doch mit jedem deinem gnädigsten Wil-

len

len bestens zufrieden ist; also auch ich, mein Gott, bringe dir vor durch seine, des Heiligen NB. Hand, und Wort, meine Bitt, aber bleibe in Ruhe, und zufrieden, was immer mein höchster Monarch Himmels und Erden zu verbescheiden gnädigst belieben wird. Ich will nichts als was du, ich will nichts auf andre Weiß, als wie du es willst, mein soll dein, dein Vollkommen soll mein, und beyder ein Will seyn. Oder wird dem Hafner der Leim widersprechen, oder das Wax wollen, der Model soll sich nach ihm richten? wird dem Soldaten der Feldher, dem Knecht der Herr gehorsamen, und nachgehen müssen?

Nein, mein Gott, Bitten, Bethen, Anhalten ist mein, und bey mir; Erhören und Nichthören, dein, und bey dir: gieb uns unser tägliches Brod; aber früher nicht, als ich zuvor gesagt: Geschehe dein Will, wie im Himmel, also auf Erden.

Ich bitte, mein gegenwärtiger Gott und Mensch um diese NB. Gnad; aber andest nicht als wie du um Abwendung

des Leidenkelches im Garten gebethen hast deinen Vater: Vater gehe dieser Kelch des Leidens NB. von mir; aber auf keine Weis, wie ich, sondern wie du willst; denn dein göttlicher Will ist ja schuldigstermassen die Richtschnur eines menschlichen? Verändere, schreibe um, und das Wiederspiel nach deinem Belieben in meine Bittschrift hinein, welche ich jezt durch deine verwundte Händ dem Vater übergebe, was, wie wann es dir immer beliebet; ich unterzeichne alles, klecket mir, daß es dir also beliebe, o Richtschnur alles guten Willen!

Oder wird in seinem Bitten der Mensch einen Gott eines Fehlers beschuldigen, und solchen verbessern wollen? Im Sehen die Nachteul einen Adler erleuchten? im Verstehen ein unverständiges Vieh einen erleuchtesten Cherub wollen in die Schul führen, und lehren? Du, mein Gott, ein lauteres Liecht, weißt; du, mein Gott, ein lauteres Liebsfeuer gegen mir, willst; du, mein Gott, ein allwürkende Sonne, kannst in mir zu Stand bringen, was deine Ehr, welche

mir

mir tausendmal mehr, als mein Nutzen ist; was mein Nutz, welchen ich tausendmal minder, als deine Ehr schätze, erfordert.

Danksagung.

Oder hab ich vielleicht, o Brunn, ja Meer alles Guten, selbst ausgetrucknet, oder gewiß verstopfet die Gnadenquelle deiner göttlichen Freygebigkeit mit meiner Undankbarkeit gegen bisherige Gutthaten, daß ich so lang diese Gnadenhülf von deiner Freygebigkeit nicht erhalten kann?

O so sag ich dir anjezo Dank, vor alle besonders jene Gutthaten, wegen welchen ich bisher dir weniger dankbar gewesen bin; ich sage Ddir ank vor alle so viel tausend mir gar nicht bekannte größte Wohlthaten; ich sage dir Dank vor jene deine getragene Gedult, mit der du eben diese meine Undankbarkeit so viel Zeit langmüthig ertragen, und jezt so gelassen mich selber ermahnet hast.

Ich sage dir Dank, nicht allein vor alle so unzählbare mir erwiesene zeitlich und geistliche Seelen- und Leibsgaben, Beschützung vor so vielen Uebeln, besonders von lezten H. Communion her; sondern auch vor alle über mich zugelaßne, verhängte, zugeschickte und auf all mein Bitten von mir nicht hinweg genommene Creuz, Trübsalen, Schmerzen, Verachtungen, Nothwendigkeiten ꝛc. denn dieses nicht minder, ja weit mehrer, und größere Guthaten sind von deiner väterlichen Hand, als alle Ehren, Würden, Glück, Wohlseyn der Welt ꝛc. wenn ich je dir, meine göttliche Wahrheit, und Lehrmeister, glaube, da du selig, und überselig sprichst nicht die Reichen, Geehrten, sondern Armen, Nothleidenden, Verfolgten, Verachteten ꝛc. **Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen: denn ihrer ist das Himmelreich.** Matth. 5, 16.

Ich sage dir auch sonderbar Dank, vor diese mir heute zugestandne Empfangung deines H. Leibs, deiner Gott- und Menschheit, an welcher du mich durch Geschäft,

Ver-

Verdruß, Anstiftung des Teufels, und auf tausend andere Weis hättest verhindern können; und wenn du nicht mehr auf deine Lieb, als meine Unwürdigkeit acht gäbest, hättest sollen.

Aber denke anbey, mein Gott, was der Menschen Sprichwort mit sich bringet: **Alle Danksagung vor alte, ist ein neues Begehren, und Bitt um neue Gnad**: Darum ich abermal mit aller Ergebung in deinen göttlichen Willen dir zum Beschluß diese H. Communion vortrage, und durch meinen diesen NB. H. Patronen meine alte Bitt NB. erneuere. Unterzeichne solche mit einem gnädigen Fiat, gieb, daß ich solche jezt, da du gegenwärtig bey mir bist, erhalte, oder eine solche Beharrlichkeit im Bitten von dir bekomme, mit welcher ich solche Gnad zu erhalten verdiene.

Beschluß

mit einer Litaney und Gebet von dem

H E R R N.

Beschluß

einer H. Communion, nach Belieben zu gebrauchen.

Und damit ich dann deine gnädigste Gegenwart, als viel und lang ich kann, gebrauche, folge ich der Lehr deines Dieners, welcher mich unterrichtet, in Heil. Communion rede der Vater zu mir.

Ey so nehme ich dann meinen vermenschten Gott auf meine Arm, werfe mich zu deinen Füßen, o göttliche Dreyeinigkeit, bethe dich an mit, durch, und in demüthigster Anbethung dieses meines Erlösers, und bitte dich, mein Vater, nimm auf diesen mir gleichen Menschen, dir gleichen Gott zur Genugthuung vor alle meine, besonders diese NB. Sünden, 2. zur Danksagung deiner Geduld ꝛc. 3. Zur schuldigen Verehrung deiner Allmacht, Weisheit ꝛc. 4. Zur Erhaltung dieser geistlichen NB. zeitlichen Gnad.

Gleiches sage zu der andern, Gleiches zu der dritten Person, nämlich **Siehe an das Angesicht deines Gesalbten.** Siehe, o Vater, sein zerfleischtes Angesicht, mit Blut unterrunnene Augen, geschwollne Wangen, durchlöcherte Händ und Füß, zerfetzten Leib, und gieb mir ꝛc.

Ich bitte dich durch seine Zähren, sauren mit Blut vermengten Schweiß am Oelberg, erschreckliche Geißlung, drey Stunden am Creuz, lezten Herzensstoß; und dieses alles siehe in mir an, denn mein Erlöser mir alles schenket.

Alsdann zeige der gebenedeytesten göttlichen Mutter ihren in deinen Händen gehaltenen göttlichen Sohn widerholend vorige vier Meynungen, und selbe bittend durch dieses ihres Sohns H. fünf Wunden, Seel, Leib, Herz, Augen, Zung, durchlöchertes Haupt ꝛc.

Mit eben solchem Bitten wende dich zu allen deinen HH. erwählten Patronen, besonders diesen NB. ihnen vorzeigend auf deinen Armen ihren und deinen Erlöser.

Zu

Zu den HH. an dero Festtag du sterben wirst, befiehl ihnen an deinen lezten Tag und Stund.

Zu denen HH. dero Festtag eben heute fällt.

Zu allen heiligen Chören der Aposteln, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen, alttestamentischen Heiligen, Christi Voreltern, Ordensstifter und Söhnen. H. deines Bißthums, Lands, Stadts, Pfarr 2c. Blutsfreunden 2c.

Der G. Bernardus wußte kein kräftigeres Mittel, Guilielmum den widerspenstigen Herzog von Aquitanien zu zwingen, und zu seinem Willen zu bringen, als daß er die H. Hostie auf der Paten haltend vor ihn hingestanden, und ihn durch diesen, den er in Händen hielte, beschworen, und gebeten hatte, wie er auch durch dieses Mittel dies harte Herz bezwungen hat.

Erlaubet mir große Heilige, da ich Gott selbsten diesen Augenblick in meinem Herz, und Händen habe, durch

eben

eben diesen euren, und meinen Gott euch zu beschwören, und zu erbitten, daß ihr jezt in dieser NB. besonders auch lezter Noth wollet meine ernstliche Vorsprecher bey Gott seyn; wie übel nähme man mir, und billig, wenn ich nicht erhörte einen durch mir vorgehebte H. Hostie bittenden; wie werdet ihr mir dann durch diesen vorgehaltenen euren Gott gethane

NB. diese Bitt können oder dörfen ohne seine Unbild abschlagen?

Register.

	Blat.
Advent-Communion.	1
Weihnacht-Communion.	34
Fasten-Communion.	77
Oster-Communion.	128
Communion für den Weeg der Reinigung.	178
Communion für den Weeg der Erleuchtung.	235
Communion für den Weeg der Vereinigung.	285
Communion zu Erkenntniß göttlicher Eigenschafften.	327
Communion zu Verehrung eines Heiligen.	377
Communion nach Belieben zu gebrauchen.	426

Th. Pr

Probst

1

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Probst, Ulrich

Lehr- und geistvolles Communionbuch, zur Erweckung zartester Andacht ... fü r alle Personen ... welche zur Empfahung des Heil. Altarsacraments ... zu gehen verlangen ... verfasset ...
Bd.: 1.

Augspurg 1777

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2092 -1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11291643-9
VD18 80286682-001